THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 39 (16 Seiten) | Chicago, Sonntag, den 24. September 1916. | Achtundzwanzigster Jahrgang.

Zeppeline suchten Samstag Nacht die britische Küste heim!

Viele Luftkämpfe.

Sonst keine großen Entwickelungen an westlicher Front.

Die Briten sprechen von Vordringen.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

London, 23. Sept. Geneal Haig meldete heute Abend dem britischen Kriegsamt von der westlichen Front, britische Truppen hätten nördlich von Combles anhaltend weiter vorwärts gedrängt und hätten mehrere der vordersten deutschen Schützengräben besetzt. In einem der größten Aeroplanstreifzüge der neuerlichen Grenzkämpfe hätten 50 britische Flieger zwei wichtige Bahnknotenpunkte angegriffen und zwei Munitionszüge in die Luft gesprengt, noch mehrere andere Explosionen seien vernehmbar gewesen. Drei feindliche Flieger seien von den britischen Landbatterien herabgeschossen worden. Aber **fünf der britischen Flieger würden vermißt.** Viele aufregende Luftduelle hätten den Verlauf des britischen Fluges über die deutschen Stellungen bezeichnet.

Paris, 24. Sept. Starke artilleristische Tätigkeit der Deutschen um Bouchevesne und im Abschnitt Belloy-Berney wird gemeldet, jedoch noch kein neues Vorgehen der Infanterie.

Die Franzosen berichten, sie hätten in den Vogesen deutsche Angriffe abgeschlagen.

London, 23. Sept. Eine weitere Depesche aus dem Haag meldet: Der Dampfer „Prinz Hendrick", welcher auf der Fahrt von London nach Vlissingen von den Deutschen abgefangen und nach Zeebrügge gebracht wurde, durfte später weiterfahren, — aber erst nachdem 34 der 80 Passagiere weggenommen worden waren.

Sieg österreichischer Minirkunst.

Wien, 24. Sept. (Ueber Amsterdam und London.) Oesterreichische Truppen haben die Italiener vom Monte Cimone durch eines der bemerkenswertesten Ingenieur-Meisterstücke des jetzigen Krieges vertrieben! Der Gipfel dieses Berges — 7103 Fuß über dem Meeresspiegel — wurde nämlich von den Oesterreichern minirt und abgesprengt! Die italienische Streitmacht, welche den Gipfel besetzt hielt, wurde vollständig vernichtet.

Eine ähnliche Taktik ist schon früher auf beiden Seiten vorgekommen, aber noch nie zuvor in so großem Maßstabe.

Die Italiener hatten diesen Bergpaß vor mehreren Wochen erobert, nach mehrtägiger Schlacht und unter riesigem Mannschaftsaufgebot.

Neuer Angriff von Zeppelinen!

London, 23. Sept. Mehrere Zeppelinluftschiffe besuchten heute Nacht die östlichen Küsten Englands und warfen Bomben ab. So meldet General French, der Befehlshaber der einheimischen Streitkräfte. Er fügt hinzu, daß der Angriff noch immer im Gange sei!

(Der letzte größere Zeppelinangriff auf England wurde in der Nacht des 3. September ausgeführt, und er war der bedeutendste; 13 Luftschiffe nahmen daran teil, und sie griffen das Vorstadtgebiet von London sowie mehrere nördliche Punkte an. Eines dieser Luftschiffe wurde vom britischen Fliegerleutnant Robinson in einer der Londoner Vorstädte herabgeschossen; der Angriff verursachte aber großes Unheil.)

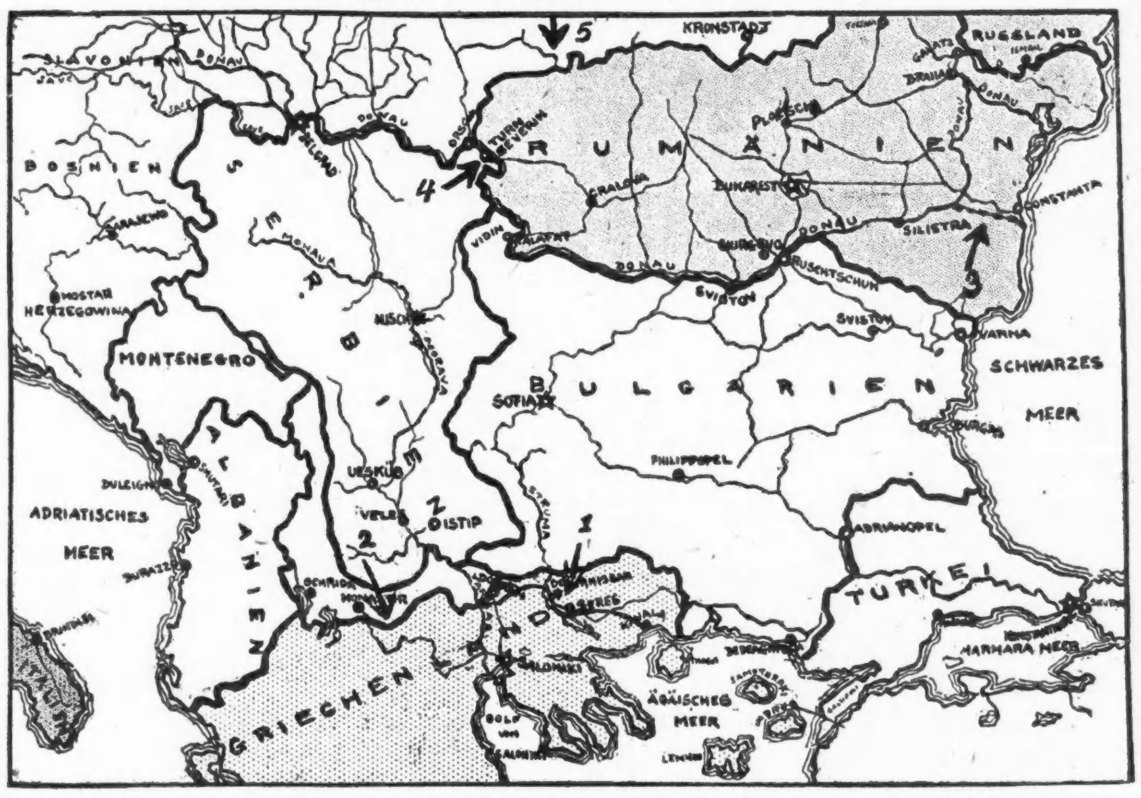
London, 23. Sept. General French meldete später, es werde ihm mitgeteilt, daß ein Zeppelinluftschiff im südlichen Teil der Grafschaft Essex herabgeschossen worden, und daß ein anderes an der Küste von Essex niedergestürzt sei. Diese Angaben müssen indeß noch weiter geprüft werden.

London, 24. Sept. (Sonntagmorgen.) Zum zweiten Male innerhalb drei Wochen suchten Zeppeline um Samstag-Mitternacht das Vorstadtgebiet von London, Lincolnshire, sowie die Grafschaften nordöstlich und südöstlich von da heim. Eine Anzahl Luftschiffe war an den Angriffen beteiligt. Es wurden Bomben auf verschiedene Oertlichkeiten abgeworfen; doch ließ sich noch nicht feststellen, wie groß der verursachte Schaden ist.

Britische Flugzeuge und Abwehrgeschütze vertrieben schließlich die Angreifer, und General French sagt, eins der Luftschiffe sei, verhängnißvoll getroffen, als Flammenmasse zu Boden gestürzt.

Die Angabe, daß noch ein zweiter Luftkreuzer zur Erde gebracht worden sei, beruht bis jetzt nur auf einer nichtamtlichen Mitteilung.

Der Kriegsschauplatz auf dem Balkan.



Die weißgebliebenen Landgebiete gehören den Mittelmächten an oder sind von ihnen vor dem Spätsommer des laufenden Jahres besetzt worden. Rumänien und Rußland sind dunkel gehalten, Griechenland etwas heller getönt. Die Pfeile deuten die Stellen an, an denen zur Zeit größere kriegerische Operationen stattfinden. — 1: Heftige Artilleriegefechte zwischen Bulgaren und den Alliierten. 2: Angriffe der Alliierten, welche den Zweck verfolgen, die Bulgaren von Monastir abzudrängen. 3: Mackensen hat die Rumänen und Russen in der Dobrudscha fast bis zur Bahnlinie Cernavoda-Constanza zurückgedrängt. 4: Truppen der Mittelmächte beschießen die rumänische Stadt Turn Severin. 5: Die Oesterreicher haben die Rumänen aus dem westlichen Siebenbürgen auf die Grenzpässe zurückgeworfen.

Das arme Griechenland.

Alliirte immer frecher; Riesenflotte bedroht Athen.

Schweigen über Kämpfe im Balkan.

(Geliefert von den „United Preß Associations.)

Berlin, 24. Sept. Das deutsche Hauptquartier berichtete Samstag Nacht, daß die Rumänen und Russen ihre Angriffe in der Dobrudscha noch fortsetzen. Einen durchschlagenden Sieg der deutschen Verbündeten meldet es aus Siebenbürgen.

An der russischen Front sind in 24 Stunden gar keine wichtigen Kämpfe vorgekommen.

Wien, 24. Sept. (Ueber Amsterdam und London.) Das österreichisch-ungarische Hauptquartier meldet:

Oesterreichische Truppen schlugen zwei rumänische Divisionen im Kampfe nahe Hermannstadt, Siebenbürgen, vollständig zurück.

Schwerer Kampf ist jetzt in der Gegend von Luzk im Gange.

Kopenhagen, 23. Sept. (Ueber oLndon.) Eine angebliche Meldung des „Berliner Tageblatt" besagt, 85 britische und französische Kriegsschiffe, mit 70,000 Mann an Bord, lägen vor der griechischen Hauptstadt Athen vor Anker. Admiral Tournet befehlige diese Flotte.

London, 24. Sept. Es wird gemeldet, daß „heftige Regenstürme" alle Operationen der Alliirten an der mazedonischen Front behinderten.

Chicagos Wachstum.

Das Aufhören der Einwanderung konnte ihm nichts anhaben.

Obwohl eine Hauptquelle der Bevölkerungszunahme von Chicago gegenwärtig durch den Krieg verstopft ist — die Einwanderung, und obwohl aus der gleichen Ursache viele Fremdgeborene abgewandert sind, kann die Stadt sich eines gesunden Wachstums rühmen. Das geht aus Zahlen mit Bezug auf das neue, im Druck befindliche städtische Adreßbuch hervor, die, wie Vizepräsident George W. Overton von der Verlagsgesellschaft erläutert, auf einen Zuwachs von fünfzig- bis sechzigtausend Seelen seit dem vorigen Jahre schließen lassen. In gewöhnlichen Zeiten wäre es eine normale Zunahme, in Anbetracht der Zeitverhältnisse aber ist es außerordentlich. Herr Overton erklärt es durch den erhöhten Zustrom nach allen Fabrikzentren, der durch hohe Löhne und Arbeitermangel verursacht sei. Der letztere sei auch die Ursache des verspäteten Erscheinens des Adreßbuchs, das sonst schon im Juli oder August gedruckt zu werden pflegt.

* Im County Hospital erlag gestern Abend der dreijährige Felix Wansizneski, Nr. 1215 W. 49. Place, den Brandwunden, welche er sich am 21. September zuzog, als er beim Spielen mit Streichhölzern seine Kleidchen in Brand setzte.

Mutmaßliches Wetter.

Waschfrauen können dem Montag nicht trauen!

Washington, D. C., 23. Sept. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Zunehmende Bewölktheit am Sonntag; Regenschauer im südlichen und westlichen Teile.

Montag allgemeine Regenschauer. Keine große Temperaturveränderung.

Auch Indiana und Nieder- und Obermichigan sollen im Wesentlichen dasselbe Wetter haben.

Wiskonsin schön am Sonntag, wahrscheinlich Regenschauer am Montag. Keine große Temperaturveränderung.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Klar am Sonntag, aber gefolgt von Regenschauern Sonntagnacht oder Montag. Keine große Veränderung in der Luftwärme. Gemäßigte östliche Winde.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.......61	8 Uhr Abends....57
4 Uhr Nachm.......62	9 Uhr Abends....57
5 Uhr Nachm.......61	12 Uhr Mittern'cht..55
6 Uhr Abends......60	2 Uhr Morgens..54
7 Uhr Abends......59	

Leset die „Abendpost"

Gericht soll helfen

Um vielleicht den Generalstreik abzuwenden.

New York, 24. Sept. Der erste gerichtliche Schritt, um womöglich zu verhindern, daß der Verkehrsstreik zu einem Generalstreik erweitert wird, wurde gestern getan, als Mitglieder einer Kleider-Großfirma bei Richter Guy einen Einhaltsbefehl erlangten, welcher dem Kleiderzuschneiderverbande untersagt, Mitglieder dieses Verbandes zum Streik zu berufen oder zu zwingen, der eine Verletzung ihres Kontraktes mit der Firma wäre.

Man glaubt, daß, wenn dieser Schritt Erfolg hat, die Arbeitgeber allgemein in derselben Weise vorgehen werden.

Der Straßenbahnstreik ist jetzt schon in seine vierte Woche eingetreten, und der Ankündigung von Arbeiterführern (nicht allen) zufolge werden am Mittwoch bestimmt 800,000 Leute in den Generalausstand treten, falls nicht vorher doch noch irgend eine Schlichtungsmethode gefunden wird!

Etwas Hoffnung knüpft man noch daran, daß obiges Datum für den Generalstreik gerade am Tage nach der, vom staatlichen Vermittlungs- und Versöhnungsrat angesetzten Untersuchung ist.

Samuel Gompers, das Oberhaupt der Amerikanischen Arbeitsföderation, sagt, wenn der Generalstreik wirklich in Kraft trete, so könnte er vielleicht den ganzen Winter hindurch dauern, falls dies notwendig für einen Sieg der Gewerkschaftler wäre!

Theodore P. Shonts, der Präsident der „Interborough Co." — welche die Tiefbahn- und die Hochbahnlinien betreibt — antwortete auf die Gompers'sche Auslassung und sagte, die organisirte Arbeit sei „tyrannisch". Auch bestritt er, daß den Leuten das Recht zur Organisirung versagt werde.

Die Führer der Gewerkschaftler in ganz Groß New York stimmten über den geplanten Generalstreik ab. Bricht letzterer aus, so verlieren die Leute an Lohn, verläßlicher Schätzung zufolge, $1,650,000 pro Tag!

Viele Arbeiterführer hegen keine besondere Zuversicht auf den Erfolg des Generalstreiks, wenn er wirklich proklamirt wird. Andererseits glaubt aber Michael J. Reagan, von der staatlichen Vermittelungsbehörde, daß mindestens 750,000 Leute dem Ruf zum Generalstreik entsprechen würden. Dies würde unbedingt eine Lähmung aller Industrien in Groß-New York bedeuten!

Auf vielen der Oberflächebahnen wurde gestern Abend nur ein teilweiser Dienst geleistet, unter starkem polizeilichem Schutz, In der Station der Neunten Avenue-Hochbahn an der 42. Straße brach ein etwas verdächtiges Feuer aus; doch ist die Polizei, wie es scheint, überzeugt davon, daß der Brand nur durch Selbstentzündung entstanden sei.

— Einschränkung. — „Ah, Sie sind also Musiker. Welches Instrument spielen Sie denn?" — Musiker: „Die erste Geige." — Dessen Frau: „Doch bitte zu beachten, nur im Orchester."

Wilson in der Kampagne.

Verteidigt die Adamson'sche Bill. — Arbeit und Kapital als Partner.

Shadow Lawn, Long Branch, N. J., 23. Sept. In seiner Nachmittagsrede auf der Veranda seines Sommerheimes, vor den New Jersey'er Geschäftsleuten, welche hierher gepilgert waren, verteidigte Präsident Wilson sehr energisch das Achtstundengesetz, resp. die Adamson'sche Bill, gegen die scharfen Angriffe des republikanischen Präsidentschafts-Kandidaten Hughes. Er versicherte, er habe die Vorlage nicht deshalb im Kongreß rasch durchgedrückt, weil die Eisenbahner sie verlangt hätten, sondern weil der Achtstundentag das Richtige sei. Die Auslassungen seines Gegenkandidaten nannte er eine irreleitende juristische Haarspalterei.

„Amerika hat sich der Tatkraft und den Vollbringungen des Friedens gewidmet," sagte er u. A., „und die Geschäftswelt hat einen hervorragenden Anteil daran genommen. Die Hauptwolken am Horizont aber sind die unbefriedigenden Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Es gibt nur eine Art, wie diese Beziehungen befriedigend gestaltet werden können. Sie besteht darin, eine allgemeine Geschäftsteilhaberschaft zu begründen. So lange Arbeit und Kapital nicht solcherart zusammengebracht sind, wird das amerikanische Geschäft zurückgehalten.

Der Arbeitsmann sollte ein Teilhaber seines Arbeitgebers sein. Wenn das Herz nicht in der Arbeit ist, so ist nichts darin! Der Arbeiter muß mehr sein, als ein bloßes Werkzeug des Arbeitgebers, sonst ist sein Enthusiasmus nicht in der Sache.

Ich habe soeben eine sehr betrübende Erfahrung durchgemacht. Ich versuchte, die Streitigkeiten zwischen Eisenbahnen und Angestellten beizulegen. Ich fand Argwohn und Mißtrauen auf jeder der beiden Seiten gegenüber der anderen; und obwohl Schiedsgericht zwischen uns erörtert wurde, hatte ich diesen traurigen Gedanken: „Schiedsgericht ist nur eine andere Wahl des Krieges, ein Gerät zur Anwendung zwischen feindlichen Streitkräften", daher dämmerte es mir auf, daß das wirkliche Problem von Kapital und Arbeit dieses sei: Beide Seiten dahin zu bringen, aneinander zu glauben.

Dies mußte getan werden, zur Zeit als es getan wurde. Diese Leute handelten gegen einander, als ob Niemand sonst in Erwägung zu ziehen sei, außer sie selber. Der große Punkt ist aber: Was für Recht haben die hundert Millionen Menschen in den Ver. Staaten? Das Geschäft der Regierung ist es, darauf zu sehen, daß ihre Organisation so stark wird, wie sie selber, so stark wie die Autorität der Gesellschaft. Die Frage, vor welcher das amerikanische Volk jetzt steht, ist: Wie sollen wir organisiren, um als Partner die Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit zu schlichten? Ich lade Alle ein, eine Methode vorzuschlagen.

Für mich ist Arbeit keine Waare; sie ist eine Form der Mitwirkung und kann einen Anteil von den Profiten des Erfolges verlangen."

Noch mehr Veranda-Ansprachen werden folgen und verschiedene der politischen Hauptstreitfragen behandeln. Außerdem aber hat Hr. Wilson Einladungen angenommen, am 5. Oktober zu Omaha, Nebr., und am 12. Oktober in Indianapolis zu sprechen. Er erwartet auch, eine Einladung anzunehmen, in Chicago auf einer seiner westlichen Ausflüge eine Rede zu halten.

Auch in Baltimore soll er bald sprechen.

Hughes in Indianapolis.

Indianapolis, 23. Sept. Den Höhepunkt der dreitägigen Invasion des Staates Indiana durch den republikanischen Präsidentschaftskandidaten Hughes bildete sein großartiger Empfang dahier heute Abend. Es war wie eine richtige Indiana'er politische Massenkundgebung der alten Zeit: Rote Feuerwerke, Marschirklubs, Trommler- und Pfeiferkorps, und die Straßen dicht gefüllt von hochrufenden Volksmengen.

Charles W. Fairbanks, der republikanische Vizepräsidentschaftskandidat, traf am Bahnhof mit Hrn. Hughes zusammen, und die Beiden führten dann die Parade, an welcher mindestens 13,000 Marschirende mit Flaggen und Bannern, mit Fackeln und Feuerwerken, teilnahmen.

Nachher folgte die große Versammlung in der „Tomlinson Hall".

Die Halle war so dicht gefüllt, daß es beinahe unmöglich war, den Präsidentschafts- und den Vizepräsidentschaftskandidaten noch hereinzubringen.

Hr. Hughes sprach über fast alle politischen Tagesfragen, besonders jedoch über die Wahrung amerikanischer Rechte in allen Teilen der Welt. Auch kritisirte er abermals scharf den Anspruch der Demokraten, die Geschäfte gefördert zu haben.

Danville, Ill., 24. Sept. „Onkel Joe" Cannon, der allbekannte frühere Vorsitzer des Kongreß-Abgeordnetenhauses, wird kein Kandidat für dieses Amt mehr sein, wenn er abermals in den Kongreß gewählt wird, und das Haus eine republikanische Mehrheit hat. So erklärte er gestern Abend. Er ist von einem vollkommenen Sieg der Republikaner bei den Nationalwahlen fest überzeugt.

Vom Baseballfelde.

Spiele vom Samstag:

„National League" — Cincinnati 3, Philadelphia 7 (Erstes Spiel); Cincinnati 0, Philadelphia 4 (Zweites Spiel); St. Louis 0, New York 3; Pittsburg 2, Boston 4 (Erstes Spiel); Pittsburg 1, Boston 1 (Wegen Dunkelheit abgebrochen); Chicago 3, Brooklyn 1 (Erstes Spiel); Chicago 1, Brooklyn 4 (Zweites Spiel).

„American League". — Washington 6, Detroit 3; Boston 5, Cleveland 3; New York 7, Chicago 2; Philadelphia 2, St. Louis 4.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

Brooklyn	86	55	.610
Philadelphia	85	56	.599
Boston	79	58	.580
New York	77	62	.557
Pittsburg	65	81	.442
Chicago	63	82	.435
St. Louis	60	85	.414
Cincinnati	55	90	.385

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	86	59	.593
Chicago	**84**	**64**	**.565**
Detroit	84	65	.564
New York	75	69	.524
St. Louis	77	72	.517
Cleveland	75	73	.507
Washington	72	72	.500
Philadelphia	32	112	.222

Leset die „Abendpost"

Kleine Kriegsnachrichten

Riesige Kupfereinkäufe.

New York, 23. Sept. Nicht weniger als 200,000 Tonnen Kupfer haben französische und britische Interessen hierzulande soeben zu rund $125,000,000 gekauft. Es ist der größte Verkauf in der Geschichte des Kupfermarktes.

Noch nicht an der Zeit.

London, 23. Sept. Der schweizerische Bundesrat hat von mehreren Seiten gemachte Vorschläge der Friedensvermittlung abgelehnt.

Kriegsanleihe der Kanucken.

Ottawa, Kanada, 23. Sept. Die Liste für die neue kanadische Kriegsanleihe in Höhe von 100 Millionen Dollars wurde heute geschlossen. Wie es heißt, wurden über 175 Millionen Doll. gezeichnet.

Apponyi als österr.-ungar. Botschafter?

Wien, 23. Sept. (Ueber Amsterdam und London.) Es heißt stark, daß bald ein neuer österreich-ungarischer Botschafter für die Ver. Staaten werde ernannt werden, um die Stelle von Dr. Dumba einzunehmen, der wegen „unneutraler Tätigkeiten" zurückberufen wurde.

Auch der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza erklärte heute auf eine Anfrage im Reichsrat, es würden „wahrscheinlich Mittel und Wege gefunden werden, die Vakanz unverzüglich auszufüllen". Und Graf Apponyi wird am meisten in Verbindung mit dem Posten erwähnt.

(Er ist bekanntlich einer der Oppositionsführer in Ungarn.)

Brotkorb höher gehängt.

Von morgen an wird man für den Laib 6 Cents bezahlen müssen.

Haben die Inhaber der großen Bäckereien bei ihrer kürzlich im Hotel Sherman abgehaltenen Versammlung die allgemeine Einführung des Zehncentslaibs an Stelle des Fünfcentslaibs als das beste Mittel bezeichnet, wie sich das Bäckereigewerbe den in den letzten Monaten gewaltig gestiegenen Mehlpreisen anpassen könne, so sind die Besitzer der kleineren Bäckereien zu einer anderen Ansicht gelangt. Sie fanden sich, etwa 600 Mann stark, gestern Abend zu einer vom Bäckermeisterverein und ihrem Präsidenten B. H. Dahlheimer einberufenen Versammlung ein, und kamen nach gründlicher Erörterung der Sachlage zu der Ueberzeugung, daß die Erhöhung des Preises von 5 auf 6 Cents die einzige wirkliche Lösung der vorliegenden Fragen bilden würde. Sie sagten sich, daß viele Familien, namentlich die kleineren, nur ungern einen Zehncentslaib kaufen würden, da ein beträchtlicher Teil von ihm stets alt, trocken und unschmackhaft werden würde. Wurde, um nicht mit dem Anti-Trustgesetz in Konflikt zu kommen, auch kein bestimmter Beschluß gefaßt, so traf man doch das stillschweigende Uebereinkommen, daß man von morgen an statt 5 Cents 6 Cents für den Laib fordern wird.

— Ein gewisser Prediger predigte so erbärmlich, daß die Kirche immer sehr leer blieb. Ein witziger Kopf nannte ihn den größten Kirchenleerer seiner Zeit.

Erlitt eine Abfuhr.

Anwalt Erbstein konnte den Staatsanwalt nicht verhaften lassen.

Richter La Buy hat gestern im Süd Clark Str.-Stadtgericht das Gesuch von Anwalt Charles E. Erbstein, Staatsanwalt Hoyne und sechs Andere verhaften zu lassen, abgewiesen. Es kam dabei zu heftigen Ausfällen Erbsteins gegen den Staatsanwalt und seine Gehilfen und zu nicht minder bitteren Erwiderungen von Anwalt Stephen A. Malato, der den Staatsanwalt vertrat. Erbstein zog schließlich wütend ab mit der Erklärung, daß er, wenn nötig, sich an jeden Richter im County wenden werde, um die gewünschten Verhaftsbefehle zu erlangen. Erbstein ist der Anwalt von Helen Evers, einem Mitglied der neulich festgenommenen angeblichen Erpresserbande. Sie ist zwar seither freigesetzt worden, wurde aber gestern früh, als sie aus der Singspielhalle 2217 Cottage Grove Ave. trat, verhaftet, in die Räume des Staatsanwalts gebracht und dort mehrere Stunden festgehalten. Daher Erbsteins Rachedurst.

Nach der Abfuhr bei Richter La Buy ging der Anwalt spornstreichs zum Vorsitzer des Stadtgerichts, Richter Olson, der ihm auch Recht gab, an Richter La Buy telephonirte und Erbstein riet, ins Clark Str.-Gericht zurückzugehen, indem er durchblicken ließ, daß jetzt alles nach Wunsch gehen würde. Allein wollte Erbstein aber nicht gehen, Olson sollte mitgehen. Das tat der Richter nicht, und Erbstein verließ ihn, unschlüssig, was er tun sollte.

Außer gegen Herrn Hoyne richtet sich Erbsteins Zorn gegen Hoynes Sekretär Edward J. Fleming, den Staatsanwaltsgehilfen Dwight McKay, der die Evers einem scharfen Verhör unterzog, die Detektivesergeanten George L. Trafton und William Bowler, einen Stenographen und eine Polizeimatrone. Er behauptet, die Verhaftung der Frau habe den Zweck gehabt, ein Geständniß von ihr zu erpressen, und Fleming habe sich dadurch dafür rächen wollen, daß er als Zeuge in der Erpressungssache vorgeladen wurde.

Villa revoluzzert weiter.

El Paso, Tex., 24. Sept. Pancho Villa, der Revolutionsbandit, hat an jede Carranzistische Garnison im Staate Chihuahua Agenten gesandt, um diese Soldaten zur Empörung gegen den „Ersten Chef" Carranza zu bringen. In Juarez (gegenüber El Paso) nahm General Gonzales zwei dieser Sendlinge fest und ließ sie in's Gefängniß bringen.

Carranzistische Beamte fürchten aber jederzeit einen neuen Angriff Villas auf Grenzstädte und halten Obiges für den ersten Schritt dazu!

Villa soll ernstlich darauf ausgehen den ganzen Staat Chihuahua zu beherrschen.

New London, 23. Sept. Da es Carranza anscheinend unterlassen hat, die Villisten energisch zu verfolgen, so dürften die von der amerikanisch-mexikanischen Kommission bereits geplanten Vorschläge unter Umständen Aenderungen erfahren müssen. Die amerikanischen Mitglieder der Kommission glauben auch nicht, daß sich General Trevino, der Befehlshaber der Carranzaschen Truppen in Chihuahua sehr beeilen wird, die Villisten zu zersprengen.

Kratz Electric Maid

Wir führen die größte Auswahl elektrisch betriebener Waschmaschinen in Amerika. Seit mehr als 15 Jahren verkaufen wir nur Waschmaschinen. Diese lange Erfahrung ermöglicht es uns, nur das Beste und Praktischste zu kaufen. Wir zeigen Ihnen verbesserte Waschmaschinen, die Sie noch nie gesehen haben, und auch wohl nicht wußten, daß so etwas existiert. Sie sind es sich selbst schuldig, die Maschine sich anzusehen; denn die Verbesserungen sparen Ihnen viel Arbeit und Zeit; dieselben sind nur in unseren 3 Läden zu finden.

Die Kratz Electric Maid ist eine dieser verbesserten Maschinen. Sie hat folgende Vorteile: Metall-Gestell, Kupfer-Topf, und der Wringer ist nach irgend einer Richtung zu drehen. Mit diesem Wringer ist die ganze Wäsche zu spülen. Sprechen Sie vor und lassen Sie uns Ihnen die Maschine zeigen. Der Preis der Maschine ist 75 Dollar bar, oder 80 Dollar auf Abzahlung, in 12 monatlichen Zahlungen. Jede Maschine wird erst auf Probe geschickt.

A. W. KRATZ

3409—3411 West Madison Str. — Telephon: Garfield 1450
2920 Lincoln Avenue — Telephon: Graceland 5178
2355 Milwaukee Avenue — Telephon: Humboldt 1800

Amerikas größtes Waschmaschinen-Geschäft.

Arbeiterwirren?

Schießerei in einer Wirtschaft ruft große Aufregung hervor.

Roy Shields der Täter?

Obgleich das Lokal mit Gästen gefüllt war, hat die Polizei doch nichts Bestimmtes über die Schießerei in Erfahrung zu bringen vermocht.

Nachdem erst gestern Morgen ruchlose Halunken hinter der Wohnung von A. Shields, Nr. 5641 Indiana Ave., dem Sekretär der Elektrikergewerkschaft Nr. 134 und Vorsteher des Elektrizitätswerkes des Riverview Parks, eine Bombe zur Explosion gebracht und dadurch nicht nur das Leben der Shieldschen Familie, sondern auch das sämmtlicher anderen Bewohner des Hauses gefährdet hatten, mußte sich die Polizei gestern Abend mit einer Schießerei befassen, in der Roy Shields, der mutmaßlich ein Bruder des Genannten ist, eine bedeutende Rolle spielt. In der Wirtschaft Nr. 109 W. Lake Straße wurde nämlich, während das Lokal mit Kunden, meistens Angehörige der Anstreicher- und Elektrikergewerkschaften, gefüllt war, James Mooney, Nr. 1947 Prairie Avenue, ein Elektriker, in die linke Wade geschossen und derartig verletzt, daß er nach dem St. Lukas Hospital überführt werden mußte. Roy Shields, der nach Aussage des Schankwärters und mehrerer Kunden sowie auch nach einer anfangs von ihm selbst abgegebenen, später aber von ihm bestrittenen Erklärung den Schuß abgefeuert haben soll, wurde in Haft genommen, später aber, nachdem Bürgschaft für ihn gestellt worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Polizei glaubt, daß ebenso wie bei dem gestern Morgen vollführten Bombenattentat Arbeiterwirren oder Zwistigkeiten zwischen verschiedenen Gewerkschaften die Ursache der Schießerei sind.

Polizei tappt im Dunkeln.

Das Eigenartige bei dieser Schießerei ist, daß trotzdem so viele Kunden Zeugen des Vorgangs waren, keiner etwas von der Sache wissen will, u. die Polizei trotz der eifrigen Bemühungen des Polizeikapitäns Morgan Collins auch nichts Positives in Erfahrung bringen konnte. Soweit ein Schankwärter und ein Kunde angeben, war es Shields, welcher das Schießeisen zog und den Schuß abfeuerte. Shields bestreitet dies aber und gibt an, er habe Mooney, nachdem dieser den Revolver gezogen, die Waffe aus den Händen entwunden; bei dieser Gelegenheit, sagt er, müsse sich der Schuß entladen haben. Mooney selber erklärte den Detektives, die ihn im Hospital in ein Verhör nehmen wollten, sie sollten sich zum Teufel scheeren und ihn in Ruhe lassen.

Soweit die Polizei ermittelt haben will, betrat Shields mit zwei anderen Gewerkschaftlern das Lokal und mischte sich in eine Debatte über Arbeiterangelegenheiten. Erst nach ungefähr zwei Stunden soll dann die Schießerei begonnen haben; welcher Art und worüber die Zwistigkeit entbrannt, will Niemand wissen. Shields bestreitet auch aufs Entschiedenste, der Bruder des Sekretärs des Elektriker-Gewerkschaftsrats zu sein, und weigert sich auch, seine Adresse anzugeben. Die Schießerei, welche von Vorübergehenden gehört wurde, ließ bald einen Menschenauflauf entstehen, der so stark war, daß Polizeireserven herbeigeholt werden mußten. Eine eingehende Untersuchung beider Affairen auch seitens der Staatsanwaltschaft steht zu erwarten.

Untersuchung eingeleitet?

Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode der 53jährigen Frau Barbara Prestel, Nr. 2109 Clifton Ave. Die Frau starb, wie dem Koroner berichtet wurde, gestern im St. Josephs Hospital angeblich an den Folgen einer Gasvergiftung. Der Polizei dagegen war gemeldet worden, daß Herzlähmung den Tod herbeigeführt habe.

— Ein feiner Ort. — „Ich habe es schon gehört, hier in diesem Ort soll sehr viel gerauft werden?" „Wirt: „Ja, da habens schon recht, der Bader, der Glaser und der Advokat die sind in ein paar Jahren reich geworden."

— Der beste Sparer. „Wer kann am besten sparen?" fragte der Lehrer. Niemand weiß es; endlich meldet sich ein Knirps: „Ein junger, gesunder Mensch, der wenig Appetit hat."

Zwei Männer, eine Frau.

Jeder sagt: „Meine Frau", zum Schluß will sie keiner.

Im Desplaines Str.-Stadtgericht behauptete gestern jeder von zwei Männern, daß das Streitobjekt, eine Frau, seine Ehehälfte sei. Das Ende war, daß keiner sie haben wollte. Als Ankläger trat F. F. Kunze, Nr. 810 West Harrison Str., gegen William Tetchners, Nr. 943 West Adams Str., auf, den Kunze unter der Anklage des unordentlichen Betragens hatte verhaften lassen.

„Er hat meine Frau gestohlen!" rief Kunze.

„Wieso denn?" erkundigte sich der Richter.

„Als ich aus dem Hospital zurückkam, war sie fort. Ich fand sie in seinem Hause!"

„Sie ist meine Frau, wir verheirateten uns vor fünf Jahren."

„Wessen Frau ist sie denn nun?" fragte der Richter.

„Meine!" tönte es zweistimmig zurück.

Kunze gab an, Tetchners sei in sein Haus gekommen und habe gedroht, ihn niederzuschießen, wenn er ihn nicht in Ruhe lasse.

„Wollen Sie sie denn haben?" fragte der Richter.

„Nein, ich will sie nicht!"

„Ich auch nicht," erklärte Tetchners. „Ich habe mich von ihr scheiden lassen, sie führt mir nur die Wirtschaft."

Tetchners wurde unter $500 Friedensbürgschaft gestellt.

Der „Gott des Tanzes".

„Europa hat nur drei große Männer aufzuweisen: den Preußenkönig Friedrich II., Herrn v. Voltaire und mich!" so wagte eines Tages mit lauter Stimme der italienische Ballettänzer Gaetano Vestris zu behaupten. 1729 in Florenz geboren, war er 1747 nach Paris gekommen und schon 1749 an der Großen Oper angestellt worden, wo er bald seinen Lehrer Dupré als Ballettmeister ersetzte, und nicht blos durch seine Leistungen, sondern auch durch seine edle Gestalt und seine mit Anmuth und Kraft gepaarte Schönheit wahre Triumphe feierte. Ueber ihn und seine Familie hat neuerdings Gaston Capon, der die französische Sittengeschichte im 18. Jahrhundert zum Gegenstand seiner Studien gemacht, in einem Buche eine Fülle von Stoff zusammengetragen, in dem sich auch eine Menge von Anekdoten befindet, die für die Stellung des im übrigen als liebenswürdig, brav und geistreich geschilderten Tänzers in der französischen Gesellschaft seiner Zeit charakteristisch sind. „Das ist der Gott des Tanzes!" rief eines Abends sein Bruder in der Oper begeistert aus, und die vornehmen Pariser schienen gleichfalls dieser Meinung zu sein.

An einem anderen Abend freilich, an dem Vestris das Publikum wieder zu jubelndem Beifall hingerissen hatte, äußerte er, von der Anstrengung ermattet: „Ach, es ist nicht alles rosig in meinem Beruf. Wahrhaftig, es gibt Augenblicke, in denen ich lieber einfacher Kavallerieoffizier im Heere Sr. Majestät sein möchte!" Das war zu der Zeit, in der nur die allervornehmsten Herren in Frankreich diesen Rang erhielten und sich danach drängten. Als Vestris einmal im Palais Royal saß und Kaffee trank, trat ihm eine Dame versehentlich auf den Fuß. Sie drehte sich um, um sich zu entschuldigen, und fragte höflich, ob sie ihm wehgethan hätte. „Nein, Madame", entgegnete der Göttliche herablassend, „aber es fehlte nicht viel, und Sie hätten ganz Paris vierzehn Tage in Trauer versetzt!" „O Himmel! Sie sind also Vestris?" rief die Dame aus, die ihn vorher nie gesehen, aus der Antwort aber sofort errathen hatte, wer er war. Den Höhe- und Siedepunkt erreichte dieser überspannte Kultus, als Vestris eines Abends seinen Bewunderern majestätisch — das Bein zum Kusse hinstreckte! 1781 verließ er das Theater mit 3000 Livres Pension „für außerordentliche Dienste". Außerdem erhielt er 1500 Livres für seine Leistung als Ballettmeister des Königs, 4700 für seine Stellung als erster Hoftänzer und 6000 als Pension für seine Frau. Es war nicht wenig, was Vestris durch seine vielbewunderten Beine verdiente.

— Auch ein Jubiläum. Herr (zu seinem Freund): „Was war denn gestern beim Kaufmann Meier los? Dort ging's hoch her!" — Freund: „Der hat seinen silbernen Conturs gefeiert!"

— Richtig. — Lehrer: „Nennen Sie mir ein geflügeltes Wort von Schiller." — Schüler: „Die Kraniche des Ibykus."

Die demokratische Platform.

Wird sich nachdrücklich gegen unlautere Wahlumtriebe erklären.

Folge der Vorwahlenkampagne.

Riesige Ausgaben des rep. Gouverneurskandidaten veranlassen demokratische Führer, auf Annahme eines strikten Gesetzes zu dringen.

Der demokratische Staatskonvent am Dienstag bildet den Mittelpunkt des politischen Lebens und Treibens dieser Woche. Hand in Hand wird damit die Eröffnung der demokratischen Staatskampagne am Mittwoch gehen. Aufgabe des Konvents ist die Annahme einer Platform für die Staatskampagne und die Ernennung von drei Kandidaten für den Aufsichtsrat der Staatsuniversität und von Kandidaten für die vier Posten von beigeordneten Wahlmännern im Staat. Der Hauptpunkt der Staatsplatform der Demokraten, für die Gouverneur Dunne selbst einen Entwurf ausgearbeitet hat, dürfte eine Erklärung zugunsten eines Gesetzes gegen unlautere Wahlmachenschaften sein, das sich in erster Linie gegen übertriebene Ausgaben für Kampagnezwecke richtet. Der Entwurf der Platform spricht sich scharf gegen die Riesenausgaben für Kampagnezwecke aus, welche die Vorwahlenkampagne gezeitigt hat, ohne einen Namen zu nennen, und erklärt, daß ein öffentliches Amt eine Vertrauensstellung sein solle, nicht aber ein Spielzeug für einen Millionär.

Die Kanalfrage.

Scharf ins Gericht geht der Platformentwurf auch mit den Republikanern, weil sie es unterlassen haben, in ihrer Platform der Kanalfrage zu gedenken. Der Entwurf wirft die Frage auf, ob diese Unterlassungssünde nicht etwa auf die Einflüsse großer Korporationen auf den republikanischen Gouverneurskandidaten zurückzuführen sei. Die Platform erklärt sich — in ihrem Entwurf wenigstens — für die Durchführung des Kanalprojekts, das den Bau einer Wasserstraße von den Großen Seen zum Golf von Mexiko, bezw. zum Mississippi, vorsieht.

Weiterhin erklärt sich der Entwurf für die Erteilung des allgemeinen Stimmrechts an Frauen mittels Aenderung der Staatsverfassung.

Andere Fragen, für deren Lösung sich die Platform erklärt, sind:

Vereinfachung des Stimmzettels.

Einführung eines Budgetsystems für die Staatsverwaltung.

Aenderung der Steuergesetzgebung durch Aenderung der Staatsverfassung.

Aenderung der Bestimmung der Staatsverfassung, welche die Abänderung der Verfassung erleichtern soll.

Einberufung eines Verfassungskonvents.

Bau guter Landstraßen.

Einführung des achtstündigen Arbeitstags in industriellen und anderen Betrieben.

Der Ausschuß für Beschlüsse des Staatskonvents, dessen Vorsitzender George Fithian von Newton ist, wird morgen Nachmittag in Springfield zusammentreten, um eine Platform auszuarbeiten, welche dem Konvent zur Bestätigung unterbreitet werden soll. Sie dürfte sich in den hauptsächlichen Zügen dem Entwurf anschließen, den Gouverneur Dunne selbst ausgearbeitet hat.

Von den drei Kandidaten für den Aufsichtsrat der Staatsuniversität, welche der Konvent zu nominiren hat, wird einer dem weiblichen Geschlecht angehören. Die Parteiführer haben die Wahl einer passenden Kandidatin den weiblichen Elementen überlassen, die sich tatkräftig an der Kampagne zugunsten Präsident Wilsons beteiligen. Die Aufstellung eines weiblichen Kandidaten ist in erster Linie auf den Wunsch der Leiter der Kampagne Präsident Wilsons zurückzuführen, die durch die Nominirung einer Frau Stimmen für das Nationalticket zu erlangen hoffen. Frauen können dieses Jahr zum ersten Mal über Kandidaten für die Präsidentschaft abstimmen. Soweit ist von Kandidaten für den Aufsichtsrat der Staatsuniversität ernstlich nur Edward Craig von Mattoon, ein Neffe Isaak Craigs, des langjährigen Sekretärs der staatlichen Parteileitung, genannt worden. Für einen der vier Posten als beigeordnete Wahlmänner des Staates ist bisher ernstlich nur Charles S. Thornton, früherer Korporationsanwalt von Chicago, genannt worden.

Charles leitet Dunnes Kampagne.

Die Kampagne für die Wiederwahl Gouverneur Dunnes wird von der staatlichen Parteileitung geleitet werden, der William L. O'Connell, der politische Vertrauensmann des Staatsoberhauptes und Vorsitzender der staatlichen Nutzeinrichtungskommission, zur Seite stehen wird. Eine Zeit lang trugen sich die Parteileiter mit der Absicht, zum Kampagneleiter an Stelle Arthur W. Charles', des Vorsitzenden der Parteileitung, einen anderen Parteiführer zu ernennen, da Charles selbst Kandidat ist. Er bewirbt sich um das Staatsschatzmeisteramt. Nach reiflicher Erwägung wurde davon abgesehen. Gouverneur Dunne wird sein persönliches Hauptquartier im Morrison Hotel, von dem aus er seine Kampagne für eine nochmalige Nomination geführt hat, schließen, und die Kampagne wird vom Hauptquartier der staatlichen Parteileitung im Hotel Sherman aus geführt werden.

Die demokratische Countykampagne ist bereits im Gang, beschränkt sich aber in erster Linie auf Vorarbeiten für die beiden Registrirungstage am 7. und 17. Oktober. Mit der offenen Kampagne für die Erwählung des Countytickets wird bis nach dem ersten Registrirungstag gewartet werden.

Geißeln Lowdens Riesenausgaben.

Daß die Demokraten eine Wiederholung der Vorfälle in der jüngsten Vorwahlenkampagne mit ihrem Riesenaufwand von Geld für Kampagnezwecke auf alle Fälle vermeiden wollen, wurde in den Konferenzen der letzten Tage in Springfield beschlossen. Eine Vorlage, welche derartige Riesenausgaben zu vermeiden bestimmt ist, wird in der nächsten Tagung der Legislatur eingebracht werden. Es ist gleichgiltig, ob Gouverneur Dunne wiedererwählt wird oder nicht. Eine Wiederholung der schmachvollen Vorkommnisse der Vorwahlenkampagne, in der der allmächtige Dollar eine so riesige Rolle gespielt hat, gedenken die demokratischen Führer auf alle Fälle zu verhindern. Die demokratische Kampagneleitung sprach sich über den Plan gestern, wie folgt, aus: „Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt werden, um eine Wiederholung der Riesenausgaben Col. Lowdens und seiner Freunde zu verhindern, und die Durchführung von ähnlichen Plänen unmöglich zu machen, wie sie für die kommende Wahl geschmiedet werden. Die Ausarbeitung eines Gesetzes gegen unlautere Wahlmachenschaften wird einer Gruppe von Demokraten und fortschrittlichen Republikanern überlassen werden, welche die Riesenverschwendung der Vorwahlenkampagne angewidert hat. Welche Gelegenheit für Korruption besteht, ist bis zur jüngsten Vorwahl nie recht klar geworden. Die Summe, welche Lowden und seine Freunde in der zweijährigen Vorwahlenkampagne ausgegeben haben, wird auf eine Million geschätzt. Der Stimmenkauf wird mit Zuchthaus bestraft, aber es ist kein Verbrechen, am Wahltag „Arbeiter" oder Schlepper zu heuern. Niemand brauchte am Vorwahlentag untätig zu sein. Jedermann konnte seinen Teil erhalten. Es waren unbegrenzte Mittel dafür vorhanden."

Langes Sündenregister.

Frau Hattie Jennie B. Schulzs Ehescheidungsklage.

Fast sämmtliche Gründe, auf welche man im Staate Illinois die Scheidung erlangen kann, führt Frau Hattie Jennie Belinski Schulz in ihrer gegen ihren Gatten, John Schulz, anhängig gemachten Klage an. Sie behauptet, daß er dem Trunke ergeben ist und sein Geschäft vernachlässigt, daß er sie mißhandelte und wiederholt drohte, sie ums Leben zu bringen; daß er ihr die Treue brach und daß er sie schließlich treulos verließ. Da Schulz als Inhaber eines Schneidergeschäfts angeblich ein Einkommen von ungefähr $300 den Monat hat, verlangt die Klägerin, daß er in angemessener Weise für ihren Lebensunterhalt Sorge trage.

Auf Ungiltigkeitserklärung ihrer Ehe klagte Frau Nettie Gunderson, geb. Sapp. Als sie ihrem Gatten, John, im September 1913 die Hand zum Lebensbunde reichte, war sie der Meinung, daß er geistig und körperlich völlig gesund sei, nach kurzer Zeit machte sie aber, der Klageschrift nach, die betrübliche Entdeckung, daß sie einen Geisteskranken geheiratet hatte. Was sie früher hätte tun sollen, tat sie jetzt; sie stellte Nachforschungen über ihn an und ermittelte dann, daß er im Mai 1907 nach der Irrenanstalt in Elgin gesandt wurde, aus der man ihn später probeweise entließ.

Deutschamerik. Nationalbund.

Er wird den Deutschen Tag im Deutschen Theater feiern.

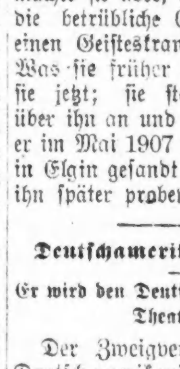
Der Zweigverband Chicago vom Deutschamerikanischen Nationalbund hat beschlossen, den Deutschen Tag, Freitag, den 6. Oktober, im Deutschen Theater im Bush Temple zu feiern. Als Festvorstellung ist das reizende Kriegslustspiel „Die Barbaren" von Stobitzer bestimmt, und der Vorstand ersucht die Mitglieder der Vereine, sich recht zahlreich zu beteiligen und sich zeitig mit Eintrittskarten zu versehen, die jetzt an der Theaterkasse zu haben sind.

Die nächste Delegatenversammlung findet am Montag, dem 30. Oktober, in der Nordseite Turnhalle statt.

Juckende Eczema Sechs Monate lang

Gesicht und Körper mit Blasen bedeckt. Begann sich zu verbreiten. Kind sehr unmuthig und konnte nicht schlafen.

Geheilt durch Cuticura Seife und Salbe



„Meine Nichte litt an juckender Eczema sechs Monate lang. Ihr Gesicht und Körper waren mit Blasen bedeckt, die offen brachen und sich zu verbreiten begannen und sobald sich eine Blase öffnete erschien einige Tage später Ausschlag. Ihr Gesicht war ein gräßlicher Anblick und das Kind war unmuthig und konnte Nachts nicht schlafen.

„Dann benutzte ich Cuticura Soap and Ointment und nach Gebrauch von zwei Schachteln Cuticura Ointment zusammen mit der Cuticura Soap war sie vollständig geheilt. (Gezeichnet) Frl. Therese Selesky, 2016 Cortland Str., Chicago, Ill., den 19. Oktober, 1915.

Probe frei durch Post

Mit 32-S. Skin Book auf Verlangen. Man sende Postkarte "Cuticura, Dept. T, Boston." Verkauft in der ganzen Welt.

Brundages Sieg sicher.

Amtliche Ergebnisse aus den Landbezirken liegen vollzählig vor.

Hat Mehrheit von 1173 Stimmen.

Amtliche Ergebnisse fehlen nur noch aus 17 Wards der Stadt Chicago und aus den Landbezirken von Cook County. — Senator Smoot weissagt rep. Senat.

Nachrichten aus Springfield zufolge sind die amtlichen Wahlergebnisse aus allen Counties im Staat, mit Ausnahme von Cook County, eingelaufen. Die Letzteren werden kaum vor Mitte nächster Woche erhältlich sein. Nach diesen Ergebnissen aus den Counties außerhalb von Cook County und nach den amtlichen Ergebnissen aus 18 von den 35 Wards der Stadt beträgt die Pluralität Edward J. Brundages, republikanischen Kandidaten für die Generalanwaltschaft, über seinen nächsten Mitbewerber Richard E. Barr von Joliet 1173 Stimmen. Die Stimmen verteilen sich auf Brundage und Barr, wie folgt:

Brundage.	
Ergebnisse aus den Landbezirken......	30,779
Amtliche Ergebnisse aus 18 Wards und nichtamtliche Ergebnisse aus 17 Wards in Chicago	70,987
Gesammtzahl	101,766
Barr.	
Ergebnisse aus den Landbezirken......	79,138
Amtliche Ergebnisse aus 18 und nichtamtliche Ergebnisse aus 17 Wards in Chicago	21,455
Gesammtzahl	100,593
Brundages Pluralität	1,173

Die Nachprüfung der Wahlergebnisse in den Landbezirken von Cook County durch Countyschreiber Robert M. Sweitzer ist zur Hälfte vollendet, hat aber Verschiedenheiten von den Ergebnissen der ursprünglichen Zählung nicht ergeben.

Fairbanks beginnt Kampagnetour.

Charles W. Fairbanks, der Vizepräsidentschaftskandidat der Republikaner, wird am Dienstag eine längere Kampagnetour beginnen, die ihn bis zur Pazifikküste führen wird. Die erste Ansprache wird er in Omaha, Neb., am 26. September halten. Ansprachen in Denver am 27., Pueblo am 28. und Salt Lake City am 30. September werden folgen. Fairbanks wird in Kalifornien, Oregon, Washington, Montana, Nord Dakota und Minnesota sprechen. Am 16. Oktober wird er nach Indianapolis zurückkehren, von wo aus er eine Tour durch Kentucky und den Osten machen wird.

Smoot ist siegessicher.

Bundessenator Reed Smoot von Utah traf gestern, aus dem Osten kommend, hier ein. Er gehört zu dem Senatsausschuß, der die republikanische Kampagne für die Eroberung des Bundessenats für seine Partei leitet. Er wird sich heute nach dem Westen begeben und Utah, Wyoming, Arizona und New Mexiko besuchen, um die Lage vom Standpunkt seiner Partei aus zu studiren. Senator Smoot ist der festen Zuversicht, daß es den Republikanern gelingen wird, den Demokraten die Kontrole des Senats zu entreißen. An dem Sieg der republikanischen Bannerträger besteht seiner Ansicht nach kein Zweifel. Das Schicksal New Yorks, das sich für Hughes entscheiden würde, ist seiner Angabe nach schon seit Wochen besiegelt. „Vor dem Ausbruch des Krieges," erklärte Senator Smoot, „waren drei Millionen beschäftigungslos. Jetzt besteht ein gewisser Wohlstand, aber die Arbeiterschaft weiß, daß er nur auf den Krieg zurückzuführen ist, und daß, wenn der Krieg vorüber ist, die alten Zustände wieder eintreten werden, wenn die demokratische Verwaltung noch im Amt ist. D. h. Niemand ist sich im Unklaren über die wirkliche Lage, und der Arbeiter wird für das republikanische Ticket stimmen, damit der Wohlstand auch nach Friedensschluß gesichert bleibt."

Veranstaltet Harmoniefest.

Der Hamilton Klub hat ein großes Harmoniefest auf Dienstag anberaumt. A. T. Hert, der Leiter des republikanischen westlichen Hauptquartiers, und alle Abteilungsvorstände im Hauptquartier werden anwesend sein. Geladen sind außerdem alle Mitglieder der republikanischen Staats- und Countyparteileitungen und alle Kandidaten, die in der jüngsten Vorwahl zur Wahl gestanden haben. Auch Bundessenator L. Y. Sherman und die Vertreter von Cook County im Kongreß werden erwartet.

Gestrige Vereinsfeste.

Schönhofen-Angestellte verbringen schöne Stunden im Luisenhain.

Im schönen Luisenhain, dem Park, der das Deutsche Altenheim umgibt, versammelten sich gestern die Angestellten der Schönhofenschen Brauerei mit Familien und Freunden zu ihrem jährlichen Fest in freier Natur. Da das Wetter schön, die Umgebung herrlich war, und der Vorkehrungsausschuß alles Mögliche für die Unterhaltung der Teilnehmer getan hatte, so war das Fest von demselben schönen Erfolge begleitet, wie immer. Erst als es dunkel und kühl wurde, trat man vergnügt den Heimweg an.

Der Herbst ist da.

Der Sommer ist hin. Gestern Morgen um 3:14 Uhr, um die Zeit, als die Sonne den Aequator kreuzte, ist der Herbst ins Land gezogen. Professor Cox vom Wetteramt gibt Hoffnung, daß er ein mildes, angenehmes Regiment führen wird.

Kaufen Sie jetzt und sparen Sie Geld!

Wir ersuchen das Publikum hiermit freundlich, unser enorm großes Herbstlager von Möbeln und Oefen in Augenschein zu nehmen. Die Preise sind wegen des warmen Wetters so bedeutend herabgesetzt, daß es sich für einen Jeden bezahlt, jetzt bei uns zu kaufen.

Unsere Abzahlungsbedingungen sind die liberalsten in Chicago, unsere Preise sind positiv die niedrigsten und die Bedienung ist freundlich und zuvorkommend.

Alte Oefen werden in Tausch genommen und erlauben wir für dieselben von $5.00 bis $10.00; auch geben wir einem jeden Kunden, der einen Ofen kauft, ein prachtvolles Souvenir.

Ringold Selbstfüllöfen zu . . $15.75
Fair Selbstfüllöfen zu $19.75
Imperial Selbstfüllöfen zu . $25.00
Stewart Selbstfüllöfen zu . . $32.00

Energie Kochöfen — garantirt guter Backofen — zu **$14.75**

Stewart Kochöfen — die besten im Markte — speziell zu **$22.50**

Stewart Combination Kohlen- und Gas-Kochherde — zu **$45.00**

3-Stücke Parlor Garnitur — Circassian Walnut, Eichenholz oder Mahagoni Finish, mit starken Sprungfedern und garantirt echtem Spanish oder schwarzem Marokko Leder gepolstert, zu **$58.75**

Und eine große Auswahl von Couches, Arm- oder Schaukelstühlen, gepolstert mit allem möglichen Material.

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

Nordseite-Geschäft	Westseite-Geschäft
723-725-727 North Ave.	**2346-2350 W. North Ave.**
nahe Halsted Straße	Ecke Western Ave.

Gasgesellschaft bietet Vergleich an.

Will Zehnmillionenprozeß gütlich aus der Welt schaffen.

Stellt Bedingungen.

Verlangt Regelung der Gasraten für die nächsten fünf Jahre, Einführung einer Preisskala und Aenderung der Methode, die Güte des Gases zu bemessen.

Die Peoples Gas Light and Coke Co. ist zu einem Vergleich mit der Stadt hinsichtlich der Klage auf Rückzahlung von 10 Millionen an die Gaskonsumenten bereit, verlangt aber gleichzeitig die Einführung einer Preisskala für die nächsten fünf Jahre und eine Aenderung der Bestimmung, daß Gas nach der Leuchtkraft bemessen werden soll. Sie verlangt, daß als Basis für die Berechnung der Güte des Gases die Heizkraft eingeführt werden soll. Die Vorschläge machte sie gestern durch ihren Präsidenten E. G. Cowdery dem stadträtlichen Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht, der die Konferenz mit den Vertretern der Gesellschaft auf Antrag der Letzteren anberaumt hatte. Ein aus Ald. Sitts, Ald. Lawley, Professor E. W. Bemis und Anwalt Donald Richberg bestehender Ausschuß wurde beauftragt, von der Gesellschaft einen bestimmten Vorschlag zu erlangen.

Präsident Cowdery erklärte, die Gesellschaft wolle den Prozeß auf Rückzahlung von 10 Millionen gütlich durch einen Vergleich aus der Welt schaffen, müsse aber auf den genannten Bedingungen bestehen. Sie sei bereit, eine neue Gasanstalt am Abwasserkanal mit einem Aufwand von 12 Millionen zu erbauen.

Ald. Merriam, Ald. Richert und Ald. Utpatel erklärten, sie könnten nicht einsehen, warum der Abschluß eines Vergleichs von der Vereinbarung neuer Gasraten für die nächsten fünf Jahre abhängig gemacht werden solle. Präsident Cowdery erwiderte, die Gesellschaft wolle alle Streitfragen ein- für allemal aus der Welt schaffen.

Bericht des Gesundheitsamts.

Nach dem gestern veröffentlichten Bericht des Gesundheitsamtes ist die Zahl der gemeldeten Todesfälle von 620 in der Vorwoche auf 658 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen, die der vom Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten von 668 in der Vorwoche auf 622 gefallen. An Schwindsuchtsfällen wurden 201 gemeldet. Eine Uebersicht über die Todesfälle der Woche liefert die folgende vergleichende Tabelle:

	23. Sept. 1916	16. Sept. 1916	25. Sept. 1915
Gesammtzahl der Todesfälle..	658	620	487
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung..	13.8	13.0	10.4
Todesursachen:			
Typhus	2	1	1
Masern	0	2	3
Scharlachfieber	1	1	2
Keuchhusten	5	7	0
Diphtheritis	14	10	8
Tetanus	0	2	1
Gehirnfieber	2	0	2
Tuberkulose	77	65	51
Lungenentzündung	36	25	34
Diarrhoe u. Eingeweideleiden (Kinder unter 2 Jahren)....	103	111	72
Geburtsfehler und Unfälle....	41	40	34
Pellagra	0	0	1
Influenza	1	0	1
Kinderlähmung	3	6	0
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr.................	158	142	97
1 bis 2 Jahre................	35	35	30
2 bis 5 Jahre................	34	24	22
5 bis 10 Jahre...............	16	15	[illegible]
10 bis 20 Jahre..............	27	24	24
20 bis 30 Jahre..............	41	50	35
30 bis 40 Jahre..............	72	60	41
40 bis 50 Jahre..............	62	70	42
50 bis 60 Jahre..............	75	89	69
60 bis 70 Jahre..............	62	61	43
70 bis 80 Jahre..............	50	32	31
Ueber 80 Jahre...............	26	18	20

Die Kinderlähmung.

Vier neue Fälle von Kinderlähmung wurden gestern dem städtischen Gesundheitsamt gemeldet. Es sind dieses ein siebenjähriges Mädchen in der Nachbarschaft von Nr. 1100 Mozart Straße, ein 13jähriges Mädchen in der Nachbarschaft von Nr. 1120 Newport Ave., ein dreijähriger Knabe in der Nachbarschaft von 8300 Kerfoot Ave. und ein gleichaltriger Knabe in der Nachbarschaft von Nr. 7300 Rogers Ave. Die Gesammtzahl der Kranken stellt sich jetzt auf 73.

Nichts erfrischender bei warmem Wetter wie ein Glas Prima (Pilsner), oder Rialto (Münchner). Eine Kiste für's Haus. Telephon Lincoln 4302.

„Mord im ersten Grade!"

Des Attentats auf Schlagfertigkeitsparade schuldiggesprochen.

San Francisco, 23. Sept. Warren K. Billings wurde heute, spät Nachmittags, des Mordes im ersten Grade schuldiggesprochen, in Verbindung mit den Explosionen bei der Schlagfertigkeitsparade vom 22. Juli dahier, als 10 Menschen getötet und ein Halbhundert verletzt wurden. Der Wahrspruch der Geschworenen wurde dem Richter Dunne einberichtet.

Thomas Mooney und seine Gattin, Israel Weinberg und Howard Nolan, welche in der gleichen Sache angeklagt sind, müssen noch prozessirt werden.

Uebrigens empfahlen die Geschworenen den Schuldiggesprochenen der Milde des Richters, was lebenslängliche Strafhaft bedeutet.

— Die Prohibitionisten versuchen in Missouri durch Mandamusverfahren eine Abstimmung über die Einführung der Prohibition, mittels Zusatzes zur Verfassung, im November zu erzwingen.

GERMAN BANK
OF CHICAGO

Kapital $200,000.00 Ueberschuß $20,000.00

Unter Staats-Aufsicht!

Diese Bank wird unter direkter Beaufsichtigung der Staats-Bank-Abteilung und ihrer Direktorenbehörde geführt.
Schützen Sie Ihre Ersparnisse, indem Sie bei dieser sicheren und konservativen Staats-Bank deponiren.

DIRECTORS
ALBERT F. MADLENER, GUSTAVE F. FISCHER, RICHARD E. SCHMIDT, LOUIS MOHR, WILLIAM H. REHM, WILLIAM F. JUERGENS, JOHN GEO. GRAUE, FRED KLEIN, HENRY C. BRUMMEL, RUDOLPH S. BLOME, EDWARD LEVY, HARRY H. KEYES

OFFICERS
GUSTAVE F. FISCHER, President. HARRY H. KEYES, Vice President. JACOB R. DARMSTADT, Cashier

CLARK and DIVISION STREETS

(Für die Sonntagpost".)

Ein Ende mit Schrecken.

Von F. F. Matenaers.

Langsam, aber schon immer deutlicher in Erscheinung tretend, entwickelt sich aus Blut und Tod, aus Jammer und Grauen, aus Schutt und Asche ein neues Europa. Vernichtend hat der gewaltige Völkerkrieg auf Land und Leute in den großen Kulturländern Europas eingewirkt. Zugleich aber auch läuternd, reinigend, Gesundung von tiefeingewurzelten Uebelständen bringend, wie sich ja noch immer in der Geschichte der Menschheit der Krieg nicht nur als Vernichter, Zerstörer, sondern zugleich auch als Neuerschaffer ausgewiesen hat. Und schon jetzt sehen wir auch aus dem wilden, grauenhaften Chaos des Völkerkrieges wieder ein neues, ein besseres Europa auftauchen. Besser wenigstens in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht, besser auch wohl in dem Charakter seiner Bewohner, die durch des Krieges harte Schule erst wieder auf den rechten Weg geführt und zu natürlichen Menschen, befreit von aller Scheinkultur, gemacht worden sind.

In wirtschaftlicher Hinsicht, das interessirt uns hierzulande sehr stark, wird das neue Europa, in dem einen Lande mehr, in dem anderen weniger, den Staatssozialismus praktisch ausdrücken. Denn nur durch gemeinschaftliche, staatliche Nutzungseinrichtungen, nur durch die gemeinschaftliche staatliche Ausnutzung der vorhandenen natürlichen Hilfsquellen werden die wirtschaftlich erschütterten, dem Staatsbankerott nahegebrachten oder schon verfallenen Länder und Völker Europas in der Lage sein, einmal sich von den gewaltigen wirtschaftlichen Lasten und den ungeheuren Schäden, die der Krieg ihnen allen brachte, zu erholen, und sodann gleichzeitig zu verhindern, daß die breiten Massen der beteiligten Völker in wirtschaftlicher Hinsicht zu Sklaven werden. Nach den erlittenen, unbeschreiblichen Erschütterungen und Störungen müssen notgedrungen die Völker Europas eine Volkswirtschaft auf rein sozialer Grundlage errichten. Mann für Mann hat in den beteiligten Ländern das Volk Blut und Gut in diesem Kriege eingesetzt; der Krieg hat die Standesunterschiede verwischt und die Völker die Gemeinsamkeit der materiellen und ideellen Interessen gelehrt. In dieser Erkenntniß werden die Völker Europas auch nach dem Kriege in mehr oder weniger bestimmter Form die Wahrung der Gemeinsamkeit all ihrer Interessen verlangen, werden fordern, daß gemeinsam die Lasten getragen und, nach Möglichkeit, die Früchte verteilt werden. In Europa hat der große Krieg die Völker gereift für den gemilderten praktischen Staatssozialismus; hat der Krieg den Anbruch eines neuen wirtschaftlichen und sozialen Zeitalters gebracht, auf dessen Segnungen die Menschheit andernfalls noch lange hätte warten müssen.

Das ist der Krieg als segensreicher Erschaffer. Am ausgeprägtesten sehen wir ihn in dieser Eigenschaft schon heute im lieben alten Vaterlande. Aber auch in England, dem Land der oberen Zehntausend und der vielen hungrigen Millionen, setzt der Krieg sich als segensreicher Erschaffer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete mit jedem Tage mehr durch. Wer Verständniß und ein offenes Auge für die wirtschaftliche Entwicklung der Völker hat, der kann leicht Stück für Stück aus den lückenhaft aus England herübergekommenen und vom Zensor bös zugestutzten Nachrichten sich den Beweis hierfür zusammenstellen. Von Deutschland kann man schon heute getrost und ohne jegliche Uebertreibung sagen, daß sein weit fortgeschrittener Staatssozialismus, mit anderen Worten, die wunderbare, unerreicht in der ganzen Welt dastehende genossenschaftliche Schulung und wirtschaftliche Organisation des deutschen Volkes, ihm diesen gewaltigsten aller Kriege gewonnen hat. Nicht der deutsche Militarismus beherrscht das deutsche Volk, sondern der Geist der Gemeinsamkeit aller materiellen und ideellen Interessen, der zugleich in der gemeinschaftlichen Liebe und Treue zum angestammten Boden wurzelt, ist es, der das deutsche Volk über alle Schwierigkeiten hinweg und sicher zum Siege führt. „In hoc signo vinces!" „In diesem Zeichen Deiner neuen Religion wirst Du, deutsches Heldenvolk, siegen", so bezeichnete es schon Weihnachten 1914 in noch trüben, dunklen Stunden der greise deutsche Dichter Ernst von Wolzogen, als er im Schützengraben an Ostpreußens Grenze mit ergrauten Landstürmern die Wache gegen Rußlands Barbaren hielt; mit dichterischem Seherblick verkündete er's solchermaßen in seiner „Weihnachtspredigt" seinen Soldaten, und ein gutes Stück der Erfüllung dieser Prophezeiung hat schon heute staunend, wenn auch vielfach noch widerwillig die Mitwelt gesehen.

Während unzweifelhaft gerade durch den grauenhaften Krieg mit seiner noch grauenhafteren Zerstörung die Völker Europas einer wirtschaftlichen und sozialen Gesundung in ihren ersten, grundlegenden Anfängen entgegengehen, entwickeln wir hier in den Vereinigten Staaten, auch direkt infolge der Rückwirkung des europäischen Krieges, uns immer mehr in entgegengesetzter Richtung, treiben immer schneller einer wirtschaftlichen Katastrophe entgegen, die unser herrliches und von Natur so reich gesegnetes Land in schwerste Mitleidenschaft ziehen muß. Dem denkenden und beobachtenden Menschen muß heute die nächste Zukunft der Vereinigten Staaten dunkler und schwärzer als je erscheinen. Sie kann ihn nur mit Grauen und Entsetzen erfüllen, weil er keine Möglichkeit mehr zu sehen vermag, wie hierzulande auf friedlichem Wege überhaupt noch eine Gesundung der von Grund auf falschen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse möglich sein kann. Seit einem Jahrhundert schon hat immer mehr und mehr der kalte, harte Dollar unser schönes Land beherrscht. Der harte, kalte Dollar hat keinen Gott neben sich geduldet. Er hat alle Ideale getötet. Er hat dem Volke hier in den Vereinigten Staaten jegliche höhere, idealere Lebensauffassung geraubt. Er hat zu einer fürchterlichen, allgemeinen Verflachung des amerikanischen Geisteslebens geführt. Er hat den Respekt vor menschlichem und göttlichem Gesetz und Recht getötet, weil er hoch erhaben über allem anderen steht. „Jeder für sich, und der Rest für den Teufel," das ist der Wahrspruch des Amerikaners geworden, also Egoismus in der nacktesten, abstoßendsten, gefährlichsten und verderblichsten Form.

In jedem Jahrzehnt des letzten halben Jahrhunderts schon haben wir ein gewaltiges Anwachsen der Plutokratie, des Großkapitalismus, hierzulande zu verzeichnen. Und in den letzten zwei Jahren, seit dem 1. August 1914, hat das Blutgeld aus Europa, an dem ungezählte Tränen von Witwen und Waisen kleben, die Konzentration des harten, kalten Dollars hierzulande in rasendem Tempo beschleunigt. Der breite Riß zwischen großen arbeitenden Massen des Volkes und dem engen Kreise der kapitalkräftigen Unternehmer ist zu einer schier unüberbrückbaren Kluft, zum verderbenbringenden Abgrund erweitert worden. Bei weitem der größte Prozentsatz der in Jahrhunderten zusammengetragenen Kapitalkraft der alten Welt ist jetzt in den Händen einiger weniger Milliardäre Amerikas vereinigt. Morgan, Schwab, und einige andere sind ungekrönte Herrscher von internationalem Machtbereich geworden. Sie beherrschen fester und straffer als je zuvor nicht nur unser ganzes inneres Wirtschaftsleben, gestalten unabhängiger und machtgebietender als je zuvor nicht nur unsere ganze inländische Politik, nein, sie schreiben auch heute bereits unserem ganzen Lande die Wege der ausländischen Politik und unsere Beziehungen zu anderen Ländern und Völkern vor. Und es ist klar, daß ihnen Deutschland, das Land des am meisten entwickelten Staatssozialismus, als die nächste größte Gefahr erscheint, seine Vernichtung von ihnen ganz besonders heiß gewünscht und mit allen Mitteln angestrebt wird. Zugleich macht hierzulande unter dem Szepter der ungekrönten Herrscher sich immer deutlicher auf allen Gebieten das Bestreben bemerkbar, das ganze Volk mehr und mehr tributpflichtig zu machen. Schon haben sich Verhältnisse allgemein herangebildet, die es dem tüchtigen, aber nicht kapitalkräftigen Manne, fast unmöglich machen, sich überhaupt noch durchzuringen und zur wirtschaftlichen Selbständigkeit zu gelangen. Jetzt gerade wieder heißt es, daß eine Prosperitätswoge über das Land flutet, und es ist auch Tatsache, daß weite Schichten der Bevölkerung heute mehr Geld verdienen als seit vielen Jahren. Dafür aber müssen unsere Arbeiter heute auch für alle zum Lebensunterhalte notwendigen Sachen unendlich viel höhere Preise bezahlen. Alle diese Sachen aber werden vom Großkapital kontrollirt, das einen weitgehenden Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse und der sie bedingenden Faktoren ausübt. Das amerikanische Großkapital und der ihm innewohnende brutalste Egoismus haben es heute durchzusetzen gewußt, einmal aus den Völkern Europas blutbeflecktes Geld in ungeheuren Summen herauszuziehen, und sodann durch die inszenirte starke und allgemeine Verteuerung der zum Leben notwendigen Sachen gleichzeitig auch dem amerikanischen Volke noch wieder einen harten Wucherzins abzufordern. Eines greift hier ins andere über, wieder nach dem Regime: „Jeder für sich und nach uns die Sintflut".

Nach uns die Sintflut! Wir, die lebende Generation, werden sie aller Voraussichtlichkeit nach noch erleben. Uns mag zwar und wird wahrscheinlich ein Krieg, wie ihn die Völker Europas jetzt als harte Schule durchmachen, erspart bleiben. Aber die schwersten, erschütterndsten Kämpfe auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete stehen hier in diesem Lande in gar nicht ferner Zeit unbedingt bevor. Dann wird schwer strafend der Arm der Gerechtigkeit niederfallen, und dann wird auch das amerikanische Volk für die begangenen schweren Fehler hart büßen müssen. Schon jetzt leben wir in dieser Hinsicht auf einem Vulkan, dessen Ausbruch tagtäglich mit elementarer, vernichtender Gewalt erfolgen mag. Und je eher dieser Ausbruch erfolgt, um so besser möchte es wohl für das amerikanische Volk sein; denn auch hier gilt das Wort: besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.

Wertvolle Unterstützung.

Die „Frauenhilfe der Deutschen Gesellschaft" jetzt organisirt.

Wie bereits berichtet, ist im Einvernehmen mit der Deutschen Gesellschaft eine neue Vereinigung von Damen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit ins Leben getreten. Unter dem Vorsitz von Frau Doktor Wiener hat sich die „Frauenhilfe der Deutschen Gesellschaft von Chicago" gebildet, deren menschenfreundliche Ziele aus dem nachfolgend wiedergegebenen Entwurf ihrer Satzungen hervorgehen.

1. Zweck. Die „Frauenhilfe" ist als Zweigverein der Deutschen Gesellschaft von Chicago gegründet, um Frauen und Mädchen deutscher Abstammung, die mit der Sprache oder den Verhältnissen der Ver. Staaten nicht vertraut sind, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

2. Arbeitsbeziehungen der Frauenhilfe zur Deutschen Gesellschaft von Chicago. Die Unterredungen mit einzelstehenden Frauen und Mädchen finden unter allen Umständen in der Abteilung „Frauenhilfe" statt. Die Erledigung der Fälle geschieht, wenn der Fall es irgend erheischt, nach Beratung oder in Gemeinschaft mit der Deutschen Gesellschaft.

3. Finanzielle Beziehungen der Frauenhilfe von Chicago. Die „Frauenhilfe" ist finanziell selbständig von der Deutschen Gesellschaft. Sie stellt eine eigene Beamtin an und kommt für die für alleinstehende Frauen erforderlichen Unterstützungen auf.

4. Aufbringung der Mittel. Die erforderlichen Mittel werden durch einmalige und Jahresbeiträge aufgebracht.

5. Mitgliedschaft. Mitglied der Frauenhilfe ist jede Frau, die sich zur Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens einem Dollar verpflichtet.

6. Geschäftsführung. Die Geschäfte der Frauenhilfe werden von einem aus zwanzig Personen bestehenden Ausschuß geführt, der aus seiner Mitte den Vorstand — bestehend aus einer Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, einer Schatzmeisterin, einer protokollirenden und einer korrespondirenden Sekretärin — wählt.

Die regelmäßige Amtsdauer der Ausschuß- und Vorstandsmitglieder beträgt zwei Jahre. Nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres scheiden die erste Vizepräsidentin, die Schatzmeisterin und die protokollirende Sekretärin, sowie sieben weitere durch Los zu bestimmende Ausschußmitglieder aus. Wiederwahl ist zulässig.

Scheidet ein Ausschußmitglied während der Amtsperiode aus, so nimmt der Ausschuß eine Ersatzwahl für die Dauer der Amtszeit des ausgeschiedenen Mitgliedes vor.

7. Jahresversammlung. Das Geschäftsjahr der Frauenhilfe ist das Kalenderjahr. Die Jahresversammlung der Frauenhilfe findet an einem näher zu bestimmenden Tage im Januar statt.

In der Versammlung ist der Jahres- und Kassenbericht zu erstatten und die Wahl des Ausschusses vorzunehmen.

Die Beamtenwahl, die vor einigen Tagen stattfand, hatte das nachstehende Ergebniß: Vorsitzende, Frau A. C. Wiener; stellvertretende Vorsitzende, Frau Carl Bühl; 2. stellvertretende Vorsitzende, Frau Anna Schaedler; 3. stellvertretende Vorsitzende, Frau Tony Abele; Schatzmeisterin, Frau Johanna Unger; Schriftführerinnen, Frau P. F. P. Mueller und Frau Paula Waidelich; Beratungskomite, Frau J. Reis, Frau E. Eitel, Frau E. Jensen, Frau F. Walbrecht, Frau A. Graf, Helen von Holland; Untersuchungskomite, Frau Theodor Schroer, Frau A. Koehn und Frau F. Fichtner.

Das Heim der „Frauenhilfe" befindet sich in der Geschäftsstelle der „Deutschen Gesellschaft", Nr. 160 N. Fifth Avenue.

Bismarckgarten.

Die jetzt im Marigold Saale des Bismarck Gartens spielende Marimbakapelle erregt Aufsehen unter den Musikliebhabern. Sie ist direkt von dem großen Vergnügungspier in Atlantic City nach Chicago gekommen, und auch in New York hat sie großen Erfolg gehabt. Sie spielte dort in den Palästen der Astor, Vanderbilt, Whitney, McKay und anderen Mitgliedern der New Yorker „Vierhundert". In Chicago spielt die Kapelle jetzt zum ersten Male. Die Marimba ist ein indianisches Instrument, das von den Indianern schon gespielt wurde, als die Spanier zuerst ins Land kamen; hergestellt wird es aus einer leeren trockenen Kürbisflasche. Nach Nordamerika ist die Kapelle aus der mittelamerikanischen Stadt Guatemala gekommen. Ihre Musik eignet sich wunderbar zum Tanz. Im Marigold Saale tritt zur Zeit das Tänzerpaar Marguerite und Frank Gill auf, das in europäischen Hauptstädten, in Australien und New York Erfolge gehabt hat. Es führt mehr als 50 verschiedene Tänze auf.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Ausflug der „Harmonie".

Silbernes Jubiläum des Schankwärter- u. Kellner-Unterstützungsvereins „Liebesbund" am kommenden Mittwoch.— Bayern planen ein großes Herbstfest.

Der Gesangverein Harmonie veranstaltet am heutigen Sonntag einen Herrenausflug nach Edgebrook, Ill. Das Vergnügungskomite hat besondere Vorkehrungen getroffen, den Teilnehmern einen vergnügten Sonntag unter Sängern zu bereiten. Für ein großartiges „Chicken Dinner" und schäumenden Gerstensaft ist bestens Sorge getragen. Der Preis beträgt $1.50, wofür Alles frei geliefert wird, Fahrt 6 Cents extra. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden und können sich beim Vergnügungskomite: Henry Bauer, Otto Cummerow, Bruno Knecht, Philipp Walger und Wm. Ziegler, sowie den Mitgliedern des Vereins melden. Abfahrt von der Haltestelle Grayland der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn 9:30 Uhr Morgens. Rückfahrt von Edgebrook 7 Uhr Abends.

Sein Silberjubiläum wird der deutsche Schankwärter- und Kellner-Unterstützungsverein „Liebesbund" am kommenden Mittwoch Abend in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str., feiern. Die Feier soll mit einem Konzert begangen werden, an welchem sich der Apollo-Gesangverein, die Liedertafel Freiheit und die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins beteiligen werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person. Die Angehörigen weniger anderer Berufe kommen mit dem Publikum so eng in Berührung und Fühlung, wie die Schankwärter und Kellner. Ihre Vereinigung hat darum ungezählte Freunde, die sich zweifellos am Festabend einfinden werden, um das Jubiläum mitzufeiern und fröhliche und genußreiche Stunden im Kreise der Mitglieder und ihr Angehörigen zu verleben. Selbstverständlich wird sich dem Konzert ein großer Festball anschließen.

Die Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County veranstaltet am kommenden Samstag in der Mozarthalle, Nr. 1536 Clybourn Ave., nahe Orchard Str., ihr erstes großes Herbstfest. Alle Vereine, Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen, damit das Fest von Erfolg gekrönt wird. Der Ueberschuß von diesem Feste soll den Notleidenden, Wittwen und Waisen und den im Felde Verkrüppelten zu Gute kommen. In dieser schweren Zeit, in der unser altes Vaterland von allen Seiten angegriffen wird und kämpfen muß um seine Existenz, müssen auch die Deutschamerikaner alles tun, um ihm zu helfen. Das Komite wird alles aufbieten, um den Gästen einige genußreiche Stunden bereiten zu können. Für Erfrischungen und einen guten Imbiß (Kalbslunge mit Knödel) wird bestens gesorgt. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person. Anfang 7 Uhr Abends.

Am kommenden Samstag, Abends 7 Uhr, findet eine große Agitationsversammlung des deutschen Kranken-Unterstützungsvereins Von Hindenburg in Matth. Iglers Halle, 3004 Lincoln Avenue, Ecke Wellington Ave., statt. Frauen und Männern, im Alter von 18 bis 55 Jahren, wird an dem Abend Gelegenheit geboten, frei in diesen so schnell beliebt gewordenen Verein einzutreten. Die Einführung erfolgt an dem Abend sofort in der Halle. Der Verein zahlt an seine Mitglieder Krankenunterstützung und Sterbegeld. Es herrscht unter den Mitgliedern die echte deutsche Gesinnung und Eintracht. Der Eintritt zur Halle ist frei für Jedermann, und ist für gute Unterhaltung und Erfrischungen aufs Beste gesorgt.

Etwas Außergewöhnliches wird die United American Social & Aid Society ihren Freunden bieten, wenn zum Besten der Kranken- und Sterbekasse am Samstag, dem 30. September, Sonntag, dem 1. Oktober, und Montag, dem 2. Oktober, Nachmittags und Abends, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., ein großer Bazar abgehalten wird. Schon jetzt ist ein tüchtiges Komite an der Arbeit, um dem Publikum ein vollendetes Ganzes darzubringen. Schaubuden, Erfrischungen und Belustigungen werden zur Stelle sein, Unterhaltungen und Tanz werden den Besuchern die Grillen verscheuchen. Verloosungen aller Art, die schönsten Preise, wie z. B. eine goldene Uhr mit Kette, eine große seidene Steppdecke, eine Tonne Kohlen, und vieles Andere wird verloost. Alles bereitet sich darauf vor, diese drei Tage zu einem großartigen Erfolg zu machen. Auch wird Agitation mit diesem Feste verbunden werden, der Charter ist noch bis zum 19. Oktober offen und es werden alle gesunden weißen Herren und Damen bis zu diesem Tage, auch wenn sie das vorgeschriebene Alter (55 Jahre) schon überschritten haben, aufgenommen. Nähere Auskunft erteilen Arthur G. Siewerth, Präsident, 1773 Summerdale Ave., und Gustav Halben, Sekretär, 1767 Cullom Avenue.

BANKES' The Best COFFEE 26c a lb

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee

26c

das Pfund.

Vorzüglicher Santos Kaffee 19c
Der feinste Tee, anderswo verkauft z. 60c d. Pfd. 40c
Die allerbeste Rahm Butter 35c
Beste Dairy Tafel Butter 32c

Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave., 1373 Milwaukee Ave., 1045 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2612 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.
Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Ave., 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str., 1818 W. 12. Str., 3102 W. 22. Str.
Südseite: 3032 Wentworth Ave., 3427 S. Halsted Str., 4729 S. Ashland Ave.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago hält am kommenden Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, seine mit Agitation verbundene vierteljährliche Versammlung in der Nordseite Turnhalle, Clark Str., nahe Chicago Avenue, ab. Seit dem Ausbruch des Weltkrieges sind viele ehemalige deutsche Soldaten dem Verein beigetreten, doch jeder sollte sich melden, zumal der Verein keine Altersgrenze gezogen hat. Der Eintritt ist frei, doch müssen die Beiträge für drei Monate im Voraus entrichtet werden. Alle sind willkommen; der Versammlung folgt gemütliche Unterhaltung.

Der Deutsch-Oesterreicher Frauen-Unterstützungsverein wird am Samstag, dem 7. Oktober, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., sein Herbstfest nebst Ball in außergewöhnlicher Weise feiern. Alle Vereine, Freunde und Gönner sind zur Beteiligung eingeladen. Der Vorkehrungsausschuß, bestehend aus den Damen Johanna Rothschnick, Vereinspräsidentin; J. Glaser, W. Strauch, Buchmesser, Kremicek und Salzinger, arbeitet schon seit Wochen in dem Bestreben, allen Besuchern eine recht gemütliche Unterhaltung zu bieten. Für Erfrischungen, einschließlich eines guten Happens, wird bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr Abends, Eintritt 25 Cents die Person.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt veranstaltet am Samstag, dem 7. Oktober, in Schönhofens Halle, ein Herbstkonzert nebst Ball. Die früher abgehaltenen Festlichkeiten dieses Vereins und ihr durchweg erfolgreicher Verlauf verbürgen dem bevorstehenden Fest einen zahlreichen Besuch und den Teilnehmern genußreiche und vergnügte Stunden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Sein 20. Stiftungsfest feiert der Banner Wohltätigkeitsverein am Samstag Abend, dem 7. Oktober, in Fleiners Halle, Halsted Str., nahe North Ave. Da der Tag die Vollendung des zweiten Jahrzehnts für den Verein bedeutet, so gibt der Festausschuß sich diesmal ganz besondere Mühe und stellt den Mitgliedern und Frauen höchst genußreiche Stunden bei Tanz und Unterhaltung in Aussicht. Frau Anna Theede, die Präsidentin des Vereins, steht an der Spitze des Komitees. Tickets kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Sein erstes jährliches Kirchweihfest feiert der Ungarische Schwabenverein am Samstag Abend, dem 7. Oktober, in der La Salle Turnhalle, Larrabee Str. und Garfield Ave. Eintrittskarten zu dieser Festlichkeit kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Es ist dies die erste derartige Festlichkeit des Vereins, der sich aus Ungarn deutschen Stammes zusammensetzt und man hat sich vorgenommen, einen guten Anfang zu machen. Deshalb hat der Vorkehrungsausschuß auch die größte Sorgfalt walten lassen und ist auf das Eifrigste darauf bedacht, das Fest durch Vorbereitung von Unterhaltung der verschiedensten Art so genußreich wie möglich zu machen.

Der Schuhplattlerverein „Edelweiß" veranstaltet am Samstag, dem 7. Oktober, in der Nordseite Turnhalle das dritte seiner so beliebt gewordenen Oktoberfeste — „grad wie in Minka". Die Kundigen wissen, wie prachtvoll man sich da amüsirt beim Schuhplattln, bei Knödeln mit Sauerkraut, Gerstensaft, Tanz und Scherz, und die es noch nicht wissen, nun denen kann nur der gute Rat gegeben werden: Geht hin, überzeugt euch, amüsirt euch in der fröhlichen bayrischen Luft! Das Vergnügen kostet auch nicht viel, denn jeder Herr kann eine Dame frei einführen auf ein Ticket, das im Vorverkauf nur 25, an der Kasse 50c kostet.

Am Sonntag, dem 8. Oktober, werden die Großloge des Ordens der Hermannsschwestern und dessen 25 Einzellogen das zwanzigjährige Bestehen des Ordens festlich begehen. Zu diesem Zweck ist der große Saal der Nordseite Turnhalle gemietet worden, und ein aus den Mitgliedern des Direktoriums und den Präsidenten der Einzellogen bestehender Festausschuß ist bereits seit Wochen damit beschäftigt, die Vorkehrungen zu dieser Feier in einer Weise zu treffen, daß sie dieser großen deutschen Frauenverbindung zur Ehre gereichen, und Allen, die ihr beiwohnen werden, viele genußreiche, fröhliche Stunden bereiten wird. Eine bedeutende Anziehungskraft dürfte Ballmanns Orchester ausüben, das unter Martin Ballmanns persönlicher Leitung während des Abends konzertiren wird. Ein eigens von einem der hervorragendsten deutsch-amerikanischen Dichter für dieses Jubiläum verfaßter Prolog wird von einer geeigneten Persönlichkeit deklamirt werden, und an anderen ähnlichen Darbietungen wird es nicht fehlen. Mit einem jedenfalls flotten Ball wird die ganze gesellige Veranstaltung zum Abschluß kommen. Der Orden der Hermannsschwestern ist unter den Gesetzen des Staates Illinois inkorporirt worden; er ist eine Unterstützungsvereinigung, die an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder eine bestimmte Summe zahlt, während von den Einzellogen kranke Mitglieder regelmäßig wöchentlich finanzielle Unterstützung erhalten. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß auch die Hälfte des Reinertrages dieser bevorstehenden Jubiläumsfeier der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft zur Unterstützung der Notleidenden in den alten Vaterländern laut Beschluß überwiesen werden soll. Die Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, am Tage des Festes an der Kasse 50 Cents.

Am Sonntag, dem 8. Oktober, veranstaltet der Süd-Ungarische Damenchor sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Der Verein ist schon Monate an der Arbeit, ein reichhaltiges Programm auszuarbeiten, um seinen Gästen einen recht gemütlichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Das Komite, bestehend aus den Damen: Anna Ebner, Präsidentin; Louise Omberg, Anna Szabo, Marie Wyer, Amalie Teufer, Magdalena Ernst und Karoline Szorony hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Beste zu bieten. Es haben mehrere landmännische Gesangvereine zugesagt, das Programm mit Liedern zu verschönern. U. a. gelangt zur Aufführung „Ein Stündchen in der Haushaltungsschule". Der Eintritt ist auf 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents die Person, der Anfang auf 3 Uhr, festgesetzt.

Ein großes Konzert nebst Ball veranstaltet der Schleswig-Holsteiner Sängerbund am Samstag, dem 14. Oktober, in Yondorfs Halle. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents. Die Vorkehrungen, sowohl die der Sänger, wie die des Vergnügungsausschusses, sind vielversprechend und lassen wieder einen genuß- und vergnügungsreichen Abend bei den Schleswig-Holsteinern erwarten.

Der North-West Pfälzer Damenverein, der immer so nette Festlichkeiten veranstaltet, gibt am Samstag, dem 14. Oktober, Abends, einen großen Herbstball in Counts Halle, Sedwick und Blackhawk Straße, zu welchem sich jedenfalls wieder viele Besucher einfinden werden. Der Verein ist sehr beliebt und wer ihn kennt, geht gerne zu seinen Veranstaltungen. Die Vorkehrungen werden von einem tüchtigen Ausschuß und der Vereinspräsidentin Anna Scharr getroffen. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Hauptverein Tue Recht und scheue Niemand tritt wieder vor die Oeffentlichkeit, um neue Mitglieder zu gewinnen. Am Samstag Abend, dem 14. Oktober, wird Hacks Halle vermutlich die Besucher und Kandidaten kaum fassen können, denn an jenem Abend werden neue Mitglieder unentgeltlich aufgenommen. Besonders ältere Leute von 55 Jahren oder etwas mehr sind eingeladen. Das Komite versucht auch sein Bestes, den Gästen einen gemütlichen Abend zu bereiten. Der Verein beansprucht, einer der besten Krankenunterstützungs- und Sterbeversicherungsvereine in Illinois zu sein und erklärt, daß selbst der geringste Arbeiter sich mit kleinsten monatlichen Zahlungen in einer seinem Verdienst entsprechenden Weise bei ihm versichern kann.

Sein zwölfjähriges Stiftungsfest wird der beliebte Groß Park Damenverein am Samstag Abend, dem 14. Oktober, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., feiern. Tanz und ein nettes Unterhaltungsprogramm werden dem Besucher die Zeit angenehm vertreiben. Die Damenchöre Lyra und Polyhymnia haben sich zu Liedervorträgen bereit erklärt. Für Erfrischungen hat der Festausschuß gleichfalls bestens gesorgt; er besteht aus den Damen: Margarete Freese, Präsidentin; Lina Gerhardt, Vorsitzende; Adolphine Peter, Sekretärin; Bertha Schoenfeld, Schatzmeisterin; Dora Sanders, Henriette Page, Lina Dreier, Marie Hausburg, Henriette Eisenbeiß, Julie Rutzen, Auguste Rutzen, Hedwig Rohde, Anna Frank, Lizzie Haferkamp, Katharina Voit, Christine Kadow. Das Fest beginnt um 7:30 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Pfälzer Frauenverein feiert am Samstag Abend, dem 21. Oktober, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein 19. Stiftungsfest mit einem Ball. Ein fleißiges Komite ist unter der Leitung der Präsidentin Mary Moosmann an der Arbeit, um allen Mitgliedern, Freunden und Gästen des beliebten Vereins ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Seinen ersten großen Bauernball veranstaltet der Vergnügungsklub der Koerner Rebekka Loge Nr. 681 und des Koerner Canton Nr. 66, J. O. O. F., am Samstag, den 21. Oktober, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str. Das Komite, bestehend aus O. M. Dorathea E. Schalk, Präsidentin; U. M. Anna Arend, Vizepräsidentin; Ex O. M. Elisa Oswald, Eva Konrad, John Oswald, Sekr., Aug. F. Ehlers, Schatzmeister, und Deputy-Chief, Aug. Steinmetz, Ticketschatzmeister, Chas. F. Nehls, Pastor, Captain J. Schmidt und Leutnant Durand, unterstützt durch ein tüchtiges Hilfskomite, hat ein großartiges Programm ausgearbeitet. Für Ueberraschungen aller Art ist bestens gesorgt. Auch findet große Bauernhochzeit statt und können alle Heiratslustigen an diesem Abend getraut werden — wenn nötig auch geschieden. Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung. Für Erfrischung und gute Musik ist bestens gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Am Samstag, dem 28. Oktober, wird der Lakeview Damenverein die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., veranstalten. Die Festlichkeit wird in der Hauptsache aus einem großen Ball bestehen, doch wird es an anderweitigem Kurzweil nicht fehlen. Diese blühende Frauenvereinigung hat schon seit mehr als zwei Jahrzehnten außerhalb ihres eigenen Kreises ganz besonders viel Wohltätigkeit ausgeübt, und alle ihre geselligen Veranstaltungen zeichneten sich stets durch Gediegenheit aus. Die Damen hoffen mit Recht, daß der Besuch auch bei der kommenden Feier ein recht reger werden wird. Alle Vorkehrungen werden von den folgenden Mitgliedern getroffen: Emilie Schellenberger, Präsidentin; Emilie Klemm, Vizepräsidentin; Charlotte Kremser, Sekretärin; A. Wirth, K. Pohly, M. Lensky, C. Booth, A. Hermann. Anfang halb 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Sein 13. großes Stiftungsfest nebst Ball wird der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein am Sonntag, dem 29. Oktober, in der Drill Hall des Freimaurertempels, State und Randolph Str., von 7 Uhr an feiern. Der Eintritt kostet 50 Cents.

BISMARCK GARTEN.

Erstes Auftreten der berühmten Tänzer
Mlle. Marguerite
und
Frank Gill.
Zweite Woche des
Marimba Orchesters.
Sonntag Table d'Hote $1.00.

Turnverein Vorwärts.

Er wird vom 18. bis zum 22. Oktober eine Kirmes abhalten.

Große Vorkehrungen trifft ein umfangreicher und diensteifriger Ausschuß des Turnvereins Vorwärts zu dem großen Herbstfest, welches der Verein in den Tagen vom 18. bis 22. Oktober in seiner Halle, W. 12. Straße, nahe Western Avenue, zu feiern gedenkt. Das Fest soll den Karakter einer Kirmes tragen. Näheres soll in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

Leset die „Abendpost"

Ein wirksames Laxirmittel für wachsende Kinder.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin hoch empfohlen als ein Hausmittel.

Bei Kindern bewirkt die kleinste Unregelmäßigkeit im Stuhlgang eine Störung des ganzen Verdauungssystems, und wenn nicht sofort beseitigt, mag schwere Erkrankung verursachen. Die erfahrene Mutter weiß, daß wenn sie ihre Kinder in dieser Hinsicht zur Regelmäßigkeit erzieht und wenn nötig ein mildes Abführmittel gibt, sie selten die Dienste des Doktors bedarf.

Frau Leo Weigand, 3251 Central Ave., N. S., Pittsburg, Pa., deren Knaben Frank und Joseph hier abgebildet sind, schreibt, daß sie Dr. Caldwell's Syrup Pepsin als ein äußerst wirksames Abführmittel befunden habe, nicht nur für ihre Kinder, sondern auch für sich selbst, und daß sie es stets im Hause hat zum Gebrauch im Bedarfsfalle. Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist eine Zusammensetzung von einfachen laxirenden Kräutern mit Pepsin, die leicht und natürlich wirkt, ohne Kneifen oder andere Schmerzen oder Unannehmlichkeiten. Er schmeckt angenehm, so daß die Kinder ihn mögen, und ist ebenso wirksam bei der stärksten Konstitution.

Dr. Caldwell's Syrup Pepsin ist in jeder Apotheke für 50 Cents zu haben, und sollte in jedem Hause seinen Platz haben. Er wird das Vielfache seines Preises ersparen durch Verminderung der Doktor-Rechnungen und wird die Gesundheit der ganzen Familie aufrecht erhalten. Um Nachahmungen zu vermeiden und unwirksame Substitute, seht danach, Dr. Caldwell's Syrup Pepsin zu erhalten. Seht das Facsimile von Dr. Caldwell's Unterschrift und sein Bild auf dem gelben Karton, worin die Flasche verpackt ist. Eine Probeflasche kostenfrei zu haben, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Illinois, schreibt.

Benefizkonzert.

Veranstaltung zum Besten des zu errichtenden Concordia-Hospitals.

Vor einigen Jahren wurde in lutherischen Kreisen die Idee besprochen, auch für die Missouri Synode der hiesigen Stadt ein eigenes Hospital zu gründen. Zuerst nahmen die Mitglieder der großen „Concordia Liga" den Plan auf und organisirten die „Concordia Ev. Luth. Hospital Association" mit folgenden Beamten: Präsident, Dr. George Leininger; Vizepräsident, Rev. Ed. Reinke; Schatzmeister, Martin Brokman; Sekretär, Paul F. Mueller. Diese Herren, unterstützt von den Direktoren Gus. A. Fleischer, Paul T. Buszin, Paul L. Haertel und anderen, nahmen die Sache sofort in Angriff und legten ihren Plan den Lutheranern der Stadt und Umgegend vor. Letztere bezeugten auch ihrerseits ein Interesse für das Unternehmen, und so dauerte es denn auch nicht lange, bis sich das Komite in der Lage sah, ein passendes Grundstück für dieses zu erbauende Hospital käuflich zu erwerben. Ein solches (14 Baustellen) wurde nahe dem Humboldt Park und zwar an der Haddon Ave. gefunden und zu einem mäßigen Preis angekauft.

Nun sollte auch sofort mit dem Sammeln für das Gebäude selbst begonnen werden, aber kaum war damit der Anfang gemacht, da kam das Feuer in River Forest zum Ausbruch, welches das soeben erbaute neue Lehrgebäude in Schutt und Asche verwandelte. Sofort wurden alle Kollektoren wieder zurückgerufen, denn jetzt hieß es, zuerst dem Wiederaufbau der Anstalt alle Kräfte zu widmen. Als dann der Wiederaufbau, dank der Liberalität der hiesigen und auswärtigen Lutheraner, hergestellt war, machte sich ein anderes Hinderniß geltend, und zwar die Errichtung, bezw. Vollendung der neuen luth. Hochschule. Erst nachdem auch dieses Gebäude vollendet war, Anfangs Mai d. J., konnte das Hospitalprojekt wieder aufgenommen werden.

Sofort wurden in zahlreichen Komiteversammlungen alle Einzelheiten besprochen, alle Vorbereitungen erledigt, um sodann alles soweit Getane dem großen Komite vorzulegen, das denn auch alles gut hieß. — Um nun aber alle Lutheraner der Stadt und Umgegend mit dem Hospitalplan besser bekannt zu machen, um zu zeigen, daß jetzt alles bereit ist, wurde beschlossen, am 1. Oktober ein Konzert zum Besten des Hospitals abzuhalten, und zwar in der Orchester Halle. Dieses Konzert steht einzig in seiner Art da, denn sämmtliche Mitwirkende gehören der lutherischen Kirche an, und nur mit einer Ausnahme nennen alle Chicago ihre Heimat. Das Programm ist sehr reichhaltig und gut und lautet folgendermaßen:

1. Orgel, Sonate in F-Moll ...... Mendelssohn
2. Männerchor, „Gott grüße Dich" .. C. Stein
   Vereinigte Kirchen-Männerchöre der Nordwestseite, Dirigent Paul T. Buszin.
3. Begrüßungsansprache ...... Dr. G. Leininger
4. Rede, „Das Lutherische Hospital" ...... Pastor G. Schüßler
5. Strasentrio, Trio Op. 49 ...... Mendelssohn
   Minnie, Marie und Klara Strasen, Violine, Cello und Piano.
6. Männerchor—
   a) Reiters Ende ...... Wengert
   b) Heimatglück ...... Neumann
7. Orgel, Pastorale und Finale der 1. Sonate in D-Moll ...... Guilmant
   Prof. M. Lochner.
8. Baritonsolo—
   a) „A Perfect Day" .. Carrie Bond Jacobs
   b) „Absent" ...... Metcalf
   G. L. Giese.
9. Strasentrio.
   a) Lied ...... Mattheson
   b) Liebestraum ...... Liszt
   c) Am Bache ...... Boisdeffre
10. Sopransolo.
   a) Wiegenlied ...... Brahms
   b) „We meet again" ...... Louis Liebe
   Frl. Philippine Hennig.
11. Pianosolo.
   a) Arabeske in G ...... Debussy
   b) Moto Perpetuo ...... MacDowell
   c) Etude ...... Bortkiewicz
   Frl. Emma Menke.
12. Männerchor—„Kornblume und Eichenlaub" ...... F. Reuter

Die Eintrittskarten sind im Büro der Gesellschaft, Zimmer 33—106 N. La Salle Str., zu haben, und auch bei allen Mitwirkenden, wie Vertretern in sämmtlichen luth. Gemeinden der Stadt und Umgegend. In Anbetracht des schönen Programms und musikalischen Genusses sollte kein Sitz in der geräumigen Halle unbesetzt bleiben, damit das Konzert auch wirklich ein Benefiz für das nun hoffentlich bald zur Ausführung kommende „Concordia Ev. Luth. Hospital" werde.

Die westkanadische Ernte.

Winnipeg, Man., 23. Sept. Die westkanadische Weizenernte wird $455,034,000 wert sein, laut amtlicher Schätzung. Sie umfaßt 567,411,000 Bushels Weizen, Hafer und Gerste, in Menge ist sie um 37 v. H. über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis der einzelnen Nummer..........2 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos)..........$1.00

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY".
Published every Sunday.

Price per Copy..........2 Cents
" by mail, in the U. S., per year..........$1.00
Publishers: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

„Abendpost" - Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
Chicago——Telephon: Main 1498——Illinois

Entered as Second Class Matter May 3rd, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd 1879.

Wachsende Entfremdung.

Das Verhältniß gegenseitigen Vertrauens, wie es vor dem Kriege zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien bestand, ist im Laufe der letzten beiden Jahre durch beiderseitiges Verschulden arg in die Brüche gegangen. Vor dem Kriege besaßen die Engländer immerhin eine gewisse Achtung vor den Yankees. Sie mochten sich gelegentlich über ihre Ursprünglichkeit, ihre Naivität, ihr völliges Aufgehen im Materiellen, ihr Protzentum und ähnliche amerikanische Schwächen lustig machen: aber sie versagten ihnen jedenfalls nicht die Achtung, die man kraftvollem Willen, zielbewußtem Streben überall in der Welt entgegenzubringen pflegt. Das hat sich geändert. In den englischen Blättern stößt man jetzt hin und wieder auf Urteile über Amerika und die Amerikaner, die alles andere als schmeichelhaft für uns sind. Kaufleute, die sich in England aufgehalten haben, haben diesen Stimmungswechsel ebenfalls beobachtet und sich nach ihrer Heimkehr hierher recht bitter darüber ausgesprochen.

Es ist gar nicht schön von den bösen Engländern, daß sie die Amerikaner, die ihnen durch ihre massenhaften Munitionslieferungen überhaupt erst die Fortführung des Krieges gegen die Barbaren ermöglicht haben und sich jetzt das Brot und Fleisch, das sie den Alliirten zukommen lassen, am eigenen Munde absparen, über die Achseln ansehen und geringschätzig behandeln. Aber so mußte es kommen, und wenn wir ehrlich sein wollen, würden wir an ihrer Stelle kaum anders handeln. Eine Nation, die andauernd anderen Völkern Moral predigt, ohne selbst das, was sie lehrt, in die Tat umzusetzen, eine Nation, die den Völkerbrand nur dazu benützt, Gold zusammenzuscharren, ohne Rücksicht darauf, was aus den übrigen Völkern wird, verdient keine andere Behandlung. Den europäischen Völkern ohne Ausnahme ist der furchtbare Krieg eine sehr ernste Sache. Ein jedes von ihnen opfert die Blüte seines Mannestums und sein Vermögen auf dem Altar des Vaterlandes, ein jedes glaubt für seine heiligsten Güter zu kämpfen. Da muß ihnen begreiflicher Weise derjenige verächtlich vorkommen, der lächelnd danebensteht und es scheinbar nur auf den materiellen Vorteil abgesehen hat, der dabei für ihn herausspringt, und um seinetwillen in aller Seelenruhe die Püffe und Stöße in Kauf nimmt, die ihm die kriegführenden gelegentlich versetzen. So beurteilt ganz Europa heute die Ver. Staaten, und so beurteilt sie auch England.

Der Durchschnittsamerikaner aber macht sich heute aus dem abfälligen Urteil Englands nicht mehr so viel wie vor einem Jahre. Damals buhlte in den Ver. Staaten mit Ausnahme der deutschen und irischen Kreise fast jedermann um die Gunst des britischen Leuen. Heute ist die Zahl derer, die den hochnäsigen Angelsachsen die staubigen Schuhe zu küssen bereit sind, bei uns doch schon ganz bedeutend zusammengeschmolzen, und daran, daß dies so ist, sind die Engländer selbst schuld. Drei Dinge sind es vornehmlich, mit denen sie den amerikanischen „Vettern" arg vor den Kopf gestoßen haben: Die unlautere Art und Weise, mit der sie die über Deutschland verhängte Blockade durchzuführen suchen, die zynische Erklärung der Engländer auf der Alliiertenkonferenz zu Paris, daß sie den Krieg nach seiner Beendigung in Form eines Handelskrieges weiter fortsetzen wollen, und drittens die barbarische Grausamkeit, welche die Briten bei der Niederwerfung des Aufstandes in Irland bewiesen. In allen diesen Fällen haben die Engländer einen ganz eigentümlichen Mangel an gesundem Urteil an den Tag gelegt und in jedem einzelnen argen Anstoß in der Neuen Welt erregt.

Die unglaubliche Unklugheit, die sich Asquith und Genossen bei der Behandlung der irischen Frage zu schulden kommen ließen, haben den Engländern mit einem Schlage die Sympathieen weiter amerikanischer Kreise abspenstig gemacht, die bis dahin fest auf ihrer Seite gestanden hatten. Die strengen Blockademaßregeln den Neutralen gegenüber brachten sie bei demjenigen Teile der amerikanischen Geschäftswelt in Mißkredit, der trotz des Krieges seinen legitimen Handel aufrecht erhalten wollte. Die englischen Postdiebstähle, die Beschlagnahme amerikanischer Schiffe und amerikanischer Waare, die allem gesellschaftlichem Anstand hohnsprechende, im britischen Parlament aber kürzlich offen zugestandene mißbräuchliche Verwertung und Ausbeutung amerikanischer Geschäftsgeheimnisse erbitterten das ganze amerikanische Volk. Die Aussicht aber, daß der jetzige Krieg sich nach dem offiziellen Friedensschluß in einen fröhlichen Handelskrieg aller gegen alle verwandeln solle, weil England einsieht daß es seinen Zweck, sich das Handelsmonopol der Welt zu erringen, mit den Waffen in der Hand nicht erreichen kann, ist ganz danach angetan, dem Fasse amerikanischer Geduld vollends den Boden auszuschlagen. England wird das, wenn nicht früher, so bei der allgemeinen Friedenskonferenz erfahren, bei der aus zahlreichen Gründen sicher auch Amerika vertreten sein wird.

Vorbildung für den Lebensberuf.

Bei den ungeheuren Summen, die hierzulande für das Schulwesen bewilligt werden, sollte das Volk billigerweise zu der Erwartung berechtigt sein, daß der Jugend die beste Gelegenheit geboten wird, sich eine gute, grundlegende Bildung anzueignen. Größere Berücksichtigung hat man in den letzten Jahren auch besonders dem Schulwesen auf dem Lande geschenkt, um den Schulbesuch zu erleichtern und regelmäßiger zu gestalten. Vielfach mögen Klagen noch berechtigt sein, doch sind zum wenigsten Analphabeten unter dem heranwachsenden Geschlecht geradezu eine Unmöglichkeit. Alljährlich werden auf dem Land wie in den Städten neue Schulgebäude errichtet, und es sind vielfach für die ländlichen Distrikte gesetzliche Bestimmungen getroffen worden, die auch für Hin- und Rückbeförderung der schulpflichtigen Kinder von der Farmheimat nach der Schule Sorge tragen. Gleichfalls wurden in ländlichen Bezirken Hochschulen errichtet, um den Wünschen des Farmerstandes entgegen zu kommen, ihren Kindern die Vorteile einer Hochschulerziehung zu sichern, respektive zu erleichtern.

Das Verlangen nach einer besonderen Vorbildung für die einzelnen Berufsarten ist hierzulande neueren Datums. Eine derartige gewerbliche Erziehung wird indes immer mehr zur Notwendigkeit und ist darum auch bereits im Kongreß mit einem Hinweis auf deutsche Verhältnisse zur Sprache gekommen; genossen doch in Deutschland in normalen Zeiten an 600,000 junge Leute jährlich einen derartigen Fach-Unterricht. In den Vereinigten Staaten, wo auf die Erziehung der Jugend so große Sorgfalt verwendet wird und wo die Mittel dazu reichlich vorhanden sind, galt es nur, sich von der Vorstellung frei zu machen, als seien Berufsarbeiter, die einer besonderen Vorbildung bedürfen, nur Leute, die — wie man gewöhnlich zu sagen pflegt — mit dem Kopfe arbeiten. Jeder, der den Kampf um's Dasein aufnimmt, hat einen Beruf, und je intelligenter er demselben nachkommen kann dank gründlicher Vorbereitung dazu, um so nützlicher wird er für die menschliche Gesellschaft.

Fortbildungsschulen werden verlangt, die für die verschiedensten Erwerbszweige vorbereiten, auf dem Gebiet der Technik, des Gewerbes, des Handels, des Haushalts und der Landwirtschaft. Hin und her im Lande sind bereits derartige Kurse eröffnet worden, die dem Strebsamen Gelegenheit zum Vorwärtskommen bieten. Senator Page von Vermont hat darauf hingewiesen, daß Deutschland in den letzten 10 Jahren eine größere Klasse von geschulten Arbeitern hervorgebracht hat, als irgend eine andere Nation. Gilt das Fabrikzeichen „Made in Germany" als Empfehlung für Waaren, so nicht weniger für einen jungen Mann das Zeugniß, daß er in Deutschland ausgebildet worden ist. In Milwaukee wurden in der zweiten Septemberwoche von der Extension Division der Staats-Universität Kurse eröffnet zur Einführung in das Geschäftsleben mit Unterricht in der Buchführung und Geschäftskorrespondenz, ferner ebenso, wie auch in anderen Städten Kurse für das Maschinenfach, für das Buchdruckergewerbe, für die verschiedensten Arten der Tischlerei, für elektrische und Automobilarbeiten und das Metallgewerbe. Als besonders wichtig dürften auch die Kurse zur Unterweisung im wissenschaftlichen Landwirtschaftsbetrieb angesehen werden, die etwa noch bestehendem Raubbau ein Ende bereiten und dazu führen sollen, die Produktionsfähigkeit des Landes zu erhöhen; gilt doch zum Beispiel der Ertrag eines deutschen Ackers als nahezu doppelt so groß als der eines amerikanischen. Wird ferner durch die Arbeit hauswirtschaftlicher Fortbildungsschulen das Heim des Farmers anziehender, so sollte das auch dazu helfen, der Entvölkerung der Farmdistrikte zu steuern; schon seit langen Jahren ein Gegenstand der Klage.

Eine intelligente, strebsame Jugend wird die hier gebotenen Vorteile wohl zu würdigen wissen. Ein anderes Problem ist es, wie die unnatürliche Genuß- und Vergnügungssucht eingedämmt werden kann, daß sie von der Jugend selbst als ihr größter Feind erkannt wird. Kaum der Schule entwachsen, zufrieden mit dem augenblicklichen, wenn auch geringen Ertrag des Fabrikbetriebes, läßt sich der größere Teil der Jugend am Abend lieber von dem blendenden Glanz der Straße und der erhellten Vergnügungsplätze locken, die zu billiger Erholung einladen, statt sich weiter fort- und vorzubilden, um mit den besten Waffen ausgerüstet in den Kampf ums Dasein einzutreten. Die Jugend eines mächtig aufstrebenden Volkes, wie des unsrigen, sollte sich nicht zufrieden geben mit dem Gedanken, es sei gut genug so, wie sie es macht; ihr Wahlspruch sollte vielmehr sein, mit Ausnutzung aller sich bietenden Gelegenheiten das höchste Ziel zu erstreben.

Der Fall Higgins.

Bei Lake Geneva City bestand bis vor Kurzem ein Feldlager, in dem Mädchen und Frauen von Angehörigen der Bundesarmee und Flotte in ihren Pflichten als Krankenpflegerinnen unterrichtet wurden und ihnen auch gelehrt werden sollte, sich, wenn ein Krieg ihre Dienste notwendig machen sollte, selbständig und unabhängig zu benehmen. Das letztere erschien um so notwendiger, als die meisten der „Rookettes" der sog. „besseren" Gesellschaft angehörten, als erste Vorbereitung auf einen Kriegsfall sich hochtrabende Titel vom Brigadegeneral bis zum Ordonanzoffizier herab beigelegt hatten, und geneigt schienen, mehr Würde als Lernbegierigkeit an den Tag zu legen. Viele der Damen, die vielleicht nie einen ihrer wohlgepflegten Finger in kaltes Wasser gesteckt hatten, hatten sehr unter dem Frühaufstehen zu leiden, das Baden im See hatte sich wohl ertragen lassen, das eigenhändige Aufsetzen des Zeltes, Bettmachen, Reinhalten des Zeltes, Kochen und ähnliche Dienstbotenverrichtungen behagte ihnen aber durchaus nicht. Aber wozu waren denn die „Privates" der Bundesarmee, die Seeleute der Kriegsflotte da, wenn sie den Generälinnen, Oberstinnen, Majorinnen usw. (Admirälinnen scheinen nicht zugegen gewesen zu sein) diese allen Spaß verderbenden, unsauberen Arbeiten nicht abnehmen wollten?

Der Oberquartiermeister Barney Higgins war jedoch einer der wenigen Instruktoren, dem eine solche Auffassung der Krankenpflegerinnenpflichten nicht einzuleuchten vermochte. Daß Madame Protz vier Kraftwagen besitzt und 14 Dienstboten beschäftigt, war ihm ebenso gleichgiltig wie die Tatsache, daß Frl. Snob dereinst eine Million Dollars als Mitgift erhalten würde. Das Geneva-Feldlager war für ihn eine Vorbereitungsschule für einen ernstlichen Kriegsfall, keine Gelegenheit für Sport, Spaß oder Wichtigtuerei, und er bestand demnach auf Durchführung der militärischen Vorschriften. Daß die zukünftigen Krankenpflegerinnen Soldaten und Seeleute wie Dienstboten zu behandeln wagten, sie mit den „Rookettes" erniedrigend erscheinenden Arbeiten betrauten, eine der uniformirten Damen sich sogar weigerte, „vor solchen Leuten" am Schwimmunterricht teilzunehmen, und ähnliche Tatsachen trugen nicht gerade dazu bei, ihn mit Bewunderung für seine Schülerinnen zu erfüllen. Als daher diese ihm bei Auflösung des Feldlagers ein goldenes Taschenmesser als Anerkennung überreichten, warf er dieses ohne weiteres auf einen Tisch, und nötigte die Spenderinnen, einigen unangenehmen Wahrheiten zuzuhören.

Und jetzt muß sich Higgins vor einer Untersuchungskommission der Marine verantworten, da die hoch- und wohlgeborenen Rookettes „so etwas" doch nicht auf sich sitzen lassen konnten. Es ist nicht überraschend, daß sich Zeugen fanden, die behaupten, daß der Angeklagte an dem fraglichen Tage etwas getrunken haben müsse. Wenn dies als Milderungsgrund vorgebracht wird, dürfte es seinen Zweck verfehlen. Andere Zeugen stellten fest, daß Higgins durchaus nüchtern gewesen sei. Ob aber angesäuselt oder nüchtern, die Frage der Wahrheit seiner Auslassungen wird dadurch nicht berührt. Es wird interessant sein, zu beobachten, ob die drei als Richter fungirenden Marineoffiziere wirklich einen Flottenbeamten aus dem Dienst stoßen werden, nur weil er seine Pflicht ohne Furcht und Begünstigung zu tun dürfen glaubte.

„Wenn Dein Töchterchen Dir etwas vorschwindelt oder sich an vorüberfahrende Wagen hängt, kaufe ihr eine blaue Schürze. Wenn Dein Junge fast täglich von Papa übers Knie gelegt werden muß, tapeziere sein Zimmer mit blauer Tapete. Wenn Du anstrengende Geistesarbeit zu tun hast, hänge gelbe Gardinen vor Dein Stubenfenster," erklärt Rev. J. F. Grumbine, Präsident der „Psycho-Science Society" in Cleveland. „Helles Rot macht Leute anhänglich, Dunkelrot macht sie gefühlvoll," fügt er hinzu. „Weiß stärkt das Sittlichkeitsgefühl und fördert geistige Reinheit. In der Tat, jede Farbe hat ihre besondere Wirkung auf das menschliche Gemüt. Am wichtigsten aber ist Blau, denn es führt und erhält Kinder auf dem geraden Pfad." Es würde kaum Verwunderung erregen, wenn der farbenkundige Reverend demnächst eine Heilanstalt eröffnete, in der Patienten durch Einwirkung verschiedener Farben von körperlichen Gebrechen und moralischen Schwächen geheilt werden — können.

* * *

Die eine Seite des neuen Silberdollars der Vereinigten Staaten zeigt eine Frauenfigur, die durch das Tor einer Mauerwand tritt. Was der Zeichner des Entwurfs sich dabei gedacht hat, ist nicht ganz klar. Er hätte sich allgemein verständlicher ausdrücken können, wenn er statt der Frau und das Tor einen Mann gezeigt hätte, der durch das bekannte Drehkreuz in einen Ballpark tritt. Jedenfalls hätte er damit einen „Treffer" gemacht

Aufs Neue fordern wir Herrn Hughes zur Beantwortung dieser Frage auf.

Vor kurzem forderte der „Examiner" Herrn Hughes auf, eine bündige Erklärung darüber abzugeben, welche Haltung er im Falle seiner Wahl gegenüber der Mißachtung des Völkerrechts und der Rechte des neutralen Handels auf dem Meer seitens der britischen Regierung einzunehmen gedenkt. Herr Hughes hat jene Frage noch nicht beantwortet. Hoffentlich wird er es noch tun. Es besteht kein Zweifel darüber, daß er sie beantworten sollte. Falls er dem amerikanischen Volke klipp und klar versichern würde, daß er den britischen Uebergriffen gegenüber ebenso fest auftreten werde, wie wenn es deutsche Uebergriffe wären, dann wird er mit der größten Mehrheit gewählt werden, die irgend ein Kandidat aufzuweisen gehabt hat, seit Grant den armen Greeley mit überwältigender Mehrheit schlug. Das Land wünscht zu wissen und hat ein Anrecht darauf, zu erfahren, ob es im Falle seiner Wahl auf eine mehr amerikanische Politik rechnen darf. Wenn Herr Hughes die nötige Voraussicht und den nötigen Mut dazu besitzt, die Erklärung abzugeben, daß er das Recht der Amerikaner, frei und unbelästigt mit anderen neutralen Ländern Handel zu treiben und zu korrespondieren, gegen alle und jede Angreifer schützen werde, dann wird er dem amerikanischen Volke Gelegenheit geben, aller Welt die Tatsache klar zu machen, daß die Ver. Staaten entschlossen sind, ihre internationalen Rechte zu verteidigen und die gesetzlich verbürgte Freiheit der Meere zu erzwingen, auf friedlichem Wege, wenn dies möglich ist, mit Gewalt, wenn es nötig ist.

Sobald dem amerikanischen Volke eine Gelegenheit geboten werden wird, über diese Frage abzustimmen, wird keiner, weder im eigenen Lande noch auswärts, die Sprache seiner Stimmzettel mißverstehen können. Und um der Welt und unserer selbst willen ist es hohe Zeit, daß unsere Nation ihr Gefühl zum Ausdruck bringt.

Welchem Zwecke könnte es dienen, Herr Hughes, Sie an Stelle des Herrn Wilson zu setzen, wenn Sie beabsichtigen, Herrn Wilsons Politik zahmer Duldsamkeit gegenüber den Beleidigungen und Schädigungen und Verletzungen neutraler Rechte und der Nichtachtung des Völkerrechts fortzusetzen, womit die britische Regierung und die britische Flotte uns zu überhäufen beliebt?

Und wie können wir annehmen, daß Sie diese kleinmütige und erniedrigende Politik nicht fortsetzen werden, wenn Sie sich fürchten, zu erklären, daß Sie dies nicht tun werden?

Wir nehmen an, daß Sie genügend vertraut mit der Geschichte europäischer Intrigen, Ehrgeiz, Bündnissen, Neid und Kriegen sind, um zu wissen, daß dies nichts weiter ist als ein Krieg um Beute, Gebiet, Handel und Gelegenheiten zum Ausbeuten und Besteuern.

Wir nehmen an, daß es Ihnen völlig klar ist, daß Deutschland und Oesterreich und die Türkei und Bulgarien den Kampf mit den Ententemächten aufgenommen haben, weil die Mittelmächte sich dafür entschieden hatten, daß der Balkan und das Adriatische Meer unter teutonischer Kontrolle stehen, und germanischer Industrie und Handel und dem Ueberschuß der Bevölkerung ein Ausweg nach Mesopotamien und Persien offenstehen solle, und daß Rußland, Frankreich und England sich dafür entschieden hatten, daß die germanischen Völker keine Kolonien oder Einflußsphären im nahen Osten besitzen sollten.

Wir nehmen an, daß Sie wissen, daß Rußland und Japan die Aufteilung von Asien sich zur Aufgabe gesetzt haben, ebenso wie England die Vernichtung der deutschen Konkurrenz im Uebersee-Handel, und daß Rußland und England jetzt wie schon die letzten 200 Jahre darauf ausgingen, Kriege zwischen den Völkern des Kontinents anzuzetteln, sobald die eine oder andere Nation anfing, zu schnell an Macht, Reichtum und Militärgewalt zu wachsen.

Und ebenso nehmen wir an, Herr Hughes, daß Sie wissen sollten, so gut wie jeder Amerikaner, daß früher oder später dieselben Rücksichten, welche diese europäischen Regierungen veranlaßt haben, ihre Völker in diesem Krieg abschlachten zu lassen und in den Bankerott zu treiben, auch ohne Frage dazu veranlassen werden — die eine oder die andere — auch uns mit Krieg zu überziehen, und das kann geschehen von Rußlands, Japans und Englands Seite aus so gut wie von Deutschland und Oesterreich; und schließlich mag uns der Krieg möglicherweise drohen von Rußland, Japan und Deutschland oder auch von der gemeinschaftlichen Mächtegruppe England und Deutschland. Die Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte bietet genug Beispiele von solchem Wechsel der Bündnisse.

Und warum, Herr Hughes, sollten Sie nicht frei und offen zu Ihren Landsleuten und zu der ganzen Welt sprechen, wie es einem Amerikaner und Bewerber für das hohe Amt eines Präsidenten der Republik zusteht?

(Aus dem heutigen „Chicago Examiner.")

— Zum achten Male hat Gouv. Dunne dem Neger Scott, der in Murphysboro, Ill., seit über einem Jahre auf seine Hinrichtung wegen Ermordung seiner Schwägerin wartet, sechzig Tage Galgenfrist gewährt; er sollte am 13. Oktober gehängt werden.

„New Thought" Kongreß.

Ida Bilz spricht als Vertreterin der deutschen Gruppe dieser Bewegung.

In Chicago schließt heute in dem Elisabeth Saal des Kongreß Hotels die Jahresversammlung der Internationalen „New Thought" Vereinigung. Aus kleinen Anfängen entstanden, ist diese Bewegung zu einem großen Umfang angewachsen, hauptsächlich durch eine meisterhaft geführte Propaganda in allen Weltteilen, der die besondere Vereinigung dient, welche jetzt in Chicago tagt. Ein ausgedehntes System öffentlicher Anzeigen gehört zu ihren Mitteln. In wenigen Worten verständlich zu erklären, was die Bewegung eigentlich bedeutet, ist nicht leicht. Ihre Führer geben selbst zu, daß sie sich noch in einem Gährungsprozeß befindet, aus dem man erwartet, eine in ihren Glaubens- und Lehrsätzen fest bestimmte Geistesrichtung sich entwickeln zu sehen. Heute ist die Bewegung eine weite, offene Vereinigung aller derjenigen, die, unbefriedigt von den bestehenden Religions- und philosophischen Systemen, einen von allem Materiellen freien Kult der Seele, des Gedankenlebens suchen. Und so finden sich Theosophen und Mystizisten, Occultisten, Forscher in den gedankentiefen Schriften der Inder, Pantheisten und Freireligiöse zusammen, eine verwirrende Fülle von oft ziemlich einander widersprechenden Gedanken und Ideen, in denen der, der an der Bewegung nicht teil hat, selbst an der Hand der Vorträge im Kongreß Hotel sich nur schwer sogleich zurecht finden kann.

Die beste Erklärung gibt vielleicht Leila Simon aus Cincinnati, die es eine Vereinigung unbedingter Optimisten nennt, lebensbejahender Menschen, die ihre Gedankenwelt so einrichten, daß sie alles Ueble, Schmerz- oder Unlusterregende von sich abweisen. Daß dabei tätige Menschenliebe, als eines der tiefe Befriedigung erweckenden Gefühle, eine große Rolle spielt, ist für die Ausdehnung der Bewegung von großem Vorteil, weil sie nicht egoistisch ist, sondern im Glück Aller ihre Ziele hat. Es ist sehr interessant von Leila Simon zu hören, daß die ersten Schöpfer dieser Bewegung in Amerika Deutsch-Amerikaner waren und daß noch außerordentliche viele Deutsche ihrer Kirche in Cincinnati, die 1500 Mitglieder umfaßt, angehören.

In deutscher Sprache.

Es darf unter solchen Umständen kaum wunder nehmen, daß trotz der allem Deutschen augenblicklich wenig geneigten Stimmung in Amerika, die Vereinigung bei einer ihrer Sitzungen am Freitag die Vertreterin der deutschen Anhänger der Richtung in Chicago, Ida Bilz, einen Vortrag in deutscher Sprache halten ließ, dem sehr viele der den großen Saal vollkommen füllenden Zuhörer mit offenbarem Verständniß für Sprache und Inhalt folgten. Ida Bilz ist wesentlich Theosophin, obwohl es auch ihr der Mystizismus der Inder angetan hat. Der Grundzug ihrer Anschauungen ist die Allgewalt der reinen Menschenliebe. Sie berichtet, daß in Deutschland in weiten Kreisen des Adels und vieler hochgebildeter Menschen die theosophische Bewegung eifrige Anhänger hat. Dort wie überall ist sie der Gegensatz zum stark materialistischen, ist ein Ausfluß eines modernen Idealismus, eines Strebens zum christlich-göttlichen Ideal, aus dem reinen Gedankenleben heraus und frei von überlieferter Form. Daß Hypnotismus und Suggestion — der Spiritismus ist ausgeschlossen — einen Raum in der Bewegung haben, erklärt auch den großen Einfluß, den sie der Heilkraft des eigenen und des übertragenen Willens zuweisen. Nicht nur für seelisches, sondern auch für körperliches Leid. Auch hier herrscht ein Bestreben, wissenschaftliche Erkenntniß mit philosophisch-religiösen Ideen in möglichst harmonischen Einklang zu bringen und die Hoffnung, über manche Uebertreibungen und Irrtümer hinweg zu wertvollen Zielen für die Menschheit zu kommen. Durch alle ihre Aeußerungen klingt das Sophokleische Wort: „Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da".

Verkünder der Lehre.

Man lernt die Macht, die die Bewegung über zahllose unzweifelhaft auf hoher geistiger Stufe Stehenden gewonnen hat, begreifen, wenn man ihre Verkünder kennen lernt, zu denen als Vertreter des Gedankens der Vereinheitlichung und Zusammenfassung der verschiedenen Richtungen der Anwalt Abel Leighton Allen in Chicago gehört. Noch mehr eigentlich ihre Verkünderinnen. Denn, wie Amerika für die Bewegung, in der sich der seltsame Trieb zum Mystischen, der in vielen sich hier als Gegensatz zum krassen Materialismus auslebt, überhaupt ein günstiger Boden ist, so sind es die amerikanischen Frauen in erster Linie, in der dieser Geistesrichtung geradezu Propheten entstehen. Man muß Mary T. Chaplin, die Leiterin der Bewegung in Boston, gehört und gesehen haben, um den Eindruck, den sie macht, ganz zu würdigen. Eine junonische Erscheinung, stilvoll gekleidet, mit einer eindringlichen Stimme und Sprechweise und mit Armbewegungen von vollendeter Schönheit und geradezu suggestiver Macht, wenn sie der hundertköpfigen Menge in der tiefen Stille der geistigen Sammlung, einen Gedanken mit fast körperlichem Nachdruck einprägt. Aber noch weit wirkungsvoller als sie ist Dr. Julia Seton aus New York. Ihr Vortrag ist weniger gerundet, aber noch eindringlicher. Ihre weiße Kleidung ist mit erlesenem Geschmack in Stoff und Schnitt doch die einer Priesterin. Und wenn sie dann zu erzählen beginnt von ihrem Wirken für die Bewegung in Honolulu, in Neu-Seeland, auf den Südsee-Inseln und in Australien, dann ist es fast natürlich, wenn ihre kurzen Schilderungen der unvergleichlichen Schönheit des Sternenhimmels am Aequator in phantastisch-mystische, astrologische Ideen ausklingen. Denen allen aber eine sehr wirkliche und werktätige Menschenliebe zu Grunde liegt. Die Anhänger des „New Thought" sind keine Reformer. So glauben sie auch nicht, daß Trunksüchtige durch Prohibitionsgesetze zu heilen sind. Sie stellen die Schnapsweinflasche vor sie hin, aber sie arbeiten gleichzeitig an ihrer geistigen und moralischen Erhebung, um sie von ihrer Benutzung aus eigenem Willen fernzuhalten.

Eine so stark vertretene und so tief greifende Bewegung, die bei mancher Aehnlichkeit übrigens nichts mit der in sich abgeschlossenen Lehre der „Christian Science" zu tun hat, läßt sich nicht mit einem Achselzucken abtun. Wer sich für die Strömungen des Geisteslebens der Welt interessirt, kann heute nicht mehr achtlos an ihr vorüber gehen. Sie mag noch ungeklärt und in manchen Irrtümern befangen sein. Aber sie ist sicher sehr ernst gemeint und entspricht wenigstens bei den meisten ihrer Anhänger einer tiefinnerlichen Ueberzeugung.

Bemerkenswerte Worte.

Sie begleiten eine Liebesgabe für die Kriegsgefangenen in Sibirien.

Ein Mitglied der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft, Herr John Amann, sandte $7.50 für die Sibirienhilfe mit folgenden bemerkenswerten Worten:

„Inliegend übersende ich Ihnen hiermit einen kleinen Beitrag für unsere so schwer leidenden Brüder in Sibirien. Wünsche herzlich, ich könnte hundermal soviel geben, allein eine zahlreiche Familie und eine beträchtliche Zahl naher Verwandter, die Väter und Söhne im Kriege haben und deren Angehörige meiner Unterstützung bedürfen, machen es mir unmöglich meinen Wunsch in die Tat umzusetzen.

„Wie ist es nur möglich, daß man hier in Amerika solche Berichte über die traurige Lage der unglücklichen Gefangenen liest, fortwährend mit den hochtrabendsten Menschlichkeitsphrasen herumwirft und dabei Tag für Tag sein Möglichstes tut, die Zahl dieser unglücklichen Opfer vermehren zu helfen. Hat das Pharisäertum jemals prächtigere Blüten getrieben als gerade zu unserer Zeit in diesem Lande? Ein Trost und eine Quelle der Aufmunterung ist es jedoch immerhin für jeden Deutschen, zu sehen, wie man in deutschen Kreisen, und obenan Ihre werte Hilfsgesellschaft, bemüht ist, diesem Elend wenigstens einigermaßen abzuhelfen.

„Möge der reichste Segen des Himmels auf diesem herrlichen Werke ruhen, damit möglichst viel und Großartiges geleistet werden kann."

Danksagung.

Gestern erschienen als Vertreter des Schwabenvereins die Herren Chas. Rink, Schatzmeister, und Heinrich Hieber, Schriftführer, auf dem Kaiserlich Deutschen Konsulat und überreichten den Betrag von 4000 Dollars als Ergebniß des am 20. August unter Mitwirkung der Tsingtau-Kapelle veranstalteten Schwabenfestes. Der Verein hat damit ein schon Anfang August abgegebenes Versprechen, sich an den Sammlungen für unsere notleidenden Landsleute in Sibirien beteiligen zu wollen, in der großzügigen und freigebigen Weise eingelöst, die noch immer und bei allen Gelegenheiten der Art des Schwabenvereins Chicagos entsprochen hat.

Die Unterzeichneten ergreifen daher diese Gelegenheit mit besonderer Freude, dem Schwabenverein für dieses neue Zeichen der Opferwilligkeit und der Anhänglichkeit an die alte Heimat aufs Herzlichste zu danken.

Das Geld ist bereits telegraphisch nach Tientsin überwiesen, sodaß die Sicherheit besteht, daß es bereits im kommenden Winter zur Linderung der Not in den sibirischen Gefangenenlagern mit beitragen wird.

Für den Ausschuß:
von Reiswitz, Vorsitzender;
Dr. Gerhard, Schriftführer;
F. Walther, Schatzmeister.

— Seit Mittwoch irren in den Wäldern von New Hampshire, wo sie sich auf einem Spaziergang verirrt haben, die Eheleute Dennison aus Boston herum. Heute sind Nachforschungen begonnen worden. Dennison war früher Hilfsdistriktsanwalt.

Deutsches Theater

Bush Temple. Telephon Superior 9356.

Direktion: Max Hanisch.

Eröffnung der Spielzeit:

Sonnabend, 30. September, Abends 8:15 Uhr.

Bruder Straubinger

Große Operette in 3 Akten von Edw. Eisler.

Spielleitung: Max Hanisch. Dirigent: Kapellmeister H. Pospischil.

Ballmann's Orchester

Spieltage:

Sonnabend, Sonntag Matinee und Abendvorstellung, Mittwoch, Donnerstag und Freitag.

Preise der Plätze:

Orchester und 1. Balkon 75 Cents, Parkett und 2. Balkon 50 Cents, Gallerie 25 Cents.
Dutzendkarten für Orchester und 1. Balkon $8.50.

Es ist das Bestreben der Direktion, dem deutschen Publikum deutsche Kunst zu erhalten, und sie bittet zu diesem Zwecke das Unternehmen durch zahlreichen Besuch tatkräftig zu unterstützen.

Echter importirt. Lahrer Hinkende Bote
Kalender für 1917. Preis 35c.
A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

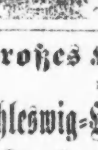
DETMER Piano Geschäft
Pianos und Player Pianos.
10 S. Wabash Ave. u. 1456 N. Claremont Ave.

Danksagung.
Allen unseren Freunden und Bekannten sei hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen für die schönen Blumenspenden und die rege Teilnahme an der Beerdigung unseres innig geliebten Gatten und Vaters
August Kesler.
Auch vielen Dank dem Herrn Pastor Pister für seine tröstenden Worte im Trauerhause sowie am Grabe; ebenso der Sängerin Frau G. Ikes für die erhebenden Grablieder.
Wilhelmine Kesler nebst Kindern.

Zur Erinnerung
an unseren lieben Gatten und Vater
Wilhelm Wolter,
gestorben vor 14 Jahren am 24. September 1902.
Der teure Gatte und Vater, den Gott uns gab,
Den mußten wir senken zu früh in's Grab.
Geliebter Gatte und Vater, du schläfst in stiller Ruh',
Nie auf dieser Erde mehr, blickst du zärtlich auf uns zu.
Die teure Hand, die uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Freude und Trost uns stets bereitet,
O Gott, er ging so früh zu Grab.
Ruhe sanft!
Gewidmet von deiner Gattin
Ernestine Wolter, nebst Kindern.

WALDHEIM FRIEDHOF
Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnisplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 706; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Supt.

EXTRA! Bush Temple
Clark Str. und Chicago Ave.
Samstag, den 23., und Sonntag, 24. September, Abends 8 Uhr:
Deutsche Vorstellungen zum Besten der notleidenden Gefangenen in Sibirien.
Der feldgraue Sepp'l!
Volksstück mit Gesang in 3 Akten, von Adolf Heine.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Obiger Verein hält am Sonntag, den 1. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, Clark Str., nahe Chicago Ave., 2 Uhr Nachm. beginnend, eine Agitations-Versammlung ab, wozu alle ehemaligen Soldaten des deutschen Heeres und der Marine herzlich eingeladen sind. Eintritt frei.

Großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Schleswig-Holsteiner Sängerbund
Samstag, den 14. Oktober,
abgehalten in Nordorf's Halle, North Ave. und Halsted Str. Kassenöffnung 7:30 Abends. Karten im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c die Person.

Grosser Bauern-Ball
veranstaltet vom Vergnügungsklub der
Körner Rebekah Loge Nr. 681 und Körner Canton Nr. 66, J. O. O. F.
am Samstag Abend, den 21. Oktober 1916, in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str. Musik von Prof. H. Sarrow. Tickets 25c pro Person.

3. Münchener Oktober-Fest
veranstaltet vom
Schuhplattler-Verein Edelweiß
Samstag, den 7. Oktober 1916, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Eine Dame in Herrenbegleitung frei. Knödel und Sauerkraut servirt.

Neue Serie. Der Uhland Bau-Verein
eröffnet seine 60. Serie am Mittwoch, den 4. Oktober 1916. Versammlungen jeden Mittwoch Abend um 8 Uhr im Vereinslokal, 1722 Loomis Str., nahe Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit in der Office von
Schuhmacher, Gnaedinger & Co.
1208 Blue Island Ave.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.

Leset die „Abendpost"

An die Präsidentinnen und Sekretäre aller Frauenvereine!

Sie sind höflichst eingeladen, sich an einer Versammlung der „Frauenhilfe" der Deutschen u. Oesterreich-Ungar. Hilfsgesellschaft

am Mittwoch, den 27. September, 2 Uhr Nachmittags, im Germania Club, N. Clark Str. und Germania Place

zu beteiligen. Die Vervollständigung dieser Organisation liegt vor, ebenso Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt, und wir erwarten jeden Frauenverein der Stadt durch eine Delegation vertreten zu sehen. Im Interesse der guten Sache, der Menschlichkeit, des Liebeswerks: Kommt Alle.

Frau Carl Bühl,
Vorsitzende.

Frau Adolf Schmidt,
Sekretärin.

son,mo,di

Für Musikfreunde.

Morgenkonzerte des Chicago Musical College und der Direktion Carl D. Kinsey. — Freiluftaufführungen großer Opern. — Winke für junge Sänger.

Am 7. Oktober beginnen die Samstag-Morgenkonzerte von Schülern der höheren Klassen des Chicago Musical College. Zuerst wird Marie Stone Langston, Altistin, auftreten.

* * *

Die treffliche Altistin Christine Miller wird unter der Direktion von Carl D. Kinsey am 4. Oktober, 11 Uhr Vormittags, im Ziegfeld-Theater auftreten. Unter derselben Direktion und im selben Theater gibt der französische Baritonist Leon Rothier am Vormittag des 11. Oktober ein Konzert. Es wird dies Rothiers erstes Auftreten in Chicago sein, er kommt von der New Yorker Metropolitan Oper. Für den Vormittag des 18. Oktober stellt Herr Kinsey ein Konzert des Pianisten und Komponisten Leo Ornstein in Aussicht. Ornstein wird u. a. seinen „Tanz des Wilden" spielen.

* * *

Freiluftaufführungen großer Opern scheinen nun auch in Amerika Mode werden zu wollen. Im Levison Stadium des „College of the City of New York" haben unter Mitwirkung der berühmtesten Sänger des Metropolitan Aufführungen der „Walküre" von Richard Wagner und der „Pagliacci" und „Cavalleria" von Leoncavallo und Mascagni am 18. und 21. September stattgefunden. Arthur Bodanzky dirigirte die „Walküre". Frau Kurt sang die Brünhilde, Frau Matzenauer die Fricka, Frl. Fay die Sieglinde. Herr Sembach sang den Siegmund, Herr Braun erschien als Wotan, Herr Ruysdael als Hunding. In der Mascagni'schen Oper sang Frau Gadski die Santuzza, Herr Botta den Turiddu und Amato den Alfio. In dem „Pagliacci" sang Frl. Fitziu die Nedda, Herr Botta den Canio und Amato den Tonio. Herr Conti, bekannt als Dirigent der Bostoner Oper, dirigirte beide Opern. Herr Siedle, der treffliche technische Direktor des Metropolitan, hatte die Ausgestaltung der Vorstellungen, sowie die des äußeren Schauplatzes übernommen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Beleuchtung sowie der Akustik zugewendet. In San Franzisko wird in nächster Zeit eine Freiluftaufführung von Verdis „Aida" veranstaltet.

* * *

Eine Anzahl gefeierter Gesangsgrößen sind von einer amerikanischen Zeitung veranlaßt worden, auf Grund gesammelter Erfahrungen und errungener Erfolge den Gesangsstudenten einige knappe Ratschläge und Winke zu geben. Johanna Gadski faßt ihre Erfahrungen kurz in folgenden fünf Regeln zusammen: „Uebe Geduld und sei willens, dich vier bis fünf Jahre lang langsam emporzuentwickeln. Lerne alles, was du stimmlich wie künstlerisch erlernen mußt, von Anfang an mit erbarmungsloser Gründlichkeit. Wechsele nicht Lehrer; suche einen guten und dann bleibe bei ihm. Singe nicht Wagner, bevor die Stimme wirklich „steht". Lerne es, ein Musiker zu sein, auf daß du den Namen eines Künstlers verdienst." — Margarethe Ober erklärt: „Laß deine Stimme durch Sachverständige prüfen und bilde sie nur dann aus (zum professionellen Lebensberuf), wenn sie ungewöhnlich gut ist. Uebe Vorsicht in der Auswahl eines Lehrers und wechsele nicht. Betreibe dein Studium langsam und mit Geduld." — Amato rät: „Erwirb dir von Anfang an reine Tonbildung. Uebe nie in Abwesenheit des Lehrers, solange die Stimme nicht sitzt. Strebe nie nach dem, was offenbar jenseits deiner Kräfte ist. Führe eine Aufgabe zu Ende, ehe du eine andere anfäßt. Arbeite mit Fleiß, aber auch mit Vertrauen." — Aehnlich äußert sich auch Riccardo Martin. Er rät dem Schüler, sich vor allen Dingen von Anfang an die genügenden Geldmittel für ein ununterbrochenes fünfjähriges Studium zu beschaffen. Dann suche man einen guten Lehrer und bleibe ihm treu. Von Anfang an soll der Schüler sich ein bestimmtes Ziel setzen und nicht mehr aus den Augen verlieren. Den Abschluß des Studiums bilde Europa, denn nirgends — urteilt der Sänger — hat das junge Talent soviel Gelegenheit zu praktischer Uebung und zu musikalischen Erfahrungen wie in der alten Welt. Dies sind in der Tat goldene Worte, die alle diejenigen, welche sich der Gesangskunst professionell widmen wollen, beherzigen sollten.

* * *

Das „Conservatory of Chicago" kündigt an, daß William Diestel als Lehrer in der Violinabteilung angestellt worden ist. Herr Diestel hat eine lange erfolgreiche Laufbahn als Künstler und Lehrer hinter sich; er hat an der Universität Grinnell, Iowa, gelehrt, war sieben Jahre Assistent von Theodor Spiering und ist in der musikalischen Welt vorteilhaft bekannt. Jetzt kommt er aus Philadelphia, wo er im Philadelphia Orchester sieben Jahre lang den ersten Stuhl der Violaspieler inne gehabt hat. Zur Zeit gehört er dem Orchester der Chicagoer Oper an. Herr Diestel ist auch Mitglied des Spieringschen Streichquartetts gewesen.

* * *

Mit der Rückkehr Campaninis zu Anfang der Woche und dem Antreten des Chors zu den Proben morgen beginnen die Vorkehrungen zur Opernspielzeit allen Ernstes. Dekorationsproben werden schon täglich auf der Bühne unter Josef Engel abgehalten, der die Herstellung der Szenerie für die sieben neuen Opern beaufsichtigt hat, welche Herr Campanini, nebst zehn Neuaufführungen älterer Werke, angekündigt hat. Egon Pollak, der Dirigent der deutschen Opern, kommt ebenfalls in nächster Zeit, die Proben zu „Der Ring des Nibelungen" und „Königskinder" sollen am 2. Oktober beginnen. „Königskinder" mit Geraldine Farrar in der weiblichen Hauptpartie wird als erste Neuheit aufgeführt werden, außer Frl. Farrar werden Francis McLennan, Clarence Whitehill, Wilhelm Beck, James Goddard, Vittorio Arimondi, Marguerite Bucker und Cyrena van Gordon darin auftreten.

„Andrea Chenier" soll in der ersten Woche der Spielzeit gegeben werden mit den neuen italienischen Sängern Giulio Crimi, Tenor, und Giacomo Rimini, Bariton, sowie Rosa Raisa. Als erste neue französische Oper steht „Griseldis" mit Alice Zeppilli in der Titelpartie auf dem Spielplan.

Das erste Sonntagskonzert mit John McCormack als Solist ist auf den 22. Oktober angesetzt.

Nachstehend die vollständige Liste der Künstler:

Sopran — Mary Garden, Geraldine Farrar, Maria Kousnezoff, Rosa Raisa, Margarete Matzenauer, Olive Fremstad, Elisabeth Amsden, Alice Zeppilli, Florence Easton, Marcia Van Dresser, Florence Macbeth, Marguerite Buckler, Sarame Raynolds, Myrna Sharlow, Dora de Phillippe, Ethel Prindiville, Mabel Preston Hall, Hazel Eden, Cora Libberton, Alma Peterson, Mary O'Rourke.

Mezzosopran und Alt — Julia Claussen, Louise Berat, Cyrena van Gordon, Virginia Shaffer, Irene Pawlosta, Valerie Devries, Myrtle Moses.

Tenor — Lucien Muratore, Giulio Crimi, Francis McLennan, Charles Dalmores, Juan Nadal, George Hamlin, Francesco Daddi, Octave Dua, Giacomo Paltrinieri, Warren Proctor.

Bariton — Giacomo Rimini, Clarence Whitehill, Alfred Maguenat, Hector Dufranne, Wilhelm Beck, Louis Kreidler, Desire Defrere.

Baß — Marcel Journet, Constantin Nicolay, James Goddard, Vittorio Arimondi, Gaston Sargeant, Vittorio Trevisan.

Dirigenten — Cleofonte Campanini, Egon Pollak, Marcel Charlier, Guiseppe Sturani.

Hilfsdirigenten — Max Oberndorfer, Giacomo Spadoni, Chas. Strony.

Solotänzer — Thamar Swiersky, Serge Oukrainsky, Andreas Payley.

Regisseure — Joseph Engel, Louis Verande.

Ballettmeister — Francois Ambrosiny.

Um seinen Wochenlohn beraubt.

Charles Beaver fiel, als er von der Arbeit kam, Wegelagerern in die Hände.

Charles Beaver, Nr. 2329 W. Monroe Straße, hatte gestern Abend etwas länger gearbeitet und machte sich mit seinem aus $26 bestehenden Wochenlohn gegen 7 Uhr auf den Heimweg. Er war im Begriff, an der Monroe Straße, in der Nähe von Western Ave., an einer Gasse vorüberzugehen, als zwei junge Burschen, die sich in einer Seitengasse versteckt gehalten hatten, auf ihn zusprangen, ihre Revolver auf ihn richteten und ihm die Worte, „Hände hoch!" zuriefen. Beaver kam der Aufforderung auch nach, da er Widerstand für zwecklos hielt, und wurde um sein ganzes Geld beraubt. Mehrere Straßengänger waren Zeugen des Ueberfalles, wagten es aber nicht, dem Beraubten beizustehen. Die Banditen entkamen, indem sie die Seitengasse entlang liefen und in der Dunkelheit verschwanden.

Deutsches Theater.

„Der feldgraue Sepp'l", Volksstück mit Gesang in drei Aufzügen von A. Heine.

Vor fast ausverkauftem Hause ging gestern Abend im Bush Temple Adolf Heines neues Volksstück „Der feldgraue Sepp'l" zum ersten Mal über die Bretter. Herr Heine ist dem hiesigen Theaterpublikum nicht unbekannt und man sah deshalb der gestrigen Aufführung mit einigem Interesse entgegen. „Der feldgraue Sepp'l" unterscheidet sich von den meisten anderen der gegenwärtigen Kriegszeit entsprungenen Theaterstücken vorteilhaft dadurch, daß sein Verfasser weniger an den Hurrapatriotismus der Zuschauer als vielmehr an ihr Gefühl appellirt. Eine unausbleibliche Folge davon ist, daß das Stück reich an sentimentalen Szenen ist. Heine hat es jedoch verstanden, durch die Beimischung einer starken Dosis gesunden urwüchsigen Humors für die nötige Abwechslung zu sorgen, sodaß die schwermütige Stimmung, wo sie entsteht, nie lange das Zepter führt. Der dramatische Aufbau der Handlung ist einfach und ungekünstelt und zeugt von guter Kenntniß der Bühnentechnik.

Daß die gestrige Vorstellung nicht vollständig befriedigte, lag nicht am Verfasser, sondern an den unzureichenden Mitteln, mit denen das Stück in Szene gesetzt wurde. Die Rollen sind fast durchweg Dialektrollen, und vielen der Darsteller machte die oberbairische Mundart sichtliche Schwierigkeiten. Ein solcher Zungenkampf wirkt natürlich störend und beeinträchtigt den Zuhörern den Genuß. Es ist ferner leicht begreiflich, daß bei der ersten Vorstellung in der Saison das Zusammenspiel der Mitwirkenden noch dies und jenes zu wünschen übrig läßt. Dieser Mangel wird bei den Wiederholungen gewiß weniger hervortreten. Herr Goritz hatte laut Theaterzettel die Spielleitung in Händen und das geschickte Arrangement legte von seiner Tätigkeit Zeugniß ab.

Den Titelhelden, den Haderlumpen Sepp'l, der erst ein Tunichtgut ist, der dem lieben Herrgott die Zeit stiehlt und nicht Energie genug besitzt, etwas Vernünftiges aus sich zu machen, später aber durch den alten Stabsarzt Steffen, seinen ahnungslosen Vater, bekehrt wird, in den Krieg zieht und im Schützengraben zum Helden wird, gab Oskar Hofmann mit famoser Ursprünglichkeit. Hofmanns Spiel hat seit seinem Auftreten in Chicago unstreitig gewonnen. Er weiß sich mehr zu beherrschen und läßt seinem Ueberschuß an Kraft nicht mehr so die Zügel schießen wie früher. Seine Gesangseinlagen wurden beifällig aufgenommen. Sepp'l ist der Sohn der alten Loni und Dr. Steffens. Erstere spielte Frl. Niemann in anheimelnder Weise, in den sentimentalen Szenen mit dankenswerter Zurückhaltung. Den Dr. Steffen verkörperte Adolf Heine, der Verfasser des Stückes. In der Regel ist es eine mißliche Sache, wenn die Autoren in ihren eigenen Stücken mitwirken wollen. Von Heine gilt dies nicht. Er spielte seine Rolle natürlich und ihrem Charakter entsprechend. Er würde sein Spiel aber noch verbessern, wenn er sein Pathos ausschließlich auf die patriotischen Kraftstellen beschränken wollte. Der „rechtmäßige" Sohn der alten Loni, der Bauer und Unteroffizier Hias, hatte in Herrn Nelva einen zufriedenstellenden Vertreter gefunden. Seine Maske war aber entschieden zu jung gewählt. Frl. Gantzberg fühlte sich als fesches, frisches, blitzsauberes Bauernmadel Rösel ganz in ihrem Element und erfreute die Zuhörer mit einigen hübschen Liedern. Ausgezeichnet war der alte Pfarrer von Herm. Rethwisch, trefflich in Maske und Spiel. Und last, not least: Kurt Goritz, der den komischen Dorfbader gab und Leben in die Bude brachte. Goritz ist im Berliner Dialekt allerdings mehr zuhause als im bayrischen aber seine Couplets wurden trotzdem mit großem Beifall aufgenommen, und sie verdienten es auch. „Der feldgraue Sepp'l" gelangt heute Abend noch einmal zur Aufführung. P. K.

Deutsches Hospital.

Im August wurden über 31 Prozent aller Kranken kostenlos gepflegt.

Aus dem Bericht des Direktoriums des Deutschen Hospitals für den Monat August des laufenden Jahres geht hervor, daß 490 Patienten in jenem Monat verpflegt wurden. Die Zahl der Pflegetage belief sich auf 3969, wovon 1237 Tage auf mittellose Patienten entfielen. Der Betrag der Auslagen für unbemittelte Kranke würde sich somit für den letzten Monat auf $2290.05 belaufen.

In der chirurgischen Abteilung wurden 256, in der medizinischen Abteilung 159, in der Entbindungs-Abteilung 75 Patienten behandelt. Es wurden 237 größere Operationen vollzogen. Die geburtshilfliche Abteilung weist einen Bestand von 51 Fällen auf.

Die Einnahmen beliefen sich auf $9668.80 und die Ausgaben auf $10,874.25.

In dieser schwieriger Zeit ist Alles so bedeutend im Preise gestiegen, daß jeder Patient 46 Cents den Tag mehr kostet, als vor einem Jahre, trotzdem hat das Hospital seine Raten nicht erhöht, noch hat es je Wohltätigkeitsfälle abgewiesen. Es wendet sich an seine Freunde. Regelmäßige Jahresbeiträge und gelegentliche Schenkungen sind sehr erwünscht. Die Adresse ist: The German Hospital of Chicago, Larrabee Street & Grant Place, Chicago, Illinois.

Leset die „Abendpost"

Mandel Brothers' Herbst-Eröffnung

— Gediegene Vorführung der hochfeinsten Erzeugnisse der „La Mode Elite" aus den Ateliers zweier Weltteile —

Eine Vorstellung hervorragend autoritativ

und umfassend ebenso wohl neue korrekte Kleider-Zubehör.

Mandel Brothers

Heimausstattung, Porzellan und Glaswaaren — Sept.-Verkauf

Saucepfanne — Wearever Aluminium Pfannen in 2½ Qt. Größe und mit Lippe an zwei Seiten; großer Wert zu **55c**

Bratpfanne — 9-zöllige Pfannen aus Wearever-Aluminium — September-Verkauf zu **75c**

Teekessel — Wearever Aluminium-Teekessel, in 5 Qt. Größe und gut gemacht, speziell **2.65**

Berlin Kessel — Wearever Aluminium, mit Deckel; 4 Qt. Größe, **98c**

Elektrischer Sweeper — aus Guß-Aluminium, vollständig mit garantirtem Motor und 20 Fuß Leitung; 40 Prozent Ersparniß am Preise, zu **14.95**

Toilettenpapier — Crepe Tissue Papier von feiner Qualität; die Rollen in 6 Unzen Größe — 6 für **25c**

Vacuum Sweeper — In reiner Mahagoni-Politur; fehrt und reinigt; 40 Prozent Ersparniß, zu **2.98**

Küchenkabinett — „Zeller's"; Golden Oak-Politur; Porzellan Ausziehtischplatte, automatischer Mehlbehälter, **29.50**

Waschkessel — Nr. 9 Größe, aus starkem Blech, mit Kupfer-Boden; eine September-Verkauf Spezialität, **1.25**

Elektrisches Bügeleisen — 6½ Pfd. Bügeleisen, stark vernickelt und vollständig mit Leitung, zu **1.85**

Waschbrett — Diese haben starkes Holzgestell und sind in der regulären Familien-Größe, **25c**. Oil Mop für Hartholzboden, in Metallkasten, speziell **18c**

Waschseife — Mandel's „White Birch" Marke; die Kiste mit 100 Stücken 2.75; das Stück **3c**

20% Rabatt an französischem Porzellan — Service-Teller, Tee-, After-Dinner und Bouillon-Tassen und Untertassen und fancy Geschirr; 1 Dtz. Stücke $12 bis $150.

15% Rabatt an 22 Pateren regulären Porzellan-Waaren im offenen Lager, nur für morgen.

Limoges Porzellan — 107 Stücke Set, ausgewählte Dekorationen und Goldränder — speziell zu **22.50**

Dinner Set — 107 Stücke v. Limoges-Porzellan, feine Rand-Dekorationen u. Goldränder, zu **29.50**

Amerikanisches Porzellan — 107 Stücke, mit Rand-Dekorationen u. Gold-Rändern, zu **9.75**

Tassen und Untertassen — Feines Porzellan, in schönen Dekorationen, das Paar zu **25c**

Tafel-Service — aus Glas; 60 Stücke; je 12 Goblet-, Champagner-, Wein-, Cocktail- und Cordial-Gläser; offene Auswahl — speziell zu **$15**

Glas-Service — 30 Stücke; 6 Goblets, 6 Champagner, 6 Wein-, 6 Cocktail- und 6 Cordial-Gläser, das Set zu **4.95**

Oliven-Geschirr — Böhmisch. Krystall; Griffe gravirt u. mit Gold überzogen, zu **50c**. Sherbets **12c**

500 Stück geschliffenes Glas, 2.95 — Prächtige, tief geschliffene Krystall-Vasen, Krüge, Kompott-Schüsseln, Schüsseln, Nappies, Salat-Schüsseln etc.; außerordentliche Werte, zu 2.95. Sechster Floor. 31 Stücke Dinner Sets aus amerikanischem Porzellan, zu 1.95. Fleisch, bedeckte und Gemüse-Schüsseln aus englischem, französischem, österreichischem und amerikanischem Porzellan, zu 50c.

Wasser-Set — 6 Gläser, großer Krug und Spiegel-Plateau aus geschliffenem Krystall-Glas; etwa zum halben Preise, zu **5.95**

Das Fest ist aus.

Deutsche Jahrmarktsbude im South Shore Country Klub von Besuchern umlagert.

Der Wettergott hat es gut gemeint und hat mit einem prächtigen Nachmittag und Abend, an dem der Widerschein der sinkenden Sonne bis in späte Stunden erglänzte, dem Jahrmarkt im Southshore Country Klub die Möglichkeit eines höchst erfolgreichen Abschlusses gegeben. In dichten Schaaren zogen die Besucher herbei und was vielleicht in den letzten Tagen noch gefehlt hatte, gestern ergoß es sich in vollem Strom. Die Lustigkeit eines echten Jahrmarkttreibens. Das Fest ist aus. Die Zeltstadt wird wieder niedergerissen. Ihre Stätte wird wieder ihren Sportzwecken zugeführt, und nur die Erinnerung bleibt zurück. Aber eine Erinnerung, die sich in sehr wertvoller Weise bei einer großen Reihe von Wohltätigkeitsanstalten in einer höchst geschätzten Zubuße zu ihren großen und notwendigen Ausgaben bemerkbar macht. Man schätzt die Gesammtsumme, die das Fest ergeben hat, auf nahezu $25,000. Genaue Ziffern werden folgen. Daß aber die Bude der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft unter so mächtiger Konkurrenz, bei der ja die Sympathien mit den verschiedenen Kriegführenden keine geringe Rolle spielten, eine so bedeutende Summe zuführen kann, das ist das große Verdienst der Baronin Reiswitz und aller Damen, die ihr hilfreich zur Seite standen. Es sind dieses die Frauen L. H. Abele, Carl Buehl, Arthur Buehl, Horace L. Brand, Theo. Brentano, Carl Beck, Gustav Fischer, Paul Gerhardt, Louis Günzel, Louis C. Huck, A. Kohn, Lorenz A. Meixner, Adam Ortseifen, Rich. Ostenrieder, Hermann Päpcke, Emma Theurer, Wm. Wilms und Frl. Emily Birk. Ihnen sowie auch Frl. Helmken, Frl. Richtstieg und Frl. Ruston, die gestern der guten Sache die Dienste zur Verfügung stellten, gebührt der wärmste Dank aller Freunde der Deutschen und ihrer Verbündeten.

Mit einem prächtigen Feuerwerk, das auf dem See abgebrannt wurde und in seinem ruhigen Wasser feurige Reflexe hervorrief, kam das Fest zu Ende. Ausrufer und Verkäuferinnen taten das Beste, um allen, die noch nicht das Letzte, das sie mitgebracht hatten, auf dem Altar der Wohltätigkeit niedergelegt hatten, ihr Geld aus der Tasche zu ziehen. Und man ließ es sich gern und lachend gefallen, bot bei den Buden bei den Auktionen mit und viele schleppten Gegenstände mühsam nach Hause, die sie gewonnen hatten und mit denen sie nichts Rechtes zu beginnen wußten, was übrigens die Freude am Gewinn nicht im mindesten beeinträchtigte. Bis zum letzten Augenblick umdrängten insbesondere die vielen Bekannten der in und um die deutsche Bude tätigen Damen die Bude, die zum Mittelpunkt des deutschen Einschlages auf dem Feste geworden war, und die Damen konnten strahlenden Gesichtes berichten, daß die vier Tage etwa $1000 für den guten Zweck abgeworfen haben.

Münchener Oktoberfest.

Veranstaltung der Handlungsgehilfen zum Besten der Sibirienhilfe.

Die Deutschnationalen Handlungsgehilfen feiern am Samstag Abend, 14. Oktober, im großen und im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., ihr Herbstfest, und zwar als Münchener Oktoberfest. Wie alle ihre Veranstaltungen, so soll auch dieses Fest im Interesse des Roten Kreuzes abgehalten werden. Viele Freunde dieses Vereins können nicht genug Lob spenden der unermüdlichen Arbeit, die der kleine Kreis des über die ganze Welt verbreiteten Verbandes schon geleistet hat. Wenn auf ihrem letzten Vergnügen der große Saal der Nordseite Turnhalle tatsächlich einem großen Garten glich, so wird auch diesesmal nichts unversucht gelassen, die Säle im Kleide eines echten Münchener Oktoberfestes erscheinen zu lassen. Es wird an nichts fehlen, was den Abend irgendwie verschönern kann. Mehrere andere Vereine werden zur Unterhaltung des Abends beitragen. Wenn das Programm auch nur kurz gehalten wird, so wird umsomehr Gelegenheit geboten, den Abend bei frohem Tanz in echter deutscher Gemütlichkeit zu verbringen, sodaß ein jeder Teilnehmer noch oft der schönen Veranstaltung gedenken wird.

Der finanzielle Anteil der Chicagoer Ortsgruppe dieses Verbandes auf dem Gebiete der Kriegshilfe beträgt schon nahezu $1000, und sie ist immer bestrebt, diesem Fonds noch recht viel mehr hinzuzufügen. Der Reinertrag des kommenden Festes soll mithelfen, die Not der Kriegsgefangenen in Sibirien zu lindern.

Karten sind im Vereinslokale, Nordseite Turnhalle, zum Preise von 35c zu haben, an der Kasse 50c.

Leset die „Abendpost"

Die Abendschulen.

Morgen wird mit dem Unterricht in ihnen begonnen werden.

Von morgen an wird in 39 öffentlichen Schulen auch des Abends Unterricht erteilt werden, und man rechnet dabei auf eine Schülerzahl von gegen 50,000 Personen. Die Liste der Schulen lautet wie folgt:

Nordseite.

Burley, Barry Ave., nahe Nord Ashland Ave.

Franklin, Goethe und Wells Str.

Waller, Orchard und Center Str.

Senn, Glenwood und Ardmore Avenue.

Lane, West Division und Sedgwick Straße.

Nordwestseite.

Burr, Ashland und Wabansia Avenues.

Goethe, Rockwell Str. und Fullerton Avenue.

Washington, Morgan Str. und Grand Avenue.

Wells, N. Ashland Ave. und Augusta Str.

Tuley, Potomac und N. Claremont Avenues.

Schurz, Milwaukee Ave. und Addison Str.

Westseite.

Foster, Union und O'Brien Str.

Walsh, W. 20. und S. Peoria Straße.

Garfield, Newberry Ave. und 14. Place.

Marquette, S. Wood und W. Harrison Str.

Jackson, Sholto und Vetter Str.

Burns, W. 25. Str. und Central Park Ave.

Froebel, W. 21. Place und California Ave.

Jirka, W. 17. und S. Laflin Str.

Lawson, W. 13. Str. und Homan Avenue.

Medill, W. 14. Place und Süd Throop Str.

Austin, Fulton Str. und N. Lotus Avenue.

Crane, Oakley Ave. und W. Van Buren Str.

Harrison, W. 24. Str. und Marshall Blvd.

Südseite.

Jones, W. Harrison Str. und Plymouth Place.

McAllister, W. 36. und Gage Straße.

Seward, 46. Str. und S. Hermitage Ave.

Pullman, Forrestville Ave. und Ost 113. Str.

Phillips, Ost 39. Str. und Prairie Avenue.

Englewood, Stewart Ave. und W. 62. Str.

Tilden, W. 47. Place und Union Avenue.

Bowen, Ost 89. Str. und Manistee Avenue.

Der Unterricht findet an vier Abenden der Woche, am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag statt, und zwar bis zum 15. Dezember. Dann beginnen die Weihnachtsferien, die bis zum 2. Januar währen.

Hoffnung für Gläubiger.

Sie werden an Harry A. Dubia vielleicht nichts verlieren.

Die viertausend Einleger der Industrial Savings Bank, die als letzte der wackeligen Privatbanken ihre Türen geschlossen hat, haben, wie es scheint, Aussichten, ihr Geld ohne Verlust zurückzubekommen. Anwalt Michael Gesas von der Central Trust Co., welche die Masseverwaltung besorgt, brachte gestern Abend die vorläufige Prüfung der Verhältnisse des Instituts von Harry A. Dubia zum Abschluß und gelangte zu dem Ergebniß, daß einer Gesammtschuld von $635,000 ein Gesammtguthaben von $1,210,000 gegenübersteht. Freilich kann der größere Teil der Bestände nicht in kurzer Zeit flüssig gemacht werden, aber etwa eine halbe Million wird man nach Gesas' Dafürhalten schnell realisiren können. Die Central Trust Co. wird morgen von Dubias Unternehmungen, der American Compound Door Co. und der Chicago Dry Kiln Co., Besitz ergreifen und sie weiter betreiben, denn beide werfen guten Gewinn ab.

Auch Dubia selbst ist hoffnungsvoll. Er will versuchen, eine Organisation der Gläubiger und ein Uebereinkommen zwischen ihr und ihm zustande zu bringen, und versichert, daß er alle Forderungen wird voll befriedigen können, sofern man nur nicht versuche, sein Grundeigentum eilig loszuschlagen. Er will den Gläubigern vorschlagen, den kleinen Spareinlegern, die ihr Geld nötig brauchen, ihre Einlagen sogleich voll zurückzuzahlen, während die anderen sich mit Abzahlungen von Zeit zu Zeit zufrieden geben sollen. Etwa die Hälfte der Einleger haben Einlagen von weniger als $200. Dubia hat den Wunsch, seine beiden Unternehmungen selbst weiter zu leiten, und spricht die Ueberzeugung aus, daß es ihm gelingen wird, alle seine Gläubiger voll zu befriedigen.

HILLMAN'S
"A STORE FOR EVERYBODY"
STATE AND WASHINGTON STS.

Hochfeine Regenröcke für Damen:

Werte rangiren bis zu $12.50 — Montag zu **$7.00**

Zweiter Floor

Dies ist eine von den besten Offerten, welche wir je unseren Kunden in Damen-Regenröcken zu bieten imstande waren.

Sehr gut gemacht von feinen wollenen Cassimeres in Navy, Lohfarbe und Grau, einfache und doppelte Gewebe; die feinsten Stoffe, von welchen Regenmäntel gemacht werden. Die neuesten Modelle in gegürtelten und Flare Effekten — eine Auswahl von Größen von 34 bis 44.

Regenröcke, Werte bis zu $12.50, in einem speziellen Verkauf morgen zu **$7.00**

Paradies und Reiher Aigrettes

Diese seltenen Federn steigen fortwährend im Werte, aber infolge eines vorteilhaften und großen Einkaufs sind wir in den Stand gesetzt, Paradies und Reiher Aigrettes am Montag zu nie gehörten Preisen zu offeriren.

Alle diese Sträuße perfekt in jeder Beziehung und wirklich prachtvoll.

Sträuße von echten Paradiesvögeln, in schwarz und naturfarbig, zu **$1.95**

Strähnen von echten Paradiesvögeln, abgezweigt in hochfeinen Effekten, in schwarz und naturfarbig, spez. zu **$3.25**

Third Floor

Ausgewählte Sträuße von echten Paradies; abgezweigt in feine Shower Effekte — in schwarz und naturfarbig, zu **$4.25**

Echte Reiher Aigrettes, 12 ausgewählte Strähnen zum Bündel, von einer schneeweißen Farbe, zu **$2.95**

Ungarnirte Salt's Velvet Hüte: Draped Styles

Soeben erhalten, sechs Facons in den eleganten neuen drapirten Hüten, mit weichen Kronen und fluted Edges, von hochfeiner Sorte von Salts Sammet gemacht, auch mehrere neue Matrosen-Effekte, speziell für Montag, zu **$2.95**

Wohltätigkeitsfestlichkeit.

Tiroler und Voralberger in der Nordseite Turnhalle.

Wenn immer es während der letzten zwei Jahre galt, den Notleidenden in den alten Vaterländern Hilfe zu leisten, dann ist das Deutschtum Chicagos nicht müßig gewesen. Die vielen Wohltätigkeitsfestlichkeiten, die ganz großen und die kleinen, erfreuten sich stets eines regen Besuch, und recht hübsche Summen sind bei ihnen erübrigt worden. Gestern Abend gab nun eine kerndeutsche Vereinigung, deren Mitglieder aus der Doppelmonarchie stammen, der Tiroler- und Voralberger-Verein von Chicago, in der Nordseite Turnhalle eine große gesellige Veranstaltung zu Gunsten der von der Kriegsnot arg bedrängten Bevölkerung Tirols, Oesterreich. Erfreulicher Weise war der große Saal und auch der eine Treppe höher gelegene vollständig mit Gästen gefüllt, und da ein sehr reichhaltiges Unterhaltungsprogramm zur Durchführung gelangte, so hatte Niemand, ganz abgesehn von dem guten Zweck des Festes, sein Kommen zu bereuen. Schade war es nur, daß die gesanglichen und ähnlichen Darbietungen nicht so zur Geltung kamen, wie sie es verdient hätten; es herrschte eben eine so fröhliche Stimmung im Publikum, daß es etwas an Ruhe fehlte. Die Darbieter aber, Dr. Schwimmer, der einen von ihm selbst verfaßten Prolog sprach, Herr Hans Putz, der Schuhplattlerverein „Edelweiß", das Steirische Doppelquartett, die Gesangssektion des deutschen Kriegervereins von Chicago unter Ludwig Rauch's Leitung, ließen sich nicht beirren, sie wurden den von ihnen übernommenen Aufgaben vollauf gerecht. Sehr hübsch waren auch die gestellten „lebenden Bilder": „Der Geist vom Jahre 1809" (Sturmangriff der Tiroler Bauern gegen die Armee Lefebre) und „Der Geist vom Jahre 1916, Abschied des Großvaters." Sehr gemütlich ging es im oberen Saal her, der als Bürglbräu-Stübl eingerichtet worden war, und nicht minder in der Meraner Weinstube unter im Speisesaal.

United League of America.

In Fleiners Halle feierte gestern die Ordensgemeinschaft „United League of America" ihr 22jähriges Bestehen und verband die Festlichkeit mit einem sehr entsprechenden Unterhaltungsprogramm und flottem Ball. Die Damen Alma Schweitzer und Elsie Hoffmann erfreuten die Anwesenden mit trefflichen gesanglichen Darbietungen, nicht minder auch der Gesangverein Apollo unter der Leitung seines Dirigenten Wm. Taegtmeyer. Sehr gefiel auch das Violinsolo des Herrn Chas. Hoffmann. Mit herzlichen Worten hieß der Großpräsident J. Gerard die Anwesenden willkommen und gab sodann in sehr gewandter Weise einen Ueberblick über die Gründung und den Werdegang der Vereinigung. Die jetzt annähernd tausend Mitglieder zählende „United League of America" hat in den 22 Jahren ihres Bestehens über eine halbe Million Dollars Versicherungsgelder an die Hinterbliebenen Verstorbener, und über $80,000 Krankengelder ausbezahlt. Aufnahme können Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren finden.

Die ganze gestrige sehr gut besuchte Festlichkeit nahm einen höchst zufriedenstellenden Verlauf. Dem Vergnügungsausschuß gehörten die folgenden Mitglieder an: J. Gerard, Präsident; Fred Besterfield, C. Neu, L. Schmalz, R. Pollak, R. Virus, J. Neuhaus, G. Schoelzel, G. Rabitscheck, C. Schledorn, Wm. Heller, W. Janch, A. Hecker, A. Nolte, C. Hartung, A. C. Spaeth, J. Angelloch, S. Seifert, M. Falter, M. Schoelzel, J. Wulf, G. Mueller, J. Boehm, C. Niete, F. Wittelsbach, Ida Buschick, M. Maurer.

Erzbischof als Gast.

Massenversammlung deutscher Katholiken im Alphonsus-Athenäum.

Ein großer Empfang wird heute Nachmittag um 3 Uhr Erzbischof George W. Mundelein vom Chicagoer Distriktsverband der deutschen katholischen Vereinigungen der Erzdiözese im St. Alphonsus-Athenäum gegeben. Der Präsident des Verbandes, Michael Waisdorf, wird die Eröffnungsansprache halten, Monsignor L. J. Thiele, Rektor der St. Aloysiuskirche, das Eröffnungsgebet sprechen, während der Windthorst Männerchor unter Leitung seines Dirigenten Hugo Edelmann die Feier durch Gesänge verschönern wird. Auch die Pfarrer August Ahlert, Peter Grombley (Kaplan des Zuchthauses in Joliet) und Peter Biedermann stehen auf der Rednerliste. Da der Verband über 10,000 Mitglieder zählt, wird der Saal bis auf den letzten Platz besetzt sein.

Zu Tode gequetscht.

Verkäuferin in einem der großen Geschäfte ums Leben gekommen.

Ein bedauernswerter Unfall mit tötlichem Ausgang ereignete sich gestern kurz vor Ladenschluß in einem großen Laden an der State Straße. Die 23jährige May Minnick, Nr. 6628 Kenwood Ave., welche dort als Verkäuferin bedienstet war, wurde von einem Aufzug zu Tode gequetscht. Soweit ermittelt werden tonnte, wollte das junge Mädchen, als der Fahrstuhl sich bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte, im ersten Stockwerk ausspringen, verlor aber dann den Halt und stürzte ins Erdgeschoß, wo sie dann zwischen die Decke des Kastens und die Seitenwand des Aufzugsschachtes gequetscht wurde, ehe es dem Fahrstuhlführer möglich war, den Aufzug zum Halten zu bringen. Von seiner Verhaftung wurde Abstand genommen.

Beim Würfelspiel.

Streit zwischen Schankwirt und einem Gast hat schlimmen Ausgang genommen.

Charles Gielow, ein 38 Jahre alter Graveur, Nr. 650 Dewey Place wohnhaft, geriet gestern Abend in einer an Sheffield Ave. und George Str. gelegenen Wirtschaft mit deren Eigentümer, Wm. Wendt, beim Würfelspiel in Streit, der leider schlimme Folgen haben sollte. Der Wirt griff schließlich zum Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in die linke Seite. Im Hospital des Arbeitshauses, wohin man den Verwundeten brachte, erklärte man seinen Zustand für besorgnißerregend. Wendt befindet sich in der Wache an Sheffield Ave. hinter Schloß und Riegel. Er behauptet in Notwehr gehandelt zu haben.

Leset die „Abendpost"

Früh ins Grab.

Fünfjähriges Mädchen überfahren und auf der Stelle getötet.

An der 51. Straße und Shields Ave. wurde gestern Abend die fünfjährige Minnie Kienbauer, Nr. 5045 Shields Ave., von einem George Kratz, Nr. 5320 Laflin Straße, gehörigen und von diesem selbst gelenkten Gespann überfahren und auf der Stelle getötet. Wie es heißt, soll das Kind, welches anscheinend das Herannahen des Wagens nicht bemerkt hatte, unmittelbar in seinen Pfad gelaufen sein. Kratz stellte sich selbst der Polizei, wurde aber nicht in Haft genommen.

Nun sind alle frei.

Joseph Burnstein, Vater der Adoptivtöchter Edward W. Morrisons, wurde gestern, wie auch der in Zeugenhaft befindliche Stenograph von James R. Ward, Ewart Harris, gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen. Beide hatten die Nacht im Gefängniß verbracht, während Ward selbst schon am Freitag Abend seine Freilassung unter Bürgschaft bewirkte. Er und Burnstein sind bekanntlich vom Bundesrichter Landis unter Meineidsanklage den Großgeschworenen überwiesen worden.

Die Kunstbienen.

Die „Kunstbienen", jene Vereinigung deutscher Frauen, welche sich die Förderung der deutschen Bühne in Chicago zur Aufgabe gesetzt hat, werden sich morgen Abend auf der Bühne des Bush Temple Theaters versammeln.

* Auf der 12. Straße Hochbahnstation brach gestern Abend die 34jährige Lottie Hazelett, Nr. 9030 O. 66. Straße, plötzlich leblos zusammen. Ein schnell herbeigerufener Arzt konnte nur feststellen, das ein Herzschlag die Todesursache war.

Die Schweiz und die Alliirten.

Die Neue Züricher Zeitung schreibt am 14. August u. A.:

Vor etwa 14 Tagen feierten—in der ihnen eigentümlichen weitherzigen Auslegung unserer Neutralitäts-Pflichten — weitschweizerische Staatsmänner mit Tischreden und Glückwunschtelegrammen die gerechte Sache Frankreichs und seiner Verbündeten. Unterdessen schickte man sich in Paris an, unsere von der Not diktirten wirtschaftlichen Forderungen mit einem glatten Nein zu beantworten.

Man sagt, daß bei den Romanen der „Sens du ridicule" besonders entwickelt sei. Wir Ostschweizer sind uns noch nicht völlig klar, wie weit das auch für unsere welschen Eidgenossen zutrifft; uns aber fehlt jedenfalls nichts mehr zu der schmerzhaften Einsicht, daß gewisse, einem fast naiven Idealismus im Ueberfluß entspringende Sympathiekundgebungen durch die Behandlung, die gleichzeitig unser Staat erfährt, von einer Aureole der Lächerlichkeit umkleidet werden. Wir sehen uns je länger je mehr in die Rolle des jederzeit dienstbereiten harm- und arglosen „Mädchens für Alles" gedrängt, das mit ländlicher Begeisterung bei der blutigen Kirchweih der Großen springen und helfen, verbinden und unterstützen darf und dafür unter dem Deckmantel liebenswürdiger Redensarten immer kräftigere Fußtritte verabreicht bekommt.

Daß die Haltung der Verbündeten nicht gegen die Schweiz, sondern gegen die Zentralmächte gerichtet sei, wie sie zu versichern nicht müde werden, ist eine Logik, die wir ebenso bestimmt ablehnen müssen, wie unsere Wünsche abgelehnt worden sind. Mit demselben Recht könnte Deutschland behaupten, daß sein Einmarsch in Belgien (den wir niemals billigen werden!) nicht Belgien, sondern Frankreich und England gegolten habe. Ja, mit einem noch größeren Rechte! Denn jener Einmarsch geschah in der Ueberzeugung, daß von ihm Sein oder Nichtsein des Reiches abhänge; die jetzige Stellungnahme der Alliirten aber schadet uns weit mehr als Deutschland und hat daher nicht einmal die Entschuldigung für sich, daß von ihr der Verlauf des Krieges entscheidend beeinflußt werde. Mit einem kleinen Opfer hätte man uns einen großen Dienst erweisen und den so oft in Worten ausgesprochenen Dank für unsere Taten der Nächstenliebe ebenfalls durch eine Tat bekräftigen können—und man hat es nicht getan.

Zwischen dem militärischen Druck, den Anfangs August 1914 Deutschland auf Belgien ausübte, und dem wirtschaftlichen Druck, den die Verbündeten in steigendem Maße uns gegenüber in Anwendung bringen, besteht nur ein Grad, kein Wesensunterschied. Auf dieser Seite so gut wie auf jener wird Realpolitik getrieben; nur völlige Verblendung kann sich länger der Erkenntniß verschließen, daß nicht Rücksichten, sondern lediglich Umstände uns bis jetzt vor dem Schicksal Belgiens bewahrt haben. Wenn wir uns nicht endlich im ganzen Lande darnach richten und schon aus Gründen nationalen Stolzes eine wirkliche Neutralität beobachten, so werden wir nicht verfehlen, durch den Schein der Lächerlichkeit hindurch, der uns heute in bedenklichem Maße umspielt, auch noch in den Ruf der Dummheit zu geraten.

Die Westmächte haben denen, die es bei uns noch brauchen können, eine Lehre gegeben: daß es nämlich—bei allem Idealismus, der auf den Fahnen geschrieben steht—keineswegs mit der Würde eines Staates unvereinbar ist, zuerst an die eigenen Interessen zu denken. Sollte dieser verdiente Nasenstüber auf unsere teilweise übertriebene Begeisterung für eine Sache, die uns nur mittelbar angeht, der mit so viel Mühe betriebenen „helvetischen Kopfklärung" ein tüchtiges Stück vorwärts helfen, so sind unsere Vertreter von Paris nicht nur mit einem materiellen Mißerfolg, sondern zugleich mit einem moralischen Gewinn nach Hause zurückgekehrt. Viele unter uns, die durch ihre laute Parteinahme in den Augen des Auslandes weiß Gott was für eine Rolle zu spielen glaubten, müssen sich heute wie Statisten auf die Seite gestellt vorkommen; und bei diesem und jenem wird hoffentlich das Ehrgefühl im Herzen allmählich wieder über das Ehrenzeichen im Knopfloch den Sieg davontragen...

Deutschlands Zukunft.

Der schwedische Dichter Per Hallström hat unter dem Titel „Der Volksfreund" vier zeitpolitische Aufsätze erscheinen lassen, die jetzt in deutscher Uebersetzung vorliegen. Wir entnehmen dem fesselnden Werkchen folgenden Abschnitt:

Das unerhörte und großartige Schauspiel, das uns mitten in unserer, wie wir glaubten, durchaus nicht sublimen Zeit von dem Kampfe des deutschen Volkes um sein Wesen und seine Zukunft geboten wird, es wird noch nach Gebühr gewürdigt werden. Es ist ja vielleicht auf allen Seiten gut um den Mut bestellt, und man sieht der Zukunft, wie es scheint, mit weniger Zaudern entgegen, denn je. Die Menschheit ist nicht alt und verbraucht, sie verschwendet mit sich, wie nur die Jugendkraft es will und kann. Es ist furchtbar, daß die Probe so bestanden wird.

Und ohne allen Vergleich am Gewaltigsten ist der deutsche Mut, mit der Uebermacht von Anfang an gegen sich, mit stets neuen Feinden, mit Lug und Trug im Rücken. Er hat keine Miene verzogen, obwohl er ringsum in der Welt nicht dem staunenden, frohen Beifall über Heldentaten ohne gleichen begegnet ist, sondern der zu erwartenden, drohenden Berechnung, der blinden Annahme aller Mißdeutungen und Lügen. Nicht leichtfertig, aber fest nahm er sein Los auf sich, den Schein gegen sich zu haben, als der Angreifer dazustehen, wo er dem fertigen Anfall begegnete. Der wahnsinnige Schrei, der sich erhob, vermochte nicht einmal seine Farbe zu verdunkeln. Auf das moralische Erwürgungsattentat folgte das physische, und es sah aus, als stünde der Hunger vor der Tür. Ebenso unerschütterlich stand Deutschland da, ebenso rasch gelassen und still tat jeder Mann seine Pflicht. Es kam zu Episoden, die einmal für die Erinnerung den Glanz der Sage haben werden, aber alltäglich und einfach gestalten sie sich aus der praktischen Notwendigkeit: hier ist noch eine Forderung des Aeußersten, das Kraft und Pflichtgefühl vermag, erfülle sie! Und die Forderung wurde erfüllt, von jenen, die am nächsten dazu waren — daß es zu glänzenden Taten wurde, daran zu denken hatte wohl niemand Zeit und Sinn.

Eine Nation geht nicht unverändert durch solche Erlebnisse hindurch — was wird mit dem deutschen Wesen geschehen? Wird der Heroismus gegenüber einer feindlichen oder gleichgiltigen Welt düster, trotzig und ein wenig verachtungsvoll werden? Es wäre menschlich, aber ich glaube es nicht wenigstens nicht, wenn Erfolg den Kampf krönt. Daß er nicht zu leicht erkauft sein wird, dafür ist schon gesorgt. Das Volk, das nun gewogen und vollgewichtig an Opfermut und Waffenbrüdersinn befunden worden ist, wird von einer freudigen und hoffnungsvollen Stimmung beseelt sein. Es muß sich enger als früher in Brüderlichkeit zusammenschließen, jener demokratischen Tugend, von der es nie zuviel geben kann. Für die Freiheit wird die Luft mit dem Nachlassen des äußeren Druckes leichter werden. Sie wird mehr Raum haben, wenn nur mehr die Forderungen der inneren Wohlfahrt die notwendige Begrenzung des Ideals zu bestimmen haben. Und was die Gleichheit betrifft, so hat sie in dieser Not Aller die beste Gelegenheit gehabt, zu erproben, wie weit sie vernünftig ist und wo sie resigniren muß.

Ich prophezeie nicht das tausendjährige Reich, aber ich sehe hoffnungsfreuden die großen Möglichkeiten zu etwas Besserem als dem, das ist. Und es könnte sich wirklich begeben, daß jenes Deutschland des Humanismus, das als der Traum und das Ziel der Feinde proklamirt wurde, als eine Folge ihrer etwas wunderlich verkleideten Liebestätigkeit seinem Werden näher gebracht wird. Dann wäre es vielleicht auch mit der Abrechnung über das, was geschehen ist, nicht so schlimm. Die Feinde wollten dieses Deutschland schwach haben, und man kann annehmen, daß dies die Hauptsache für sie war. Aber man kann nicht alles verlangen, was man will, und es wäre vielleicht die Möglichkeit vorhanden, besser als bisher auch an der Seite eines starken Deutschland zu leben, wenn sie ihrerseits den Humanismus daheim bei sich mehr betonen.

L. Kaufmann & Co.,

Telephon: Franklin 5722.

Staatszeitungs-Gebäude, 1. Stock, 28 Süd Fifth Avenue.

Repräsentanten der Wiener Bank Hofmann & Co.

Offen täglich bis 8 Uhr Abends. Sonntag Vormittags von 9—1.

Deutsche Kriegsanleihe. Auslieferung durch die Darmstädter Bank, Berlin.

3%—$125 3½%—$145

4%ige $160.00
4½%ige $169.00
5%ige $171.50

Ex-Zinsen April 1917. per 1000 Mark

Oesterreichische Auslieferung durch die K. K. Postsparkassa, Wien.

4%ige $110.00
4½%ige $115.00
5½%ige $120.00

per 1000 Kronen

Ungarische Auslieferung durch die Königl. Ungarische Postsparkassa, Budapest.

4%ige $110.00
5½%ige $120.00
6%ige $125.00

per 1000 Kronen

Geldsendungen:

$18.25 für 100 Mark **$13.00** für 100 Kronen

Alle Beträge werden von uns in Europa funkentelegraphisch angewiesen ohne Preisaufschlag—unter Garantie.

Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland, Italien, Sibirien und England.

Aus evangelischen Gemeinden und Vereinen.

Johannes-Kirche, Garfield Ave. und Mohawk Str., Pastor A. E. Meyer.

Die Johannis-Gemeinde feiert am heutigen Sonntag, dem 24. September, ein seltenes Doppelfest, — das Fest der Renovation der Kirche und das jährliche Erntedankfest. Zwei Gottesdienste werden abgehalten, bei denen Morgens der Ortspastor und Abends zwei auswärtige Pastoren die Festpredigten halten, nämlich die Pastoren Joh. Schuber von der hiesigen Bethlehemsgemeinde und L. Goebel von der Palmer Square Kirche. Die Kollekte wird zum Besten der Renovationsausgaben angewandt, welche über tausend Dollars betragen. Die Gottesdienste werden durch den Kinderchor, Kirchenchor und Orgelsoli verschönert werden und beginnen morgens um halb elf Uhr, Abends um halb acht Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Am Sonntag, dem 8. Oktober, feiert die Sonntagschule ihren jährlichen Sammeltag (Rally Day). Am Donnerstag, dem 15., und Freitag, dem 16. November, wird der Bazar abgehalten.

Hochzeit feierten im Monat September Herr John Schönleben mit Fräulein Lenora Klemme, Mitglied des Chors und Sonntagschullehrerin; Herr Arthur Lang mit Fräulein Louise Baraneck. Herr Lang erfreut sich eines trefflichen Namens als tüchtiger Violinspieler und ist gegenwärtig Leiter, resp. Mitglied des Lang und Campbell Orchesters und des Rosoll Musical Club. Herr William Dobbs wurde mit Frl. Mae Mack getraut.

Gethsemane-Kirche, Belle Plaine Ave. Pastor Fr. Krohne.

Am Donnerstag, dem 21. September, gab der Frauenverein ein Kaffeekränzchen, welches gut besucht war. Die Damen A. Hinrichs, A. Berner, G. Teßmer, R. Stopelmann und E. Krohne servirten. Auch bei dem sogenannten Spider Web Social des Frauenvereins war eine große Anzahl Besucher anwesend, sodaß über 300 Packete in kurzer Zeit verkauft waren. Alle Anwesenden haben sich gut amüsirt. Der Reingewinn betrug $52.50. Der Frauenverein gedenkt in der ersten Woche des Oktobers einen Aufräumungsverkauf im Armenviertel abzuhalten. Die Beamten sind gerne bereit, alte Sachen, die noch brauchbar sind, zu diesem edlen Zwecke in Empfang zu nehmen. Der jährliche Bazar wird am 26., 27. und 28. Oktober abgehalten werden. Unser Nähverein hat unter der tüchtigen Leitung der Präsidentin Frau A. Buehr seine Arbeit wieder begonnen und kommt jeden Mittwoch zusammen.

Für nötige Reparatur an unserem Kircheneigentum sind wir manchen Freunden und Mitgliedern der Gemeinde sehr dankbar.

Zionskirche, S. Ashland Ave. und Hastings Str., Pastor C. A. König.

Die Gemeinde wird am Mittwoch, dem 25., und Donnerstag, dem 26. Oktober, ihren bekannten Bazaar nebst Herbstkollekte abhalten. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen. Der Konfirmanden-Unterricht beginnt am Dienstag, dem 3. Oktober, und wird jeden Dienstag und Freitag erteilt. Die nächste Gemeindeversammlung findet am Mittwoch, dem 11. Oktober, statt. Unsere Gemeinde hat zur Erweiterung der 12. Straße die Summe von $222.65 beizutragen. Wir machen besonders auf die dramatisch-musikalische Unterhaltung aufmerksam, welche am Mittwoch Abend, dem 4. Oktober, in der Kirchenhalle stattfinden wird. Der Jugendverein wird sein Bestes leisten, um alle Anwesenden angenehm zu unterhalten. Das Reformationsfest feiern wir am 29. Oktober mit Festgottesdienst, Kollekte für unser Seminar und Abendmahlsfeier.

Vereine.

Der Evangelische Verein von Chicago und Umgegend wird seine nächste Versammlung am Sonntag, dem 22. Oktober, in der Zionskirche des Pastor C. A. König, S. Ashland Ave., abhalten. Dem Vereine sind 14 Gemeinden gliedlich angeschlossen, ebenso das Proseminar und das Hospital. In diesem Vereine kommen besonders die Laien, d. h. die Vorsteher der Gemeinden, zum Worte. Was die Pastoralkonferenzen für die Geistlichen sind, das sind die Versammlungen des Evangelischen Vereins für die Vertreter der Gemeinden. Jedes Mitglied eines evangelischen Kirchenrates ist, mit dem Pastor, zu diesen Versammlungen herzlich eingeladen. Die Versammlung beginnt um 3 Uhr Nachmittags im Sonntagsschullokal der Zionsgemeinde. Es liegen sehr wichtige Geschäfte vor.

Sonntagschulkonvention.

Am Sonntag, dem 8. Oktober, wird die Allgemeine Sonntagschulkonvention abgehalten in der Kirche des Herrn Pastor J. Bollens, Ecke Michigan Ave. und 70. Str. Die Lehrer, Lehrerinnen und Beamten des Nordseite-, Nordwestseite-, Südseite- und Südwestseitebezirks werden sich Nachmittags 3 Uhr versammeln. Ueber 400 Delegaten werden erwartet, da diese Konvention stets von reichem Segen für die Delegaten begleitet ist.

Prohibition.

In gegenwärtiger Zeit werden unsere deutschen evangelischen Gemeinden und Sonntagschulen wieder mit politischer Prohibitions-Litteratur heimgesucht. Obgleich diese Fanatiker wissen, daß wir deutsche Christen nichts mit ihnen zu tun haben, gönnen sie uns keine Ruhe. Ihre Losung lautet gemäß der uns Pastoren zugeschickten Drucksachen: **„Noch eine Million Kinder für die Prohibitionssache!" „Statt dem 12. November sollen die Sonntagschulen den 5. November zum Agitations-Sonntag machen, damit vor der Wahl die Kinder und durch dieselben die Eltern für das Prohibitionsvotum beeinflußt werden können!"** — Da die evangelischen Pastoren zu Gunsten der Trennung von Kirche und Staat sind und da wir es für ein Verbrechen an den Kindern halten würden, diese unschuldigen Seelen mit Prohibitionspolitik zu beflecken, so wandern diese Drucksachen allzumal in die Papierkörbe der deutschen evangelischen Pfarrhäuser.

Damenhilfsverein.

Der allzeit tätige Hilfsverein des Hospitals versammelte sich am vergangenen Dienstag, den 19. September. Es wurde eifrig gearbeitet für den im Monat November stattfindenden Bazaar, welcher zum Besten des Hospitals abgehalten werden wird. Näheres über Ort und Datum wird später bekannt gemacht werden.

C. A. König.

Eine der sichersten Banken in Chicago

Eröffnet ein Sparkonto bei einer sicheren und zuverlässigen Bank

27. Jahre konservativen Bankgeschäfts.

Unter Staats- und Clearing House-Aufsicht. — Ver. Staaten Einlagestelle für Spar-Fonds.

KASPAR STATE BANK

1900 Blue Island Ave., Ecke 19. Str.

Bestände		Verbindlichkeiten	
Darleihen und Diskontos	$4,372,340.36	Kapital	$ 400,000.00
Aktien und Bonds	1,183,579.00	Ueberschuß u. unverteilte Profite	317,225.00
Baar an Hand und fällig von Banken	952,244.12	Einlagen	5,790,938.48
	$6,508,163.48		$6,508,163.48

Direktoren:

W. Kaspar, Präsident — Valentin Szymanski, Kaufmann — B. B. Maicher, Präs. Lillien Lumber Co.

Otto Kaspar, Vize-Präsident — H. C. Otte, Vizepräs. Nat.'l City Bank — J. Beschel, Sekr. Turk Manufact'g Co.

William Oetting, Präs. Oetting Bros. Ice Co. — Geo. C. Wilce, Vizepräs. T. Wilce Co. — C. J. Vopicka, Präs. Atlas Brewing Co.

Charles Krupka, Vizepräsident — Joseph Sikita, Kassirer

Kapital, Ueberschuß und Depositen mehr als **$6,500,000**

sa,son,mo

Wir offeriren dem deutschen Publikum eine ausgezeichnete

7% gut gesicherte Kapitalsanlage

Genaue Beschreibung ist auf Verlangen erhältlich.

Sprechen Sie vor oder schreiben Sie — deutsch oder englisch.

WOLLENBERGER & CO.

105 S. La Salle Str. — Deutsches Bankgeschäft CHICAGO — Borland Gebäude

HOTEL BISMARCK.

Unsere Luncheons sind weltberühmt. Unser $1.00 Sonntag Table d'Hote ein Meisterstück der Kochkunst.

Tafel- und Tanzmusik von Mowshine. Privat-Eßzimmer, sowie der Blue Bird-Saal zu vermieten für festliche Gelegenheiten.

Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

„Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein", ruft der Theaterfreund aus, den in dieser Woche seine Schritte dorthin lenkten, wo sich die Clark Straße und die Chicago Ave. kreuzen. Nicht, daß die altbekannte Gegend sich geändert hätte; die altehrwürdige Turnhalle steht noch genau da, wo sie seit Jahren gestanden hat, und an der Nordwestecke steht auch immer noch der Bushtempel, das Heim der deutschen Muse. Aber doch sieht alles so ganz anders aus, und daran ist wohl zum größten Teil jenes Element schuld, das jetzt im Bush Tempel beruflich zu arbeiten hat: die deutschen Schauspieler. Sie haben dieser Gegend im Herzen der deutschen Siedlung Chicagos ihren Stempel aufgedrückt. Von früh Morgens bis in die Nacht hinein wird geprobt, vor allem für die Eröffnungsvorstellung am nächsten Samstag Abend. An der deutschen Bevölkerung Chicagos wird es nun liegen, durch einen recht zahlreichen Besuch Direktor Hanisch' Unternehmen tatkräftig zu unterstützen. Es wird in dieser Saison Vieles geboten werden: Operette, komische Oper, Drama, Lustspiel, Schauspiel und Posse, so daß jedem Geschmack Rechnung getragen wird.

Das Repertoire für die erste Spielwoche ist wie folgt festgesetzt: Samstag, 30. September, Eröffnungsvorstellung „Bruder Straubinger"; das Stück wird am Sonntag in der Matinee und Abendvorstellung und Mittwoch und Donnerstag wiederholt. Freitag, 6. Oktober, unter dem Patronat des D.-A. Nationalbundes, „Die Barbaren" von Stobitzer, und Samstag, 7. Oktober und am darauffolgenden Sonntag kommt die große Gesangsposse „Sie und ihr Mann" zur erstmaligen Aufführung.

Nachstehend die Rollenbesetzung von „Bruder Straubinger":

Landgraf Philipp.......Remy Mariano
Lola, seine Gemahlin.......Emilie Schönfeld
Excellenz Raupp.......Dir. Max Hanisch
Hoffräulein v. Himmlisch.......Zilla Vollmer-Zietaer
Hoffräulein von Kraft.......Frances Wagner
Hoffräulein von Leicht.......Olga von Bodenhausen
Bruder Straubinger.......Otto Ludwig
Oculi, das wilde Mädchen.......Lola Stephenson
Schwindler, Schaubudenbesitzer.......Th. Christmann
Liduschka, seine Frau.......Marg. Mader
Boniface, Deserteur.......Gustav Hauser
Ruckwisch, Rathsherr.......Simon Oelmann
Wimmerer, Schreiber.......Karl Frankowsky
Blerschopf, Amtsdiener.......Otto Mörike
Hofleute, Offiziere, Handwerksburschen, Volk.
Ort der Handlung: Am Rhein, im 18. Jahrhundert.

Die englische Bühne.

Chicago. — Die Wiener Operette „The Blue Paradise" erfreut sich großen Anklangs. Diese Woche ist die zweite der Aufführungen.

Powers'.—„Please Help Emily", das Lustspiel, in welchem die jugendliche Ann Murdock auftritt, wird voraussichtlich noch lange gegeben werden.

Cohans Grand. — Die „Revue" wird sich mit dieser Woche von Chicago verabschieden.

Garrick. — Auch für „Step This Way" und Lew Fields ist diese Woche die letzte.

Olympic. — Cleves Kincaids Drama „Common Clay" bleibt hier auf dem Spielplan.

Illinois. — Mizzi Hajos tritt hier in „Pom Pom" noch drei Wochen auf.

Cort. — „Fair and Warmer" zieht nach wie vor volle Häuser.

Imperial. — „Somewhere in France", ein neues Kriegsdrama, kommt hier zur Aufführung.

National.—„The Old Homestead" wird hier in dieser Woche gegeben.

Columbia. — Billy Watson gibt hier mit seiner Gesellschaft „Krausemeyer's Alley".

Kleine Kriegsnachrichten

Die australische Kanonenfutterfrage.

Melbourne, 23. Sept. Der australische Senat hat heute mit siebzehn gegen neun Stimmen die vom Hause bereits gutgeheißene Vorlage angenommen, wonach eine Volksabstimmung über die Einführung der Militärdienstpflicht veranstaltet werden soll. Auch Frauen haben dabei das Stimmrecht.

Die gute Ernte in Deutschland.

Berlin, 23. Sept. (Funkendepesche.) Deutsche Pferde erhalten infolge der guten Ernte jetzt viereinhalb statt drei Pfund Hafer den Tag und Zuchtbullen zweieinhalb Pfund mehr als bisher, Zugochsen täglich zweieinhalb Pfund Hafer, Zugkühe anderthalb Pfund während der Erntezeit. Im letzten Jahre erhielten Zugochsen und Kühe keinen Hafer.

— Genügsam. — Stromer: „So 'n Zuchthaus is doch a brillantes Ding! Kommt ma im Sommer 'rein, is 's schö' kühl drin, und kommt man im Winter 'nein, is 's schö' warm drin!"

— Zeugniß. — Der Katharina Holder, Schuhmacherswittwe, wird hiermit bestätigt, daß sie zurückgezogen lebt, daß sie bereits gar keinen Leumund hat. Klug, Vorsteher.

— Katheederblüte. — Das auf dem letzten Loche pfeifende römische Weltreich glich einer Seifenblase, die auf einem Vulkan tanzte.

— Wahrscheinlich. — [illegible] (während sich der Gerichtshof ins Beratungszimmer zurückgezogen hat, zum Verteidiger): „Ich [illegible] wenn ich hingerichtet werden sollte — ich glaube, das wär mein Tod!"

— Wird [illegible]. — Polizist (bei einer [illegible] intervenierend): „Meine Herren! Sie sind sämmtlich verhaftet!"

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Artikel für das kalte Wetter

Achter Floor.

Gas-Radiator mit 4 Tuben, mit farb. Jewels, heizt ein großes Zimmer — zu **1.98**

Detroit Jewel Cabinet Gasherd, Porcelan emaillirte Tür-Panels, großer Backofen und Broiler — speziell zu **24.98**

16zöllige galvanisirte Kohleneimer — verstärkter Boden zu **33c**

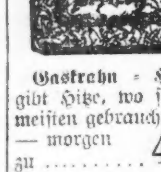
Furnace-Schaufeln, langer Stiel, zu **29c**

Perfect Oel-Heizöfen, rauch- und geruchlos, mit lackirten Verzierungen — 4 Quart „leaded" Oelbehälter, zu **3.25**

Moderner 6-Löcher Gußeisen-Kochherd, 14zölliger Backofen, Duplex Rost — glattes Colonial-Muster, lose Nickelteile, brennt Hart- oder Weichkohlen oder Holz, zu... **14.98**

Galvanisirtes Faß-Aschensieb, paßt an jedes Faß oder Kanne, zu **1.98**

33x33zöllige Ofenbretter, mit Holz ausgelegt — speziell zu **1.29**



Gaskrahn-Heizer, gibt Hitze, wo sie am meisten gebraucht wird — morgen zu **49c**

Zwei-Löcher Waschküche-Ofen, — brennt Kohlen oder Holz, zu **1.49**

Weather-Straps — halten Regen und die Kälte draußen — speziell, 100 Fuß zu **69c**

Tapeten

Neunter Floor—Dearborn Str.

22c Chintz und Allover geblümte Effekte, alle beliebten Farben zur Auswahl, Montag die Rolle für nur **14c**

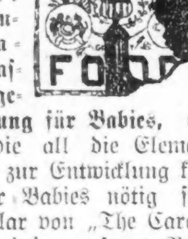
12c Parlor-, Eßzimmer- und Korridor-Tapeten, in geblümten und konventionalen Entwürfen — Montag die Rolle zu **7c**

Schlafzimmer Tapeten, in vielen hübschen geblümten und gestreiften Effekten, wert bis zu 14c, spez. für morgen die Rolle zu **9c**

Gold-Tapeten, mit breiten oder mit schmalen Borten, für Läden und Eßzimmer, alles neue Entwürfe, wert bis 18c, spez., Rolle.... **11c**

7c Küchen-, Korridor- und Bettzimmer-Tapeten — nette Muster und Farben — speziell die Rolle für nur **4½c**

Entwöhnen des Babies



Wenn Sie mit dem Entwöhnen Ihres Babys anfangen wollen, können Sie sich auf **Imperila Granum verlassen, die ungesüßte Nahrung für Babies,** eine Nahrung, die all die Elemente enthält, die zur Entwicklung kräftiger froher Babies nötig sind. Ein Exemplar von „The Care of Babies" frei in unserer Babywaaren-Abteilung (3. Floor) oder in unserer Drogen-Abteilung (1. Floor).

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Rebus (5430).

Worträtsel (5431).

Die Mutter und das Mägdelein,
Ergehen beide sich im Frei'n;
Da plötzlich aus dem nahen Wald,
Gar munterer Gesang erschallt.
„Ei, hör' doch, liebes Mütterlein,
Was mag das für ein Sänger sein,
Der uns, wie jeden Tag, auch heut'
Mit seinem schönen Lied erfreut?" —
„Der Sänger, Kind, der trägt Gefieder,
Der uns erfreut durch seine Lieder;
Und willst du seinen Namen kennen,
Dein Name wird, verstellt, ihn nennen!"

Charade (5432).

Der stets in allen großen Opern
Künstlerisch das Ganze sang,
Hat für seine Kunst erhalten
Eins und zwei und hohen Rang.
Auch von lauterm Gold und Silber
Ward ihm manche drei und vier.
In den Sommerwochen fand er
In eins-drei ein schön Quartier.

Kapselrätsel (5433).

Jedes der nachstehend genannten Wörter enthält eine Silbe eines vaterländischen Gedichts.

Bruder, Altar, Raute, Barbar, Band, Rose, Sammt, Gefieder, Kain, Heiserkeit, Friesland, Delta, Strich.

Quadraträtsel (5434).

(Eingesandt von G. Michael.)

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleiche Worte ergeben. Dieselben bedeuten:

A	A	B	D
D	E	G	I
I	L	L	L
L	O	O	Z

1. Ein Spielzeug für Kinder,
   Für Erwachsene auch;
2. In Wechselgeschäften
   Da ist es der Brauch;
3. Erfreuet das Herze,
   Wenn schön und wenn gut;
4. Dort siegten die Deutschen,
   Dort floß jüngst viel Blut.

Rätsel (5435).

(Eingesandt von J. Naber.)

Wer hätte, als er jung gewesen,
Nicht gern von diesem Herrn gelesen.
Wer hätte herzlich nicht gelacht
Ob all der Taten, die er vollbracht.
Läßt man aus seinem Namen ein Gebäude schwinden,
Wird eine allbekannte deutsche Stadt man finden.

Es werden wieder mindestens **sechs** Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendung an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 5 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Rätsel.

Mit F dient es als Schmuck und Zier,
Mit L umschließt's die Füße dir,
Mit E ist es als Baum bekannt,
Doch wächst er nicht im deutschen Land.

2. Rätsel.

Vermag dir nichts die Brust zu heben,
Ich tu' es sicherlich;
Noch mehr: ich friste dir das Leben,
Doch holen mußt du mich.

3. Rätsel.

Dem Knaben nütz' ich,
Den Jüngling zier' ich,
Den Schwachen schütz' ich,
Das Alter stütz' ich,
Den Blinden führ' ich.

Auflösungen zu den Preisrätseln in voriger Nummer:

Bilderrätsel (5424).

Das Glück der Schlachten ist nur ein Urteil Gottes.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

(Charade 5425.)

Wolfgang.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Worträtsel (5426).

Trost, Rost.
Richtig gelöst von 67 Einsendern.

Anagramm (5427).

Dornen; Norden; Orden.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

Worträtsel (5428).

Kreuzer.
Richtig gelöst von 55 Einsendern.

Charade (5429).

Lampenfieber.
Richtig gelöst von 57 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. Rätsel — Schaukelpferd.
1. Rätsel — Sand usw.
3. Rätsel — A—meise.

Richtige Lösungen sandten ein:

Wm. Schaver (5 Preisrätsel — 3 Nebenrätsel); Frau Mathilde Richter (6—3); Frau K. Weigand (6—3); Frank Tschatz (3—3); Gertrude Schmitt (6—3); C. E. Winkler (6—3); Frau Bertha Janz (6—3); F. J. Schiele (6—3); Frau Elsie Sterzer (6—3); Frau Ottilie Vocke (6—3); Paul Krautz (5—3); H. Langfeldt (5—3); Frau A. Wiebking (6—3); Wm. Teubel (6—3); Albert Schiffer (5—3); Frau Winifred Engel (5—3); A. Janofski (6—3); Fritz Joch (6—3); Frau Luise Broer (3—3); J. Kröger (4—3); Frau Minna Jesch (6—3); Frau Martha Pogge (6—3); G. Michael (6—3); Louise Schwan (6—0); Frau Lina Fischer (5—3).

Frau Frieda Bach (5—3); Frau Anna Pinnow (6—3); Frau Emilie Koch (6—3); Frau Agnes Groß (6—3); H. Hand (6—3); Frau Gertrude Schmidt (5—3); Otto Rößler (5—3); Otto Kaiser (5—3); Marie Wolff (5—3); Carl Kaiser (4—3); Frau E. Fuska (6—3); J. W. Penner (5—3); C. W. Schwarz (6—3); Frau Gertrud Fellmeth (6—3); F. W. Heinke (6—3); Frau Betty Irion (5—3); John N. Taucher (5—0); Otto Müller (5—3); Fanny Feldmann (6—3); Johannes Schulve (6—3); Frau A. Gnadke (6—3); Frau M. Hellwig (6—3); Sophie Schmidt (3—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—3); Frau H. Fröhlich (6—3).

Frau Käthe Schmidhofer (6—3); Cornelie Oeler (3—3); Karl Klaiber (6—3); Frank Skaropitsch (5—3); Wm. Thüringer (4—3); Ferdinand Werderitsch (5—3); F. A. Frintner (5—3); Frieda Zimmermann (5—3); Hans Tuise (6—3); Richard Kaufmann (5—3); Ernst Meinert (5—3); Harry Amicus (6—3); Frau Marie Bülk (6—3); Frau A. Walter (5—3); Frau Bertha Bork (5—3); Frau Laura Meier (6—3); Wilhelm Belz (6—3); Andy Seifert (6—3); Frau Hedwig Brachetti (5—3); Frau M. Schadt (6—3); C. J. Tebbens (4—3).

Prämien gewannen:

Nr. 5424 — 61 Loose — Gewinnlos Nr. 46. Wm. Thüringer, 2046 Bissell Straße.

Nr. 5425 — 71 Loose — Gewinnloos Nr. 19. Frau Luise Broer, 1542 Orleans Straße.

Nr. 5426 — 67 Loose — Gewinnloos Nr. 53. Ferdinand Werderitsch, 307 W. North Avenue.

Nr. 5427 — 71 Loose — Gewinnloos Nr. 20. J. Kröger, 514 Oak Straße, Davenport, Iowa.

Nr. 5428 — 55 Loose — Gewinnloos Nr. 50. Frau Laura Meier, 3237 N. Whipple Straße.

Nr. 5429 — 57 Loose — Gewinnloos Nr. 31. J. W. Penner, Marion, Kansas.

Börsennotirungen.

Chicago, den 23. September 1916.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Heute
Weizen—				
Sept	$1.53¼	$1.53	$1.53¼	$1.51⅞
Dez	1.54⅞	1.54¼	1.55⅝	1.53⅜-⅛
Mai	1.55	1.54⅝	1.55⅝	1.53⅝
Mais—				
Sept	.88⅜	.88¼	.88½	.88
Dez	.74⅛	.73⅞	.74⅛	.73½
Mai	.77½	.77⅛	.77½	.77
Hafer—				
Sept	.—	.—	.46¾	.46
Dez	.49⅜-½	.49⅛	.49⅜-½	.48¾
Mai	.52½	.52	.52⅞	.52¾
Speck—				
Sept	.—	.—	.—	28.05
Okt	.—	.—	26.90	26.80
Dez	.—	.—	23.95	23.87
Schmalz—				
Sept	14.65	14.62	14.67	14.70
Okt	14.12	14.07	14.10	14.60
Dez	.—	.—	13.65	13.60
Rippen—				
Sept	.—	.—	.—	14.42
Okt	.—	.—	14.20	14.17
Dez	12.77	12.72	12.77	12.67

Produktenbörse.

Eine Woche hoher aber gleichmäßiger Preise ist auf dem Markt zu Ende gegangen. Nichts hat sich ereignet, die feste ruhige Stimmung zu stören, und wie an Alles, so gewöhnt man sich eben auch an die hohen Kosten der Lebenshaltung und richtet sich danach ein. Der Charakter der Witterung entsprach meistens der Jahreszeit und ließ reifen, was das im Allgemeinen so ungünstige Jahr gezeitigt hat. Daß es noch immer gewaltige Summen sind, die die Produktenbörse, selbst abgesehen vom Getreidemarkt, umsetzt, geht aus dem interessanten Bericht der Kalifornia Fruchtzüchter-Börse hervor, die in ihrem mit 31. August zum Abschluß gekommenen Fiskaljahr um $38,500,000 Früchte abgesetzt hat, von denen den Züchtern $22,703,000, um ein Drittel mehr als im Vorjahre, zukamen. Das ist der Reichtum, den dieser gesegnete Staat aus einem Teil seiner Bodenproduktion zieht. Nur 1.78 Proz. dieses Betrages sind die Kosten, die Früchte auf den Markt zu bringen.

Naturgemäß nimmt der Markt einen immer herbstlicheren Charakter an und bietet an Früchten eigentlich nur noch Aepfel, Birnen, später Pfirsiche und Trauben, während Pflaumen und Melonen nur noch in geringeren Mengen erscheinen. An Gemüsen kommt, was immer die Jahreszeit bringt, recht frisch und in genügender Menge. Für den Ersatz an Abwechslung in Obst muß der Süden sorgen.

Die wesentlicher Zufuhrmengen stellen sich in der abgelaufenen Woche wie folgt: 52,699 Faß Butter rechtfertigen den erhöhten Preis gegenüber der Vorwoche, in der 58,896 kamen. 1915 waren in der entsprechenden Woche 56,017 auf den Markt gebracht worden. An Eiern hatte diese Woche im Jahre 1915 nur 42,810 Kisten gebracht, während die Vorwoche nur 39,434 Kisten lieferte und es somit auf anderen Umständen, als der bloßen Zufuhr der abgelaufenen beruht, daß in dieser Woche mit 46,285 der Höchstpreis von 30 Cents dauernd gehalten werden konnte. Geflügel folgte mit seinen billigeren Preisen mehr dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, da 41 Waggonladungen und 6,340 Expreßkisten in dieser Woche den 32 Waggonladungen und 4,440 Expreßkisten der Vorwoche gegenüber standen. Das Fallen der Kartoffelpreise spiegelt sich gleichfalls in der Zufuhr wieder, die von 185 Waggonladungen (1915 waren es in der entsprechenden Woche 185) auf 315 Waggonladungen gestiegen ist.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Kahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao		0.15½
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% auf lösbar, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier		0.70
Nur Eiweiß		0.80
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.46	—0.80
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.61
Nr. 2		0.54
Nr. 3		0.46
Gummi— Arabischer	0.16	—0.35
Tragacanth	1.10	—2.50
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.49
„Icecreampowder"	0.14	—0.22
„Maple" Zucker (kanadisch)	0.18	—0.22
Tendenz stark steigend: viele Export Orders.		
Reismehl	0.04½	—0.06
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver	0.15	—0.17
(Sehr wenig auf dem Markt, große Nachfrage.)		

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund	8.18
Staubzucker, Stand	6.93
Granulirt, 100 Pfund	6.68
Nr. 7	6.53

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.33
„Extra Firsts" das Pfund	0.32	—0.32½
„Firsts", das Pfund	0.30½	—0.31½
„Seconds" das Pfund	0.29	—0.30
Packwaare, das Pfund		0.25½
„Ladles", das Pfund	0.27½	—0.28
Oleomargarine, das Pfund	0.27	—0.29
do., Kochwaare, das Pfund	0.13	—0.15

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.18	—0.18½
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.18¼
„Young America", das Pfund	0.19	—0.19¼
„Long Horns", das Pfund	0.19	—0.19½
„Daisies", das Pfund	0.19	—0.19¼
Brick, das Pfund	0.22	—0.23
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.29	—0.30
do., (Block), neu) Pfund		0.25
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.		0.17
do., 1 Pfund Stück		0.18

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts" das Dutzend	0.29	—0.30
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.28	—0.29
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22	—0.30
„Dirties", das Dutzend	0.22	—0.25
„Checks" das Dutzend	0.20	—0.20½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, über 4 Pfund, das Pfd.		0.18½
do., unter 4 Pfd., das Pfd.	0.17½	—0.18
Backhühner, schwere, das Pfund		0.18½
do., 1½—2 Pfund, do.		0.22
Truthühner, lebend, das Pfund		0.25
Hähne, das Pfund		0.13½
Enten, das Pfund		0.16
Indian Runner Enten, das Pfd.		0.15
Gänse, das Pfund		0.13
Perlhühner, das Dutzend		3.50
do., junge das Dutzend	5.00	—7.00
Alte Tauben, lebend Dutzend		1.25
do., tot, das Dutzend		0.90
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14½
60— 70 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
70— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.15½	—0.16½
90—120 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17	—0.17½

Rindfleisch (zugerichtet).

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.19
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.20
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.15
do., Nr. 2, das Pfund	0.14
do., Nr. 3, das Pfund	0.11¼
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.12½
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.10
do., Nr. 2, das Pfund	0.09½
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½

Schweine (zugerichtet).

Gesalzen, das Faß, 200 Pfund	$28.62½	—28.75
Fett		14.77½
Rippen, das Pfund	0.14⅛	—0.15
„Plates"	0.13⅛	—0.13¼
Schulter	0.12¼	—0.12½
Schenkel	0.17½	—0.18¼
Speck	0.20	—0.20½
Schinken	0.18½	—0.19½
Ferkel		0.14

Froschschenkel.

Kleinere	0.12½	—0.15
Größere	0.20	—0.22

Südfrüchte.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif., Late Valencias, die Kiste	4.50	—5.25
Grape Fruit, kalif., halbe Kisten	2.00	—2.50
do., Isle of Pines	4.50	—8.00
Zitronen, kalif. die Kiste	6.50	—7.00
do., geringere Sorten, Kiste	6.00	—6.25
Ananas, Kisten 24—30 Stück		3.75
do., 36 Stück	3.25	—3.50
do., 42 Stück	2.50	—2.75

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Northw. Greenings, das Faß	4.00	—4.50
Grimes Golden, das Faß	2.50	—3.50
Jonathan, das Faß	3.50	—4.00
Alexander, das Faß	3.00	—3.75
York Imperials, das Faß	3.00	—3.25
Wealthies, das Faß	3.00	—4.00
Twenty Ounce	3.50	—4.00
Maiden Blush, das Faß	2.75	—3.50
Sweet Bough, das Faß	3.00	—3.25
Golden Sweet, das Faß	3.25	—3.50
„Duchess", das Faß	2.25	—2.75
Gravenstein, die Kiste		2.50
Spitzenberg, do.	2.00	—2.25
Belle Flower, do.	1.00	—1.25
Alle Sorten, Bushelkorb	0.40	—1.00
Pippin, do.	1.50	—2.00
Small Lady		0.50
Geringere Sorten	0.50	—0.75
Crabapples, Siberian, das Faß	3.50	—4.50
do., Hyslops, das Faß	5.00	—5.50
do., Transcendents, das Faß	3.50	—5.00
do., Whitney		2.00

Birnen.

California Bartletts	3.00	—3.25
Oregon u. Washington, do.	0.50	—2.25
Clairgeau	2.75	—3.00
Howell	2.50	—3.00
De Anjou		3.00
Andere Bartletts	3.00	—5.00
Lou Bond	2.50	—3.00
Flemish Beauty	0.75	—1.00
Sheldon	1.00	—1.25
Seckel	1.00	—1.75
Keiffers	1.50	—2.25
Kleine Birnen		2.00
Quitten	1.50	—1.75

Feigen.

Kistchen, 30 Stück	0.50	—0.60

Blaubeeren.

Michigan, Kisten, 16 Quarts	1.75	—2.75

Brombeeren.

Washington	1.00	—1.50

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	6.50

Pfirsiche.

California	0.75	—0.90
Salways	0.60	—0.75
Illinois Elbertas	0.75	—1.25
Kalamazoo, Prolific, Gold Drops u. s. w.	0.60	—0.75

Pflaumen.

Italian	1.10	—1.25
Ungarische		1.25
Kelsey Japan	1.25	—1.50
Silver		125
Abundance	0.75	—0.85
Bradshaws	0.75	—0.85
Lombard	0.65	—0.75
Damson Schleben	1.00	—1.25

Wassermelonen.

Per Faß	1.00

Zuckermelonen.

Cantaloupes, Crates, 45 Stück, California Thurlock	1.00	—1.50
do., Colorado	1.00	—1.25
Casabas	1.00	—1.50
Honey Dew	1.75	—2.00
Gems, Illinois, Bushel	0.40	—0.50
do., Hearts of Gold	1.50	—1.75
Osage (Michigan und Indiana)	0.50	—1.25
Citronen Melonen	0.25	—0.50

Trauben.

California, Malaga	0.85	—1.40
do., Clusters		1.75
do., Tokay	1.40	—1.60
do., Lodi	1.35	—1.50
Illinois, Moores Early	0.75	—1.00
do., Wordens	0.18	—0.19
Michigan Champion, 8 Pfund	0.16	—0.17
do., Delaware	1.00	—1.50
Wyoming, rote	0.14	—0.15
Niagara	0.75	—0.90
Concords	0.17	—0.18
Wardens	0.18	—0.19
Dianas		0.75

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Alligatorbirnen	4.00	—5.00
do., das Dutzend	1.50	—2.50
Artischoken, Fäßchen	5.00	—5.50
Champignons, Minnesota	0.15	—0.25
Eierpflanzen, Dutzend	0.50	—0.90
Erbsen, California, Korb	2.00	—5.00
Grünkohl, hiesiger	2.25	—2.30
Gurken, Michigan	0.40	—0.75
do., Indiana	0.15	—0.30
do., Minnesota	0.40	—0.50
do., gelbe, zum Einlegen	0.50	—0.60
do., Kankakee, 2 Dutzend		0.75
do. Streator	1.00	—1.25
Karotten, hiesige, 100 Bündel		1.50
Knoblauch, der Strang	0.05	—0.40
do., Louisiana, Stück	0.05	—0.06
Kopfsalat hiesiger	0.40	—0.60
do., Duluth		2.00
do., New York	0.75	—1.50
do., Iceberg	0.75	—1.50
do., Endivien, Kistchen	0.25	—0.50
do., Plattsalat, kleine Kiste		0.25
do., Romaine, östl., Korb		2.00
Kohlsprossen, das Quart	0.12½	—0.15
do., das Faß	4.00	—4.50
Lima-Bohnen	3.00	—4.00
do., östlich	2.00	—2.25
Mais, Ill., Immergrün, 4 Dtzd.	0.35	—0.60
Meerrettig, hiesiger, 12 Stangen		0.65
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel		1.75
Okra, Arkansas, Crate	0.50	—1.00
Petersilie, Illinois, 8 Dtzd.		1.00
do., hiesige 10 Dtzd.		1.00
Petersilienwurzel, Sad. 10 Dtzd.		1.00
Pfeffer, Louisiana, Mississippi	0.40	—0.50
do., Michigan	0.90	—1.00
do., Indiana	0.25	—0.35
do., Finger-Pfeffer		0.75
do., rot		1.25
Pilze, Minnesota, Pfund	0.10	—0.25
Radieschen, Ill. 100 Bündel	0.50	—1.00
Rüben, rote, hies., 100 Bündel	1.00	—1.50
do., gelbe, 100 Bündel	1.25	—1.50
do., weiße	0.75	—1.25
Rotkohl		2.25
Schneidebohnen, hiesige		1.50
Sellerie, Michigan, Kiste	0.25	—0.50
do., Golden Heart	0.40	—0.50
Squash, Illinois, Kiste	0.35	—0.40
do., Bushelkorb	0.50	—0.60
do., Hubbard	0.75	—1.25
do., Crookneck		0.50
do., weiß		0.25
Tomaten, Illinois, gewöhnliche	0.50	—0.75
do., feine	0.50	—1.00
do., Michigan	0.75	—1.25
do., Pflaumentomaten, 1-5 Bu.		0.20
do., Kalifornia Lugs		1.25
Wachsbohnen, hiesige, Kiste	1.00	—1.75
Wasserkresse, Michigan, kl. Faß	1.50	—2.50
Weißkohl, einheimischer		1.75
do., Iowa, Sack	2.25	—2.50
do., Colorado	1.75	—2.00
Zwiebeln, Washington, 100 Pfd.	2.00	—2.25
do., einheimische, 70 Pfund	1.15	—1.25
do., spanische, 50 Pfund		1.50
do., Indiana	2.00	—2.25
do., California	2.00	—2.25
do., kleine weiße	0.90	—1.00

Bohnen.

Rote Nierenbohnen		5.75
„Pea Beans", handgepflückt	6.00	—6.25

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, Bushel	1.20	—1.25
Jersey, Giants, Bushel	1.25	—1.35
do., Mountains, Bushel	1.25	—1.35
Maine, runde weiße, Bushel		1.35
Süßkartoffeln, Virginia, Faß		2.35
do., Jersey, Korb		1.65

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 2, rot		1.55
Nr. 3, do.		1.52
Nr. 4, do.	1.38	—1.48
Nr. 2, hart		1.56½
Nr. 4, do.		1.30
Mais—		
Nr. 2, gemischt		0.88
Nr. 3, do.	0.85	—0.86
Nr. 4, do.	0.82	—0.82½
Nr. 5, do.	0.79	—0.82
Nr. 6, do.	0.77	—0.77½
Nr. 2, gelb	0.87½	—0.88½
Nr. 3, do.	0.85½	—0.87
Nr. 4, do.	0.82½	—0.84¼
Nr. 5, do.		0.79½
Nr. 6, do.		0.78½
Nr. 2, weiß		0.88½
Nr. 3, do.		0.86½
Nr. 4, do.		0.82½
Nr. 5, do.	0.79	—0.83
Nr. 6, do.	0.77	—0.78
„Sample Grade"	0.67	—0.77
Hafer—		
Nr. 2, weiß		0.47½
Nr. 3, do.	0.46½	—0.47
Nr. 4, do.	0.45½	—0.46¼
„Standard"	0.47	—0.47½
Gerste—		
Malz	0.85	—1.19
Futter	0.80	—0.85
„Screening"	0.45	—0.75
Roggen—		
Nr. 2	1.22½	—1.23
Nr. 3		1.21
Mehl — (Frühjahrsmehl) —		
Special, das Faß		8.90
Patent, do.	7.40	—7.80
Straights, do.	6.75	—6.90
Clears, do.	6.10	—6.40
Roggen, do.	6.00	—6.50
(Wintermehl)—		
Patent, das Faß	7.25	—7.50
Straights, do.	6.80	—7.00
Kleie, die Tonne		23.00
Heu—(Verkauf auf den Geleisen.)		
Timothy, hochfein	15.00	—16.00
do., Nr. 1	13.00	—14.50
do., Nr. 2	12.00	—13.00
do., Nr. 3	11.00	—11.50
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	14.50	—15.00
do., Nr. 1	13.50	—14.00
do., Nr. 2	11.50	—12.50

Stroh. Roggenstroh, $8.50—9.00; Weizenstroh, $6.00—$7.00; Haferstroh, $6.00—$6.50.

Kleesamen. „Country Lots", $8.00—$14.75.

Timothysamen. „Cash Lots", $4.00—$4.60.

Flachs (Duluth), Baar auf dem Geleise — $2.14—$2.15; Minneapolis Flachs, $2.12—$2.16.

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	$0.03¾
Naphtha	0.16
Red Crown Gasolin	0.16½
Maschinen-Gasolin	0.21
Leinsamenöl, roh, im Faß	0.75
do., gereinigt, do.	0.76
Terpentin, im Faß, Gallone	0.53
Reines Bleiweiß, in 300 und 100 Pfund Fässern, per Pfund	0.10½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfd.	1.50
Feiner Gyps 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.25
5 Fässer oder mehr, per Faß	2.15
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, per Faß	2.00
5 Fässer oder mehr, per Faß	1.90
Reiner orangefarbiger Schellack, in Gallonenkannen, Gallone	1.90
Reiner weißer Schellack, Gallone	2.00
(Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)	
180-grad. denaturirter Alkohol, in Fässern, die Gallone	0.52
95-grad. Holzalkohol in Fässern, die Gallone	0.69
(Preise für 5 u. 10 Gall. Kannen, 7c die Gallone mehr.)	

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgesuchte Ochsen	10.20	—11.30
Mittlere bis gute	6.70	—10.10
Fette Kühe und Rinder	6.20	—9.20
Bullen	5.00	—8.25
Kälber, mittl. b. ausgesuchte	8.50	—13.25
Jährlinge	8.00	—10.90
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	10.30	—11.05
Schwere Fleischwaare	10.90	—11.20
Leichte Fleischwaare	10.95	—11.25
Leichte Speckwaare	10.35	—11.20
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	10.20	—10.45
Gemischte, do., 200-250 Pfd.	10.25	—10.50
Ferkel, mindere bis beste	7.50	—10.00
Schafe—		
Lämmer, gewöhnl. bis beste	9.65	—10.65
do., geringere Sorten	7.60	—9.60
Jährlinge	8.00	—9.15
Wethers, geringe bis beste	7.25	—8.50
Ewes, mindere bis beste	4.00	—7.01
Böcke, gew. bis ausgesuchte	4.75	—5.51

Wir garniren Hüte kostenfrei — Wir geben Siegel Cooper Stamps

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Halbjährlicher Seide-Verkauf für Hausnäherinnen: 1.25 bis 2.50 Werte, 99c

99c

Wenn der Weizen um einen Cent steigt oder fällt an der Getreidebörse, welche Aufregung! Die Bewegung setzt sich fort von LaSalle Straße bis nach den Dardanellen. Aber hier ist ein Verkauf von Seide. Stapel-Seide. Gerade so gut wie der Weizen im Speicher. Nichts besseres für Herbsttrachten — nichts so beliebt in jedem Schritt der Mode — nie zuvor gab es eine so lebhafte Nachfrage nach Seide jeder Art. Aber ohne Rücksicht auf Angebot und Nachfrage — gehen wir auf Märkte und kaufen Seide um sie Euch für weniger Geld zu verkaufen als Ihr Euch jemals träumen ließt. Wir durchsuchen die Neben- und Hauptstraßen des Handels und unterbreiten über 300,000 Yards zu einem Preis, der wirklich erstaunlich ist. Werte bis $2 zu 99c.

99c

Erster Floor

1.59 40zöll. einfarbige Seide-Poplins, speziell 99c
1.50 farbige Princeß Kleidertaffetas, speziell zu 99c
1.50 schwarze reinseidene Satin Messaline, spez. 99c
1.25 Novelty gestreifte Shirting Seide, speziell 99c
2.00 36zöll. reinseid. Gros de Londre, speziell zu 99c
1.58 36zöll. Cheney Brothers' Kleider-Satins, 99c
1.50 doppelbreite Seide Canton Crepe, speziell zu 99c
1.75 40zöll. farb. Seide Charmeuse, speziell zu 99c
1.50 36zöll. reinseid. weiße Wasch-Taffetas, spez. 99c
1.50 36zöll. weiße Spitzenstreifen Taffetas, spez. 99c
1.50 36zöll. bedruckte Satin-Futterseide, speziell 99c
1.59 36zöll. rosa u. weiß gestreifter Satin, spez. 99c
1.50 36-zöll. schwarze reinseid. Peau de Cygne, 99c
1.75 27zll. LyonsFin. schwarz. Kleider-Velveteen, 99c
2.00 36zll. Novelty gestreifte Seide, speziell zu 99c
2.00 40zöll. einfarb. Novelty Crepe de Chine, 99c
2.00 40zöll. extra schwere Sport Crepe de Chine, 99c
1.58 36zöll. schwarze Cheney Kleidersatin, spez. 99c
1.58 40zöll. farbige Crepe de Chine, speziell zu 99c
1.50 40zöll. reinseid. Marquisette, speziell zu 99c
2.50 40zöll. farbige beaded import. Chiffon, zu 99c
1.75 40zöll. weiße und schwarze Georgette Crepe, 99c
2.00 40zöll. farb. Seide u. Wolle gestr. Poplins, 99c
1.59 36zöll. farb. reinseid. Chiffon Taffeta, zu 99c
1.68 36zöll. farbige Kleider-Faille, speziell zu 99c
2.00 36zöll. schwarze Seidenmoire Velour, spez. 99c
1.75 36zöll. schwarze reinseid Chiffon Taffeta, sp. 99c
2.00 36zöll. schwarze Seidenmoire Velour, spez. 99c
2.00 36zöll. einfarb. reinseid. Messalines, zu 99c
1.50 36zöll. schwarze reinseid. Kleider-Satins, zu 99c
1.25 A. W. Boulevard Sammet, echtfarbig, zu 99c
1.75 36zöll. schwarze Imperial de Cygne, speziell 99c
2.00 36zöll. Novelty gestreifte Satins, speziell 99c
1.50 reinseid. farb. brokadirte Satins, speziell zu 99c
1.59 36zöll. reinseid. weißer Bandstreifensatin, 99c
1.50 36-zöll. reinseid. bedruckte Warp Plaids zu 99c

Malt Marrow

Empfohlen von den besten Aerzten

Nur echt, wenn es McAvoys ist.

McAvoy Brewing Company
ADAM ORTSEIFEN, Präsident.
Tel. Calumet 5401. — Alle Depts.

ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.

Gebraut von der McAvoy Brewing Company.

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse.

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Amer. Shipbuilding	115	49½	49	49½
Booth Fisheries	50	46	45½	46
do., bevorzugt	25	85	84½	85
C. C. & Cn. Rys.	1868	4¼	3¾	4¼
do., bevorzugt	6298	28½	24½	28¼
Chic. El. Rys.	11	10	10	10
Chic. Pneum. Tool	155	73½	73½	73¼
Chic. Rys., Series 2	225	19	18½	18¾
do., Series 3	85	3	3	3
Commonw. Edison	1	144½	144½	144½
Diamond Match	65	120½	120	120½
Edmond-Jones	15	42	41	42
Hartmann Corp.	35	72½	72	72
Hart, Sch. & Marx	6	90	90	90
Lindsay Light	460	22¼	22	22
Nat'l. Carbon, bev.	45	122⅞	122⅞	122⅞
Public Service	110	117½	117	117
Peoples Gas	490	110¾	109½	110¾
Quaker Oats, bev.	10	110	110	110
Sears-Roebuck	60	209	209	209
Stewart-Warner	410	113¼	112⅛	112⅞
Swift & Comp.	504	152¾	152	152
Union Carbide	144	166	164¾	165
United Paperboard	490	22	21½	21¾
do., bevorzugt	100	69½	69½	69½
Texas Oil	100	223½	223½	223½

Bonds.

	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
$2000 Chic. City Ry. 1st 5s	99¼	99¼	99¼
2000 Ch. Rys., Ser. B 5s	67¾	67¾	67¾
1000 M. & Co. 1st 4½s	92¼	92¼	92¼
2030 Sulzberger 6s	100½	100⅛	100½
5000 Swift & Co. 1st 5s	100½	100½	100½

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 23. September 1916.

3 Allen Robert
4 Apfel G
8 Beck Fred
9 Berenz Capt
10 Bernat Emilia
11 Berenheim G
12 Block O
21 Datski Mr
22 Deßle August
23 Drale Alex
29 Ferder Else
31 Freiberg Louis
32 Friedmann A
37 Goldstein M (2)
39 Gruschka C
40 Gumenuk Jacob
41 Gurdek Mary
42 Hellmann J B
43 Herrmann Hans
45 Hoffmann E
46 Holdberg Harry
49 Kaplan J
51 Kirberg Louis
52 Kiß Karol
54 Kirmann Max
55 Klueben H
56 Kormann Joachim
58 Kott Albert
61 Krykloff John
65 Lach L
72 Magner Franz
75 Moser Ernest
76 Mozik Emilian
77 Müller C
79 Nelson Augusta
85 Pfeifer Christ
87 Plent John
88 Polette Anna A
91 Rapoport Frau
92 Rasbing Amalie
94 Kleimann M (2)
95 Rosen Sarah
97 Schrmmer Max
99 Schuffert Laura
100 Seler Paulina
105 Stein Peter
114 Ullmann L
116 Wassermann M
119 Wolf H
120 Wurzelbach Andres
122 Zwihilsky M

„Arbeiterhilfe".

Er fordert die Mithilfe Aller, die in der Lage sind, sie zu unterstützen.

Die Zahl derjenigen, die die unentgeltliche Stellungsvermittlung der „Arbeiterhilfe" in Anspruch nehmen, hat sich bedeutend emporgeschwungen. Es sind entweder solche Applikanten, denen durch die „Arbeiterhilfe" früher bereits Stellung nachgewiesen wurde, oder aber neue, die bis nun von dem gewaltigen Sturmeswehen in der alten Heimat noch nicht ergriffen wurden. Nun aber sagen sie sich, daß es eine unauslöschliche Schande für sie sein würde, dem heldenhaften Ansturm der Brüder auch nur mit einem Gedanken entgegentreten zu wollen, geschweige denn die tötlichen Stoffe und Waffen herstellen zu helfen, die diesen entgegengeschleudert werden, und durch deren Vorhandensein allein die Not des Vaterlandes wieder in die Länge gezogen wird.

Zum größten Teile gehören die Stellungssuchenden technischen Berufen an, es kommen aber auch viele ungeschulte Arbeiter, und erfreulicherweise kann Allen geholfen werden.

Einer unserer braven deutschen Mechaniker, der das Doppelte seines gewöhnlichen Lohnes ausschlug, als ihm angeboten wurde, Schrapnels zu machen, erzählte, seine Schwester hätte ihn brieflich gefragt, „wo denn der amerikanische Idealismus wäre, der uns töten läßt, ohne unser Leben selbst in die Schanze zu schlagen?"

„Soll ich meiner Mutter noch einen Sarg in ihr Wittwenhaus stellen?" ruft ein Bayer aus, dessen Vater und zwei Brüder in Rußland gefallen sind, und dessen jüngster Bruder vor Verdun steht.

Solchen pflichttreuen Männern zu helfen, war es möglich Dank des Edelmutes der Deutsch- und Oesterreich-Ungar.-Amerikaner, die freiwillig beisteuerten, um die Arbeitsunkosten der „Arbeiterhilfe" zu decken. Dieselbe erstreckt sich über den Osten und Mittelwesten der Vereinigten Staaten, unterhält nebst der Zentrale in New York Zweigstellen in sieben anderen Städten, und ist die einzige Wohltätigkeitsorganisation dieser Art, die sich um Maschinisten, Mechaniker usw., die an Kriegsmaterial zu arbeiten ablehnten, bekümmert.

Der fernere Betrieb, resp. der segensreiche Ausbau der „Arbeiterhilfe" erfordert jedoch die Mithilfe Aller, die in der Lage sind, dieses Unternehmen zu unterstützen. Während erfreulicherweise durch Geldsendungen nach Europa die Not der Leidenden gelindert zu werden versucht wird, soll auf die hierortigen „Kriegsnotleidenden" nicht vergessen werden. Sie brauchen Rat und Hilfe, um nicht jenem Heer gewissenloser Arbeitsgeber in die Hände zu fallen, die einem halbverhungerten Menschen halben Lohn anzubieten wagen; sie brauchen besonders Rat und Hilfe, um nicht aus einer Kriegsmaterialfabrik heute auszutreten, um morgen in einer anderen angeworben zu werden. Deshalb sollen sich alle diejenigen, die helfen können, sagen: „Tue das Eine, lasse aber das Andere nicht."

Alle Gaben, auch kleine, sind willkommen und wollen an den Schatzmeister der „Arbeiterhilfe", Herrn Hans Liebau, Treasurer, 136 Liberty Str., New York, N. Y., gesendet werden.

Arbeitsanträge sind zu richten an Herrn Jos. Vincent, 160 N. La Salle Str. (Telephon Franklin 4855).

Leset die „Abendpost"

Finanzielles.

Die
STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK
Deutsche Spar- und Handels-Bank
1935 MILWAUKEE AVE.
Telephon: Humboldt 46 und 47.
übernimmt
Geldsendungen
nach
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
sowie an Kriegsgefangene in
England, Frankreich und Rußland
zu den billigsten Preisen.

Original Kriegsanleihen
zu niedrigsten Tagespreisen.
fep12sonn*

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO
3% auf Ersparnisse 3%
Gelder, vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Beamte:
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Rochling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskass.
Offen Samstags Abends von 6 bis 9.
6jn.sondlir*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $1,500,000
jan14frsonmt*

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
STAATS-BANK
Kapital und Ueberschuß
$2,000,000.00
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen auf Spar-Einlagen.
Verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigen Zinsen.
5½% — Verkaufen — 6%
First Mortgages und Bonds in beliebigen Summen.
Ecke LaSalle und Madison St.
Sicherheitsschränke $3 das Jahr.
ju30sondi*

Post und funkentelegraphische
Geldsendungen
befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn unter Garantie.
100 Mark $18.25
100 Kronen $13.00
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene in Frankreich, Rußland und Italien.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago, im Geschäft seit 1908.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
jl25*X

Post- und Funkentelegraphische
Geldsendungen
nach allen Orten Deutschlands, Oesterreichs und Ungarn.
100 Mk. $18.25 | 100 Kr. $13.00
Spezielle Geldsendungen an Kriegsgefangene und nach okkupirten Provinzen Polens.
Weihnachts- und Neujahrssendungen sollten bald gemacht werden.
JOS. ASCHKAR,
im Geschäft seit 1900
755 W. North Ave.
Ecke Halsted Str. 1 Treppe hoch.
Offen 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends — Sonntags 8 bis 12.
sp9sasonmomi*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191. sokmisason*

Werden die Wandelbilder unsinniger?

Sie spazieren durch die Stadt und schwenken im flotten Schritt um eine Ecke. Bums! Da liegen Sie schon mitten zwischen den Aepfeln, Pfirsichen, Apfelsinen und Bananen des Fruchtstandes, der gerade um die Ecke herum gestanden hat und in den Sie natürlich mitten hineingelaufen sind. Der temperamentvolle Mann aus dem Stiefellande sieht sie noch verzweifelt mit Händen und Füßen zappelnd auf den Brettern liegen, sieht wie seine schönen Apfelsinen und Aepfel weithin über die Straße rollen. Das geht ihm doch über die Hutschnur. Sein heißes Blut wallt blitzschnell auf. Eine Sekund später hat er sie beim Kragen, und während er Zeter und Mordio in seiner Sprache schreit, haut er mit beiden Fäusten auf Sie ein. Und Sie, — Sie sind auch nicht faul und wollen sich vor allen Dingen von keinem südländischen Fruchthändler verhauen lassen. Sie dreschen auf den Burschen los, daß die Lappen fliegen und sich vor Lachen die Rippen aller Leute biegen, die zusammengelaufen sind und die erbauliche Szene froh betrachten. — — — —

So geht's immer, wenn man im Wandelbild spazieren geht. Entweder fällt man in einen Fruchtstand oder in einen Kohlenbunker, aber immer endet die Szene mit einer fröhlichen Keilerei.

Sie machen eine Reise nach Zentralamerika. Sie sind so unschuldig wie ein neugeborenes Lämmlein, aber sobald Sie den Fuß auf exotische Erde setzen, hat Sie der Banditen-Präsident am Kragen, und ehe Sie wissen, was überhaupt los ist, sind Sie zum Tode verurteilt. Nun war aber auf dem Dampfer die blonde, junge Wittwe, die Sie nur einmal ganz flüchtig betrachtet hatten. Sie haben keine Ahnung davon, daß diese blonde junge Wittwe in Sie verliebt ist. Im Gegenteil, Sie sehen mit großer Mißbilligung durch das Gitter Ihres düsteren Kerkers, wie diese Blondine offensichtlich die Leidenschaft des Banditen-Präsidenten herausfordert, was Sie gar nicht nett finden. Das aber ist die Raffinesse des liebenden Weibes, die den ungerechten Richter vor Lust und Liebe wild und blind macht, um Sie gerade in dem Augenblick retten zu können, wo er Ihnen höchst eigenhändig den 42kalibrigen Revolver an die Stirne setzen will. Daß Sie mit der jungen blonden Wittwe fliehen und sie nachher aus Dankbarkeit heiraten, ist selbstverständlich.

Noch allen Herren, die ich im Wandelbilde eine Reise nach Zentralamerika habe machen sehen, ist es so ergangen. Manchmal habe ich mir die Frage vorgelegt: Was machen die Männer, die bereits eine Frau in den Staaten haben, in solchen Fällen? Dies sagte ich auch einem Kinomanne, und der rief ganz entzückt: Menschenskind, aus der Frage läßt sich ein fünfaktiges Drama machen. Da kann man sich ja in die kühnsten Höhen versteigen. Der Mann läßt erst mal die eine Frau sitzen, dann die andere, kehrt abwechselnd wieder zu ihnen zurück, die Frauen bekämpfen sich, dann gibt's eine Versöhnung und sie beschließen, sich in die Liebe des einen zu teilen, worauf die Polizisten Nachts eindringen und den Mann wegen Bigamie verhaften. Der flieht nachher durch die Hilfe der Frauen nach Südamerika, und . . .

„Und wird bei seiner Ankunft verhaftet, zum Tode verurteilt und von einer schwarzen, jungen Wittwe gerettet, die er aus Anstand und Dankbarkeit heiratet, und dann drei Frauen hat," unterbrach ich den Begeisterten.

Der aber rief nur: „Großartig! Das wird eine Serie von zwanzig Rollen!" und stürzte hinaus.

All' das dient zum Beweise des klassischen Ausspruchs eines Theaterkritikers: „Die Wandelbilder werden immer blödsinniger!"

Der Herr hat nicht Unrecht. Es gibt einige Gesellschaften, die sich redlich bemühen, gute und gehaltvolle Sachen herauszubringen und die Kunst des Wandelbildes zu heben. Aber die andere Massenproduktion von Bildern wird tatsächlich immer unsinniger.

Vor mir liegt eine Zeitschrift, in der eine Anzahl Wandelbilderstücke beschrieben sind. Für die Leute, die daran zweifeln, daß Wandelbilder immer unsinniger werden, sind diese kleinen wörtlichen Auszüge aus den verschiedenen Stücken gemacht:

„Sally wird rasch eine berühmte Variete-Dame, die sich das West End-Publikum im Sturme erobert. Aber ihr Erfolg läßt ihr doch immer noch ihr kindliches Herz. Am Abend des größten Triumphes für Sally verläßt Gilbert sie vor der Türe ihrer Wohnung, die er für sie eingerichtet hat. Aber nachher dringt er mit einem Nachschlüssel ein, von dessen Existenz Sally nichts wußte, um sich seinen Lohn zu holen." — — —

„Trotz des mexikanischen Aufruhrs wird die erste Vorstellung des Zirkus an der Grenze gehalten. Der Hindu ist heimlich gefolgt und sehr überrascht, May wieder zu finden, die er in der brennenden Hütte zurückgelassen hatte. Auch Frau Green ist nachgekommen. Sie und Maximilian bestechen die Mexikaner, damit sie May aus dem Wege räumen. An diesem Abend tobt Aufruhr durch die Straßen, und das Zirkusvolk vereinigt sich mit den anderen Amerikanern, um die rasende Menge in Schach zu halten, bis Hilfe herbeieilen kann. Man zwingt den Telegraphisten, eine Depesche an den Mediziner zu schicken, bevor die Drähte durchschnitten werden . . ." — — —

„John kehrt zufällig nach dem Blockhaus zurück, um eine Brieftasche zu holen, die er vergessen hat, und Perkins beschuldigt ihn in eifersüchtiger Wut, daß er öffentlich versucht habe, die Ehre des Mädchen zu besudeln. Der Schullehrer ist nicht fähig, seinen Aerger zu bewältigen, und wirft ihn aus der Türe. Perkins droht, mit ihm hierüber abrechnen zu wollen, und lungert dann vor dem Blockhause herum. Dabei hört er, wie John zu Davis sagt: „Herr Davis, ich will Ihre Tochter heiraten, wenn Sie mich will." Dies erfüllt Perkins mit solcher Wut, daß er seine Pistole reinigt und den Schullehrer zu erschießen versucht. Aber er zielt schlecht und die Kugel trifft das Mädchen, das scheinbar tot zu Boden sinkt. Von der Furcht über seine Tat erfaßt, versucht Perkins verzweifelt zu entfliehen, aber der Schullehrer setzt ihm nach und es gibt eine hitzige Verfolgung. John jagt Perkins durch den Wald und die Felsen hinauf. Oben auf der Klippe wendet sich Perkins zur letzten Gegenwehr, zieht seinen Revolver und feuert auf den Lehrer, als er ihn herannahen sieht. Der aber entgeht ihm, klettert auf Umwegen die Klippe hinan und wirft sich hinterrücks auf den Bergbewohner. Auf der Ecke der grausig hohen Klippe kommt es zu einem fürchterlichen Ringen, bis schließlich der Schullehrer den Gegner in den Abgrund schleudert und der Körper des Bösewichts tief unten auf die Felsen schlägt . . ." — — —

„Die junge Frau eilt hinzu, um ihre Mutter zu umarmen. Nachdem sich die Freude des Wiedersehens gelegt hat, fragt die Mutter, warum die junge Frau ihren Gatten nicht mitgebracht habe. Da seufzt und weint die junge Frau und die Mutter versucht sie mit den Worten zu trösten: „Weine nicht, Liebste. Ich habe Deinen besoffenen Mann oben eingesperrt . . ." —

„In der Zwischenzeit ist Jacques, der größte Kriminologe des Landes mit der Lösung des Mordgeheimnisses beschäftigt. Browne eilt in Jacques Büro und berichtet ihm, daß er die Leiche seiner Fru gefunden habe. Jacques begleitet Browne in seine Wohnung und dort findet er die tote Frau, deren Juwelen verschwunden sind. Der Kriminologe entdeckt auch, daß Browne ein Kokain-Esser ist, und daß die Frau mit einem Schießgewehr erschossen wurde. Er geht nach seinem Büro zurück und beim Durchsehen seiner Papiere findet er aus, daß Browne früher sehr intim mit Andrey Devine, einer Sängerin des Follies-Kabarett verkehrt hat. Er beschließt, nach dem Kabarett zu gehen und die Sängerin kennen zu lernen . . ."—

„Eines Abends, als Sinclair unter dem Einflusse alkoholischer Getränke stand, verliert er aber beim Spiel und händigt seinen Gläubigern einen Check über eine sehr hohe Summe aus. Luridi erfährt am nächsten Tage in der Bank, daß der Check wertlos sei, worauf er einen Schwur leistet, seinen Schuldner dafür büßen zu lassen. Er will den jungen Mann ins Gefängniß werfen lassen, und Nina, die von diesem Plane hört und den Geliebten retten will, bietet sich ihm als eine Sklavin an, vorausgesetzt, daß er den Check an Casimir zurückgibt. . . ." — —

Diese Stichproben sollten genügen. In jeder einzelnen findet man Revolver, Trunkenheit, Verbrechen, Gewalttaten oder sonstige Dinge, die eigentlich gar nicht erbaulich sind und im Grunde genommen wenig attraktiv wirken.

Es werden neuerdings viele Szenario-Konteste abgehalten. Wie wär's mit einem Kontest für Szenarios, in denen weder Ehebruch, noch Trunkenheit vorkommt, in denen die Gentlemänner in ihren exklusiven Klubs sich nicht mit Revolvern bedrohen, in denen die Familie durch eine Schießerei nicht in Aufregung gebracht wird, und nicht jeder gleich um sich schlägt, wenn er in einen Fruchtstand fällt oder einen Autounfall erlebt?

Leset die „Sonntagpost"

Rothschilds Verkäufe übertreffen alle September-Rekords! — Folgt der Masse!

1600 wollene Blankets zu einer Ersparniß von 25%

Wir kauften die ganze Ueber-Produktion einer großen Blanket-Fabrik zu 25 Prozent vom regulären Preise. Ungefähr 150 Blankets in dem Einkauf sind fehlerhaft, der Rest jedoch ist völlig fehlerlos. Sie kommen in weiß, grau, lohfarbig oder in Plaids.

Reguläre $4.00 Blankets, zu $3.00 Paar.
Reguläre $5.00 Blankets, zu $3.75 Paar.
Reguläre $6.00 Blankets, zu $4.50 Paar.
Reguläre $7.50 Blankets zu $5.65 Paar.
Reguläre $8.00 Blankets zu $6.00 Paar.
Reguläre 10.00 Blankets zu $7.50 Paar.

Extra Qualität Percales, in hellem oder dunklem Grund, 36 Zoll breit — wert 15c, die Yard zu 12½c

Importirtes Crash Handtuchzeug, 18 Zoll breit, reines Leinengewebe, wert 19c, die Yard zu nur 12½c

Extra Qualität mercerized Tafel-Leinen — sehr feine Qualität — wert 75c — die Yard zu nur 50c

80×90 gebleichte u. nahtl. Bettücher, schweres Gewicht, reg. 90c wert, nur 6 an jeden Kunden, das Stück zu 69c

Verkauf von $6 Spitzen-Gardinen, Paar $2.95

Gardinen zu einer außergewöhnlichen Reduzirung gekauft. Extra feine Qualität Filet Nets, Cable Nets und Allover Novelty Net Gardinen. Viele hübsche neue Muster, weiß, Elfenbein und Ecru, 2½ und 3 Yards lang. In der Partie befinden sich einige importirte Duchesse Point und Arabian Spitzen Gardinen, in kleinen Quantitäten von zwei bis zu 6 Paaren von jedem Entwurf. Die Werte rangiren von $4.00 bis zu $6.00 das Paar; Verkaufspreis, das Paar zu nur $2.95

Scrim Gardinen mit prächtigem vierzöll. Filet Einsatz, Edged Seite und Unterteil — dazu passende Valance, 2¼ Yards lang, oben gesäumt, fertig zum Hängen, Set, $1

Opaque Fenster Rouleaux — aus guter Qualität Opaque gemacht und auf guten Rollers befestigt; vollständig mit Brackets, für schnelle Räumung, das Stück, 29c

50 volle Bolts von Filet Gardinen Net — passend für Wohnzimmer, Eßzimmer usw. — Auswahl aus Elfenbein und Ecru — wert bis zu 60c die Yard, zu 35c

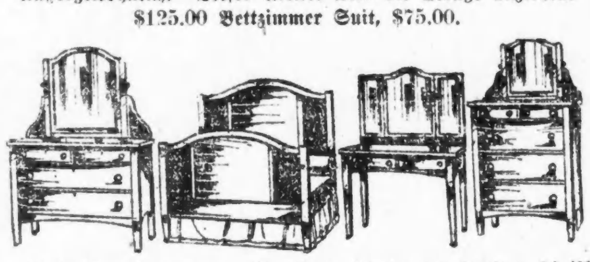
Zwei Kisten von figurirtem Gardinen Swiß — passend für Sash Gardinen, Standard Qualität, die Yard für 9c

Fünfter Floor.

Gerade noch sechs Tage von Rothschilds wunderbarem Monat-Möbel-Verkauf

Während dieser sechs Tage erhaltet Ihr die besten Werte, die jemals offerirt wurden. Tretet dem Rothschild Furniture Club bei und macht Euch unseren mäßigen Abzahlungs-Plan zunutze.

Außergewöhnlich. Dieser Artikel wird die Menge anziehen.
$125.00 Bettzimmer Suit, $75.00.



Rohr Panels, gut gemacht, echtes Mahagoni, Politur Finish, vier Stücke, $75.00. Ebenso drei und vier Stücke Suits, einige aus Eiche, einige aus Walnuß, $75.00

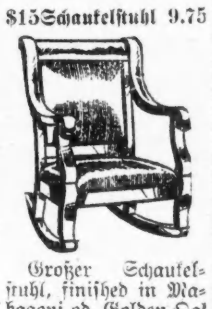
$75 Drei-Stücke Parlor Suit, $54.50.

Mahagoni, Wallnuß oder Eiche, schwarzes oder braunes spanisches Leder, elegant konstruirt, hübsch entworfen, $54.50

$89.50 Dining Room Set, $54.50.

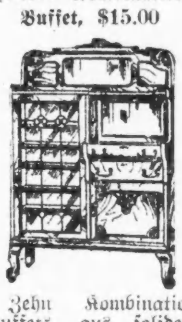
Ein sicherer Sieger. Aus solidem ¼-gesägtem Eichenholz gemacht, finished in Jacobean Oak; der Tisch hat 6 Beine, die Stühle haben Rohr-Rücklehne, mit echtem braunen spanischen Leder gepolstert — in William und Mary Entwurf, zu nur $54.50

$15 Schaukelstuhl 9.75



Großer Schaukelstuhl, finished in Mahagoni od. Golden Oak mit echtem braunen spanischen Leder gepolstert — zu nur $9.75

$35.00 Kombination Buffet, $15.00



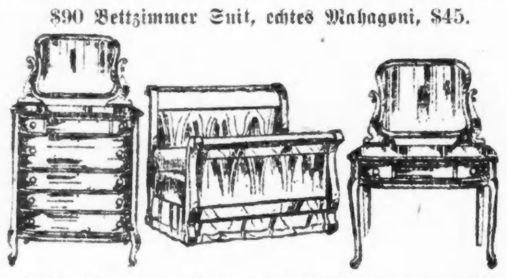
Zehn Kombination Buffets, aus solidem ¼gesägtem Eichenholz, prächtig finished und bei Hand geschnitzt, mit 2 Spiegeln, $15.00

$5.00 Diners,

$2.95

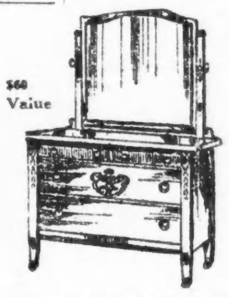
Um die Menge anzuziehen, offeriren wir diesen prächtigen Jacobean Oak Diner, mit echtem braunen spanischen Leder polstert, zu $2.95

$90 Bettzimmer Suit, echtes Mahagoni, $45.



$40.00 Napoleon Bett, volle Größe; $30.00 Chiffonier, $20.00 Dressing Tisch. Sechs Suits wie abgebildet. Andere in Eichenholz mit ebensolchem Bett — und Toiletten-Tisch und einer Auswahl von Chiffoniers, $45.00

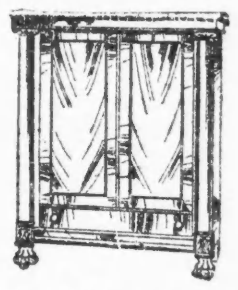
Dressers, $39.75



$60 Value

Adam Dresser, solides Mahagoni, Initial Entwurf — 42 Zoll breit, speziell zu $39.75

$60 Wardrobes, $22.50



Wardrobes in Oak und Mahagoni — mit handgeschnitzten Ecken — speziell zu nur $22.50

$30 Wilton Sammet Rugs, 9x12, $23.75

Absolut neue Muster und Farben in hochfeinen Wilton Velvet Rugs, Kopien der feinsten Wiltons, sehr dicht gewoben in einem soliden Stück, sehr attraktiv für Speise- oder Wohnzimmer.

9×12 Fuß Brussels Rugs, alle in einem Stück gewoben, attraktive Partie von Mustern und Farben, Wolle-Oberfläche, 19.75 Wert, zu nur $15.75

27×54zöll. Wilton Rugs, reine Worsted Qualität, in melirten Centers — gestreifte Borten — die $4.00 Sorte, zu $1.79

6×9 Fuß Wilton Velvet Rugs, in orientalischen und Blumenmustern, extra gute Qualität, reguläre $12.00 Werte, zu.... $9.35

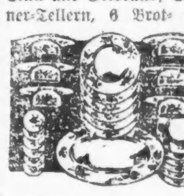
27×54zöll. Wilton Velvet Rugs in Oriental und Blumenmustern, schwere Sorte, zu... $1.95

Eingelegtes Linolium, 2 Yds. breit, reine Kork-Qualität, attraktive Partie von Mustern, schwere Qualität die reguläre $1.10 Sorte — die Quadratyard zu 89c

9×12 Fuß Axminster Rugs, große Auswahl von neuesten Mustern und Farben, extra schwere Qualität, ein Teil in einem Stück gewoben, reguläre $32.50 Werte — speziell zu $25.75

$2.95 Dinner-Set, $1.89

Hübsch dekorirtes Rosa Dinner Set, jedes Stück mit Goldrand. Set besteht aus 6 Dinner-Tellern, 6 Brot- u. Butter-Tellern, 6 Tassen u. Untertassen, 6 Sauce Tellern, 1 Fleischplatte, ein $2.95 Wert für



1.89

Ebenfalls verkauft in offenem Lager **Hübsch dekorirtes 42 Stück Dinner Set** — hübsche Blumenzweige und weiße und Gold Entwürfe an einfachen Formen, 3 Größen von Tellern, vollst. Service für 6 Personen, 5.95 Wert, für $3.79

Elegante blaue „Vergißmeinnicht" Dinner Sets, einfache Formen, 3 Größen Teller, reg. $10.00 Wert, für $6.95

Einfach weißes 31 Stücke Set, — Ranson Facon, Service für 6 Personen, reg. $1.75 Wert, für 98c

Fünfter Floor

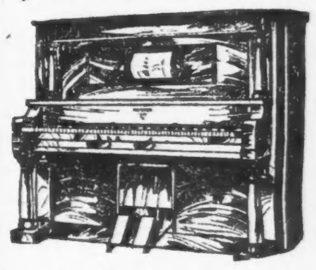
30 Tage freier Probe irgend einer Victrola die Ihr auswählt

Bedingungen so niedrig wie $1.00 wöchentlich
Vergeßt nicht, keine Zinsen oder Extras in Rothschilds.
Die Victrola XI., $100,
wie die Abbildung, ein prachtvolles Instrument in jeder Beziehung. Kommt hierher und vergleicht die verschiedenen Facons. Sechster Floor.

Speziell diese Woche

Zahn-Gebiß, Gold Platte, $35. And. Gebisse $3.00 und aufw. bis $150. Einlage Füllungen und Brückenarbeit. — Zähne gezogen. Gas oder Local Anesthesia. Neunter Floor.

Meister Player-Piano, $395

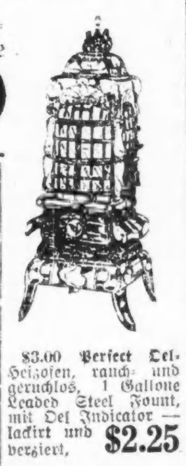


$10 Anzahlung; $2 wöchentlich; keine Zinsen.

Musik-Kabinet, 24 Musikrollen, Combination Bank und Scarf frei.

Haushaltwaaren jetzt auf dem achten Floor
Triumph Base Brenner, $22.50

Ein hübscher Ofen, ein guter Heizofen und ein guter Kohlensparer, versehen mit Duplex Grate, sowie Shaking Ring, großem selbstfüllendem Magazin, glatte Nickel-Trimmings, $22.50

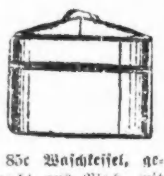


39c Carpet Besen, gute Qual. Besenkorn — gut gemacht verkauft zu 25c

35c Toiletten Papier, gute Qual., per Dutzend Rollen, 39c

65c Gardinen Strecker, Center Brace, nickelplattirte Messing Pins, zu 45c

1.75 Special Floor Varnish, ein hochfeiner Varnish, — per Gallone, zu $1.45



85c Waschkessel, gemacht aus Blech, mit Kupferboden, Nr. 8 Größe, speziell, zu 59c

35c Gläser Halter für Badezimmer, gemacht aus Messing, — nickelplattirt, zu 23c

37c 18zöll. Handtücherstangen — aus Messing, nickelplattirt, 25c

85c Crystal Wand-Kaffeemühle, — schwarz lackirt, 1 Pfd.-Glas-Canister — spez. für nur 65c

25c Obst- oder Gemüsepressen, — schwer verzinnte Tassen, 19c

1.75 viereckige Weiden-Waschkörbe — mit Holzboden, $1.25

$1.15 Imperial fertiggemischte Hausfarbe, — große Auswahl von Farben, per Gallone, 95c

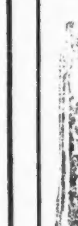
$3.00 Perfect Oel-Heizofen, rauch- und geruchlos, 1 Gallone Leaded Steel Fount, mit Oel Indicator — lackirt und verziert, $2.25

Elite Economy-Oak Heizöfen, 14-zölliger Feuer Pot — Draw Center, Shaker Grate, lose vernickelte Verzierungen, garantirt das Feuer zu halten, $7.95

$2.25 Gas Radiators, vier „Jeweled" Stahl Tuben, Aluminium Bronze gußeis. Base und Top, $1.75

Achter Floor

Frühstücks-Speck Medal Brand,



ausgesuchte Streifen, 4 bis 5 Pfd. Durchschnitt,
Pfd. 23c

Snowdrift, das fehlerlose Backfett, 10 Pf.-Eimer Großgewicht, für $1.35
Pot Roast, von jungem korngefüttertem Beef, das Pfund, 14c
Zarter Schulter Steak von Native Beef, Pfund, 16c
Spare Ribs, süß gepökelt, das Pfund für 12½c
Siebenter Floor.

Bester Rohr granulirter Zucker, Pfund 5¾c,

mit Grocery-Bestellung; Fleisch, Zucker, Mehl, Seife, Butter, frisches Obst und Gemüse nicht eingeschlossen. **5 Pfd. Sack Zucker mit $1.00 Bestellung; 10 Pfd. Sack Zucker mit $2.00 Bestellung; 25 Pfd. Sack Zucker mit $3.00 Bestellung.**

California Pfirsiche, Büchse 15. Auswahl von der Del Monte, Rose City oder Oro Sorte; es sind extra hochfeine Pfirsiche, welche davon geschnitten, andere halbirt; alle in Nr. 1 große Büchsen eingemacht; weniger als 400 Dtzd. Büchsen, und mit denselben wird schnell geräumt sein, kommt deshalb früh, Büchse, 15c.

5 Pfd. Büchse Del Monte Santa Clara Zwetschen, in versiegelten Büchsen an der Küste eingemacht, Büchse, 75c.
Gold Medal Mehl, ¼ Bbl. Sack, $2.15
5 Pfd. Büchse Rumford Backpulver, 89c
10 Pfd. fancy Süßkartoffeln, 25c.
Fancy Chinook Lachs, 3 halbe Größen Büchsen für 50c.
3 Packete Morton's Salz, 25c.
Gallon Krug Cider Essig, 35c.
3 Flaschen Snider's oder Club House Catsup, 55c.
5 Büchsen Bright Light Erbsen oder Pentwater Corn, 75c.
4 Pfd. fancy Golden Santos Kaffee, $1
4 Pfd. Towel Sack Combination Kaffee, für $1.25.
1½ Pfd. Büchse B. F. Japan, Ceylon, Gunpowder od. Engl. Breakfast Tee, 75c
5 Büchsen Sliced oder Grated Pineapple oder Blueberries, $1.00.
Feinste neue Ernte gebleichte Sultana Rosinen, Pfd. 29c. Siebenter Floor

Liköre

Rothschild's Special California Wein, Auswahl von Port, Sherry, Muscatel, Tokay, Claret oder Riesling, Gallone, $1.19.
Golden Gate Fruit Co. Cordials oder Manhattan oder Martini Cocktails, die Flasche zu 85c.
Oporto Port oder Spanish Sherry, importirt in Holz, Gallone, $2.25; ½ Gallone, $1.25.
Lemp's Lager, Miller's, Pabst oder Blatz Export Bier, 2 Dutzend, $1.85. 50c Rabatt für leere Flaschen.
Siebenter Floor

Rothschild & Company

Entrances. State. Van Buren & Jackson Blvd. — Second Floor Entrance From "L" Trains

Jetzt ist die Zeit
während September: $10 Gebiß $4; Goldkronen $3.50 bis $4.50. Test gemacht. Bezahlt nicht mehr. Bridge-Zähne $3 bis $4.
BOSTON DENTISTS (Dr. Stover)
State und Adams (gegenüber von The Fair)
Dr. Litzman, Mgr. jl19*X

Finanzielles.

Deutsche Gewissenhaftigkeit Amerikanische Baukunst
finden sich vereint in den prachtvollen neuen Zweiflat-Brickgebäuden in unserer
Doppelte Section Line Subdivision
an Belmont und N. Cicero Ave.
Wundervolle Bargains
dauerhaft gebaut — alle modern — Furnace — Dampf- oder Heißwasserheizung.
30 Fuß Lots mit Bäumen und Sträuchern.
Preise $6,500 bis $7,200.
auf leichte Abzahlungs-Bedingungen. Besehet sie heute. — Zweigoffice an Cicero und Wellington Avenue, täglich offen.
KOESTER & ZANDER
143 N. DEARBORN ST. CORNER RANDOLPH ST.
sason

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.
7da*X

Bandwurm und Würmer aller Art entfernt auf leichte und sichere Weise von Kindern und Erwachsenen. **Magen- und Blutkrankheiten** erfolgreich behandelt. — Büchlein frei.
N. Schoenherr fr. & Co. (etablirt 1883)
2109 Walnut Str. Milwaukee, Wis.
ag13sondosa*

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost, Chicago, Sonntag, den 24. September 1916.

(Für die „Sonntagpost".)

Das Fiasko beim Ehestiften.

Humoreske von Albert Weitze.

Frau Wohlgemuth — ihr Mann stammte noch aus der Aera der alten Schreibweise, daher das „h" am Ende ihres Namens — war zwar keine professionelle Heiratsvermittlerin, die dem Staat Gewerbesteuer bezahlte; dafür war sie aber eine unübertroffene Amateur-Knotenschürzerin im Dienste Amors. — Noch in weit höherem Grade, als fast alle anderen glücklich verheirateten Frauen, fühlte sie den Trieb, ihre noch auf dem unsicheren Meere der Ehelosigkeit treibenden Mitschwestern in den schützenden Hafen der Ehe zu bugsiren. Sie war in diesem löblichen, weil völkermehrenden Unterfangen so erfolgreich, daß in ihren Bekanntenkreisen die Sage ging, sie wäre im Stande, ausnahmslos jede heiratslustige Weibsperson unter die Haube zu bringen, gleichviel ob diese reich oder arm, alt oder jung, hübsch oder häßlich war. Der Glaube an ihre Unfehlbarkeit im Heiratsstiften ging ihr aber selbst verloren, als sie bei dem Versuche, der Tochter ihrer eigenen Kusine einen Mann zu verschaffen, elendiglich ein Fiasko machte. Davon singen und sagen wir im Nachstehenden.

Eines schönen Tages kam diese Nichte im zweiten Grade aus dem kartoffelreichsten County Missouri's mit Sack und Pack ihr auf die Bude gerückt! Das Begleitschreiben, das sie der Tante Wohlgemuth von ihrer Mutter überreichte, erklärte alles Uebrige. Wir geben den Inhalt desselben abgekürzt, auszugsweise und im denkbar knappesten Lapidarstil wieder:

Liebe Kusine: — Wir schicken Dir unsere Tochter Anna. — Wir haben sie auf den Rat unseres Pastors und Lehrers leider vollständig falsch erziehen lassen. — Auf den hohen Schulen in St. Louis hat sie Musik und Bildung gelernt, aber nicht arbeiten. Kein Farmerbub 5 Meilen im Umkreis will darum auf sie anbeißen, dabei ist sie unser einziges Kind mit 180 Acker Land und einer Milchwirtschaft von 23 Kühen. — Wenn Einer auch schon so halb und halb Lust zu ihr hat, schnappt er doch wieder ab; ihre Klavierplimperei und ihre Bildung kann Keiner aushalten! — Nun haben wir — Vater und ich — oft in der Zeitung gelesen, die jungen Männer in den großen Städten reißen sich gerade noch solchen Mädchen, wie unsere Anna Eine ist; . . .sie sehen bloß auf Bildung, Musik und dergleichen! Wenn eine Solche nicht arbeiten kann und will, desto besser; — dann hat sie ja noch mehr Zeit, ihn mit ihrer Musik und Bildung zu unterhalten. Darum schicken wir sie zu Dir nach Chicago. Sieh' zu, was Du mit ihr tun kannst! — Wenn Du ihr einen Mann, der zu ihr paßt, verschaffst, meint Vater, soll er uns auf hundert Dollars und ein fettes Schwein zum Herbst nicht ankommen. Etc. usw. p. p.

Deine Kusine Marie.

* * *

Frau Wohlgemuth war im Gegensatz zu ihrer Kusine Marie, die draußen nur die Dorfschule besucht und bald nach ihrer Ankunft in diesem Lande einen Farmer geheiratet hatte, eine gebildete Frau, und hatte als solche auch ganz andere Ansichten über den Wert einer guten Erziehung bei den Heiratschancen einer jungen Dame. Mit Lust und Liebe ging sie also an die Ausführung des Auftrages; — es hätte bei ihr dieserhalb gar nicht des Ansporns durch die in Aussicht gestellte Geldsumme und das fette Schwein bedurft. — Sie zog anständige junge Männer in ihr Haus, besuchte mit Anna Theater, Konzerte, Bälle, kurz sie tat Alles, was eine schwiegersohnbedürftige Mutter für ihre eigene heiratslustige Tochter nur tun kann. Daß sie von Anna, die sozusagen schon mit dem Aermel die alte Jungfer streifte, in ihren Bemühungen aufs Kräftigste unterstützt wurde, verstand sich am Rande . . . . . Trotzdem erzielten die gemeinsamen Anstrengungen Beider nur einen Achtungserfolg; — die jungen Stadtherrn in Chicago mußten vor der Bildung Annas, die sich fortwährend bemühte, damit zu glänzen, denselben heillosen Respekt haben, wie die Bauerjungen in ihrer an Kartoffeln reichen Heimat; nach ein oder zwei Besuchen ließen sie sich nicht wieder blicken. Von den aufs Korn genommenen und in ihr Haus gezogenen blieben nur zwei bei der Stange und ließen nach wie vor die gelehrten Auseinandersetzungen, das Vorlesen aus Klassikern und das Klavierspiel Annas über sich sogar mit anscheinendem Interesse ergehen. — Der Eine von ihnen, Mr. Springer, war ein Pillendreher, der andere, Mr. Holz, ein Ellenreiter.

Frau Wohlgemut hatte gehofft, daß Springer oder Holz bald anbeißen und mit einem Heiratsantrage herausrücken werde, aber die Zeit verging, ohne daß sich ihre Hoffnung erfüllte. Natürlich verdroß sie das. Eines Abends, als sich die Beiden empfohlen hatten, band sie sich die Anna vor: Hör 'mal, liebes Kind, so kommen wir nicht ans Ziel! Die Duckmäuser machen keinen Ernst; auf Dein Klavierspiel, auf Deine gelehrten Vorträge und Klassiker-Vorlesungen geben sie nichts. Du mußt sie schärfer anpacken!"

„Ich kann zu ihnen doch nicht sagen: „Mr. Springer, oder Mr. Holz, wollen Sie nicht so gut sein, und mich heiraten!"

„Natürlich nicht! Die Pistole darfst Du ihnen nicht auf die Brust setzen, sonst reißen sie wahrscheinlich auch aus wie die übrigen Laffen! Nein, Du mußt Dich von ihnen andichten lassen!"

„Was? Mich andichten lassen?" rief Anna lachend. „Vielleicht können Beide keinen Ton dichten!"

„Das ist sogar sehr wahrscheinlich! Ihr vorausgesetzter Mangel an poetischer Begabung hat aber absolut gar nichts mit der Sache zu tun. Ich setze übrigens voraus, daß Du den Einen wie den Andern gleich gerne haben möchtest!"

Anna nickte zustimmend.

„Gut! Also paß genau auf! Ich werde Dir jetzt ganz spezielle Instruktionen erteilen, wie Du die Geschichte zu deichseln hast. Nimm zuerst den Holz in die Arbeit. Er ist entschieden an der Erfindung des Schießpulvers noch unschuldiger als Springer. Bei der nächsten Gelegenheit, wenn Du mit ihm allein bist, dankst Du ihm herzlich für das wunderschöne Gedicht, das er Dir gewidmet hat. Er wird Dir beteuern, daß er Dir weder ein Gedicht gewidmet noch zugesandt hat. Du stellst Dich ungläubig, und behauptest, daß das Dir zugegangene, anonyme Gedicht nur ihn zum Verfasser haben könne. Bei jeder Silbe hättest Du empfunden, daß nur er in so herrlicher Sprache seine Gefühle ausdrücken könne. Er wird seine Beteuerung wiederholen. Du lächelst ihn selig an und fragst: „Wer anders als Sie könnte so zu meinem Herzen sprechen?" Dann liest Du ihm das Gedicht vor.

„Aber, mein Gott, Tante!" rief das Mädchen. „Ich habe doch kein Gedicht von ihm bekommen!"

„Von ihm allerdings nicht, sondern von mir. Hier ist es. Ich habe es aus einem „Briefsteller für Liebende" abgeschrieben. Es würde mich Wunder nehmen, wenn er beim Anhören des Gedichtes nicht Feuer fangen, und Dir erklären sollte, daß er zwar nicht der Verfasser der liebeatmenden Verse sei, daß diese aber die Gefühle seines Innern richtig bis auf das Zipfelchen wiedergeben. Was Du dann zu tun hast, weißt Du ja."

„Gewiß, gewiß!" bekräftigte Anna eifrig, „nur bezweifle ich, daß Mr. Holz mir eine Liebeserklärung machen wird. Er ist so schüchtern, so . . so . .

„So . . . so . . .ein Bischen dumm," setzte die Tante, die Worte der steckenbleibenden Anna fort, „eben darum wird er Dir die Liebeserklärung machen. Ich kenne diese Sorte junger Männer. Sie wollen gekitzelt sein und sind wie die Kinder. Essen diese nicht gerne Suppe und man bietet ihnen einen Teller davon an, so weisen sie ihn zurück. Sehen sie aber, daß ein anderes Kind nach dem Löffel greift, so reißen sie ihm den Löffel aus der Hand und verzehren die Suppe mit sichtlichem Appetit. Glaubt Holz, daß Springer — denn selbstverständlich muß er diesen für den Minnesänger halten — um Deine Liebe wirbt, so entdeckt er plötzlich, daß er Dich selbst anbetet, und er versäumt keine Minute, Dir solche Gefühle zu offenbaren. Tut er es dennoch nicht, dann bleibt Dir immer noch Springer, bei dem Du dasselbe Manöver wiederholen kannst!

Anna handelte genau nach den Instruktionen der Tante, und Holz benahm sich bei seiner Bearbeitung — anfänglich auch genau wie die Tante es vorausgesagt hatte. In dem Momente aber, in dem er nach dem für ihn von Frau Wohlgemuth aufgestellten Programm ihrer Nichte eine Liebeserklärung hätte machen sollen, versagte er, und zog sich mehr oder weniger geschickt aus der Affäre, indem er behauptete, daß das Gedicht, das ihr der anonyme Verfasser zugesandt, ganz hübsch sei, daß er selbst aber noch bei weitem besser dichten könne. In den nächsten Tagen werde er ihr ein Poem widmen und zusenden, über das sie Tränen der Rührung und des Entzückens vergießen würde. —

Früher als gewöhnlich empfahl er sich an diesem Abende. —

War das nun ein Sieg oder eine Niederlage für Anna? Sie wollte die Operationen vorläufig einstellen und die weitere Entwicklung abwarten, doch die Tante riet ihr, sofort den zweiten Pfeil abzuschießen! Als sie einige Tage vergeblich auf den Eingang der poetischen Ergüsse des schüchternen Holz gewartet hatte, beschloß sie denn auch, den ihr von der Tante erteilten Rat zu befolgen, doch hatte sie auch diesmal nur denselben zweifelhaften Erfolg. Springer erklärte ebenfalls, daß er nicht der Verüber der Verse sei, daß er ihr aber noch viel, viel schönere, senden werde. Von einer Liebeserklärung schwieg aber auch bei ihm der Apostel Paulus. Er hätte sich wohl, wie Holz vor ein paar Tagen möglichst sofort nach Abgabe dieser Erklärung gedrückt, wenn Anna nicht den professionellen Besuch ihrer Schneiderin erhalten und sich für eine „Minute" bei ihm entschuldigt hätte. — Ohne ihr „Adieu" zu sagen, konnte er sich anstandshalber nicht entfernen. Wohl oder übel, mußte er also warten, bis sie in den Parlor zurückkehrte. Um sich die Zeit zu vertreiben — eine Minute, in der eine Dame mit ihrer Schneiderin Rücksprache nimmt, dauert erfahrungsmäßig wenigstens eine halbe Stunde — — trat er an den Bücherschrank und griff auf's Geradewohl ein Werk heraus. — Es war der neueste „Briefsteller für Liebende" von R. Marx! — Er blätterte mechanisch darin und las ohne weiteres Interesse ab und zu eine Seite des öden Liebesgefasels. — Angewidert, wollte er den Briefsteller schon zuklappen und an seinen Platz stellen, als sein Auge noch auf ein mit Blaustift angestrichenes Gedicht auf der letzten Seite fiel. Es war betitelt „Entzückung an Anna!" Wenn die Anna, der er eine poetische Widmung versprochen hatte, nicht im Besitz des Buches gewesen wäre, so hätte er seine Entdeckung vielleicht zu seinem Vorteil ausnützen können. Das Dichten schlug nicht in sein Fach als Pillendreher! — Jedenfalls konnte er aber von dem professionellen Versedrechsler doch wenigstens lernen, wie eine Anna angedichtet wird! Er las aber nur die erste Strophe — dann sprang er wie elektrisirt auf und ging an den Tisch, auf den Anna das Gedicht, das sie soeben vorgelesen und er verfaßt haben sollte, gelegt hatte. — Er verglich den geschriebenen mit dem im Buche gedruckten Hymnus an Anna. Beide stimmten verbotenus überein. Eine Flut von Gedanken stürmte auf ihn ein; er nahm sich keine Zeit, die Gedanken zu erraten, stellte das Buch an seinen Platz zurück, und empfahl sich, der höflichen Sitte zum Trotz, mit französischem Abschied, aber Dunne'scher Sofortigkeit aus dem Hause. Der Wohlgemut'schen Wohnung vis-a-vis befand sich eine Buchhandlung. Er trat dort ein und verlangte den Neuesten „Briefsteller für Liebende" von R. Marx. —

Der Ladenschwengel wühlte das ganze Lager nach dem gewünschten Buche durch. Springer verlor schließlich die Geduld und wollte fortgehen. „Warten Sie, warten Sie," rief der diensteifrige Jüngling. „Wir haben zwei Exemplare von dem „Neuesten Briefsteller für Liebende" im Stock.

„Nein," mischte sich jetzt der Besitzer des Ladens ein, „wir haben nur noch ein Exemplar davon an Hand. Das andere habe ich vor einer Woche der Mrs. Wohlgemuth drüben verkauft. „Hier steht ja das letzte Buch, Sie blindes Huhn!" schnarchte er den Gehilfen an, nahm das Buch aus dem Regale und reichte es dem Kunden. Dieser bezahlte den dafür verlangten Preis von 50 Cents, steckte es in seine Tasche und verließ mit einem triumphirenden Lächeln auf den Lippen den Laden.

* * *

Springer und Holz waren seit langer Zeit Freunde. Diese Freundschaft hatte auch keinen Riß bekommen, als sie von Mrs. Wohlgemuth in der uns bekannten Absicht in ihr Haus gezogen wurden. Es wäre wohl anders gekommen und ein Bruch zwischen ihnen unvermeidlich geworden, wenn sie sich gegenseitig als Konkurrenten in ihren Liebeswerbungen um Anna betrachtet hätten. Das war aber durchaus nicht der Fall. Sie kannten sich zu gut, um nicht zu wissen, daß keiner von ihnen zu der von Bildung überlaufenden Landpomeranze eine tiefere Herzensneigung gefaßt hatte, und daß sie Beide nur das Haus der Mrs. Wohlgemuth besuchten, um durch oberflächliche Tändeleien und der von ihrer Tante auf den Männerfang dressirten Anna ein paar mehr oder weniger vergnügte Stunden totzuschlagen. Als Holz durch das Intriguenspiel von Tante und Nichte in den Glauben versetzt wurde, daß Springer Anna angedichtet habe, wurde er nicht im Geringsten eifersüchtig auf ihn, wie die beiden Damen erwartet und gehofft hatten; es ging ihm aber doch etwas wider den Strich, daß Springer ihm nichts über diese Anhimmelung Annas verraten habe. Er wollte sich, wie wir wissen, dadurch rächen, daß er ihn durch eine noch bessere Leistung auf dem Gebiete der Poesie bei Anna ausstach.

Vier Abende hatte er sich schon mit einer „Verzückung an Anna" abgequält und wollte sich gerade daran machen, die letzte Feile an die noch immer nicht völlig glatten Verse zu legen, als Springer bei ihm eintrat. Holz ließ sich dadurch nicht in seiner Arbeit stören. Er feilte emsig weiter an den holperigen Versen.

„Was machst Du denn da?" fragte Springer nach einer Weile.

„Ich dichte!"

„Eine etwas ungeeignete Arbeit für einen Ellenreiter!" meinte Springer mit leichtem Spott.

„Nicht ungeeigneter, als für einen Pillendreher!" gab Holz sarkastisch zurück. Uebrigens bist Du es, der mich auf den Rücken des Pegasus getrieben hat. Ich gebe zwar ebenso wenig um die Gunst Annas, wie Du; aber doch fällt es mir gar nicht ein, daß ich in Folge Deiner albernen Dichterei einen Rücksitz in ihrer Hochschätzung einnehmen soll. Um so weniger, als Du in so hinterlistiger Weise vorgegangen bist und mir kein Wort

(Fortsetzung auf der 15. Seite.)

Japanische Puppen.

Eine Plauderei mit Magda Heuermann von

Dr. Walter J. Briggs.

„Ja, es ist merkwürdig, wie ein unglücklicher Zufall einen manchmal in eine neue Kunstrichtung treiben kann, dauernd oder wenigstens vorübergehend" sagt Magda Heuermann zu mir, als ich sie in ihrem Atelier aufsuchte. Ich hatte gerade ihre Sammlung von Bildern japanischer Puppen und von Blumen bei Albert Roullier gesehen und es interessirte mich, diese Künstlerin mit dem urdeutschen Namen kennen zu lernen. „Ich stürzte vor einigen Jahren beim Eintreten in die Küche unseres alten Hauses, und zerschmetterte mir das linke Handgelenk dermaßen, daß ich lange das Vergrößerungsglas nicht halten konnte, das ich zum Malen meiner Miniaturen brauche. Da kam mir die Idee, einmal etwas Größeres in Oel zu malen, wozu ich das Glas nicht brauchte und ich suchte meine Sammlung japanischer Puppen hervor und die hübschen japanischen Spielzeuge, Hündchen und Rikshas und Kirschenblüten. So sind diese Bilder entstanden, an die ich vielleicht sonst nie gedacht hätte. Und als ich die wunderbar tiefen und satten Farben der japanischen Stoffe malte, da verfiel ich auch wieder auf die prächtigen Feldblumen, die hier ringsum blühen. Denn Stilleben male ich eigentlich nicht gerne, und die Blumen sind mir, wie die Puppen, wesentlich um ihrer dekorativen farbigen Wirkung immer so lieb gewesen."

Magda Heuermann, die wohlbekannte Miniaturmalerin, ist in Amerika geboren. Ihrer Sprache merkt man es nicht an. Sie hat in München zu den Füßen Duerrs und des großen Lenbach gesessen. Auch dort spricht

Und wir plaudern weiter von der Kleinkunst, die das Entzücken des kunstfrohen, galanten und prachtliebenden Endes des achtzehnten Jahrhunderts mit seinen Dosen und zierlich gemalten Schmuckstücken war, seit der Zeit, als man die unvergleichliche Wirkung der durchsichtigen Wasserfarbe auf dem edlen Elfenbein einmal entdeckt hatte. Und ihre Augen glänzen hell hinter den scharfen Brillengläsern, als sie erzählt, wie Lenbach verächtlich fast ihr abgeraten hatte, ihr Talent und ihre Zeit an die Kleinkunst zu wenden, und wie er ihr Abbitte leistete, als er erst gesehen hatte, was sie damit schaffen konnte. Dafür hat sie dann eine treffliche Miniature von ihm gemalt. Seither ist der Kreis derjenigen, die an dieser Vorläuferin der verkleinernden und handlichen Photographie ihre Freude hatten, ein großes geworden. Sie hat sich erhalten und sie lebt heute wieder, wenn auch nur in wenigen, zu deren besten Magda Heuermann gehört.

Man würde es kaum glauben, daß diese Hand, die den kleinen Pinsel mit so minutiöser Genauigkeit über das Elfenbein führt, so breit und pastos malen kann, wie es nun in der originellen Sammlung von Bildern sich zeigt, mit denen der Reigen der Einzelkunstausstellungen in Chicago in diesem Winter eröffnet wird. Japanische Puppen haben einen so drolligen Ausdruck. Manche blicken hochmütig aus den geschlitzten Augen, und die Lippen des kleinen Kindermundes scheinen sich in Weltverachtung zu kräuseln. Manche sehen wirklich lieb und heiter aus, wie die kleinen japanischen Mädchen, nach deren Ebenbild sie mit der ganzen Nachbildungskunst des geschickten Inselvolkes verfertigt sind. Ihre Kleider sind aus Fetzen

man Stilleben mit „Sch—t" und nicht mit dem hochnorddeutschen „S—t". Das kommt von ihrem Vater. Sie zeigt mir die Miniature, die sie von ihm gemalt hat. Sein urdeutscher, scharf ausgeprägter Kopf mit dem langen Bart erinnert an Lenbach. „Er war ein echter deutscher Apotheker aus Holstein" sagt sie, „so echt, daß er sich nie dazu verstanden hat, in seiner Apotheke in Galesburg, Ill., die einträgliche Soda-Fountaine aufzustellen. Er war sehr streng mit uns Kindern und hielt auf gutes reines Deutsch, das wir sprechen mußten. Ich habe die Sprache so ungewußt erlernt, wie das Englische und beide Sprachen sind mir von je gleich geläufig". Und sie plauderte lebendig von ihrem Hang zur Malerei und wie sie dann nach Deutschland gekommen. Ihr Interesse an der feinen Kleinkunst der Miniaturen gefiel ihren Meistern nicht sehr. Diese Kunst war in Deutschland so gut wie verloren gegangen. Wirklich gepflegt wurde sie nur noch in England. Und doch gibt es kostbare alte Stücke davon gerade in Deutschland. Sie zeigt mir Einiges, was sie dort erworben, darunter ein unendlich zartes Miniaturbild, das Kenner dem Lionardo da Vinci zuschreiben. „Ich wollte, es wäre so", sagt sie, „dann hätte ich für den Rest meines Lebens ausgesorgt. Aber es ist nicht unzweifelhaft festzustellen". Und dann holt die kleine bewegliche Künstlerin einige ihrer eigenen Arbeiten heraus, darunter ein Bild eines jungen Mädchens, auf das der Lichtschein einer Lampe fällt, eine für die Miniaturmalerei ganz ungewöhnliche Farbenwirkung. Und ein treffendes Miniaturbild von Franz Stuck mit auf kleinstem Raum höchst wirkungsvoll zusammengestellten bekannten Figuren aus seinen berühmtesten Werken.

der köstlichsten farbigen Gewebe hergestellt und ebenso klug und genau nach den Linien der Kimonos der Großen und Kleinen geformt . Und in den Nachbildungen der lustigen Hunde und Geräte steckt eine so naturgetreue Kopie des Vorbildes, daß man diese Dinge malen könnte, ohne daß irgend jemand sie für etwas anderes, als für lebendige oder wirklich gebrauchte Vorbilder hielte. Es ist der Vorzug dieser Bilder von Magda Heuermann, daß sie sich dazu nicht hat verleiten lassen, sie in solcher Weise zu malen. Was sie gemalt hat, sind wirklich Puppen, aber Puppen, die zeigen, wie nahe ihre Verfertiger dem Leben gekommen sind. Und daß sie sie mit dem sicheren Blick der Künstlerin in Umgebung und Szenen gestellt hat, die dem Ausdruck der Originale, die sie mir zeigt, entsprechen.

Die Wirkung bleibt allerdings trotzdem wesentlich dekorativ und die Farbenflecke in ihrer flotten Gegenüberstellung erscheinen künstlerisch als das Wesentlichste. Das tritt auch bei den Blumenstücken hervor, die zwischen die Bilder gestreut, von ungemein lebendiger Wirkung sind, obwohl oder vielleicht weil die Malerin es mehr auf die Wirkung ihrer Farben, als auf ihre Formen abgesehen hat. Und so ist in ihrer Kunst eine glückliche Vereinigung der modernen Freude am Farbigen mit vielen Elementen, die uns vor Jahren die Kunst der Japaner neu gebracht hat, gefunden. Besser vielleicht als es die modern sein wollenden Japaner selbst verstanden haben. Es ist keine große Offenbarung, aber es ist eine neue Idee, etwas ganz und durchaus Eigenartiges, und sie ist echt künstlerisch ausgeführt, das ist das Erfreuliche daran.

Leset die „Abendpost".

Das Kriegsgesicht Berlins.

(„Voss. Ztg.", 1. August.)

Will der Theaterdirektor nach einer Friedensszene eine Szene Berlin im Kriege bilden, so ist das verhältnißmäßig einfach. Der Vorhang geht auf, irgend ein Kriegstypus, eine Straßenbahnschaffnerin vielleicht, singt ein kriegerisches Lied, Feldgraue füllen die Bühne, vielleicht wird noch ein Flugzeug benützt und „Berlin im Krieg" ist da. Wir aber, die wir den Krieg in Berlin erlebt und nun zwei Jahre gelebt haben, sahen die Fülle der Neugestaltungen, der Umwandlungen, der Ueberraschungen nacheinander werden, bleiben und manche auch wieder verschwinden. Wir sahen aus dem überwältigenden Eindruck der ersten Tage mählich die Kriegsepoche werden, aus Verzauberungen den alles umfassenden Mechanismus, aus den überstarken Linien der ersten Skizze das bleibende Bild. So vieles, das im Anfang ein Ereigniß war, ist jetzt schon Gewohnheit. Aus Kriegsbegeisterung wurde der Kriegsalltag.

Das Ueberwältigende, nie Vergeßbare jener ersten Augusttage 1914 war die Masse der Soldaten, die die Straßen Berlins, der Militärstadt auch im Frieden, durchzogen. Auf den Bahnhöfen umfloß der Strom der Zivilisten die über Nacht entstandenen feldgrauen Inseln der Militärkommandanturen, und überall auf den Brücken und Bahnstrecken hob sich Tag und Nacht vom Himmel das Schattenbild der Feldgrauen ab als Symbol der Zeit. Feldgrau gestrichen sausten durch alle Verkehrsadern, mit scharfem Zwitschern, gleich dem Ruf kampflustiger Raubvögel, die Autos der Stäbe und Kriegsämter. Und unablässig rollten von und zu den Berliner Bahnhöfen die Militärzüge und die ersten Rote-Kreuz-Züge. Bald hingen auch an manchen kleinen Läden die Schilder aus mit der Inschrift: „Wegen Einberufung geschlossen." Aus den Schaufenstern leuchteten riesenhafte Landkarten, auf denen bunte Fähnchen mit den ersten Siegen der deutschen Truppen über Landkartenzentimeter mitmarschierten. Es war die Zeit der gewaltigen Spannung über die in ganzen Wolken die Extrablätter flatterten.

Und fern von den Fronten kam der Krieg herein, schweren Schritts, immer deutlicher. Die ersten Gefangenentransporte kreuzten Berlin, und es wird immer ein Ruhmesblatt für die Bevölkerung der Reichshauptstadt bleiben, daß nicht auch einmal nur Massenerregtheit oder nationaler Haß sich zu Handlungen hat hinreißen lassen.

Ungezügelter Volkscharakter hätte sich auch kaum mit solcher Ruhe, so kaum bemerkbar nach außen, in die Kriegsbeschränkungen gefunden, die mit der noch immer andauernden „Verordnungszeit" anhoben. Die banal fröhliche Musik der öffentlichen Bälle winkte Herrn von Kessels Taktstock ab. Die großen und kleinen Tage der Rennplätze waren dahin. (Inzwischen kamen, erst mit, dann ohne Totalisator, die Freunde des grünen Rasens wieder zu ihrem Rechte.) Der Berliner gewöhnte sich an den 1-Uhr-Nachtschluß, er gewöhnte sich daran, nach 9 Uhr keinen Likör mehr zu schlürfen, nicht mehr das Brot zu jedem Belieben auf dem Wirtschaftstisch zu finden.

Die verschwundene Schlagsahne als Kriegsereigniß zu erwähnen, ist kaum erlaubt. Denn was wollen die weiblichen Süßmäuler, die ihr ein wenig nachtrauerten, bedeuten gegen das Heer von Frauen, die mit verwunderlicher Kraft in Pflicht und Arbeit sich dem Kriegsorganismus eingliederten. Der Frau gab der Krieg eine Wirkungsmöglichkeit in Breite und Tiefe, um die sie im Frieden voraussichtlich noch Jahrzehnte hätte kämpfen müssen. Jetzt, da Frauen und Mädchen so viele Monate lang Briefe austragen, Straßenbahnen führen, auf dem Kutschbock der Postwagen regieren, als Fahrstuhlführer und Gaskassierer, in der Straßenreinigung und selbst in der so unweiblichen Anstrengung der Pflasterarbeit sich mühen, will uns das alles selbstverständlich dünken.

Längst gewohnt auch sind uns die Scharen zahlloser Liebesgaben- und Rote-Kreuz-Helferinnen in den Straßen, in den Speisewirtschaften. In regelmäßigen Zwischenräumen bevölkerten „Sammeltage" Berlins äußeres Bild mit festlich gekleideter Weiblichkeit, die die Opferstöcke des Krieges schwang.

Die Fahne mit dem roten Kreuz im weißen Felde weht auch vor manchem Privathaus. Aber sie ist, nimmt man den „Hindenburg" am Wittenbergplatz und ähnliche Einrichtungen in den Vororten dazu, fast das einzige überall sichtbare Kriegssymbol in Berlin. Auch die öffentliche Schaustellung von Kriegstrophäen ist in bescheidenen Grenzen geblieben. Von einem Nebenbei der Kriegswirkungen, dem Kampf gegen die Fremdsprachen in Ladenschildern und Plakaten mit vorläufig noch wenig zu spüren. Mit Befriedigung kann man am Ende des zweiten Kriegsjahres feststellen, daß die Kinderkrankheiten kriegswirtschaftlicher Notwendigkeiten in einer Millionenstadt wie Berlin fast verschwunden sind. Die Polonaisen vor den Lebensmittelläden sind beinahe ausgetanzt. Die Anpreisung von allerlei „Ersatz" und von bedenklichen Nebenwegen, die um Verordnungen herumführen sollen, ist weniger aufdringlich geworden. Der Verkehr läuft, wenn auch eingeschränkt, ohne Störungen. Das Auto freilich ist selten, und der Autobus dahin bis auf eine letzte Linie, die durch die Friedrichstraße faucht.

Ausländer — soweit sie nicht mit vorgefärbten Brillen auf den neutralen Augen in Berlin ankommen — wundern sich immer wieder, wie wenig im Grunde sich das äußere Bild Berlins geändert hat. Es läßt sich auch mit einer Sammlung von Nahrungsmittelkarten in der Tasche leben. In einem freilich hat sich die Psychologie des Berliners grundsätzlich geändert: während im Frieden meist der Käufer und der Gast anspruchsvoll und öfter grob waren, gibt jetzt das Butterfräulein, der „junge Mann", der Wirt und der Kellner einen oft überbismarckischen Ton berlinischer Kleingewerbediplomatie an. Auch das gesündeste Volk kann zwei Jahre Weltkrieg nicht ohne Nervenreizung ertragen. Sieht man aber, wie nach wie vor die Theater gut besetzt die Kaffeehäuser überfüllt sind, wie der Groß-Berliner Gemeindekomplex und private Unternehmungslust weit angelegte kommunale Arbeiten mit emsiger Rührigkeit weiterführen — die Nord-Südbahn, den Ausbau des Westhafens, das Theater am Bülowplatz, die Hedemannstraße, der Lindentunnel, der Ausbau Neuköllns, der Zukunftsbahnhof Friedrichstraße — so wird man um die Kriegsgesundheit der Reichshauptstadt nicht bange. Und man kann es mit gutem Humor Pariser und Londoner Blättern überlassen, die etwa verringerte körperliche Majestät unserer Wüstenkönige im Zoo, und das (nicht übelschmeckende) Schmorstück vom Seehund, das der erhöhte Kriegsdrang nach dem Ueberraschenden und Absonderlichen auf die Speisekarte gebracht hat, in ihre Mappe verzeichneter Karikaturen vom Bilde Berlins zu legen.

Mr. Poincare und die Schildwache.

Im „Matin" wird folgende, aufregende Begebenheit erzählt: Auf Landstraßen und an den Eisenbahnlinien halten unsere braven Landwehrleute (territoriaux) treue Wacht. Es war letzten Sonntag, kurz nachdem das Auto des Präsidenten und das der Minister nach Ruffec gefahren war. Der Wagenzug fuhr auf der Heerstraße. Als er zur Voultre-Brücke, über die die Orleans-Bahn fährt, abbiegen wollte, trat eine Schildwache vor, hielt dem ersten Wagen sein Bajonett entgegen und befahl dem Chauffeur, zu halten. Das geschah sofort. Der Landwehrmann trat nun an den Wagenschlag und fragte die Insassen des Wagens nach ihren Passagierscheinen. Der Herr an der rechten Seite öffnete das Fenster und sagte: „Mein Name ist Raymond Poincare, Präsident der Republik!" Wie von einem Blitz getroffen, trat der Soldat drei Schritte zurück und präsentirte das Gewehr. Als später sein Leutnant vorüberkam, erzählte er ihm in größter Aufregung von seinem Mißgeschick. Der Leutnant spendete ihm aber wegen gewissenhafter Pflichterfüllung hohes Lob. Am Vorabend von Austerlitz hatte auch dem „Petit Caporal" (Napoleon) eine Schildwache das Bajonett entgegengehalten... — Welche Aehnlichkeit Mr. Poincare mit Napoleon hat!

14 Tage Arrest.

Auf dem Plateau von Craonue, wo der Kampf sehr heiß getobt hatte, hat sich ein französischer Soldat, Namens Expert, zugleich die Medaille für Tapferkeit und 14 Tage Arrest erworben. Bei einem sehr heftigen Gefecht hatte eine Anzahl von Verwundeten auf französischer Seite nicht mehr mitgenommen werden können. Der Oberst fragte nach einem Freiwilligen, der mit einem Wagen und einem Pferd davor in den Feuerbereich zurückkehren wolle, um die Verwundeten zu holen. Expert erbot sich dazu, machte dreimal den Weg und hatte schon viele Verwundete zurückgebracht, als ihm sein Pferd erschossen wurde. Und daraufhin nahm er sich ein anderes Pferd von einem verlassenen Transportwagen und kehrte zu seinem Regiment zurück. Für diese Tat erhielt er die Verdienstmedaille, zugleich aber auch 14 Tage Arrest, weil er ohne Erlaubniß ein Pferd requirirt hatte.

— Der Nörgler. — „Sagen Sie mir, hat Ihre Frau auch schon einmal das Essen anbrennen lassen?" — „Die? Vor der ist ja nicht einmal der kalte Aufschnitt sicher!"

— Wir. — Baron: „Ich werde 'mal statt der Havannas lieber 'ne Kiste Holländer bestellen." — Diener: „Ja, der Arzt meinte auch: wir rauchen zu schwer."

Vom Stamme der Riesen

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berges.

(8. Fortsetzung).

„Nein, nein", wehrte der Konsul ab. „Jetzt und auf der Stelle muß sich alles entscheiden. Der Krieg mit England hat alle meine Pläne und Hoffnungen zerrissen. Laßt euch sagen, daß unser Haus ganz und gar abhängig ist von der Verbindung mit dem Inselreich. Und diese Verbindung hört auf, daran ist kein Zweifel. Vor mir hat sich eine Kluft geöffnet, die nicht nur mich, sondern euch alle zu verschlingen droht. Niemand kann heute sagen, wie lange der Krieg dauert, wie unendlich die Kluft sich weitet. Ich sehe nur eines, wir müssen über sie hinweg oder versinken. Den Sprung kann ich nur ausführen, wenn ich die neue große Einlage annehme, die Kramer mir angeboten hat. Eine Verschmelzung der beiden alten Häuser wird damit Hand in Hand gehen, eine Neuordnung des Geschäfts auf ganz andrer Grundlage wird ins Werk gesetzt werden mit Karl Kramer als Juniorchef. Ihr wißt, daß ich immer auf ihn als den Erben meines Geschäftes, der du nicht sein wolltest, Herbert, gehofft habe. Mit schwerem Herzen hätte ich verzichtet, aber jetzt ist mir Kramer notwendig geworden. Auf fremde Hilfe ist in dieser Zeit nicht zu hoffen, schon das Ausblicken nach ihr würde den Verdacht und vielleicht den Ruin heraufbeschwören. Estella, raffe dich zusammen, die Würfel sind gefallen. Nicht von einem Fremden, nur vom Sohne kann ich die Hilfe annehmen, und diesen Sohn und Retter mir zuzuführen, liegt in deiner Hand, Tochter."

Estella brach völlig zusammen. All das Furchtbare, was auf sie eingestürmt war, riß sich in einem einzigen Aufschrei los: „Vater, ich kann nicht."

Estella stürzte auf ihren Vater zu und umschlang ihn. Aber der Konsul biß die Zähne zusammen und schob sie von sich. „Fassung und Ruhe," sagte er hart. „Du weißt jetzt, wie es um uns steht. Nichts ist dir mehr verborgen. Wirf alle Schwärmerei von dir und sehe der Wirklichkeit ins Antlitz. Zwingen will und kann ich dich zu keinem Entschluß. Heirate den Mann, der dich liebt, und führe mir die Rettung zu oder folge dem Fremden, der dir flüchtig auf Reisen genaht ist, und sehe das Haus der Deinen zusammenbrechen und untergehen."

Der Konsul nahm die weinende Gattin in seine Arme und schritt mit ihr zum Zimmer hinaus. Estella warf sich schluchzend in einen Sessel und barg ihr Gesicht in den Händen. Eine Welt voll Glanz und Schönheit, eine Zukunft voll Sonnenschein und Lebenslust stürzte vor ihr zusammen. Den Mann, der ihr wie ein Gott erschienen war, sollte sie aus ihrem Herzen reißen. Ihre Gedanken verfinsterten sich. Sie fühlte sich nur sinken, immer tiefer sinken, in ein undurchdringliches Dunkel...

Ganz von ferne tönte eine Stimme. Wie aus der Höhe eines unendlich langen Schachtes, von wo das Tageslicht nicht mehr herabdringt, schien sie zu kommen. Zuerst nur sinnloses Geräusch, dann Worte und schließlich Gedanken, die sich langsam Bahn brachen. Herbert sprach. Er hatte sich über die Schwester gebeugt und sie fest in seine Arme geschlossen.

„Estella, ich verstehe dich," sagte er leise und eindringlich, „dies ist die schwerste Stunde deines jungen Lebens. Aber sie muß durchgekämpft sein. Ein Zurück gibt es nicht. Ich weiß, es ist dir zumute, als ob ein schwindelnder Abgrund sich vor dir aufgetan hätte. Aber du mußt alle Kraft zusammennehmen und fest hinabblicken, dann vergeht der Schwindel."

Estella antwortete nichts. Bewegungslos saß sie da. Für Klagen und Tränen war das Leid zu groß.

„Welch eine Erlösung, sich jetzt mit geschlossenen Augen in den Abgrund stürzen zu dürfen, nicht wahr?" fuhr Herbert fort. „Aber an Flucht aus dem Leid des Lebens denken nur die Feigen. Die Gottheit hat auch den Schmerz geschaffen, damit er unsre Seelen läutere, und vielleicht ist er unser edelstes und bestes Teil. Die große Pflicht der Entsagung geht durch das ganze irdische Leben. Jetzt ist sie dir genaht, Estella. Aber wie schön tritt sie dir entgegen und fordert dein Opfer. Groß wie die Entsagung ist auch der Preis, den du mit ihr gewinnst. Du solltest dein Haus retten. Mache dir nur klar, was das heißt. Hier ist nicht von Geschäften die Rede, unser Vater denkt zu groß, um des Geldes wegen zwischen dich und dein Glück zu treten, aber es gilt, einen jahrhundertealten, ehrenwerten Namen zu verteidigen, es gilt, den Ruf und das Ansehen unsrer Familie aufrechtzuerhalten — in einer Zeit, wo so vieles wankt. Dazu bist du berufen."

Estella sah auf und sprach zum ersten Male. „Herbert, ich höre, was du sagst, und höre auch nicht. In mir ist es ganz tot. Ich kann es nicht begreifen, daß ich diese Liebe, die wie ein Ueberirdisches von mir Besitz genommen hat, lassen soll. Was gilt mir die Ehre, wenn ich um sie die Liebe verlieren soll! Ich weiß nicht, was ich spreche, und ich kann mich dir auch nicht verständlich machen, Herbert, du hast nie geliebt."

Der Arzt schüttelte sanft den Kopf. „Du machst dich mir verständlich. Jeder Mann hat Liebe und Zärtlichkeit in sich, und die meine gehört dir. Ich weiß, was du verlierst, und ich denke mit Schmerz daran, wie schrecklich es dir sein muß, einem ungeliebten Manne deine Hand zu reichen. Aber glaube mir, Estella, trotz aller Romane und aller dichterischen Phantasien gibt es etwas, woran du in dieser Stunde nicht glauben kannst, es heißt: Vergessen. Wenn du zur Besinnung gekommen bist, wirst du mir beipflichten. Jetzt wäre es zu viel verlangt. Aber etwas andres fordere ich von dir, ich, der dich am besten kennt. Du sollst nicht schwächlich und mit Zagen den Entschluß fassen, den der Vater von dir fordert; aus eigener Kraft, mit vollem Bewußtsein und, wenn du es mit dem rechten Mute tun kannst, auch mit einem inneren Leuchten, das dir Trost gibt, sollst du dein Opfer darbringen."

Estella sah den Bruder aus verschleierten Augen fragend an.

„Nicht die Familie, nicht das Haus heischen das große Opfer von dir," sagte der Arzt. „Der Krieg ist zwischen dich und deinen Geliebten getreten. Ihn ruft es hinaus zu den Waffen, dich auf einen andern Kampfplatz. Beide gebraucht euch das Vaterland. Nicht nur da draußen werden Schlachten geschlagen, auch hier, unter den Zurückgebliebenen, auf den Feldern der Industrie, der Technik, des Handels, wird der große Kampf um das Dasein Deutschlands mit ausgefochten. In diesem großen Kampfe bist du in diesen Augenblicken ein wichtiger Faktor geworden. Du bleibst stark — und das Haus bleibt schlagfertig; du wankst — und das Haus stürzt, in seinem Falle Tausende, die von ihm abhängig sind, mit sich reißend und die Gesamtheit schwächend. Wenn du die Lage in diesem Lichte überschaust, muß dir dein Opfer klein erscheinen."

„Klein?" seufzte Estella.

„Groß und furchtbar für dich, an dir selbst gemessen. Klein und unbedeutend innerhalb der wogenden Flut von Opfern, die der Krieg fordert. Sieh dich doch um. Millionen ziehen hinaus ins Feld. Väter verlassen ihre Gattinnen und die geliebten Kinder. Männer lassen hinter sich zurück, was sie in Jahren heißen Ringens für sich und die Ihren aufgebaut haben. Alles, was wir bewundert, geschätzt und geliebt haben, hat seinen Wert verloren. Wenn die Feinde über uns kommen, gibt es kein Deutschland mehr. Deshalb hat nur noch eine einzige große Wertung Bestand: das Vaterland, das uns alles sein muß, was das Leben lebenswert macht: Liebe und Treue, Glauben und Hoffnung, Natur und Kunst und Wissenschaft und selbst Religion. Von uns Deutschen fordert das Schicksal jetzt, was es in der Geschichte der Menschheit niemals noch von einem Volke gefordert hat. Gegen eine ganze Welt von Feinden müssen wir uns verteidigen, wir müssen sie zu Boden zwingen, wenn wir selber nicht vernichtet werden wollen. Und was vom ganzen deutschen Volk gefordert wird, gilt jedem einzelnen von uns! In diesen Tagen der einmütigen Erhebung müssen wir voll Stolz und Begeisterung um uns schauen. Die Zeit der Heldensage ist zurückgekehrt. Noch lebt ein Geschlecht der Riesen auf Erden, und wir Deutschen sind es."

Von den Worten Herberts hingerissen, hatte Estella sich erhoben. Die Schleier wichen aus ihren Augen, gefaßt reichte sie Herbert die Hand. Unter der Last des Schmerzes erhob sich ihre edle Natur und rang nach Kraft.

Herbert lächelte ermutigend. „Nicht Abkömmlinge jener Riesen sind wir, von denen der „Wanderer" zu „Mime" spricht:

„Auf der Erde Rücken
Wuchtet der Riesen Geschlecht:
Riesenheim ist ihr Land",

denn jene waren den Göttern und Lichtalben verhaßt, aber uns haben die Himmlischen mit Kraft und Erleuchtung gesegnet: Riesen und Lichtbringer zugleich sind wir, müssen wir sein, um den Ansturm der Feinde abzuwehren und der Welt das Licht der Gesittung zu erhalten. Riesenheim ist auch unser Land. Jeder von uns muß zeigen, daß er der riesenhaften Aufgaben, deren Lösung unser harrt, gewachsen ist. Jeder, Estella, auf dem Platz, den das Geschick ihm zugewiesen hat."

„Du hast mich wunderbar erhoben," sagte Estella mit flatternder Stimme, „aber, Herbert, ich bin keine Riesin, ich bin ein Weib und kann mein Herz nicht überwinden. Das Opfer meiner Hand muß ich wohl bringen, meine Liebe bleibt dem, der sie errungen hat. Vergessen kann ich nicht."

Als Herbert die Hand unter den Arm der Schwester legte, um sie zum Vater zu führen, wollte sie noch einmal eine Schwäche überwältigen. Sie blieb stehen und schloß die Augen, und ein leichter Taumel machte sie wanken. Ihr war, als vertrete ihr der Geliebte den Weg. Dann schien es ihr in verdämmerndem Bewußtsein, als ob ein Sonnennebel sie einhüllte, Palmen standen ringsum, ein alter Tempel stieg empor und vor ihr im glühenden Sand tauchte die Gestalt des Pilgers auf. Wie aus unendlichen Fernen klangen leise Worte heran: „Ihr seid Mann und Weib, durch ewige Bande unzerreißbar aneinander gebunden, und vielleicht hat eins auf das andre hier unten gewartet. Und seid ihr jetzt nicht verbunden nach Menschenbrauch, so wart ihr es doch wohl einmal in einem früheren Leben, und ein Leben wird kommen, das euch aufs neue vereint sieht." — —

Die Vision schwand. Estella öffnete die Augen, atmete tief und sah um sich. Die Last war wie von ihren Schultern genommen. Hoffnung, von irgendwo her aus geheimnisvollen Tiefen, war in ihrem Herzen aufgesprungen.

Hoffnung, du goldene Leuchte aus Sonnenwelten, die du uns die dunklen, verschlungenen Wege des Schicksals mit schimmerndem Troste erhellst, sei gepriesen!

10. Kapitel.

Ein trüber Morgen hing über der alten Hansestadt. Während der ganzen Nacht hatte es geregnet. Ab und zu ging noch ein Schauer nieder, und nur auf Augenblicke durchbrach die Sonne den grauen Wolkenschleier. Die Nässe glänzte auf den asphaltierten Fußsteigen. Der riesige Bahnhof mit seinem gewölbten Dache breitete sich in der nebeligen Luft aus wie ein vorweltliches Ungeheuer. Die hallenartigen Zugänge des Gebäudes waren durch Militär und Polizei abgesperrt. In der Versenkung des Bahnhofes, wo die glitzernden Schlangen der Gleise hin und wider liefen, vibrierte ein geräuschvolles, froh und zugleich wehmütig bewegtes Leben. Unendlich lange Militärzüge standen zur Abfahrt bereit; Herren und Damen des Roten Kreuzes eilten mit Liebesgaben geschäftig hin und her. Auf dem Straßenübergang an der Querseite des Bahnhofs standen viele Hunderte von Leuten und blickten in das ungewohnte Treiben hinab, das der Krieg heraufbeschworen hatte.

Aus einem großen Hotel gegenüber der Ankunftseite des Bahnhofes trat gegen neun Uhr Hans Ladenburg, warf einen flüchtigen Blick auf den Uhrturm und schlenderte die Kirchenallee aufwärts. Er war in Zivil. Ein grauer, leichter Anzug umhüllte seine schlanke Figur, den Regenrock trug er über dem Arm. Fremdartig kam ihm die Stadt vor, die ihm durch viele Besuche zur Sommerzeit während der klassischen Rennen so vertraut geworden war. Auf Brücken und öffentlichen Plätzen standen Bürgerposten, eine rotweiße Schärpe über der Brust, das Gewehr über der Schulter. Truppenkörper um und um, in dem noch ungewohnten Feldgau, durchzogen die Straßen und bewegten sich nach dem Bahnhof. Als der Offizier an die Straßenüberführung gelangte, von deren Höhe man in den Gleishof des Bahngebäudes niedersieht, blieb auch er verwundert stehen und mischte sich in die Menge. Aus den langen Zügen blickten Tausende froher Soldatengesichter, die Wände der Waggons waren mit scherzhaften Versen bemalt, als ginge es nicht in den blutigen Krieg, aus dem so mancher nicht wiederkehrt, sondern zum fröhlichen Waffentanze; die Offiziere standen auf den Bahnsteigen, rauchten ruhevoll ihre Zigarette und unterhielten sich mit den Damen, die sich an dieser Stätte dem Liebesdienst widmeten. Wenn ein Zug aus dem Bahnhof langsam hinausfuhr, pflanzten sich um den ganzen Bahnhof herum brausende Hurrarufe fort, aus den angrenzenden Straßen, von Brücken und Viadukten, aus den Fenstern entfernter Häuser winkten Tausende von Tüchern — und aus den Fenstern der davonrollenden Züge winkte es fröhlich zurück. Manchem freilich, der den entschwindenden Zügen mit ihrer teuren Last nachsah, feuchteten sich die Augen und bittere Wehmut umflorte sein Herz.

Ladenburg wandte sich ab und ballte unwillkürlich die Hände. Ungeduld stieg in ihm auf und rüttelte an der Ruhe seines Gemüts. Den Zügen, die aus dem Hamburger Bahnhof hinausrollten, eilte sein Herz voran, Jede Stunde in der Heimat schien ihm verloren. Draußen, bei den kämpfenden Truppen, dort war jetzt sein Platz. Sein ganzes Wesen war von kriegerischem Ungestüm erfüllt, alles Denken und alle Philosophie hatten sich in das unbezähmbare Verlangen umgesetzt, mit dem Schwerte in der Hand brennende Menschheitsfragen zu lösen. Wie ein Traum und Kunst erschien ihm jetzt das Grübeln über ewige Dinge, dagegen der Kampf, die Einsetzung aller Kräfte des Körpers wie des Geistes im Streite der Waffen als Natur und höchste Weisheit, denn nur aus diesen Quellen konnten Entscheidungen fließen.

Mit gestrecktem Schritt, Energie in jeder Bewegung, setzte der Offizier seinen Weg fort. Seine Sinne wanderten schon in weiter Ferne. Nur noch dies Werk des Herzens, nur noch die Geliebte vor der Welt sich zu eigen machen, dann zog auch er hinaus, um als Führer vor den herrlichen Truppen herzustürmen, dem Feinde entgegen. Morgen, übermorgen, wer weiß, vielleicht in dieser Stunde noch, konnte die Marschorder eintreffen.

Als Ladenburg den Bahnhof umschritten hatte, schlug die Uhr von der alten Kirche herab zehn. Der Offizier warf noch einen Blick auf die Bahnhofsuhr und eilte nach dem Ankunftsportal. Aus der Ferne schon erkannte er Estella, die suchend umhersah. Als sie ihn erblickte, schritt sie ihm langsam entgegen. Sein Gesicht erhellte sich und ward gleichsam ganz mit Sonnenschein erfüllt. Erst als Estella ganz nahe herangekommen war, fiel ihm ihr basses, ernstes Antlitz auf, auf dem jetzt ein schmerzliches kleines Lächeln emporblühte und rasch wieder hinwelkte.

Ladenburg nahm Estellas Hand und behielt sie einen Augenblick mit festem Druck in der seinen. „Was ist geschehen, mein Lieb?" fragte er besorgt. „Ich lese auf deinem Gesicht, daß du irgendeinen Kummer hast."

Das Mädchen schlug die Augen nicht zu ihm auf. Mit einer von Schluchzen erstickten Stimme sagte sie leise: „Ich komme, um Abschied von dir zu nehmen."

Der Offizier sah verständnislos um sich. Träumte er? Nein, es war unmöglich, daß die Worte die Deutung besaßen, die in ihm aufblitzte und ihm einen jähen Schmerz verursachte. Sicherlich, es gab Dinge in der Welt, die unmöglich waren: eine Trennung Estellas von ihm gehörte zu ihnen. Wo wäre auch das Hindernis, groß genug, einem festen Willen zu trotzen?

„Habe ich dich recht verstanden?" fragte Ladenburg gepreßt.

Estella nickte. „Ich muß mit dir sprechen. Wo kann es geschehen?"

Als der Offizier sie fragend ansah, fügte sie rasch hinzu: „Bei Burmeisters ist es unmöglich. Es haben sich dort inzwischen Dinge zugetragen, die unser Geheimnis nicht mehr sicher erscheinen lassen."

Ladenburg schüttelte den Kopf. „Diesmal bin ich herübergekommen, um jedes Geheimnis aufzuheben. Aber ich muß doch erst hören, was vorgegangen ist. Mit hinüberzukommen in das Hotel, wo ich abgestiegen bin, das kann ich dir wohl nicht zumuten?"

„Wo wäre ich sicherer als bei dir?" sagte Estella einfach und setzte sich an der Seite des Geliebten in Bewegung.

Während sie über den freien Platz vor der Ankunftseite des Bahnhofes schritten, um das nahegelegene Hotel zu erreichen, kreuzten einander im Kopfe Ladenburgs die widersprechendsten Gedanken und Vermutungen. So heiß er auch Estella liebte, war er doch zu viel Mann, um nicht einen fernen Verdacht und einen leisen Groll gegen sie in sich aufsteigen zu fühlen. War sie etwa dem Ansturm der Familie gegenüber nicht stark geblieben, hatte er sich in der Tiefe ihrer Zuneigung und in der Kraft ihrer Standhaftigkeit getäuscht? Aber als er das Mädchen so stolz und aufrecht neben sich schreiten sah, ohne Furcht, ihm alles zu bekennen, zerstreute er diesen Gedanken und tat im stillen Abbitte. Er hatte das Gefühl, stehenbleiben und Estella an seine Brust ziehen zu müssen. Was aber in aller Welt konnte sie sonst veranlassen, Abschied nehmen zu wollen?

Ladenburg führte seinen schönen Gast in das Lesezimmer. Aber hier saßen einige Leute an den Schreibtischen.

„Laß uns nur auf dein Zimmer gehen", flüsterte Estella, „es ist unmöglich, sich hier auszusprechen".

Estella hielt sich mit aller Kraft aufrecht, als aber die Tür sich hinter ihr schloß, fiel sie dem Geliebten um den Hals und weinte bitterlich. Ladenburg erschrak, erst jetzt begann er an den Ernst des Abschiednehmens zu glauben, trotzdem sich sein ganzes Empfinden noch gegen die Möglichkeit einer Trennung auflehnte.

„Was soll ich hören?" rief er.

„Daß es aus ist", schluchzte Estella.

„Aber ich bitte dich, erkläre mir doch nur — wer kann dich zwingen?"

„Der Krieg", sagte Estella. „Höre mich an, Hans. Alles stand gut. Keine Macht der Erde, so glaubte ich, wäre imstande, mich von dir zu reißen. Schon hatte der Vater sich, obwohl mit Widestreben, entschlossen, mir freie Wahl zu lassen, und als ich deinen Brief empfing, brach heller Jubel in mir aus. Gerade der Krieg war es ja, der uns zwar das Leid einer zeitlichen Trennung, aber vorher die Vereinigung bringen mußte".

„Ich verstehe dich immer weniger".

„Noch einen Augenblick, dann wirst du alles begreifen. Da kam die Kriegserklärung Englands. Sie bedeutet einen vernichtenden Schlag gegen unser Haus, das ganz von der Verbindung mit England abhängig ist. In einer schrecklichen Stunde erfuhr ich, daß der Mann, dem der Vater mich geben will, mit großen Kapitalien am Geschäfte des Konsuls beteiligt ist und daß weitere enorme Einschüsse von ihm gefordert werden müssen, wenn das Haus nicht stürzen soll. Ich bin einfach vor die Wahl gestellt worden, entweder an mein eigenes Glück zu denken und das Schicksal der Meinen dem Verderben preiszugeben oder zu entsagen und unser Haus zu retten".

„Und hast dich entschlossen, einem ungeliebten Mann deine Hand zu geben, und das Wunder, das uns zusammengeführt hat, zu vergessen", sagte Ladenburg bitter.

Estella sah ihn einen Augenblick groß und erschrocken an und warf sich dann wie in Verzweiflung in seine Arme. „Verkenne du mich nur nicht, du mein einzig Geliebter", rief sie stürmisch. „Fühlst du nicht, welcher Schmerz mich durchwühlt und wie ich mich mühe, das Furchtbare zu tragen? Auch mir scheint es ganz unmöglich, daß wir uns trennen sollen. Und es ist auch unmöglich. Immer wird mein Herz bei dir sein, meine Liebe und meine Sehnsucht. Aber aus der Wahl, die mir gestellt wurde, gab es nur einen Weg. Du kennst meinen Vater nicht. Du weißt nichts von unserm alten Haus und seinem Ansehen. Du selbst, an meiner Stelle, würdest nicht anders gehandelt haben, und hätte es dir das Herz gebrochen".

In Ladenburg stieg eine große, traurige Zärtlichkeit auf. Er drückte die Geliebte fest an sich und streichelte liebkosend ihre Wangen, wie man einem Kinde tut. „Ich ziehe hinaus in den Krieg, bald werde ich kein Verlangen mehr haben, als in den Feind einzuhauen und für das Vaterland zu kämpfen. Aber wie willst du es tragen, Estella?"

„Auch mein Leben wird von heute ab Kampf sein. Das Opfer meines Lebensglücks, das ich bringe, ist auch dem Vaterlande dargebracht. Indem ich mein Haus rette, bewahre ich andere Häuser, die von ihm abhängen, vor dem Sturz. Nicht von uns allein fordert die Zeit Opfer."

„Ich höre dich, Estella, und verstehe deine Worte", sagte Ladenburg langsam, „aber sie klingen seltsam und kalt aus deinem Munde und ich weiß, daß ihre innere Bedeutung mir erst später zum Bewußtsein kommen wird. In diesem Augenblick fühle ich nichts weiter als nur das eine, daß wir uns trennen sollen. Fassen kann ich es nicht, und ich werde es auch wohl dann noch nicht fassen können, wenn draußen der Geschützdonner mich umtobt".

Estella schmiegte sich an den Geliebten, küßte ihn innig und sah zu ihm auf. „Ein fernes heißes Hoffen, das ich mir nicht erklären kann, kämpft mit der Kälte der Verzweiflung, die von mir Besitz ergreifen will. Ich weiß, daß ich dich verloren habe, und kann es doch nicht fassen und glauben. Wo ich die Fassung hernehmen soll, dem anderen mit Besonnenheit entgegenzutreten, und wie sich meine Liebe zu dir mit den neuen Pflichten, die meiner harren, auseinandersetzen soll, ich weiß es nicht. Der einzige Gedanke, der mich aufrechterhält, ist der, daß auch mein Opfer der schweren Zeit, die über uns hereingebrochen ist, dargebracht wird. Hans, Geliebter, ich kann dich nie vergessen, kann nie, das fühle ich, aufhören, dich zu lieben. Sag' mir, hast auch du die Empfindung eines unerklärlichen Hoffens, als ob ein Wunder geschehen müsse, das uns wieder zusammenführt?"

Als Estella, auf eine Antwort harrend, dem Geliebten ins Antlitz blickte, sah sie mit Befremdung und Schmerz einen verlorenen, gleichsam abweisenden Ausdruck in seinen Augen. Wie im Schein eines Blitzes erkannte sie die Wahrheit. Seine Aufmerksamkeit war geteilt. Schon wanderten seine Gedanken draußen bei den Kameraden, sein Herz eilte den Truppen, die nach Ost und West zogen, schon voraus.

„Hast du mich verstanden, Hans?" fragte Estella.

Ladenburg erwachte gleichsam. Er erhob sich und baute die Fäuste. „Jetzt ist nicht die Zeit, der Traurigkeit die Herrschaft über unsere Herzen einzuräumen. Die große Zeit finde auch große Menschen. Du hast recht, Estella. Was die Zukunft bringt, wissen wir nicht. Alles steht in Gottes Hand, wir selbst und unsere Schicksale mit einbegriffen. Die Trennung war uns genaht, auch ohne das Wanken eures Hauses. Wenn wir jetzt auseinandergehen, nehmen wir beide die große, unerfüllte Sehnsucht mit. An eine ferne Hoffnung glauben, an einen Zufall, kann ich nicht: das ist Frauenart. Aber an eine geheime Verknüpfung unserer Seelen habe ich fest geglaubt, und diesen Glauben kann ich auch jetzt nicht aus meinem Herzen reißen. Wie dem auch sei, jetzt darf nur eines vor mir stehen und gebieterisch alles fordern, was ich zu geben habe, die Pflicht für das Vaterland. Welch eine herrliche Aufgabe, für den deutschen Gedanken auf Erden zu kämpfen und ihn, soweit die eigene Kraft reicht, dem Siege entgegenzuführen".

Estella erhob sich, ihre ganze Gestalt bebte, es war ihr nicht mehr möglich, sich zu fassen. „Ich muß nun wohl Abschied nehmen", hauchte sie.

Ladenburg sah das Mädchen beinahe überrascht an. Wieder war es ihm wie ein Erwachen. In der Flut der Gedanken, die während dieser Stunde auf ihn eingedrungen war, hatte sich auch die Idee bemerkbar gemacht, dem Konsul selbst die Kapitalien, die er benötigte, anzubieten; dort hinten in der Wische hatte man ja wahrhaftig seit Generationen genügend Geld angesammelt. Aber sofort mußte er diese Idee verwerfen. Es war unmöglich, daß der Konsul sich einem Fremden anvertraute oder die Heirat seiner Tochter zu einem Handelsgeschäft machte. Jetzt, im Drange der Abschiedsminuten, kehrte der Gedanke mit Gewalt zurück, aber auch diesmal verwarf er ihn, als unwürdig der adligen Gesinnung Estellas.

„Noch einmal, du mein geliebtes Weib, laß mich dich fest umarmen", sagte Ladenburg weich, „du bist das Weib meines Herzens, und nie werde ich ein anderes lieben, noch an meine Brust nehmen. Hoffe, wenn du kannst, auf das Wunder, das uns noch zusammenführt. Mich soll es bereit finden, spät oder früh, und wo es auch immer sei. Estella, leb wohl!"

Estella konnte nicht sprechen. Der Abschiedsschmerz übermannte sie. Sie küßte den Geliebten noch einmal heiß und unter Tränen und wollte dann zum Zimmer hinausfliehen. Aber Ladenburg hielt sie zurück. Seine ganze stolze Ruhe war ihm wiedergekehrt.

„Nicht so, Estella", sagte er, „aufrecht, in Kraft und Würde wollen wir auseinandergehen. Fasse dich, liebes Mädchen. Ich geleite dich".

Als Estella und Ladenburg hinaustraten, hatte das Bild draußen sich verändert. Der Regen hatte ganz aufgehört. Blank und goldig strahlte die Sonne. Die Häuser um den ganzen weiten Platz waren mit wehenden Fahnen besät. Drüben, vor dem Bier-Kaffee, und auf der anderen Seite, vor dem Bahnhofsportal, standen große Gruppen von Menschen, weiße Blätter in den Händen. Nach wenigen Schritten teilte sich die Erregung auch dem Offizier und seiner Begleiterin mit. Am nächsten Laden hing ein Zettel, der die Vorübergehenden anlockte. Ein kühnes und gewaltiges Reiterstücklein aus Lüttich! Husaren waren stürmend bis zur Stadt vorgedrungen, hätten beinahe die Zitadelle genommen und den Kommandanten gefangen weggeführt. Nur waren ihrer zu wenige gewesen, um die kecke Tat zu vollenden, jetzt aber war der Sturm auf Lüttich in vollem Gange. Eine zweite Kunde, von der See her. Der kleine Hilfskreuzer „Königin Luise", sonst ein Vergnügungsdampfer zwischen Hamburg und Helgoland, war bis in die Themsemündung vorgedrungen, war hier durch den englischen Kreuzer „Amphion" überrascht und zerstört worden, aber auch das englische Kriegsschiff hatte daran glauben müssen, es war auf eine der neu gelegten Minen gelaufen, explodiert und gesunken. Zu Lande und zur See stürmten die deutschen Waffen schon kühn bis ins Feindesland.

„Wer doch auch erst dabei wäre", sagte Ladenburg aus tiefster Brust.

Als er Estella über die Straße führte, um nach einem der auf der anderen Seite haltenden Automobile zu gelangen, nahm Estella seinen Arm. Ein einziges Mal, wenn auch nur für wenige Augenblicke, wollte sie so an seiner Seite wandeln. Keines sprach noch ein Wort. Estella stieg in den Kraftwagen und nannte dem Chauffeur das Haus am Mittelweg. Ladenburg entblößte den Kopf und küßte Estella die Hand. Das Auto setzte sich in Bewegung. Estella sah mit großen glänzenden Augen zurück, bis sie die Gestalt des geliebten Mannes nicht mehr zu erkennen vermochte.

11. Kapitel.

Dem Handstreich auf Lüttich folgte unmittelbar der Sturm auf die Festung. Schon um Mittag durchschwirrten die Stadt unbestimmte Gerüchte, daß Lüttich genommen sei. Als dann, wenige Stunden später, die amtlichen Nachrichten eintrafen und das Gerücht bestätigten, lohte Siegesjubel in allen Herzen auf. Die Siegesgewißheit des deutschen Volkes in dem ihm aufgezwungenen Kriege verdichtete sich zum unerschütterlichen Glauben. Ueberall brach die Begeisterung sich Bahn. Am Abend marschierten ganze Züge junger Leute durch die Straßen der alten Stadt, bunt zusammengewürfelte Mengen, die einander wie von selbst gefunden hatten. Anführer aus eigener Ernennung führten die Kolonnen nach den Wohnsitzen der Bürgermeister, wo Reden gehalten und brausende Hurras dargebracht wurden.

Im Hause Kramer an der Rothenbaumchaussee erhielt die beabsichtigte stille Feier durch die Siegesnachricht ein lautes, patriotisches Gepräge. Aber auch ohne dies hätte die kleine Gesellschaft wohl einen kriegerischen Eindruck gemacht. Max Burmeister, der vor wenigen Stunden kriegsgetraute junge Ehemann, hatte sich schon in einen Soldaten verwandelt. Die feldgraue Artillerieuniform mit den Abzeichen des Vizewachtmeisters stand ihm vorzüglich. Auch Karl Kramer, jetzt nicht mehr Ingenieur und Kaufmann, sondern Leutnant seines Pionierbataillons, befand sich schon in Uniform und glich jetzt noch mehr einem Riesen. Als der Abend vorgeschritten war, gesellte sich noch ein dritter Feldgrauer zur Gesellschaft, der Stabsarzt Dr. Martens. Der Konsul erschien mit seiner ganzen Familie, um dem befreundeten Hause seine Glückwünsche darzubringen.

Frau Burmeister erlebte Stunden des Glückes und des Leides, die ihr einfacher Sinn kaum zu fassen vermochte. Sie sah den abgöttisch geliebten Sohn glückstrahlend an der Seite seiner jungen Gattin und an einem Ziele, das den Eltern herzlich erwünscht war, aber immer wieder erinnerte sie die sonst so bewunderte Uniform daran, daß der Sohn morgen vielleicht schon hinausziehen mußte in den blutigen Krieg. Zu den Heldenmüttern gehörte sie nicht. Mit einem inneren Staunen beobachtete sie, wie die Zärtlichkeit und die Liebe auf einen zweiten Platz zurückgedrängt waren und wie die Kriegsbegeisterung alle anderen Empfindungen in den Herzen der Jugend unterjocht hatte. Es verursachte ihr ein körperliches Angstgefühl, den Sohn gleichsam voll Freude vom Ausrücken sprechen zu hören; wie er sich das „Eiserne", möglichst „erster Klasse", erwerben und nicht ohne dieses Ehrenzeichen zu seiner jungen Frau heimkehren wolle.

Eine Abwehr drängte sich auf ihre Lippen, und ehe sie es hindern konnte, war sie in der Not ihres Herzens schon ausgesprochen. „Nein, Max", rief sie, „das darfst du mir nicht antun. Du bist immer ein solcher Draufgänger gewesen. Du mußt mir versprechen, daß du dich nicht unnötig vordrängen willst".

Alle lachten. Max verstand seine Mutter. Er stand ohne Scheu auf, küßte die Mutter und versprach, „sich nicht vordrängen zu wollen", während ein Lächeln seine Lippen umspielte. Wunderbar hatte das gemeinsame Fühlen jeden äußeren Zwang von den Seelen genommen.

Als die Familie Martens eintrat, in ihrer Mitte Estella, schön und blaß und ruhig, ohne eine verräterische Spur des inneren Kampfes in den edlen Zügen, wurde das Gemüt der guten Frau Burmeister von einer neuen Beklemmung ergriffen. Ihre Blicke schweiften zu Kramer hinüber, der den Ankommenden in froher Erwartung entgegensah, und zu Käthe Fröhlich, die mit dem Riesen nach alter Gewohnheit gescherzt hatte und jetzt ganz still wurde. Welchen Entschluß hatte Estella gefaßt? Wie er auch gefallen war, er würde ehrlich sein, das wußte Frau Burmeister, kannte sie doch das stolze, unbeugsame Mädchen, das ganz die Sinnesart des Vaters geerbt hatte.

Die Gedanken der Frau Burmeister schweiften zurück zu ihren Reiseerlebnissen. Was sie in fremden Ländern gesehen hatte, das war längst verblaßt, aber die Art und die Schicksale der Reisegefährten hafteten unverlöschlich in ihrem Gedächtnis. Am festesten das Erlebnis Estellas. Ihr Verkehr mit dem schönen Offizier auf dem Schiffe, ihre Begegnung am Derbytage in Horn, Estellas Besuch, damals, als sie der alten Frau ihr bedrängtes Herz ausschüttete, alle diese Ereignisse, die sie mit erlebt hatte, waren ja wie die Episoden eines Romans. Und dieser Roman war noch nicht zu Ende. Oder doch? Umsonst suchte Frau Burmeister, in den Augen Estellas zu lesen.

Der Konsul hatte seine ganze stolze Ruhe wiedergefunden. Die Schwäche, in der seine Kinder ihn zum ersten Male gesehen hatten, war spurlos vorübergegangen. Er begrüßte Frau Burmeister, wie er scherzend und nicht ohne einen Beigeschmack von harmloser Ironie zu tun pflegte, als „Cousine", was diese stets mit Freuden als ein Zeichen der Zuneigung aufnahm. Die Konsulin hatte seit dem Ausbruch des Krieges mit England an Sicherheit verloren. Ein Druck lastete auf ihr und wich auch nicht, trotzdem alle Freunde des Hauses ihr mit ganz besonderer Rücksicht und Teilnahme entgegenkamen. Man scheute sich, in ihrer Gegenwart dem Hasse gegen England Ausdruck zu geben, obwohl es nicht vermieden werden konnte, die Gespräche von dem englischen Verrat, der zu sehr alle Seelen beherrschte, abzulenken. Auch jetzt schweifte die Unterhaltung, nachdem die Einnahme Lüttichs gebührend gewürdigt worden war, auf England ab und auf die kühne Tat des kleinen Hilfskreuzers „Königin Luise".

„Auch in unserem Hause," sagte der Konsul nach einer Weile, heiter lächelnd, „ist ein Sieg gegen England erfochten worden, ein friedlicher, schöner Sieg des Deutschtums."

Alle blickten erstaunt auf den Konsul und auf die Konsulin, die jetzt ebenfalls lächelte.

„Unsere Tochter," sagte sie, „hat seit drei Jahren eine junge Engländerin als Zofe. Sie kennen Ellen ja, ein liebes und wohlunterrichtetes Geschöpf. Nach dem Ausbruch des Krieges mit England haben wir ihr freigestellt, in die Heimat zurückzukehren. Aber sie hat sich standhaft geweigert und schließlich unter Tränen gebeten, man möge sie nicht fortschicken, so daß man ihr die Bitte gewähren mußte."

Max Burmeister lachte. „Entschuldige, Emmy", sagte er, „aber wie ich die Damen kenne, scheint mir hinter diesem Verlangen, in Feindesland zu bleiben, nicht die Liebe zu Deutschland, sondern die Liebe zu irgendeinem Deutschen zu stecken."

Frau Burmeister horchte auf. Sie konnte sich dieses Rätsel erklären. Also nicht nur die Herrschaften, auch die beiderseitigen dienstbaren Geister hatten einander gefunden. Sonnenklar war das. Aber Frau Burmeister schwieg, treu ihrem gegebenen Wort.

Zwei angstvolle, brennende Augen in einem lockenumrahmten, jugendfrischen Mädchengesicht beobachteten, wie Karl Kramer seinen Arm unter den Estellas schob und sie langsam hinausgeleitete auf die Gartenterrasse des Hauses. Die langen Vorhänge fielen hinter ihnen zusammen. Draußen war es schwül und dunkel. Die Straßenlaternen warfen einen schwachen Lichtschein herüber. Aus dem nahen Abteipark wehten schwere Pflanzendüfte. Estella fühlte ihr Herz erzittern, denn jetzt erst nahte der Augenblick des großen Scheidens. Etwas zerbrach in ihr, aber es waren keineswegs die Stützen, die sie aufrecht erhielten, vielmehr war es der Zauber, der sie an das gekettet hatte, was jetzt hinter ihr lag. Das Metall in ihrer Natur verschaffte sich Geltung. Nach wenigen Augenblicken des inneren Streits war sie ruhig und dem Augenblick gewachsen.

„Estella," sagte der Hüne ernst, und keine Spur von Zagen war in seiner Stimme, mit dem Waffenrock hatte auch er, wie so viele Tausende, einen neuen, selbstbewußten Menschen angezogen. „Estella, die Stunde ist da, wo du mir Antwort geben mußt."

„Ich weiß es, Karl, und bin darauf vorbereitet."

„In deiner Hand liegt es, mich glücklich zu machen, ehe ich in den Kampf hinausziehe."

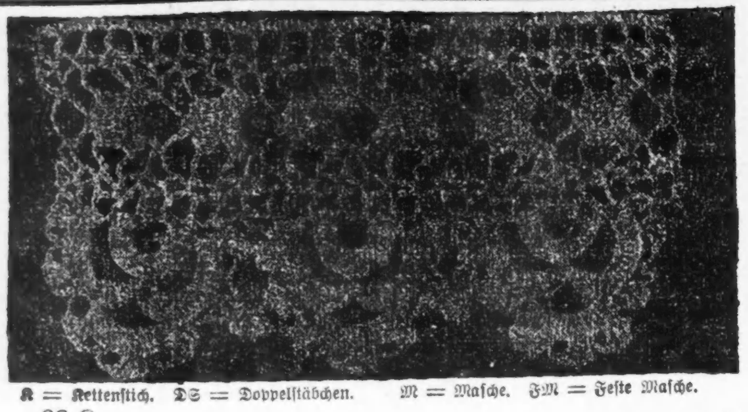
Estella holte tief Atem. „Höre mich an, Karl," sagte sie ruhig und ernst. „Du weißt, daß ich dich immer gern gehabt habe. Ich könnte es bei dieser Erklärung bewenden lassen. Aber ich will und muß ganz ehrlich sein. Deine Vermutung hat dich nicht getäuscht. Zwischen dich und mich war ein anderer Mann getreten, den ich auf meiner Reise achten und lieben gelernt hatte. Ihm entsage ich jetzt. Und wenn ich dir mein Wort gebe, so geschieht es, das weißt du, weil du mich kennst, ehrlich und ohne Rückhalt. Eine andere Frage aber ist es, ob du mich nach diesem Bekenntnis willst."

Im Herzen Kramers wallte eine heiße Eifersucht auf. Er hatte die Empfindung, das geliebte Mädchen von sich stoßen zu müssen, aber zugleich übermannte ihn eine Schwäche und ein Gefühl, das von fern mit dem Weinen verwandt war.

„Estella", sagte er bebend, „ich fühle es, ich kann dich nicht lassen. Welche Hindernisse zwischen dich und jenen anderen getreten sind, will ich nicht wissen. Ich weiß und fühle nur eins, ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß du einem andern gehörst. Ausgelöscht sein, was ich an Zweifeln, an Schmerz und Eifersucht um dich durchlebt habe. Estella, ich habe dich so lieb, daß ich dir es mit Worten gar nicht sagen kann, du warst der Traum meines ganzen Lebens."

(Fortsetzung folgt).

Häkelmuster.



K = Kettenstich. DS = Doppelstäbchen. M = Masche. FM = Feste Masche.

28 K.

1. Reihe: 1 DS, 3 K, 1 DS in der 8. M von der Nadel, 5 K, überschlage 4, 3 FM, 5 K, überschlage 5, 1 DS, 3 K, 1 DS, 3 K, 1 DS, wende.
2. Reihe: Dasselbe, 3 K, in 5. M der unteren Reihe. 6 K in den nächsten unteren 5 M. (Immer derselbe Anfang und Schluß von den kurzen Reihen.)
3. Reihe: 9 DS in 6 Ketten M (in der Mitte von der unteren Reihe.)
4. Reihe: 7 DS im K 3 über 9 DS.
5. Reihe: 3 FM, 5 K über 7 DS nach dem letzten S im K. 9. Forme Schleife für kleinen Zacken. Wende.
6. Reihe: Dasselbe wie 4. Reihe. 19 DS in Schleife, befestige, wende.
7. Reihe: 11 K, in der Mitte von der Schleife, 11 K, befestige am Ende.
8. Reihe: In 11 K, 16 DS, 2 halbe DS, eine FM im 2. K. Eine FM, 2 halbe DS, 6 DS, 9 K, wende, befestige im 6. DS von der letzten Schleife. Eine FM, halbes DS, 15 DS, ein halbes DS, eine FM über diese K, 10 DS in eben verlassener Kette, befestige, wende.
9. Reihe: 3 K, 3 DS mit 2 K zwischen jeder im 4. DS, 3 K, 1 FM, überschlage 3, wiederhole 6mal über den Zacken.

Ein Häkelmusterbuch für gehäkelte Spitzen und Zwischenbesätze, mit Mustern in natürlicher Größe, die direkt von der Abbildung nachgehäkelt werden können und jeden Stich in der Arbeit zeigen, außerdem mit gedruckten Anweisungen, ist in der „Häkelmusterabteilung der Abendpost", 223 W. Washington Str. zu haben. Mit der Post gesandt für 12 Cents.

Für die Küche.

Sauerbraten. — Man nimmt hierzu eines der Stücke, das die hiesigen Fleischer „Butt Sirloin", „Cut", „Round" oder „Rump" nennen und läßt es sich zu einem kompakten Stück schneiden, man kann es spicken oder ungespickt lassen. In ersterem Falle wendet man die Speckstreifchen in Salz, Pfeffer und Nelken um, ehe man sie durchzieht. Einen irdenen oder Steintopf belegt man dick mit Zwiebelscheiben, legt das Fleisch darauf gibt Lorbeer, ganze Nelken, ganzen Pfeffer und einige Wachholderbeeren dazu, gießt außerdem verdünnten Essig darüber und läßt darin den Braten (4 Tage im Sommer, 6—8 Tage im Winter) an kaltem Orte stehen; täglich 1—2 Mal umwenden. Dann wird es gesalzen, gespickt und in gutem Rinderfett ringsum schön braun braten lassen, worauf man Wasser in der Höhe des Fleisches angießt und den Braten schmoren läßt. Von Zeit zu Zeit muß nachgesehen werden, auch muß man die Brühe versuchen und je nach Befund von der Marinade, in der das Fleisch gelegen hat, zugießen, denn die Sauce muß pikant schmecken. Zuletzt wird die Sauce entfettet, durchgeschlagen und leicht sämig gemacht.

Tomaten-Salat. — Außer der (allgemein bekannten) einfachsten Art der Zubereitung gibt es noch verschiedene andere, die gewiß allgemein, namentlich für die feinere Küche, Anklang finden dürften. So sieht z. B. sehr hübsch aus, wenn man hartgekochte Eier so in der Salatschale in Scheiben schneidet, daß die einzelnen Scheiben nicht auseinanderfallen und man in Scheiben geschnittene Tomaten dazwischen legen kann. Man übergießt diese Tomateneier mit einer Sauce aus reichlich Oel, wenig Essig, Senf, Salz, Pfeffer und Schnittlauch und läßt sie mit der Sauce gut durchziehen.

Ueberraschungsbrötchen. — Wenn man das Rezept liest, glaubt man nicht, wie schmackhaft diese belegten Brötchen sind und nur ein Versuch wird die Hausfrau davon überzeugen. — Man reibt ½ Tasse guten Rahm-Käse (Cream Cheese) mit ¼ Teelöffel Paprika, ½ Tasse englische Walnußkerne, fein gehackt und ½ Tasse Apfelsinen Marmelade (Orange Marmelade) ganz glatt und bestreicht mit der Mischung dünne Schnitten von Graham Brot.

Zwetschen-Knödel aus Semmelteig. — Für etwa zwanzig recht große und reife Zwetschen weicht man 5 Semmeln, deren Rinde man mit dem Reibeisen abgerieben hat, in Milch ein und drückt sie in einem Mullbeutel recht trocken aus. Nun verrührt man die Semmel mit einem Ei und einem Eidotter und fügt das nötige Salz hinzu. 2½ Unzen frische Butter wird mit 2½ Unzen Mehl verknetet und zu einer Art Streusel verarbeitet, welche man dem Semmelteige zusetzt und beide gut miteinander vermischt. Dann wird der Teig mit dem Nudelholz zu einer ziemlich dicken Platte ausgewalzt, viereckige Stücke abgeschnitten und in jedes eine Zwetsche eingedreht. Die Zwetschen-Knödel werden in brausend kochendes Salzwasser gelegt, mit dem Kochlöffel vorsichtig vom Topfboden aufgehoben, damit sie nicht daran ankleben, und gargekocht. Nun nimmt man sie mit dem Schaumlöffel heraus und gibt sie in eine flache Kasserolle, in der man Butter zerließ und diese mit Zucker und Semmelbröseln bräunte. In der braunen Butter werden die Zwetschenknödel aufgeschüttelt und dann sofort angerichtet. Gern entfernt man auch die Zwetschen vor dem Eindrehen in Teig und steckt anstatt des Kernes ein kleines Stückchen Zucker hinein.

Gelee aus grünen Trauben. — Nachdem man die Trauben gewaschen hat, läßt man sie in etwas Wasser so lange kochen, bis sie ganz gesprungen sind und schlägt sie durch ein Sieb. Der Saft wird alsdann gewogen und auf jede Tasse Saft tue man eine gute Tasse Zucker hinzu. Wenn die Trauben noch sehr grün sind, kann man auch noch mehr Zucker nehmen. Der Saft wird nun mit dem Zucker so lange gekocht, bis die Masse, wenn erkaltet, gerinnt, was meistens 30 Minuten nimmt. Dann fülle man das Gelee in Gläser und verwahre es gut.

Perlzwiebeln einzumachen. — Man reinigt und wäscht die Zwiebeln, bestreut sie mit Salz und läßt sie über Nacht stehen. Am anderen Tage reibt man sie gut mit einem reinen Tuche ab, so daß die feine Schale losgeht. Was mit dem Tuche nicht losgeht, muß mit dem Messer abgemacht werden. Nun läßt man die Zwiebeln einigemale in lindem Salzwasser aufwallen, bis sie sich halbweich stechen, lasse sie dann auf einem Durchschlag gut ablaufen und schütte sie auf ein ausgebreitetes Tuch, daß sie abtrocknen. Nun koche man Weinessig mit ganzem Pfeffer, Nelken und Allspice, sowie einigen Lorbeerblättern auf, lasse darin die Zwiebeln einmal aufwallen, in einem irdenen Gefäß erkalten und fülle sie dann in die Gläser oder Steintöpfe. — Die Zwiebeln werden in kaltem Wasser von den äußeren Häuten befreit, dann 2 Minuten in kochendem Wasser kochen lassen, auf ein Sieb gegossen, dann in Töpfe oder Gläser füllen und diese mit kochendem und etwas abgekühlten Gewürzessig aufgefüllt. Auf jedes Glas rechnet man eine rote Pfefferschote. Zu dem Gewürzessig nimmt man nur den allerbesten Essig und kocht ihn mit ein paar Pfefferkörnern, ganzem Gewürz, 1 oder 2 Nelken und 2 Lorbeerblättern. Beim Einfüllen in die Gläser fügt man ein wenig Senfkörner hinzu. Wer Zucker an den Zwiebeln liebt, mag solchen nach Belieben hinzufügen.

Erbetene Auskunft.

J. B. Wir wissen nicht, auf welches Rezept Bezug genommen wird, gekocht oder frisch als Salat, da es viele ähnliche gibt.

Grüner Pfeffer eingemacht. — Aus zwei Dutzend grünen Pfefferschoten wird der Samen genommen, durch einen Einschnitt in die Seite, doch müssen sie ganz bleiben. Eine starke Salzbrühe wird darüber gegossen, worin sie vierundzwanzig Stunden bleiben. Sie werden dann aus der Salzbrühe genommen und ausgewässert einen Tag und eine Nacht durch, dann wird das Wasser abgegossen, Essig heiß gemacht mit einem Stückchen Alaun darin, dieser darüber geschüttet und damit bleiben sie drei Tage lang stehen. Nun wird eine Füllung gemacht von zwei harten Weißkohl-Köpfen, die feingehackt und mit Salz und einer Tasse weißem Senfsamen vermischt waren. Die Pfeffergehäuse werden damit vollgestopft und dann zugenäht, in einen Steintopf gelegt und mit heißem, gewürzten Essig übergossen. Der Topf muß fest zugedeckt werden.

Für Wermut-Wein steht uns kein Rezept zur Verfügung; sollte uns aus dem Leserkreis eins zugestellt werden, wollen wir es gern mitteilen.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Denkmal für Studenten.

Die Gefallenen der Wiener Universität sollen auf Anregung der dortigen philosophischen Fakultät in besonderer Form geehrt werden. Es wird u. a. an ein Denkmal in der Aula gedacht, auch wird geplant, die Rückwand des Arkadenhofes, wo schon die Professorendenkmäler stehen, entsprechend auszugestalten. Es ist dies die sogenannte Bibliothekswand, die nun eine große Denkmalsanlage werden soll, wobei auch der Ausbau dieser Wand zu einer Kapelle beabsichtigt wird. Die Anbringung von Ehrentafeln ist hier geplant. Einzelheiten stehen selbstverständlich noch nicht fest und werden erst nach Beendigung des Krieges beraten werden.

Tirpitz Ehrenbürger von Frankfurt a. O.

Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. O. beschloß einstimmig, dem Großadmiral v. Tirpitz das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. v. Tirpitz hat in Frankfurt a. O. das städtische Realgymnasium besucht, und sein Vater lebte dort bis zu seinem Tode im Ruhestand.

— Ein wahnsinniger Neger drang in Milwaukee heute in die Wohnung der Eheleute Michael und Rose Habi und brachte beiden mit einem Rasiermesser schwere Wunden bei. Dann entfloh er.

Männer!

Diejenigen, welche anderswo ohne Erfolg behandelt wurden,

Kommt zu mir.

Nicht ein Dollar zu bezahlen, bis ich Erfolg gezeigt habe. **Ich bin ein Arzt für Männer,** welcher seit Jahren deren Krankheiten zu seinem Spezialstudium gemacht hat, und der weiß, was und wann zu geschehen hat. **Ich garantire** Erfolge in allen privaten und chronischen Männerkrankheiten. **Blutvergiftung, Varicocele, Beschwerden, Hydrocele, Verlust der Manneskraft schwache Blase, Hämorrhoiden** usw. Ich benutze alle die neuesten und modernsten Methoden in meiner Behandlung, wie 914 Neo Salvarsan, Vaccine und Rheumatic Phylocogen usw. **Zögert nicht,** und sprecht sofort vor, wenn Ihr in irgend einer Weise behaftet seid.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Tägl. 9 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags u. Feiertage nur 9 bis 2 Nachm.

Dr. BURGESS

422 So. State Straße, Chicago, Ill. (Gegenüber Siegel Cooper & Co.

fb1dibofafon

Vater und Sohn.

Skizze von Adolf Köster.

Sie gehen Arm in Arm hinter dem Save-Damm auf und ab. Manchmal bleiben sie stehen und schauen über den Fluß nach Belgrad hinüber. Die Stadt ist spärlich erleuchtet. Vom Kalimegdam blitzt ein Scheinwerfer auf, der langsam seinen weißen schlanken Kegel über die Inseln der Donau schiebt. Ein kalter Oktoberwind bläst von den überschwemmten Wiesen her. Ab und zu schleicht ein deutscher Pionier an den beiden vorbei. Der angeschossene Bahnhof von Semlin liegt in tiefem Dunkel.

„Vater—ich glaube, es geht doch eher los, als wir denken. Irgend etwas ist in der Luft. Mir ist, als ginge es diese Nacht schon in die Kähne."

Der Alte antwortete ausweichend: „Vor acht Tagen ist an nichts zu denken. Bei Batajnitza die Zwölfer sind noch längst nicht fertig. An der Rampe wird wie wild geladen. Vor acht Tagen — kein Gedanke."

Aber er sagt das hastig. Denn in Wirklichkeit weiß der Major mehr als er sagen darf. Er weiß es so genau, daß er nur deswegen von seinen Batterien hinten gekommen ist, den Sohn noch einmal zu besuchen. Morgen Nacht soll es wirklich losgehen. Hundert Rohre blicken von Pancova bis zur Zigeunerinsel schräg gegen den Himmel — alle in drohendem Halbkreis auf Belgrad gerichtet.

Ja, nun sollte es losgehen. Und dieser unmögliche Zustand, dieses Gemisch von Lächerlichkeit und Tragik sollte jetzt aufhören. Denn das war es. Da drüben lag eine lebendige, rauchende, lärmende Stadt—seit einem Jahre. Man sah und hörte sie. Ab und zu schoß man hinein. Dann schoß sie wieder. Dann hörte man, daß der König drüben sei, man hörte Musik, man sah die Kupferdrähte, auf denen der König seine Siege in alle Welt telegraphirte. Und man tat nichts—seit einem Jahr. Warum erklärte man nicht den Frieden zwischen Belgrad und Semlin? Warum fuhr man nicht hinüber und herüber wie sonst und reservirte den Krieg für Reims und Tarnopol? Nein, entweder sollte man die schönen Fährschiffe wieder aus ihren Verstecken ziehen und sich vertragen, oder man sollte hinübergehen und dem König die Stadt entreißen. Das war die Meinung jedes verständigen Bauern aus der Bacska.

Und nun, im Laufe des September —die Kürbisse wurden gelb, der Wein von Karlowitz hing dick und reif an seinen Reben — zuerst kamen ein paar hohe Herren an. Die ritten im Gelände von Semlin und Bazias, Orsova und Dunadumbo umher, maßen die Tiefe und die Schnelligkeit des Wassers, die Entfernung zwischen den Inseln, schrieben und zeichneten. Dann verschwanden sie. Und dann kamen die anderen, die vielen, ein ganzes buntes Volk von allen Seiten —von Kurland und Podolien, aus dem Artois und von Flandern. Mit russischen und französischen Beutewagen—junge Rekruten und solche, die schon Belgien erobert und Königsberg mit entsetzt hatten. Sie rollten durch Böhmen und Schlesien in Ungarn ein, ergossen sich über die südlichen Pußta-Dörfer und sammelten sich am Schluß in dichten Haufen. Sie bauten neue Eisenbahnen und Holzbaracken, luden Boote und Flöße aus —Nachts drangen sie ins Ried der Donau vor. Hier legten sie Feldbahngeleise, schlugen Stele ins Schilf und brachten Mörser und Langrohrkanonen in geschützte Stellungen. Vom Eisernen Tor bis zur Kriegsinsel ging ein Zittern durch den Lauf der Donau, die jetzt über ein Jahr in tiefem Schlafe lag.

Vater und Sohn stehen am Fuße des Eisenbahndammes, wo das graue Savewasser um ihre Stiefel spielt. Weiden und Buchen sind bis über die Hüften eingetaucht. Ein ganzer Wald ist dem Ertrinken nahe.

Jung-Hans hat im Felde das Rauchen gelernt. Mit seinem schmalen, unsinnlichen Munde mühte er sich an einer großen, dicken Zigarre des Vaters ab. Es sieht ein wenig komisch aus.

Aber nein, der Vater hat heute kein Auge dafür. Was ist überhaupt mit dem Vater? Er ist sonst so sicher und herrscht über Schierholt und alle seine Knechte, über seine Kanonen und Kürassiere wie ein geborener König. Heute ist der Vater trüb und unruhig. Er fährt aus seinen Gedanken auf. Er blickt den Sohn verstohlen von der Seite an. Seine Worte sollen weich sein.. Aber er kann es nicht. Er ist so rauh und rund, so gesund, so rot; und doch möchte er irgend etwas Warmes, Herzliches sagen — „Nun, Vater, dann sehen wir uns wohl nicht wieder, bevor wir drüben sind, nicht wahr?"

Nein, das war fürchterlich — diese Pausen, diese Reden — und immer weit herum um das, was einem das Herz ausbrannte. Jetzt möchte der Vater den Sohn in die Arme schließen, er möchte weinen, er möchte ihm so vieles abbitten und der Mutter zugleich. O Gott, was möchte er? Er möchte sagen: Wenn es morgen losgeht, Hans, kleiner Hans, dann komme nach Batajnitza herauf und setze dich in meine sichere kleine Telephonzelle und rette dich und deine Jugend. Und ich will für dich in Reih und Glied, ich will auf den überschwemmten Damm, in das kleine Boot, will für dich das gelbe Savewasser trinken. Wie soll ich nachHause kommen, in die großen Stuben von Schierholt, zu deiner Mutter — die ohne dich ganz allein ist, Hans?

Dies alles wirbelt dem Vater durch das Blut, aber er kann nichts sagen, nichts ohne Zaudern fühlen, er schämt sich und sitzt so ruhig und sicher und raucht seine große Zigarre. Genau wie damals, als die kleine Doris starb und Mutter und Sohn jammerten durch's ganze Haus, da ging der Vater mit seiner Zigarre umher und ließ sich gar nichts merken. So sitzt er verlegen vor sich selber da und antwortet fast gleichgiltig vor sich hin:

„Ich denke: ja, Hans, daß wir uns drüben wiedersehen und ganz bald. Aber vielleicht wird meine Gruppe nach dem Uebergang geteilt—und ich komme in eine andere Gegend. Man kann nie wissen, was kommt, Hans— aber prosit, prosit."

Einen Augenblick liegen ihre Blicke ineinander — einen Augenblick sieht es aus, als ob jetzt etwas Offenes, Gerades, Menschliches gesagt werden müsse. Aber nein, ihre Augen irren abseits. Jung-Hans legt einen ziemlich großen Zigarrenstummel in den Aschbecher und sieht nach der Uhr. Jung-Hans ist nicht enttäuscht von seinem Vater. Der Major war immer so. Diese Ruhe war manchmal verletzend. Dann wieder tat sie wohl.

„Was willst du nun nach dem Kriege machen, Hans? Noch immer malen, oder willst du nach Poppeldorf und später den Hof übernehmen?"

Jung-Hans ist überrascht. So hat der Vater nie geredet. Er hebt erstaunt den Kopf:

„Am liebsten möchte ich beides, Vater. Und ich glaube, es ist möglich. Es wird schon etwas lange dauern— aber es wäre doch schön, wenn es gelänge. Dann würde Mama sich an meinen Bildern freuen und du an meinen Roggenfeldern. Und ich selber würde Lust an beidem haben, wie?"

Der Vater versucht, sich eine feierliche Haltung zu geben:

„Ich wollte dir nur noch sagen, Hans—von mir aus liegt jetzt nichts mehr im Wege, daß du Maler wirst. Seit Doris starb, kränkelt die Mutter. Vielleicht verkaufen wir und ziehen in die Stadt."

* * *

Nun ist Nacht. Die letzte Nacht. Die beiden müssen Zimmer vierzehn zusammen nehmen. Es ist ein kleines Zimmer nach hinten. Ihre Betten stehen nebeneinander. Es schlägt ein Uhr. Das Licht im Hof erleuchtet durch die alten dünnen Vorhänge schwach den Raum. Der Atem von Jung-Hans geht ruhig.

Aber der Vater wacht. Der Vater grübelt. Morgen Nacht geht Jung-Hans mit seinem Bataillon als Erster über die Save. Sie werden als Erste in das Licht der serbischen Scheinwerfer geraten. Das erste Feuer wird die kleinen Boote von Jung Hans' Bataillon treffen. Vielleicht wird Jung-Hans als Erster mit seinem Boot versinken. Der Vater schließt die Augen und sieht gelbes, gurgelndes Wasser. Jetzt wendet er sich leise dem Sohne zu. Der linke Arm von Jung-Hans ist auf das Bett des Vaters gefallen und liegt ausgestreckt — wie tot — im fahlen Schein der Hoflaterne da. Der Alte sieht den Arm, die schmale Hand, an der gerade einige Schrammen vernarben—den kleinen steifen Finger an der linken Hand. O dieser kleine steife Finger—Doris hatte ihn auch gehabt —beide hatten ihn von der Mutter geerbt. Und alsJung-Hans noch ganz klein und ein Säugling war, wie oft hatten sie da gelächelt über diesen kleinen Finger ohne Gelenke, der so kokett in die Welt gerichtet war. Und Brigitte, die Mutter, die damals noch jung und lustig war, hatte im Scherz gesagt, daß Jung-Hans nun niemals Soldat werden könnte wie sein Vater. Aber jetzt ging Jung-Hans in den sicheren Tod, und Frau Brigitte war längst nicht mehr fröhlich und guter Dinge.....Hatte Jung-Hans denn noch die weißen Glücksflecken auf den Fingernägeln? Nein — der Vater beugte sich über die schlafende Hand — alle weißen Glücksfäden waren verschwunden. Aber indem er diese tote Hand mit ihren blauen Adern lebendig vor sich sieht — er kann nicht anders — ganz leise beugt sich dieser dicke rote Mann auf die Hand und küßt sie.

Draußen erhebt sich ein Wind. Der Vorhang des Fensters bewegt sich leise. Die beiden Uhren ticken durcheinander.

Nun läuft ein Ruck durch den Major. Zum Teufel, was machte er und wie benahm er sich? Wer sagte ihm denn, daß Jung-Hans sicher sterben mußte? Konnte er nicht heil hinüberkommen und sicher durch den Krieg, und würde es nicht ein schönes Wiedersehen in Schierholt geben, wenn sie beide einrückten und Brigitte vor Freude weinte? Der Alte stemmte sich fest in diese Gedanken— und so gerät er allmählich in einen leichten Schlummer.

Er beginnt zu träumen—nein, es ist kein Traum—, er sieht den Tag, an dem Jung-Hans geboren ward. Es ist ein goldgelber Septembertag —der Mohn brennt—in dem baumhohen Spargelkraut hüpfen Vögel. Er selber geht mit der Zigarre umher und tut, als ob nichts wäre—als ob einKalb geboren würde—so gleichgiltig tut er. Aber zweimal geht er doch — wie zufällig — an Brigittens Stube vorbei. Und das dritte Mal— er muß gerade seine Uhr aufziehen— bleibt er vor der Tür der Stube ein wenig stehen. Aber sonst läßt er sich nichts merken.

Dann kommt die Taufe mit den hundert Menschen—der schöneSpruch von Pastor K. L. Butt—der Frühling und der Sommer—wenn Brigitte mit dem Jungen Morgens durch den Garten fährt — fast nie gingen sie zusammen—aber wie oft hatte er ihre weiße Gestalt von oben her zwischen den Bäumen verfolgt.

Jung-Hans wird größer. Er fährt mit der Mutter in die Stadt. Er lacht, wenn die Peitsche knallt. Er füttert die Hühner, und zum Geburtstag kann er einen langen Vers aufsagen. Er kommt zu Pastor K. L. Butt in die Schule. Die Mutter arbeitet mit ihm—die Mutter geht mit ihm über Feld—ach, was für Liebe zwischen den beiden war. Immer geht Jung-Hans in derMutter Arm. Aber einmal — da nimmt der Vater den Sohn mit nach Hamburg. Sie fahren mit der Eisenbahn — die Elbe hinauf. Es ist Winter. Der Sohn füttert die Möwen auf dem Jungfernstieg. Abends, als sie in Schierholt ankommen, drückt der Vater dem Sohne lange die Hand.

Wie alt war Jung-Hans, als er todkrank im blauen Zimmer lag? Fünfzehn Jahre und zwei Monate. Lange Nächte wachte der Vater an seinem Bett. Damals lernte der Sohn den Vater lieben. Aber, war es damals nicht schon zu spät? Nein, es war nicht zu spät. Es ist auch heute nicht zu spät. Niemals zu spät, niemals, Hans, lieber Hans—

Der Major erhebt sich und betrachtet seinen Sohn. Der hat jetzt beide Arme weit von sich gestreckt zur Seite. Der Vater erschrickt. Jung-Hans liegt da wie ein Gekreuzigter.

* * *

Am anderen Morgen—die Sonne geht nicht auf—vor den vielen dunklen Wolken. Die Save und die Donau kriechen trüb um die Inseln. Graue Schleier hängen um die Mauern des Kalimegdan. Auf der Landstraße, die von Semlin nordwärts zieht, bewegen sich zwei Gestalten — der Alte zu Pferde — Jung-Hans nebenher.

Jetzt machen sie halt. Der Reiter beugt sich hernieder:

„Dann also, Hans, Lebewohl — und auf gutes Wiedersehen — und denk' an zu Hause — wenn wir wiederkommen — zur Mutter — alles wird schön und gut werden, Hans — Lebewohl!"

Der Alte schüttelt dem Jungen die Hand. Der Sohn steht stramm. Während Jung-Hans in die Stadt zurückschlendert, trabt der Alte hurtig vorwärts. Und man sieht den blauen Rauch seiner Zigarre um seinen roten Kopf flattern.

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh,chronische Krankheiten, Blutstörungen, anstecke nde Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken sicherlich eine erfolgreiche und ehrliche Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust, Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etablirt in Chicago 1892.
Vierundzwanzig Jahre auf demselben alten Platz. Ein graduirter und lizenzirter Arzt seit 1892.

35 Süd Dearborn Str.,

Ecke Monroe, Chicago, im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum fünften Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morg. bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Abends von 7 bis 8. Es wird deutsch gesprochen.
23sepfafondido

Aus dem Reich der Mode.

(Eigenbericht der „Sonntagpost.")

Damenmantel.

Dieser halb lose Mantel hat samtbesetzten Kragen und glatte Aermel. Die Seitenabfertigung unter den Aermeln ist ganz neu. Unterhalb der Taille wird der Mantel weiter.

Für mittlere Größe braucht man 3¼ Yards 36 Zoll breites Material und ¼ Yard Samt für den Kragen.

Schnittmuster Nr. 7984. Größen 34 bis 42 Zoll Brustweite.

Mantel für kleine Mädchen.

Dieser vorn doppelte Herbstmantel hängt lose von den Schultern herunter, hat Taschen und überzogene Knöpfe. Der Matrosenkragen wie die Manschetten sind mit kontrastirendem Material besetzt.

Für 8jährige braucht man 2⅛ Yards 44 Zoll breites, sowie ⅜ Yard kontrastirendes Material.

Schnittmuster Nr. 7994. Größen für Mädchen im Alter von 4 bis 12 Jahren.

Damenkleid.

Der Vorderteil der Bluse ist an ein französisches Joch angekräuselt. Die weiten Aermel sind am Gelenk gekräuselt. Zwei Schnurkräuselungen bedecken an der Taille den Rockansatz.

Für Größe 36 braucht man 5⅝ Yards 36 Zoll breites und für den Kragen ⅜ Yard Material.

Schnittmuster Nr. 7997. Größen 36 bis 42 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Neues Stickmuster.

Der hier abgebildete Wandspruch ist für Kreuzstich-Arbeit. Die Buchstaben hellrot, die Rosetten dunkel und die Ranken grün. Das Muster Nr. 325, 15½ bei 22 Zoll groß, ist auf Courtrai-Linnen vorgedruckt und kostet mit dem erforderlichen Glanzgarn 35 Cents. Es ist bei der Stickmusterabteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., zu haben. Bei Bestellung mit der Post wolle man 5 Cents für Porto beifügen.

Erfolgverheißend.

Aeußerungen der Berliner Presse über Hindenburgs Kommandowechsel.

Zu der anfang August erfolgten Erweiterung des Befehlsbereichs des Generalfeldmarschalls von Hindenburg schrieb die Berliner „Kreuz-Zeitung": Daß unser hoher Verbündeter Kaiser Franz Joseph auch seine Truppen unserm Hindenburg unterstellt und so von neuem die unbedingte Gemeinsamkeit bekundete, die Oesterreich-Ungarn mit uns über alle Sonderinteressen hinaus verbindet, dankt ihm das deutsche Volk von Herzen. Wie für das Heer und das Volk bei unseren Verbündeten und bei uns der Name Hindenburg Mut und Zuversicht bedeutet, so wird er unseren Feinden Schrecken, dem Neutralen aber, dessen Entschlüsse in letzter Zeit wiederum so zweifelhaft zu sein scheinen, eine ernste Mahnung sein. Die „Vossische Zeitung" sagt: Durch diese Neuregelung des Oberbefehls wird zugleich in noch höherem Maße, als es bisher schon der Fall war, die Einheitlichkeit der Kriegführung bewahrt. Die „Deutsche Tageszeitung" erklärte: Im deutschen Volk an der Front wie daheim wird man diese Erweiterung des Hindenburgschen Befehlsbereiches mit den freudigsten Empfindungen begrüßen. Wir können gewiß sein, daß auch unsere tapfern österreichisch-ungarischen Verbündeten diese Freude teilen. Der „Lokalanzeiger" führte aus: Mit noch festerer Zuversicht wird von nun an das ganze deutsche Volk die Kämpfe im Osten verfolgen, die nun auf einer ungeheuren Front von dem einheitlichen Willen eines Mannes gelenkt werden, den ein gütiges Schicksal uns in der schwersten Stunde hat finden lassen, und es wird seinem Kaiser Dank wissen für diese seine Hoffnungen erfüllende und sein unerschütterliches Vertrauen bestätigende Wahl. Die „Post" bemerkte: Diese Neuerung ist durch die Lage bedingt, die durch die russische Offensive geschaffen wurde. Die Ernennung Hindenburgs zum Oberbefehlshaber mehrerer Heeresgruppen der verbündeten Truppen wird im ganzen Volke als ein Vorzeichen neuer Siege empfunden werden. In ähnlicher Weise drücken auch die anderen Blätter die Zuversicht aus, daß diese Tatsache von glückverheißender Vorbedeutung für die künftigen Entscheidungen an der Ostfront sei.

Leset die „Abendpost"

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

187 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave
maimison

Zuverlässige Zahnarbeit

Wir garantiren unsere Arbeit für 10 Jahre. Wir untersuchen Eure Zähne frei und sagen Euch, was nötig ist. Unsere Preise sind die niedrigsten in Chicago.

Gold- und Porcelain-Kronen **$3 und $4**

Gebiß Zähne $3.00 — Freies Ausziehen.

Dr. Nelson, Zahnarzt.

Nachfolger von **Union Dental Co.,** 408 S. Wabash, Südwestecke Van Buren u. Wabash

8:30 Morg. bis 9 Abds.—Sonntags 9 bis 3
mi16sondifr

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten; Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswurfe und Satz im Urin, Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien, Preis $2.00 per Flasche. — Prof. Dr Bois Stärkungs-Pastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1sp,fonmi

Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Klinik

Freie Behandlung von allen Leiden des Auges, des Ohrs, der Nase und des Halses. Auch Gläser frei angepaßt.

Klinik offen Wochentags von 9 Vorm. bis 5 Nm. Sonntags und Feiertags geschlossen.

CENTERCITY CLINIC

11. Floor, Lincoln Bldg. Washington, nahe State.
fp16,17,19,21,24

Leset die „Abendpost"

Vom Inlande.

Nach der Rückkehr vom Arsenal Park in Pittsburg begab sich der 20 Jahre alte Stanislaus Dobrochefski nach seinem Zimmer im Logierhause von Frau Helen Lapenski und begann zu weinen. Frau Lapenski, die zwei Stunden später nach ihm sehen wollte, fand Dobrochefski tot am Boden liegend. Zwei Flaschen, von denen eine Senföl und die andere eine Opiumlösung enthalten hatte, lagen neben dem Bett am Boden. Der herbeigerufene Arzt konnte die Todesursache nicht feststellen. Frau Lapenski erzählte der Polizei, daß Dovrochefski schon öfters Selbstmordgedanken gehabt habe.

Innerhalb drei Tagen ereigneten sich in Cottonwood Falls, Kans., zwei Todesfälle infolge Blutvergiftung. Frau Caroline Bottiger, 62 Jahre alt, Gattin von W. P. Bottiger, einem nahe Plymouth wohnhaften Farmer, und Frau Ed. Nichols von Strong City, sind innerhalb einiger Tage gestorben. Vor Wochen erlitt Frau Bottiger eine geringe Kratzwunde an einer Hand. Die Wunde heilte nicht und Blutvergiftung verursachte ihren Tod. Frau Nichols litt an einer kleinen Finne am Kinn, und da dieselbe nicht heilte, wurde die Frau nach einem Hospital in Newton gebracht, wo sie an Blutvergiftung starb.

In der Anlage der Ignition Spezialties Co. in New York sprang beim Ausprobieren eines magnetischen Zünders ein Funken in einen mit Petroleum gefüllten Behälter, in dem der 19 Jahre alte Schlosser Louis Kratz von Brooklyn gerade Handwerkszeuge reinigte. Das Petroleum geriet in Brand und Katz erlitt schmerzhafte Brandwunden an beiden Händen, konnte sich aber, nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war, nach Hause begeben. Eine im Bureau der Fabrik beschäftigte Stenographin löschte mittels eines chemischen Feuerlöschers die Flammen, welche nur ganz geringfügigen Schaden angerichtet haben.

In Madison, Wis., wurde der in der italienischen Kolonie etablierte Kolonialwarenhändler und Fleischer Charles Morice, als er neulich abends zusammen mit seiner Frau, die ihren Säugling auf dem Schoß hatte, vor seiner Ladentür saß, von einem Unbekannten niedergeschossen. Der Mörder feuerte acht Kugeln auf sein Opfer ab. Sie trafen alle ihr Ziel und so war Morice denn auch augenblicklich eine Leiche. Der Täter, der nach Ansicht der Polizei zur Schwarzen Hand gehörte, entkam und konnte bis jetzt nicht ergriffen werden. Auch Frau Morice und ihr Kind wurden beide von je einer Kugel getroffen, doch zum Glück nicht lebensgefährlich verwundet. Das Kind ist neun Monate alt.

Der Spezial-Polizist Doyle in Newark, N. J., hätte unlängst beinahe einen desperaten Bankräuber verhaftet, der sich später als ein ganz harmloser Clerk in Diensten der German-American Versicherungs-Gesellschaft entpuppte, welcher Abends über seinen Büchern in der Office hinter der Deutschen Sparbank saß. Als er aufschaute, blickte er in die Mündungen der Läufe zweier Revolver, die von Doyle und einem von diesem herbeigeholten Polizisten auf ihn gerichtet waren. Den Clerk überkam eine Gänsehaut und gegenseitige Erklärungen folgten. Der Beamte hatte ein offenes Fenster im Gebäude der Bank gesehen, und sofort Hilfe herbeigeholt. Mit gezogenen Revolvern schlichen sie sich in das Gebäude, um den „Bankräuber" festzunehmen.

Ohne sich Zeit zum Ablegen ihrer Kleidung zu nehmen, sprang Frau Sadie Carr von Brookville, in der Nähe von Trenton, N. J., in den Delaware-Fluß und rettete Fräulein Jeanette Paul, eine neunzehnjährige Stenographin, vom Erstickungstode. Fräulein Paul hielt sich mit mehreren anderen jungen Mädchen in einem Camp der Y. W. C. A. in der Nähe von Brookville auf. Mit zwei ihrer Freundinnen ging sie nachmittags schwimmen. Da sie keine gute Schwimmerin ist, wurde sie aufgeregt, als sie sich zu weit vom Ufer entfernt hatte, und rief um Hilfe. Frau Carr, die in einem Bungalow ganz in der Nähe wohnt, eilte auf die Hilferufe herbei und sprang ins Wasser. Nachdem das junge Mädchen sicher ans Ufer gebracht worden war, hatte es sich bald soweit erholt, um mit den Freundinnen nach dem Camp zurückkehren zu können.

Frau May Blind, Besitzerin eines Logierhauses in Atlantic City, früher von Philadelphia, befindet sich in Haft unter der Beschuldigung, ihren Gatten, George Blind, von Philadelphia, geschossen zu haben. Wie Frau Blind erklärte, lebte sie seit zwei Jahren von ihrem Mann getrennt. Neulich abends sei Blind nach ihrem Hause gekommen. Sie hätte Fußtritte auf der Treppe und jemand ihre Wohnung betreten gehört. Durch eine kleine Oeffnung der Tür des Speisezimmers hätte sie die Umrisse eines Mannes wahrgenommen und als dieser auf sie zugeschritten sei, ihren Revolver abgefeuert. Als dann die Lichter angedreht waren, stellte sich heraus, daß der vermutliche Einbrecher ihr Mann war. Blind wurde nach dem Stadt-Hospital gebracht, wo eine Untersuchung ergab, daß er in den Schenkel geschossen war. Man vermutet, daß er nach dem Hause seiner Frau ging, um eine Versöhnung herbeizuführen.

Der zweijährige Sohn von Herrn und Frau Israel D. Litchfield in Washington, D. C., schluckte einige in einer Flasche enthaltene Pillen in dem wahrscheinlichen Glauben, es sei Candy. Er verfiel darauf in Krämpfe. Der Mutter Angstschreie wurden von Nachbarn gehört, die prompt einen Arzt herbeiriefen. Dieser stellte Strychninvergiftung fest. Die pünktliche Anwendung der Magenpumpe rettete dem Kinde das Leben.

Theodore Holmborn aus Manistee, Mich., dessen Handtasche mit einer Lebensversicherungspolice über $10,000, etwas ausländisches Geld und Aktien und Bonds aus der Bay von Pensacola, Fla., gefischt wurde, ist gefunden worden und hat sein Eigentum zurückerhalten. Er befand sich seiner Gesundheit wegen auf Santa Rosa Island, als ein Sturm das Haus, in welchem er Wohnung genommen, und die Handtasche mit seinen Wertpapieren fortriß. Er geriet dadurch in solche Geldverlegenheit, daß er sich genötigt sah, in einer Sägemühle als Arbeiter sein Brot zu verdienen.

Eine von Stadtrichter Beall von Yonkers, N. Y., erlassene Entscheidung zugunsten der Fleischkonsumenten dürfte die Fleischbarone um das schöne Sümmchen von etwa $1,000,000 bringen. Der Richter fand nämlich die Firma Swift & Co. schuldig, bei Verkauf gewisser Fleischwaren die Verpackung ins Gewicht mit einbezogen zu haben; hierfür wurde sie zu $100 Geldstrafe verurteilt. Erst kürzlich wurden Armour & Co. wegen einer ähnlichen Uebertretung bestraft. Die genannten Fleischhändler werden gegen dieses Urteil appellieren und den Fall bis in die höchsten Gerichte tragen.

Durch tatkräftiges Eingreifen gelang es D. G. Thompson von Park Point, unweit Duluth, Minn., seiner Frau und seinem dreijährigen Söhnchen das Leben zu retten. Der Kleine hatte mit einem Schiffchen am Ufer des Sees gespielt und war, als ein Windstoß ihm dasselbe entführte und auf den See hinaustrieb, dem Spielzeug in das Wasser nachgelaufen, bis dieses ihm über dem Kopf zusammenschlug. Frau Thompson, die ihn vom Hause aus beobachtet hatte, folgte sofort, fiel aber an abschüssiger Stelle des Seegrundes ins tiefe Wasser. Auf ihre Hilferufe eilte Thompson herzu und es gelang ihm, Frau und Kind dem sicheren Tode zu entreißen.

In dem Etablissement von Schroth und Ahrens in Winona, Minn., zog sich einer der Angestellten, Robert Frey, eine schwere Verletzung zu. Infolge einer in Unordnung geratenen Sägevorrichtung wurde ihm ein Stück Holz in den Unterleib gestoßen, welches schwere innere Verletzungen herbeiführte. Trotz der Schmerzen fuhr er mit der Straßenbahn zum Arzt und wartete dort, bis die Reihe an ihn kam. Der Arzt sah sogleich die Gefahr und sorgte für sofortige Ueberführung in das Winona General-Hospital. Zwei Stunden nach erfolgter Verletzung wurde er operiert. Es besteht wenig Hoffnung für seine Genesung. Der Mann ist 52 Jahre alt und hat Familie.

Ein schwerer Unfall, der den Tod eines Menschen und die Verletzung von zwei anderen im Gefolge hatte, ereignete sich kürzlich abends in der Nähe von Triumph, Minn. Zwei junge Leute aus Odin, H. Haugen und J. Speiswold, begegneten, auf einer Autofahrt begriffen, zwei durchgehenden Pferden, die sich augenscheinlich vom Wagen losgerissen hatten. Um den Pferden auszuweichen, lenkten sie ihre Maschine in einen Graben; die Pferde aber, von den Lichtern geblendet, rannten direkt gegen das Gefährt. Spetswold erlitt einen Bruch der Kinnlade und Schnittwunden durch die Glassplitter des zertrümmerten Windfangs, Haugen kam mit Schnittwunden davon. Das Schlimmste jedoch, daß durch das Durchgehen der Pferde ein Mensch getötet worden war, wurde erst später entdeckt, als man die Leiche des Farmers John Groth aus der Umgegend von Triumph und Trümmer des Wagens fand. Auf welche Weise das Unglück entstanden war, konnte nicht festgestellt werden, weil Augenzeugen nicht vorhanden waren.

Die 23 Jahre alte Tena Pizezato verprügelte ihre 60 Jahre alte Mutter in dem von ihnen gemeinsam bewohnten Hause in Baltimore derart, daß die alte Frau im bewußtlosen Zustande nach dem Hospital gebracht werden mußte, wo ihr Zustand als kritisch angesehen wird. Die Tochter wurde von einem Polizisten verhaftet. Der Beamte hörte die laut ausgeschrieenen Worte: „Mein Gott, ich werde totgeschlagen!" In größter Eile begab er sich nach dem Hause, von woher die Hilferufe kamen. Dort sah er, wie das Mädchen unbarmherzig mit einem Stück Metall von dem Gasofen auf die Mutter einschlug. In dem Augenblick, wo es ihm gelang, die zu einem weiteren Schlage aufgehobene Hand der Tochter aufzuhalten, sank die Mutter bewußtlos zur Erde. Die Tochter wurde zur Polizeistation genommen und Frau Pizezako nach dem Hospital gebracht. Dort wurde festgestellt, daß sie einen Schädelbruch, viele Hautwunden am Kopf, eine zerfetzte Stirne und Wunden am Körper davongetragen hatte. Was das Mädchen zu der Tat veranlaßte, konnte nicht festgestellt werden, da sie jede Aussage verweigerte. Nachbarn behaupten, das Mädchen habe in letzterer Zeit oft geisteskrank geschienen. Richter Clift ordnete an, sie für eine Untersuchung ihres geistigen Zustandes in Gewahrsam zu halten.

Das Soldaten-Denkmal, welches auf dem Rathausplatz in Stillwater, Minn., aufgestellt werden soll, wird bis zum 1. November dieses Jahres fertiggestellt; die Firma Perkins & Kratzert von St. Paul hat den Kontrakt; das Denkmal wird aus St. Clouder Marmor gebaut und wird 7 Fuß hoch bis zur Statue, welche 7 Fuß und 10 Zoll hoch wird. An jeder Seite werden zwei Kupfertafeln angebracht, mit den Namen der gefallenen Soldaten; die Einweihung wird ein Feiertag für die Bewohner der Umgegend sein.

Wie durch ein Wunder entging die 12jährige Tochter Gertrud des Farmers Fred Michael von Gillmore Valley, Minn. dem Biß einer Klapperschlange, die sich zum Teil stall kommend trat die Kleine auf eine Klapperschlange' die sich zum Teil unter dem Stall befand, und nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß das Kind nicht gebissen wurde. Auf das Geschrei des Kindes kam Hilfe und die Schlange wurde getötet. Das Reptil war sehr groß und hatte 11 Klappern; es ist die zweite Klapperschlange, die in diesem Jahre in jener Gegend getötet wurde.

Frau Joseph Roberts von Orange, N. J., fiel in Ohnmacht, als eine Kugel die Küchentür ihres Heimes, sowie eine Pfanne durchschlug und in der Wand stecken blieb. Frau Roberts' Sohn Albert, der sich gerade beim Mittagessen befand, lief nach den Geleisen der Erie-Bahn, aus welcher Richtung der Schuß abgefeuert worden war, und stieß auf einen Knaben namens Rocco Paterno von West Orange, der ein Gewehr in der Hand hatte und, nach Angabe der Polizei, zugegeben haben soll, den Schuß abgefeuert zu haben. Er will auf Tauben gezielt haben. Gewehr und Kugeln wurden von einem Polizisten beschlagnahmt und der Junge nach dem Polizei-Hauptquartier gebracht.

Beim Platzen eines Reifens vom Rade seines Jitney-Busses ist der 20jährige Leroy Doble von Newark, N. J., in einer Garage schwer verletzt nach dem St. Barnabas-Hospital gebracht worden, wo die Aerzte erklärten, er hätte außer einem verrenkten Kinnbacken und einem tiefen Schnitt unter dem rechten Auge auch möglicherweise einen Schädelbruch davongetragen. Das Platzen des Reifens wurde dadurch verursacht, daß Doble zu viel Luft einpumpte. Metallstücke trafen ihn im Gesicht und schleuderten ihn rückwärts, sodaß er mit dem Kopfe auf dem Zementboden aufschlug. Ein Polizist, welcher zur Zeit des Unfalls gerade vorüberging, requirierte ein Auto, das den Verletzten nach dem Hospital brachte.

Ein photographisches Verfahren zur Kontrolle der Gasrechnungen hat die New Yorker Gas Company eingeführt. Eine Kamera, die über dem Objektiv eine elektrische Lampe trägt, wird in einem für die Schärfe der Einstellung günstigen Abstand auf die Gasuhr gerichtet. Der Stand des Verbrauchs wird dann zugleich mit dem Datum der Aufnahme auf der Platte festgehalten. Der Gaskonsument erhält mit der Rechnung eine Kopie dieser Aufnahmen, die ihm durch die Uebereinstimmung beider Angaben eine untrügerische Gewähr für die Richtigkeit der Ablesung und damit der Geldforderung selbst zusichert. Die fortlaufenden Kosten dieser Kontrolleinrichtung stellen sich nach Beschaffenheit der nötigen Apparate verhältnismäßig nicht sehr hoch, da der Preis einer Filmrolle mit 75 Aufnahmen, die in die Kamera eingelegt wird, nur 75 Cts. beträgt.

Die Polizei in Memphis, Tenn., griff kürzlich ein 16 Jahre altes weißes Mädchen auf, welches sich weigerte, ihren Namen, noch ihren Wohnort anzugeben. Das Mädchen wurde der Polizei-Matrone übergeben, welcher es nach zwei Wochen gelang, das Mädchen dazu zu bringen, über ihre Person Auskunft zu geben. Es gab an, daß es mit einer 9 Jahre alten Schwester und einem 13jährigen Bruder auf einem Hausboot verschiedene Meilen flußaufwärts wohne. Nach längerem Suchen gelang es den Behörden, das Hausboot zu finden, welches nach Memphis gebracht wurde. Die Kinder liefen wie Rehe durch das Unterholz von Devil Island, als ihr Hausboot festgemacht wurde, und gelang es erst nach längerer Jagd, sie einzufangen und nach der Stadt zu bringen. Die Kleinen werden im Jugendgericht festgehalten, bis die Matrone eine bessere Unterkunft für dieselben finden kann.

In aller Stille und ohne Wissen der beiderseitigen Verwandten und Bekannten ließ sich in einer kleinen Kirche Chicagos der bei Waupun, Wis., ansässige Farmer Edward Oliver mit Frau Warren Springer, einer Witwe und Millionärin aus Chicago, trauen. Oliver besitzt eine der reichsten und kultiviertesten Farmen in Wisconsin und ist unter den Landwirten unter dem Namen der „Zwiebelkönig" bekannt. Er gilt als einer der namhaftesten Zwiebelzüchter des Nordwestens und die Zwiebelzucht hat die beiden Leute zusammengebracht. Frau Springer, die sich ebenfalls mit der Massenzucht von Zwiebeln befaßt und bei Kinman, Ind., eine mehrere hundert Acres große derartige Farm besitzt, kam eines Tages nach Waupau, um ihr Wissen bei ihrem Kollegen Oliver zu bereichern, das Paar wurde näher bekannt und jetzt folgte die Heirat. Frau Oliver ist die Witwe von Warren Springer, der im Jahr 1912 starb und ihr ein Vermögen von zirka $2,000,000 hinterließ.

Vom Auslande.

— In Budapest schlug bei der Ueberfahrt über die Donau in der Nähe der Csepel-Insel ein Boot um, in dem sich 35 bis 40 Ausflügler befanden. Zehn von ihnen werden vermißt und haben wahrscheinlich in der Donau den Tod gefunden.

— In Lutzingen in Bayrisch-Schwaben schlug der Blitz in einen Garbenhaufen, unter den sich Frau und Tochter des Landwirts Lorenz vor dem Regen geflüchtet hatten. Beide verbrannten. Lorenz lag währenddessen, vom Blitz betäubt, in der Nähe und fand, als er erwachte, seine Lieben als verkohlte Leichen.

— Auf Anregung der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg wird in der Stadt des Bratwurstglöcklis neuerdings Pilzwurst hergestellt. Die Füllung besteht aus einem Gemenge von Fleisch und nahrhaften eßbaren Pilzen. Noch sind Versuche über die Haltbarkeit der neuen Wurst im Gange. Zu besonderen Erwartungen scheint der Pilzpreßsack zu berechtigen.

— Bei Renovationsarbeiten in der uralten Sakristei der Kirche in Bellingen im badischen Markgrafenland kam an der Wand ein Bild zum Vorschein, das in Tempera den dornengekrönten Heiland an der Geißelsäule darstellt; zur Seite die Gottesmutter. Das Bild dürfte nach der Darstellung und dem Charakter der Schrift zu schließen wohl zu Anfang oder um die Mitte des 16. Jahrhunderts gemalt worden sein.

— In den Koffern von Abgeordneten aus Yünnan, die auf der Reise nach Peking in Shanghai ankamen, entdeckte man 7000 Pfund Opium. Man glaubt, daß noch mehr geschmuggelt wurde, da mit Rücksicht auf die amtliche Stellung der Abgeordneten ihre Koffer nicht untersucht wurden, bis man Verdacht geschöpft hatte. Vier Abgeordnete wurden verhaftet. Das beschlagnahmte Opium hat einen Wert von einer Million Taels.

— Mit den Massenspeisungen hat die Stadt Hannover wenig gute Erfahrungen gemacht. Als zur Zeit der Kartoffelnappheit die Kriegsküchen eröffnet wurden, war der Andrang sehr stark. Als man dann aber dazu überging, Vorausbestellungen für eine Woche zu verlangen und als man für das Mittagessen Abstriche auf der Lebensmittelkarte machen mußte, ging die Zahl der Gäste so sehr zurück, daß die Küchen kaum noch eine Existenzberechtigung haben.

— Das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten" teilt mit, daß wie in der Schweiz auch in Dänemark Verwundete aus den kriegführenden Ländern untergebracht werden sollen. Vorläufig handle es sich um einen Versuch mit je 1000 Mann aus beiden Mächtegruppen, die in Nordseeland und Nordjütland untergebracht werden sollen. Dänemark werde die Fürsorge gegen ein sehr geringes Entgelt oder vielleicht gar unentgeltlich übernehmen. Es sei eine Nationalsammlung für diesen Zweck geplant.

— Auf der deutschen Grenzstrecke des Rheins von Stein bis Basel wurden im Jahre 1915 7260 Kilogramm Fische gefangen. Die Ausbeute wird von den Statistischen Mitteilungen für das Großherzogtum Baden auf 15,303 Mark taxiert. Der Ertrag hält sich damit in der Mitte zwischen dem der beiden Vorjahre. Der auf der deutschen Grenzstrecke am häufigsten gefangene und gewinnbringendste Fisch ist der Rheinlachs. Von ihm wurde im abgelaufenen Jahr eine mehr als doppelt so große Menge wie im Vorjahre eingebracht. Neben der Lachsfischerei hat sich nur noch einigermaßen der Fang von Weißfischen gelohnt.

— Mehrere englische Blätter wissen von einem seltsamen Abenteuer des Präsidenten Poincaré und seiner Gattin zu berichten. Bei ihrem allabendlichen Spaziergang in den Gärten des Elysée stießen die beiden an der Biegung eines Laubenganges plötzlich auf einen riesigen Affen, der Miene machte, sich auf das Paar zu stürzen. Als Diener herbeieilten, kletterte das Tier auf einen hohen Baum. Es stellte sich heraus, daß es Eigentum des dicht neben dem Elysée wohnenden Barons Henri Rothschild war, der es wegen der Seltenheit seiner Rasse aus Afrika mitgebracht hatte. Der Affe ließ sich nicht bewegen, das Elysée zu verlassen, bis sein schwarzer Wärter in einem benachbarten Café gefunden wurde, der ihn dann mit leichter Mühe in seinen Käfig zurückbrachte.

— Eine sonderbare „Abkühlung" hat die Witwe Klara Sommer in Berlin ihrem Manne gegenüber in Anwendung gebracht. Ihr Ehemann war Trinker, äußerst gewalttätig und im Rausche stets geneigt, sie zu schlagen. Als er sie eines Abends wiederum zweimal verprügelt hatte, nahm die Frau in ihrer Aufregung und, wie sie sagt, um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen und den Mann „abzukühlen", einen Topf mit heißem Wasser und goß es, während ihr Mann im Bett lag, diesem über den Kopf. Er muß jedoch nicht schwer verletzt gewesen sein, denn er suchte erst nach zwei Tagen das Krankenhaus auf. Dort ist er dann gestorben, jedoch am Delirium. Erst nach einem Jahre brachte eine Nachbarin, mit der die Angeklagte in Zwist geraten war, die Geschichte von der seltsamen Wasserkur zur Anzeige. Das Schöffengericht hatte Frau Sommer wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf eingelegte Berufung ermäßigte die Strafkammer mit Rücksicht auf die ganze Sachlage die Strafe auf 1 Monat Gefängnis.

— In Schleitheim bei Schaffhausen starb im neunzigsten Lebensjahr der frühere Lehrer Anton Pietscher, langjähriger Oberlehrer der Gemeinde Schleitheim. Als Dichter des Randentales und Verfasser zahlreicher Beiträge zur Heimatkunde war er eine weitherum bekannte Persönlichkeit.

— Die amtliche Braustatistik in Bayern zeigt folgende Veränderungen im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913: Zahl der Braustätten im Jahre 1913: 3471, 1915: 3021. Malzverbrauch in Doppelzentnern 1913: 3,529,328, 1915: 2,325,686. Biererzeugung in Hektolitern 1913: 19,076,861, 1915: 14,184,148.

— Der Porzellandiebstahl im Altertumsmuseum in Mainz hat seine Aufklärung gefunden. Täter ist ein Aufseher des Museums, der vor einigen Tagen auf dem Grabe seiner Frau Selbstmord beging, wonach bei den näheren Nachforschungen der Diebstahl festgestellt wurde. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände konnte bei verschiedenen Altertumshändlern beschlagnahmt werden.

— In der holländischen Zweiten Kammer machte der Minister des Innern Mitteilung von den großen Leistungen Hollands für die Kriegsflüchtlinge, für welche bisher etwa 9 Millionen Gulden aufgewendet worden seien. Die Anzahl der Flüchtlinge habe im Jahre 1916 zwischen 45,000 und 52,000 geschwankt, davon seien 15—17,000 in Flüchtlingslagern untergebracht gewesen, der größere Teil habe sich außerhalb dieser aufgehalten. Die Flüchtlinge seien fast durchwegs belgischer Nationalität.

— Der südchinesische Gelehrte Hsiao Jiu-mei hat in Leipzig die philosophische Doktorprüfung „magna cum laude" bestanden. Dr. Hsiao ist in Canton geboren, hat u. a. längere Zeit in Tokio studiert und seit einigen Jahren in Leipzig dem Studium der Musikgeschichte obgelegen. Seine Dissertation ist betitelt: „Geschichtliche Untersuchung über das chinesische Orchester bis zum 17. Jahrhundert". Die Geschichte der chinesischen Musik dürfte in Europa noch ziemlich unbekannt und des Interesses sicher sein.

— Der große Kodex der römischen Kirche, der die Normen des Kirchenrechts in allen Einzelheiten festlegt, ist abgeschlossen. Das Werk, dessen erster Plan vom Papst Leo XIII. ausgearbeitet wurde, verdankt seine Vollendung hauptsächlich der gelehrten Tätigkeit des Staatssekretärs Kardinal Gasparri. Wie die italienischen Zeitungen versichern, wird dieses „jus novum" vom kirchlichen Standpunkt aus die gleiche Bedeutung haben, wie der napoleonische Kodex für den weltlichen Staat. Auf Weihnachten sollen die ersten Exemplare des Kodex verteilt werden.

— Aus Helsingfors sind neuerdings Berichte eingetroffen, welche besagen, daß die finnischen Untertanen in der nächsten Zeit der Wehrpflicht unterworfen werden. Vorläufig unternimmt die russische Regierung eine Zählung der im wehrpflichtigen Alter stehenden Männer vor zum Zwecke einer späteren Einreihung in der russischen Armee. Die Regierung hat auch auf Rechnung der Armee alle in Helsingfors befindlichen Pferde ausschreiben lassen; des ferneren hat die Leitung der russischen Marine die den Fischern an der finnischen Küste gehörenden Boote beschlagnahmt.

— Der Berliner „Lokalanzeiger" meldet, auf Grund der von den Bulgaren in Nisch erbeuteten serbischen Geheimdokumente sei der im Gefangenenlager Grodig bei Salzburg gefangene serbische Oberst Radowitsch als Mitschuldiger an der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares festgestellt worden. Das angestellten Verhör habe die Gewißheit der Anschuldigung bestätigt, so daß Oberst Radowitsch sofort verhaftet und dem Kriegsgericht in Serajevo zur Aburteilung überwiesen worden ist. Der Verhaftete sei bereits an der Ermordung des serbischen Königspares beteiligt gewesen.

— Englische Agenten versuchen in Skandinavien den gesamten Schlachtviehvorrat zum Herbst für Rechnung der britischen Regierung, soweit die Ausfuhrbewilligungen erhalten werden können, aufzukaufen. Das Vorgehen der englischen Agenten ist nun zur Kenntnis der Behörden gelangt und die schwedische Regierung wird wahrscheinlich in der nächsten Zeit Maßregeln treffen, um die englischen Pläne zu durchkreuzen. Der norwegische Handelsminister leitete Untersuchungen ein, um eventuell von Staats wegen einzugreifen, da ein derartiger Generalaufkauf, zumal da man einem ausländischen Druck ausgesetzt wird, ungesetzlich ist.

— Wie ein Pariser Korrespondent erzählt, befindet sich seit kurzem im „Hotel des Invalides" der schönste Prunkwagen Ludwigs XIV., den der Sonnenkönig nur bei den höchsten Festlichkeiten und bei Truppenbesichtigungen benutzte. Der Wagen, das Werk des Francesco Garbagno aus Brescia, stammt aus dem Jahre 1668 und war auch für Feldzugsreisen des Königs eingerichtet. Die Zeichen zweier Büchsenschüsse, die dem Wagen jedoch nicht allzuviel anzuhaben vermochten, sind noch jetzt erkenntlich. Die aus Stahl bestehenden Teile zeigen eine große Anzahl von Reliefs, Ansichten von Lille mit seinen Türmen, Armentières, Furnes, Charleroi. Ludwig XIV. hatte den Wagen von der Republik Venedig als Geschenk erhalten für die Hilfe, die Frankreich der Stadt des hl. Markus gegen die Türken gewährt hatte.

— Die Kosten für die Wiederherstellung der Seedeiche in Nordholland, die durch Sturmfluten im Februar dieses Jahres zerstört wurden, werden auf 12½ Millionen Gulden geschätzt.

— Aus Frankreich wird gemeldet, daß seit längerer Zeit eine gerichtliche Untersuchung gegen einen Verband französischer Fabrikanten im Gange sei, der mit Hilfe des Auslandes eine die Landesverteidigung gefährdende Spekulation in Chemikalien für Geschütze und Geschoß-Herstellung betrieben habe.

— In die Luft geflogen ist nach Meldungen französischer Blätter in Meudon eine Werkstatt der Munitionsfabrik Feuillette. Mehrere Arbeiterinnen wurden getötet, bezw. schwer verletzt oder verwundet. Die große Oelfabrik von Delaunay & Cie in Fécamp ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört worden. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Franken. 500 Arbeiter sind brotlos.

— Der Bischof des Londoner Ratsausschusses (Bishop of London's Council) hat, wie die „Times" berichtet, einen energischen Feldzug zur Hebung der öffentlichen Moral eingeleitet, indem er auf das strenge Verbot anstößiger Plakate, Bücher, Lichtbildvorstellungen und dergleichen hinarbeitet und eine rigorose Kontrolle der Variétés, Hotels, Restaurants und Mietshäuser zu erreichen sucht.

— Eine 19jährige Tochter in Bern machte den Versuch, ihren Vater zu vergiften, indem sie in einem unbemerkten Momente dem für den Vater zubereiteten Tee Salpetersäure zusetzte. Glücklicherweise mißlang der geplante Mord, indem der Vater den Tee beim Kosten wieder ausspuckte, nachdem ihm die Flüssigkeit die Schleimhäute in der Mundhöhle verbrannt hatte. Die entartete Tochter wurde verhaftet.

— Einen Lehrstuhl für Zeitungswesen wird die Kölner Stadtverwaltung an ihren Hochschulen, der Handelshochschule und der Hochschule für soziale und kommunale Verwaltung, nach dem Kriege errichten. Mit dem Lehrstuhl soll ein Seminar verbunden werden, das sowohl der Erziehung zum methodischen Denken und wissenschaftlichen Arbeiten, wie zu praktischen Uebungen dienen soll. Die vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung der Pläne werden unverzüglich in Angriff genommen.

— Ein französischer Fliegerleutnant ließ, wie die Nachrichten der Internationalen Agentur für Kriegsgefangene in Genf berichten, zu Ende des Monats Mai in der Gegend von Markirch einen Totenkranz fallen, mit einem Brief, worin er den Pfarrer von Markirch bat, diesen Kranz auf dem Grab seines Vaters niederzulegen, des am 22. August 1914 beim Col Saint Marie gefallenen Oberstleutnants F. Unterm 19. Juli teilte das Frankfurter Rote Kreuz der Genfer Agentur mit, daß der Bitte des Leutnants willfahrt worden sei, und ersuchte, ihm die mitgesandte Photographie vom Grabe seines Vaters zu übermitteln.

— Eines Morgens vernahmen Passanten der Storchengasse in Zürich 1 aus einem Laden einen schrillen Hilfeschrei und sahen darauf einen ziemlich gut gekleideten Mann mittleren Alters aus dem Geschäfte treten, der sich mit eiligen Schritten entfernte. Zwei Herren kam die Sache nicht recht geheuer vor; sie setzten dem Manne nach, und es gelang ihnen, ihn zu fassen. Auf der Polizeiwache bei der Gemüsebrücke ergab die Voruntersuchung, wie man hört, bis jetzt folgendes: Der Verhaftete war in den Laden getreten und hatte sich dann von einem Ladenfräulein, das allein bediente, einige Sachen vorlegen lassen. Als sich dann die Verkäuferin einmal abwandte, um weiter zu suchen, sprang der Besucher von hinten auf sie zu, schlang ihr seine Hände um den Hals und drückte sie dann zu Boden. Nun schrie die erst zu Tode erschrockene Ueberfallene, so laut sie konnte, um Hilfe, worauf der Mann den Laden verließ.

— Ueber eine bemerkenswerte touristische Leistung eines durch den Krieg um das eine Bein gekommenen Alpenklubisten wird aus Puchberg am Schneeberg in den Oesterreichischen Alpen berichtet: „Von der großen Vollendung einer Prothese, die ein verwundete Kriegsteilnehmer erhielt, gibt eine Besteigung der Hohen Wand Zeugnis, die in touristischen Kreisen Aufsehen machte. Das Mitglied des alpinen Vereins „Stoanwandler", Herr Rudolf Kreisch, ein Mann Anfang der dreißiger Jahre, war im Vorjahr in Rußland durch einen Schuß so schwer am rechten Fuß verwundet worden, daß ihm das Bein unterhalb des Knies amputiert werden mußte. Im Wiener Prothesenspital erhielt er nach seiner Genesung ein Kunstbein, an das sich der willensstarke Mann derart gewöhnte, daß er als begeisterter Bergfreund alsbald seinen Lieblingssport wieder auszuüben beginnen konnte. Nach mehrfachen kleineren Touren im Wiener Wald unternahm er zunächst eine Besteigung des Hochecks, der er nunmehr die Hohe Wand (etwa 2000 Meter) folgen ließ. Als Aufstiegsweg wählte er den Springlessteig, ein durch gute Versicherungen zwar gefahrloser, aber vollkommene Schwindelfreiheit und Geübtheit im Gehen erfordernder Aufstieg. Weder beim Aufstieg noch beim Abstieg war Herr Kreisch, wie er erzählt, durch das Kunstbein behindert. Für kriegsverletzte Touristen ist seine Erfahrung von großem Interesse.

— Die Kölner Handelskammer hat beim Eisenbahnministerium den Wunsch geäußert, daß in D-Zügen, sei es durch Einstellung besonderer Wagen oder durch Bildung besonderer Abteile, Einrichtungen geschaffen werden, durch die es den Reisenden gegen Bezahlung einer Benutzungsgebühr ermöglicht wird, geschäftliche Angelegenheiten, deren Ordnung im Abteil oder vor den Mitreisenden nicht angängig ist, während der Reise zu erledigen. Die Handelskammer erwartet bei nicht allzuhoher Gebühr eine willkommene und rege Benutzung dieser Schreibstuben in D-Zügen.

— In St. Martin-aux-Champs, einem Dorfe in der Umgebung von Chalons-sur-Marne, spielten zwei kleine Knaben mit einer Granate. Diese explodierte und die Splitter brachten den Kindern schwere Verletzungen an den Beinen bei. Als die Kunde von dem Unfall sich im Dorfe verbreitete, erfuhr der Maire Maugin, ein Mann im Alter von 53 Jahren, daß die beiden Jungen noch eine Granate auf dem Dorfplatz hatten liegen lassen. Er wollte das Geschoß wegschaffen, ließ es jedoch unglücklicherweise fallen, und auch diese Granate explodierte. Maugin wurde am Rumpf schwer verletzt und starb ein paar Stunden später im Spital zu Chalons. Für die beiden verwundeten Kinder besteht keine Lebensgefahr.

— Der türkische Sultan erlaubte den muselmanischen Hindu-Offizieren, die in Kut-el-Amara gefangen wurden, ihre Waffen zu behalten, da die Offiziere gezwungen wurden, am Kampfe gegen das Kalifat teilzunehmen. Die erwähnten Offiziere wohnten den Feierlichkeiten des Bairamfestes (türkisches Opferfest) bei, wurden dem Sultan vorgestellt und nahmen an der Zeremonie des Handkusses teil. Die kaiserliche Sorge für sie machte den größten Eindruck auf die Offiziere. Die Engländer geben an, daß sie in Kut-el-Amara insgesamt 8970 Mann, darunter 600 Offiziere, verloren hätten. Entgegen dieser Behauptung ist die Agentur Milli zu der Erklärung ermächtigt, daß die Anzahl der von den Türken in Kut-el-Amara gemachten Gefangenen 12,597 beträgt, darunter 615 Offiziere.

— Ein in Deutschland und Oesterreich begüterter Großmagnat, in beiden Staten in hohen Funktionen, in Deutschland militärisch Rittmeister a. D., hatte mit zwei anderen Großen des Reichs Audienz bei Kaiser Franz Joseph und legte ihm in derselben nahe, Ministerpräsident v. Stürgkh sei nicht der rechte Mann an seinem Posten in gegenwärtiger hochkritischer Zeit. Nach der Audienz sagte der Kaiser zu einem Hoffunktionär mit humorvollem Spott: „Da kommt nun ein Rittmeister, nachdem er seine Millionen kaput regiert hat, und will den alten Kaiser lehren, wie er — Oesterreich regieren soll." Man ersieht daraus, daß der Kaiser-Patriarch seinen geistesfrischen Humor auch in dieser schweren Zeit nicht verloren hat. Die Episode hat sich vor bald drei Monaten abgespielt.

— Eine im Mailänder Vorort Castano Primo wohnende Frau Ramponi bereitete dieser Tage einen Mandelkuchen zu und lud zu dessen Genuß auch etwa ein halbes Dutzend Kameraden ihres Knaben ein. Wenige Stunden nach der Mahlzeit bekamen alle Kinder schreckliche Krämpfe, und es stellte sich bei den meisten Erbrechen ein. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Vergiftung und traf die durch den Fall gebotenen Maßnahmen, aber bei einem der Kinder nützten die Mittel nichts mehr, eben der Knabe der Gastgeberin, der neunjährige Mario Ramponi, hauchte unter schrecklichen Schmerzen nach ein paar Stunden sein Leben aus. Seine Mutter hatte für den Kuchen alle Mandeln verwendet, die sie in ihrem Gärtchen auftreiben konnte, und man hat nun für die Vergiftung keine andere Erklärung, als daß die allzu reichliche Quantität Mandeln das Unglück verursacht habe. Sie war offenbar so stark, daß die darin enthaltene Dosis Blausäure verhängnisvoll zu wirken vermochte; möglicherweise war auch der Kuchen nicht vollständig ausgebacken.

— Ein bisher noch nicht dagewesener Prozeß kam dieser Tage vor dem Pariser Gerichtshof erster Instanz zur Verhandlung. An und für sich bot allerdings die Klagesache kein besonderes Interesse. Es handelte sich um die Klagesache eines Pariser Masseurs gegen einen saumseligen Kunden, der ihm den verhältnismäßig geringen Betrag von 100 Fr. schuldig blieb und der durch kein gütliches Mittel einzubringen war. Aber die Person des Schuldners gab dem banalen Prozeß den sensationellen Anstrich. Denn der Schuldner war kein anderer als der frühere Sultan von Sansibar Bashid Ali Bey, der von den Engländern, als sie das Protektorat über die Insel Sansibar erklärten, abgesetzt wurde und seither in Paris von einer Pension lebt, die ihm die Londoner Regierung auszahlen läßt. Der orientalische Herrscher scheint aber mehr auszugeben, als er einnimmt, sodaß er nicht immer in der Lage ist, seine Gläubiger zu befriedigen. Im Prozeß, welchen der Masseur gegen ihn anstrengt, beruft sich der Exsultan auf seine Souveränität und seine exterritoriale Stellung, die ihn vor jeder gerichtlichen Prozedur schützen. Der Kläger wartet nun auf die Entscheidung der Frage, ob der Richter einem Masseur erlauben wird, einen ehemaligen Herrscher vor ein französisches Gericht zu zitieren.

Von Albert Weiße.

Grieshuber: ......„An der Kralle erkennt man den Löwen". — Daß Thompson nicht, wie seit undenklichen Zeiten alle regierenden Bürgermeister vor ihm die Strohhutsaison durch ein Pronunciamento am 15. September für geschlossen erklärt hat, ist zwar für das Wohl und Wehe unserer Stadt von nur sehr nebensächlicher Bedeutung; aber jeder Strohhut, der jetzt noch in Chicago im Widerspruch mit dem Zeitgeist getragen wird, ist doch ein stummer Ankläger gegen die Verwaltung unseres trefflichen Bürgermeisters.

Quabbe: Diese kleine Pflichtvernachlässigung hat, wie Sie ganz richtig bemerken, nicht viel zu bedeuten, denn es schadet dem Ansehen unserer Metropole wenig oder gar nicht, wenn wir Bürger auch nach dem 15. September mit dem dann unsaisonmäßig gewordenen Kopfdeckel, dem Strohhut herumlaufen!...... Der Deckel aber, den Thompson mit der Ein- und Durchführung des Sonntagsschlußgesetzes unserer bisher freisinnigen und liberalen Stadt über den Kopf gestülpt hat, muß Chicago bei der Außenwelt in den Geruch eines engherzigen, muckerhaften Hinterwäldlerdorfes bringen! —

Grieshuber: Bei der Durchführung dieser schändlichen Zwangsmaßregel findet Thompson manches böse Haar in der Suppe. Es geschieht ihm aber nur Recht. Er hat sich die Suppe selbst eingebrockt und muß sie jetzt selbst auslöffeln! Bei den freisinnigen Elementen, denen er seinem Versprechen zuwider in das sonntägliche Bier spuckt, ist sein Name für jetzt und für ewige Zeiten MacDennis. Und die Muckerbande, der zu Liebe er die persönliche Freiheit der Bürger knebelt, schreit Zeter und Mordio, daß er in seinem Vorgehen gegen die Sabbatschänder und die Helfershelfer des Teufels Alkohol, die Saloonkeeper,, sehr des Eifers und der Schneidigkeit ermangelt, die sie von einem so hervorragenden Arbeiter im Weinberge des Herrn zu erwarten berechtigt sind. — Jeder Bier verzapfende Sabbathschänder, den Thompson in politischer Notdurft begnadigen muß, wird zum Geier, der an ihrer trockenen Leber frißt!

Charlie: Nach einer, von Thompson in letzter Woche abgegebenen Erklärung, werden fortab die Uebertreter des Sonntagsgesetzes die ihnen abgesprochenen Licenzen unter keinen Umständen wieder erhalten. Diesen Entschluß hat er nicht etwa allein auf das Drängen der Temperenzler gefaßt, sondern ist noch mehr dazu durch die erfreuliche und vom Gesundheitskommissär Dr. Robertson verbürgte Tatsache veranlaßt, daß die Schließung der Wirtschaften eine erhebliche Verminderung in der Zahl der Schwindsuchtsfälle zur Folge gehabt hat! —

Quabbe: Wenn man solchen haarsträubenden Unsinn aus amtlichem Munde zu hören kriegt, könnte man sich selbst die Schwindsucht an den Hals ärgern! —

Grieshuber: Das haben Sie gar nicht nötig! Nehmen Sie an, der gelehrte Doktor und Großsiegelbewahrer der öffentlichen Gesundheit habe die Entdeckung gemacht, daß der Schwindsuchts-Bazillus eine, in hohem Grade sabbathschänderische Bestie ist, die ihre Opfer mit Vorliebe am Sonntag in den verpönten Wirtschaften sucht und findet, so werden Sie sich nicht in solch disrespektischen Expektorationen über unseren Gesundheitskommissär ergehen, sondern einsehen, daß der Mann ja so Recht haben kann!

Alle: Au! Au! Au!

Quabbe: Not — und der ungelöschte Durst ist in Wirklichkeit ein unerträglicher Notzustand für einen trinkfrohen Menschen — macht erfinderisch! .... Der Saloon, dem die Existenzberechtigung auf Terra Firma entzogen ist, hat sich auf's Wasser geflüchtet; leider aber war die Zuflucht, die er auf den Fischerbooten am Seeufer fand, nur sehr problematischer Natur, denn kaum war der Barkeeper zur See am vorletzten Sonntag dort in die Erscheinung getreten, als die Stadtknechte ihn auch schon aufspürten und seinem gesetzwidrigen Treiben ein Ende machten.

Charlie: Die ersten Maden sind immer flaumig; und der erste Versuch mit dem Saloon auf dem See war auch, wie nicht anders zu erwarten stand, ein Fehlschlag, oder sozusagen und gewissermaßen ein Schlag auf's Wasser. Der zweite aber wird ein um so größerer Erfolg sein. — Der Gedanke an einen Unterseeboot-Saloon marschirt in allen beteiligten Kreisen; und sobald er erst aus dem Stadium des Wunsches in das der Verwirklichung getreten ist, können sämmtliche Häscher dem sabbathschänderischen Saloonkeeper in seinem U. S. Boot nachpfeifen. Sobald er eine Gefahr auftauchen sieht, — down goes Mc. Ginty! —

Grieshuber: Und wenn die unterseeische Kneipe den Erwartungen der durstigen Chicagoer nicht entspricht, bleibt uns immer doch noch als „Ultima Ratio" — der Zeppelin Saloon.

Hobojack (brummt, auf seiner Seifenkiste sitzend): Man jo nich!

Charlie (zum Hobojack): Du hast das Maul zu halten; übrigens aber ganz recht, wenn Du vor dem kommenden Zeppelin-Saloon zitterst. — In der Luftkneipe der Zukunft wird der Hausknecht kein Arbeitsfeld für seine Spezialität finden. — Denn das sachverständige und fachgemäße Hinauswerfen von Gästen wird dann wegen zu großer Gefährlichkeit der Uebung zu einer „verlorenen Kunst" herabsinken. Wenn es auch nach dem bekannten Volkslied „Schandarme" im Himmel gibt, Bouncer und Rausschmeißer werden auf den Zeppelinen niemals in Funktion treten.

Alle: Au! Au! Au!

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die hat in die Päpers genohtießt, daß man jetzt in Dschermanie Zeppeline zum Mehltransport baut, wo in 3 Tagen von Hamburg nach Chicago durch die Ehr über den Ohschen träweln sollen.

Lehmann: Blech! Unsinn! Makulatur! Unsere Landsleute drüben, wo nach alle amerikanische un' englische Berichte bereits an die Grenze des Hungertuches un' in nicht' allzu weite Ferne von die Menschenfresserei angelangt sind, sollten an uns hier in Amerika Mehl schicken, ausgerechnet an uns, wo wir bei dem Ueberfluß von Fressabilien wie die Maden im Speck leben! — Weeß Jott, wat Deine jeehrte Apotheken-Schwägerin da wieder zusammengelesen hat!!!

Kulicke: Du bist ein Fuhl, August, und so stuppit, daß Du Einen nicht verstehst, wenn er noch so korrekt dschermän tahken tut — und dabei klähmt Ihr Berliner, daß Ihr das schmarteste Piepels in der alten und neuen Kontrie seid! Du Tappes, ich habe doch nicht von dem Mehl getahkt, wo aus den Mills kommt, sondern von der Mehl (mail), wo uns der Mehlmann in's Haus bringt! —

Quabbe: Mit dem Erbauen der Zeppeline für den Postverkehr zwischen Deutschland und Amerika hat man drüben aber sofort wieder Schicht gemacht, in der Hoffnung, daß der Präsident Wilson mit Zustimmung des Kongresses die Freigabe der Post und die Aufhebung aller Beschränkungen des internationalen Handels von England fordern würde.

Grieshuber: Die Deutschen sollten nur ja nicht das Projekt einer Luftpostverbindung mit uns fallen lassen, im Gegenteil mehr denn je ihr Erfindertalent anspannen, um den Bemühungen der Engländer: Deutschland von dem Verkehr mit der übrigen Welt abzuschneiden, so viel wie möglich entgegenzuarbeiten.

Kulicke: Ich wunder, ob und was die britischen Peiraets auf eine Protest-Noht von unsern Präsident ähnswert würden!....

Grießhuber: Eine formelle Antwort auf eine Emanzipationserklärung Wilsons wäre eigentlich ja auch gar nicht mehr nötig. Sie ist schon gegeben, durch die Ankündigung Englands, daß es beschlossen hat, die skandinavischen Länder und Holland auf Rationen zu setzen, in seinem löblichen Eifer, Deutschland auszuhungern, fortzufahren, und last but not least — den amerikanischen Handel zu verkrüppeln, und, wenn möglich, ganz zu unterbinden!

Charlie: Wenn diese freche Herausforderung als genügende Antwort auf eine Wilson'sche Protestnote von unserer Administration angesehen würde und die angedrohten Vergeltungsmaßregeln darin bestehen sollten, daß Amerika die Hand, die es geschlagen hat und noch immer schlägt, auch in Zukunft küßt, — dann, ja dann erzähle ich Niemandem mehr, daß ich ein amerikanischer Bürger bin, und werfe Jeden, sei es auch der beste Kunde, der über unsere Auslandpolitik spricht, aus meinem Saloon heraus.

Quabbe: Um wieder auf unsere Unterhaltung von vorhin zurück zu kommen, Herr Lehmann — Sie behaupteten, daß die Leute hier in Amerika augenblicklich wie die Maden im Speck, d. h. im größten Ueberfluß lebten. Das strikte Gegenteil ist der Fall: alle Nahrungsmittel sind so enorm teuer, daß selbst in besser situirten Familien Schmalhans Küchenmeister geworden ist.

Lehmann: Jck hab' von höhere Nahrungsmittelpreise noch nischt nicht gemorken......

Quabbe: Wenn das wahr ist, dann muß man zu dem für Sie beschämenden Schluß kommen, daß Sie und Ihre ganze werte Familie ausschließlich von Freilunch lebt.

Alle: Au! Au! Au!

Charlie: Das tut's! Hier sind die Karten.

— Seine Provision. Junger Arzt (bei dem sich zwei Kampfhähne zum Verbinden eingefunden, zu einem Dritten): „Was wollen Sie denn da?" — „Ach, Herr Doktor, ich wollt' nur um ein kleines Trinkgeld bitten, ich hab' nämlich die beiden zusammengehetzt."

— Ein begeisterter Verehrer. Dame: „Als mein Mann hätten Sie sich vor allen Dingen auch der Verwaltung meines sehr bedeutenden Vermögens zu unterziehen..." — Herr: „O, von Herzen gern, meine Allergnädigste! . . . Und wenn die Summe auch noch so groß ist, ich werde damit fertig!"

— Auch eine Unterstützung. Buchhalter: „Herr Chef, nun bin ich dreißig Jahre in Ihrem Dienst, bitte sehen Sie nach meinem Kopf, meine Haare habe ich in der Sorge um Sie verloren! Ich möchte nun bitten, für mich etwas zu thun!" — Chef: „Lassen Sie sich auf meine Rechnung eine Perücke machen!"

— Vergelt's Gott. — Präsident: Sie werden also zu zehnjährigem schweren Kerker verurteilt. Haben Sie mich verstanden? — Angeklagter (verbeugt sich tief): Gewiß, Herr Präsident, vergelt's Gott tausendmal..."

Erbarmen!

Eulalia (die Liebkosungen ihres Bräutigams abwehrend): „Ach, Geliebter, nimm doch Rücksicht auf Azorl! Es muß ihm ja durch die Seele schneiden, wenn er sieht, daß er mich an Dich verloren hat!"

— Ungerecht. Angeklagter: Wie kommt das, Herr Richter, daß ich heute zehn Mark für die Beleidigung, daß ich den Huber Ochse genannt habe, bezahlen soll, wo ich doch voriges Jahr für dieselbe Sache nur fünf Mark bezahlt hab'?

Richter: Ja, das machen die — teuren Fleischpreise!

— Kindlich. Fritzchen, der Sohn eines Feldwebels, sieht auf einer Wiese einen Storch auf einem Beine stehen. „Ach, Vater", ruft er, „sieh, der Storch übt langsamen Schritt!"

— „Gebüldet". Reiche Schlächterfrau: Na, wie sind Sie denn mit meiner Tochter zufrieden? Pensionsvorsteherin: Im Allgemeinen geht es ganz gut, nur fehlt ihr noch etwas savoir vivre. Reiche Schlächterfrau: Ach, det schad't nischt; det koof' ick ihr noch!

— Betrachtung. Junge Hausfrau: Da heißt's immer, wir Weiber sind neugierig, mein Mann aber ist noch zehnmal neugieriger,... wenn ich was koche, möchte er auch immer gleich wissen was es wird!

— Was alles zu machen ist. Während einer Schmierenvorstellung fuchtelt in einer Szene, die stürmische Erregung verlangt, ein Schauspieler so heftig mit den Armen, daß sein viel zu enger Rock auf dem Rücken aus der Naht geht. Am anderen Tage ist im Lokalblättchen mit Bezug auf diesen Vorfall zu lesen: Besonders das Spiel des Herrn Schreyer war von edlem Feuer durchglüht. In der Auffuhrszene ist ihm sogar der Rock vor Wut auf dem Rücken geplatzt.

— Aha! A.: „So, der schwerkranke Förster Lügenschippel ist schon wieder außer Gefahr?"

B.: „Ja, ja, der Doktor hat ihm schon wieder das Lügen erlaubt!"

— Druckfehler. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Fleischerinnung wurde zu dem bevorstehenden Verbandstage ein Fe t tausschuß gewählt.

— Tägliche Ruhestörung. Fräulein (das ein Zimmer mieten will): „Wie? Erst abends soll es mir gestattet sein, Klavier zu spielen? Aber warum denn das?"

Vermieterin: „Ja, Fräulein, es wohnen nämlich fast lauter Studenten im Hause."

Erklärt.

„Ich reise schon zwanzig Jahre in Spiritus."

„Kein Wunder, daß Sie sich so gut konserviert haben!"

Bedenklicher Auftrag.

Klara: „Ich bin Deinem Bräutigam begegnet, der hat mir für Dich etwas gegeben."

Marta (neugierig): „Was denn?"

Klara: „Einen Kuß."

— Vorgebeugt. Ein kleines Mädchen, das mit seinen Eltern in einem Restaurant sitzt und ißt, hatte die Handschuhe angezogen, als sie mit den Fingern einen Knochen ergriff, um ihn abzuessen. Als die Eltern dies bemerkten, frugen sie bestürzt: „Aber, um des Himmels willen, was machst du denn da?" Hierauf antwortete die Kleine: „Ich werde mir doch meine Finger nicht fettig machen!"

Der gute Vater.

Gefängnisdirektor: „Nun gehen Sie nach Hause zu Ihrer Familie und bemühen Sie sich, ein braver Mensch und guter Vater zu sein!"

Entlassener: „Jawohl, Herr Direktor, ick jeh' direktemang heem — unterwegs will ick mal sehen, ob ick wat greifen kann, damit die Kinder eene Freide ha'm!"

— Naiv. Ländliche Schöne (zum erstenmal in der Stadt bei einer vornehmen Herrschaft im Dienst, im Boudoir der Gnädigen die umfangreiche Literatur - Bibliothek betrachtend): Jessas, jessas! Die vielen Liebesbriefsteller.

— Ueberführt. Bettler (bei einem Professor der Chirurgie bettelnd): Eine kleine Unterstützung werden Sie doch für mich übrig haben, Herr Professor. Ich bin ein armer Mann, der einen Arm verloren hat.

Professor: Ja, mein Lieber, dafür kann ich doch nicht.

Bettler: Doch, Herr Professor, — Sie haben ihn mir ja selbst vor zwei Jahren abgenommen.

Nicht aus der Fassung zu bringen.

Reisender: „Ich versichere Sie, Sie werden nirgends so billig kaufen; unser Haus ist das beste, größte und billigste!"

Kaufmann: „Das sagt jeder Reisende, der herkommt, sein Haus ist das beste, größte und billigste."

Reisender: „Da können Sie eben sehen, wie alle anderen mit unseren Grundsätzen prunken."

Der Urlaub.

„Dürft' ich mir zwei Tage Urlaub erbitten, Herr Rat?"

„Was... Urlaub?!"

„Ach, ich wollte nur meine Schwiegermutter begraben!"

„Noch schöner... Urlaub haben für 'ne — Vergnügungstour!"

— Ein wohlmeinender Richter. — Präsident (zum Raubmörder): „Ihr seid nunmehr rechtmäßig zum Tode verurteilt worden.... laßt Euch das endlich zur Warnung dienen und bessert Euch!"

— Naiv. — „Angeklagter, zum drittenmal stehen Sie in diesem Jahre vor Gericht, was hat Sie dieses Mal hierhergeführt?" — „Herr Präsident, ein Gendarm."

— Sonderbares Leumundszeugniß. — „Der Angeklagte ist Schuhmacher, er hat sieben Kinder und kein Vermögen. Sonst hat er sich noch kein Vergehen zuschulden kommen lassen."

— Er ist so frei. — Präsident: „Angeklagter: Sie haben nunmehr auf der Anklagebank Platz zu nehmen!" — Angeklagter: „Wenn Sie es erlauben, Herr Präsident, ich bin so frei."

Bescheid.

Herr: „Ist Dein Vater zu Hause?"

Knabe: „Nein, er ist im Wirtshaus!"

Herr: „Wann kommt er denn heim?"

Knabe: „Sobald er sein'n Rausch hat."

Ihr Erfinder.

Herr: „Und wen halten Sie für den größten Erfinder unserer Zeit, gnädige Frau?"

Dame: „Meinen Gatten dort!"

Herr: „Ihren Herrn Gemahl? Gnädige Frau scherzen —"

Dame: „Durchaus nicht. Sie glauben ja gar nicht, was der für Gründe erfindet, wenn er erst am Morgen nach Hause kommt."

— Maliziös. — Wat, Schweizerkäse als Köder? Sie sind von vorjestern? Wissen Se, womit ick angle? Jck angle mit Kalbsbrägen."

„Na, un wat nehm' Se als Köder?"

— Bei der Ankunft — Student: „Herrjeh, Onkel, du bist's! Nein, diese Freude, dich wieder zu sehen. Es ist wirklich riesig nett, daß du mich besuchst. Und wie gut du aussiehst!"

Onkel (ängstlich): „Junge, Junge, soviel hab ich mir ja gar nicht eingesteckt!"

Feines Kompliment.

Herr (im Delikatessenladen): Was nehmen Sie für die Schweinsohren, Fräulein?

Verkäuferin: Zwanzig Cents.

Herr (verliebt): Ach, Fräulein, für die Ihrigen zahlte ich gerne zwanzig Dollars.

— Auf der Heimreise. — Onkel: „Na, adieu, liebster Junge. Und wegen deines Anliegens — na, ich werde mir die Sache überlegen. Du erhältst Drahtantwort."

Student: „Du brauchst dich mit der Antwort gar nicht so zu beeilen, Onkelchen. Schicke nur den Draht. Das Andere hat Zeit."

— Im postalischen Uebereifer. — Ein Gutsbesitzer hatte an einen Herrn einen Brief geschickt, erhielt ihn aber einige Tage darauf mit dem Vermerk zurück: „Adressat verstorben. Gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt."

— Die edle Seele. — „Wie geht's?"

„Schlecht. Sie wissen doch, ich habe neulich mein ganzes Vermögen auf meine Frau überschreiben lassen, damit meine Gläubiger nichts kriegen."

„So — und?"

„Jetzt nimmt meine Frau das ganze Geld und sagt, sie will mit einem Mann, der seine Gläubiger beschwindelt, nicht mehr zusammen leben."

Die Champagnerflasche.

„Helene, dein Bräutigam kommt!"

„Na, kommen Sie, lieber Schwiegersohn, wir wollen uns zu einem kleinen Sektfrühstück niederlassen."

„Himmel, meine neue Pfeife!"

Der Bräutigam: Was muß ich sehen! Meine Braut raucht!

— Durch die Blume. „Hören Sie mal, junger Herr, mir scheint, ehe Sie geboren waren, wurde auch schon mit Pulver geschossen."

— Was zählt? „O", sagte der Moralist, „die Taten zählen, nicht die Worte!"

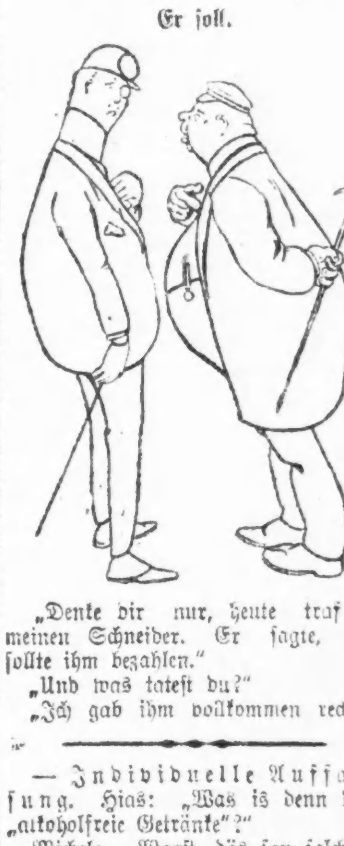
„So? Dann haben Sie wohl noch nie ein Telegramm aufgegeben!?"

— Kinderlogik. Karlchen: „Mama, wie heißt die Mutter eines Esels?"

Mama: „Eine Eselin".

Karlchen: „Warum hast Du mich denn gestern einen Esel genannt?

Er soll.



„Denke dir nur, heute traf ich meinen Schneider. Er sagte, ich sollte ihm bezahlen."

„Und was tatest du?"

„Ich gab ihm vollkommen recht."

— Individuelle Auffassung. Hias: „Was is denn dös „alkoholfreie Getränke"?"

Michel: „Woast, dös san solchene von dö, wennst das trinkst, koan Rausch net kriegst".

Hias: „Na, zwengn was trinkt ma denn nocha?"

— Auch ein Grund — Richter: „Der Angeklagte bestreitet, in der Nacht ruhestörenden Lärm verursacht zu haben!" — Zeuge (Nachtwächter): „Aber i bitt' die Herren — wie hätt i denn sonst wach werd'n könne!"

— Zu gütig. — Leutnant (der vor Gericht als Zeuge vereidigt wird): „Bitte, meine Herren, behalten Sie nur Platz!"

— Der klassische Zeuge. — Präsident: „Zeuge, was für ein Gewerbe haben Sie?" — Zeuge: „Na, wissen Sie, Herr Präsident, ich schwöre so bei die Gerichte herum."

— Gewohnheitsphrase. — Richter: „Haben Sie denn das entwendete Geld in der kurzen Zeit schon verausgabt?" — Angeklagter: „I bewahre, denken Sie denn, daß ich mein Geld gestohlen habe, Herr Richter!"

Auf der Wohnungssuche.

Immerknapp und Ueberreich, zwei junge Maler, begegnen einander in der Vorstadt.

„Wo gehst du hin?"

„Wohnung suchen. — Und du?"

„Ich suche auch Wohnung."

„So? Warum übersiedelst du? Wohnst ja tadellos."

„Ja, gewiß! Aber meine Wirtin hat mir gekündigt — denn im Vertrauen — ich bin mit meiner Miete im Rückstand."

„Eigentümlich! Ganz mein Fall. Nur habe ich schon vier Monate nicht die Miete gezahlt und bin jetzt von meiner Wirtin ebenso höflich wie dringend aufgefordert worden, die Wohnung zu räumen."

„Also sind wir Schicksalsgenossen. — Halt, da fällt mir etwas ein. Wir könnten uns das lästige Wohnungssuchen ersparen und einfach jeder die Wohnung des andern mieten."

„Der Einfall ist köstlich. Zum Glück kennt mich deine liebenswürdige Wirtin nicht und meine Wirtin kennt dich ebenfalls nicht, und so werden wir gewiß herzlichst — wie wir es verdienen — als Mieter aufgenommen werden."

Und die beiden Künstler schlenderten seelenvergnügt Arm in Arm durch die Straßen, glücklich, einige Monate wieder „billig" wohnen zu können.

Alles hat sein Gutes.

Wie Herr Dickschädel, der ein eifriger Tschibuk-Raucher ist, seinen großen Kopf zu einem Tschibuk umwandelt.

Vexierbild.

„Herr Gemeindediener, mir ist mein Schwein entlaufen. Wo ist es?"

— 1920. — Bettler: „I tät' schön bitt'n, haben's net a bissl Benzin für mei Flugmaschin'?"

Herr: „Naa, dös is mir grad' ausgang'n. Aber an abg'legten Propeller können's hab'n.

— An der Table d'hote „Ihre junge Frau hat wohl auch Interesse für Musik, Literatur, Malerei, was zieht sie denn am meisten an?"

„Ihr neues Reisekleid."

Frommer Wunsch.

Absond'rer Mensch ist unser Bader,
Drinn' in an' saubern Käfig hat er
An' kloana Freund — a' Vogerl halt;
Just net g'rad' schön und zieml' alt.

Er aber hockt all'weil vor'm Häuserl
Und dort dischkriert er mit sei'm Zeiserl:
„Gel', Weiberl" — sagt er — „sapradi!
Wir hab'n uns gern.. .wir. . .Du und i'!

Bist aber aa' a' Musterweiberl,
So guat und sanft a's wia a' Täuberl,
Brauchst koane G'wandln, fliagst net aus
Und kommandierst net um im Haus!

Tuast 's Züngerl net beim Tratsch verstauch'n
Und aa' net 's ganze Geld verbrauch'n
Und singst d' mir z'viel und gibst koan Ruah',
So dech' i' di' mit'm Tüachl zua!

Dös wann ma halt" — so seufzt er stad —
„Na' bei de Weiber könna tat'...!"

— Pariert. Er: „Was würden Sie tun, wenn Sie ein Herr wären?"

Sie: „Was würden Sie denn tun, wenn Sie einer wären?"

— Stoßseufzer. „Hat sich denn der junge Doktor noch immer nicht erklärt?"

Fräulein (seufzend): „Nein, — ein unerklärlicher Mensch!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago. — „The Blue Paradise."
Cohans Grand. — „The Cohan Revue 1916."
Columbia. — Burleske.
Garrick. — „Step this Way."
Cort. — „Fair and Warmer."
Imperial. — „Somewhere in France."
National. — „The Old Homestead."
Olympia. — „Common Clay."
Powers'. — „Please Help Emily."
Illinois. — „Pom Pom."
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzenfepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Knaben für Wagen.
Wieboldts haben eine Anzahl guter Stellungen für aufgeweckte Knaben. — Sprecht vor in unserer Ablieferungsstelle gegenüber dem Northwestern Depot Jefferson Park.

Verlangt: Candymacher — Stangen-Candyspinner und Helpers; stetige Arbeit und guter Lohn. Novelty Candy Co., 212 East Austin.

Hillman's
Verlangt Porters und Sweepers sowohl für Tag- wie Nachtarbeit. Sofort in der Office des Superintendenten zu erfragen. 4. Floor
State und Washington Straße.

Verlangt: Maschinist für Hochdruck-Dampfanlage in einer großen Fabrik auf der Südseite. Gute Stellung für guten, stetigen Mann. Gebt Alter, Gehalt und Erfahrung, wie auch Referenzen. Adr. S. 818, Abendpost. sonmodi

Verlangt: Ein Mann für Grünhaus-Arbeit. 6101 Broadway.

Verlangt: Ein erfahrener Porter im Saloon. Panama & Wolf, 1627 Melrose Str. Telephon: Graceland 834. Vormittags.

Verlangt: Uhrmacher, erfahrener Mann, um Uhrwerke in Gehäuse zu passen. Alter & Co., 165 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Mann, der etwas von Taschenuhren versteht, im Taschenuhren-Departement eines Wholesale Jewelry Geschäftes. Alter & Co., 165 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Gewecter Junge, 16 bis 20 Jahre alt, im Taschenuhren-Departement eines Jewelry Geschäfts. Alter & Co., 165 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Junge, Schneider- und Pelzarbeit zu erlernen. Otto, 20 W. Division Str.

Verlangt: Guter Butcher. Vorzusprechen 1349 W. Madison Str.

Verlangt: Jungen für Packing und Picture Fitting Zimmer, gute Gelegenheit zum Emporkommen. Kommt sofort. George E. Meges Co., Ecke Fulton und Wood Str.

Verlangt: Chemiker oder Techniker für bekanntes Geschäft, welches Betriebsanweisungen, Pläne und Einrichtungen liefert für chemische und Nahrungsmittel-Fabriken. Gute Gelegenheit für tüchtigen Mann gesetzten Alters. Adr. A. 932 Abendpost.

Verlangt: Schlosser, Schraubstock-Feilen, kleine Arbeit. Auskunft über Alter, Lohn und Erfahrung. Adr. A. 933 Abendpost. sonmo

Verlangt: Ordentlicher Mann für Lunchroom. 3029 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Bushelman, guter Presser. 312 N. Kostner Ave., nahe Lake Str.

Verlangt: Guter Schneider oder Presser. Hoffmann, 3835 W. Chicago Ave. sonmodi

Verlangt: Waiter. 538 Wells Str.

Verlangt: Maschinist für Automobil Reparatur-Departement an Magnetos, Generator und Starting Motors. 1606 S. Michigan Ave.

Verlangt: Ein „handy man", allerlei Reinigungsarbeiten zu verrichten. Ebenso ein Mann, den Heizapparat zu besorgen. Guter Lohn. Lediger Mann vorgezogen. Nachzufragen: Chicago College of Dental Surgery, 1747 W. Harrison Str. sonmo

Verlangt: Bartender. 565 Madison Straße.

Verlangt: Finishers, 3 gute Männer, Coaters und Fillers an Möbeln, $12 bis $15 die Woche. Möbelfabrik, Sheffield und Fullerton Ave.

Leute verlangt zur Herstellung und Lieferung von Spielwaaren. Siehe Anzeige unter Geschäftsgelegenheiten dieses Blattes. Toy Soldier Manufacturing Company, 32 Union Square, New York. 24sp,8,22ok,5no

Verlangt: Brickwall Pointer, der Mauerarbeit versteht. Vorzusprechen 11 Uhr. 1932 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann für Körbe zu färben und einzupacken, in einem Wholesale Korb-Geschäft, 713 Milwaukee Ave.

Verlangt: Drei Knaben in Pappschachtel-Fabrik. 2011 Larrabee Str. somo

Verlangt: Gebildete Herren, die schwedisch, polnisch, ungarisch oder griechisch sprechen und gute Beziehungen zu ihren Landsleuten haben, als Vertreter, gegen gute Kommission. Adr.: A 935 Abendpost.

Verlangt: Zwei Glasbläser, müssen Erfahrung in Anfertigung chemischer Apparate haben. Anfangslohn $30 die Woche. Wm. Böhm, 170 West Randolph Straße.

Verlangt: Mehrere Männer, um in Chokoladen-Department zu arbeiten. Männer mit Erfahrung bevorzugt. Anzufragen 7:30 Uhr Montag Morgen. The National Candy Co., 311 W. Superior Straße.

Verlangt: Guter Maschinenarbeiter für allerlei Maschinenarbeit an kleinen Möbeln. 426 Armour Straße, 4. Floor.

Verlangt: Erfahrene Presser an Damenkleidern. Sofort zu erfragen: Nat. Ribback Co., 237 S. Market Straße. somo

Verlangt: Wir bedürfen der Dienste eines kräftigen, ehrgeizigen jungen Mannes von etwa 21 Jahren, als Packer in unserem Order Department; stetige Beschäftigung und gute Gelegenheit. Zu erfragen bei Mr. Sund, Advertising Order Department, N. K. Fairbank Co., 19. und Blackwell Straße. somo

Verlangt: Holzarbeiter für Automobil Body Arbeit. Auto Remodelling Co., 1505 Michigan Ave., 2. Floor. sasomo

Verlangt: Korb- und Weidenarbeiter. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 180 No. Wabash Ave. frsason

Verlangt: Kräftige Jungen von 18 bis 20 Jahren für Fabrikarbeit; stetige Arbeit. Anzufragen: 1455 W. Harrison Str. frsaso

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit. Stetige Arbeit für einen guten Mann. 1123 Thorndale Ave., nahe Northwestern Hochbahn-Station. frsason

Verlangt: Janitor, kinderloses Ehepaar gegen freie Wohnung in 3 Flat Gebäude. 621 Wellington Ave. Tel. Graceland 6945. frsason

Verlangt: Koffer-Macher, Kasten-Macher und Bag Framers. Stetige Arbeit und guter Lohn. M. M. Secor Trunk Co., Racine, Wisconsin. frsason

Verlangt: Butcher für Meatmarket. 4012 W. 26. Straße. frsason

Verlangt: Laufjunge, 14 oder 15 Jahre alt. S. M. Weir & Co., 1840 Wells Str. frsason

Verlangt: Uhrmacher, der auch mit größeren Uhren und elektrischen Uhren bewandert ist. — Muß in Europa gelernt und Werkzeuge haben. Guter Lohn, stetige Stelle. 538 S. Dearborn Straße, Zimmer 709. 22sp1wX

Verlangt: Strangfärber. Fred Strauß Dye Works, 2649 Sheffield Ave. frsason

Verlangt: Bäckerhelfer, guter Lohn, muß englisch sprechen. Empfehlungen. Zu erfragen Nachmittags. 5601 S. Peoria Str., 1. Flat. frsoson

Verlangt: Zuverlässiger Mann für allgemeine Hausarbeit und Heizung in Roadhaus. Paul Proehl, Dells, Morton Grove, Ill. frsason

Verlangt: Jungens von 18—20 Jahren in einer Fabrik zu arbeiten. Nachzufragen: 116 W. Superior Straße. 21sep1wX

Verlangt: Schneider. Newman, 1816 West 63. Str. 21sept1wX

Verlangt: Männer und Knaben für Fabrikarbeit; stetige Arbeit. 2576 West Congreß Str. 16—24sep

Verlangt: Maschinen- und Bauschlosser, sowie Mechaniker, die aus Kriegsmaterial-Industrien ausgetreten sind, erhalten kostenlos Stellung durch die „Arbeiterhilfe". J. Vincent, 160 N. La Salle Str. 12ap*X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Intelligenter, gebildeter Mann, 20—40, als Anzeige-Solicitor für tägliche große Zeitung. Muß der englischen Sprache vollständig mächtig sein. Gehalt und Kommission. Nur solche, die durch Energie und Fleiß sich eine immer besser bezahlende dauernde Stellung erwerben wollen, mögen antworten unter U 705, Abendpost. do—sonn

Verlangt: Schneider (Bushelman); muß guter Presser sein. Trebow, 7404 Greenview Ave. — Nehmt Hochbahn, Evanston Expreß, bis Birchwood Station, geht 1 Block östlich. sonmodi

Verlangt: Janitorgehilfe, Deutsch-Ungar mittleren Alters, muß nüchtern und zuverlässig sein. Frank Goldsmith, 3537 Ainslie Str. fason

Verlangt: Ein Schneider, Bushelman. 3657 N. Halsted Straße. fasomo

Verlangt: Chauffeur, verheirateter Mann, für Geschäft; guter Lohn, mit 4-Zimmer Flat, wenn gewünscht. 2409 W. 12. Str. fason

Verlangt: Drei nüchterne, fleißige Männer in Wurstfabrik zu arbeiten an Stuffers, nach auswärts. 30c die Stunde und Fahrt bezahlt. Zu erfragen: William F. Mueller, Tel.: Drover 8000. fason

Verlangt: Junger Mann als Saloon-Porter. 2401 West 12. Str. fason

Verlangt: Ein Kutschen- und Wagen-Schmied, Finisher. J. C. Smith Co., 58 Ost 20. Str. 23sept1w

Verlangt: Kutschen- und Wagen-Holzarbeiter. J. C. Smith Co., 58 Ost 20. Str. 23sept1w

Verlangt: Erfahrener Korbmacher. 1910 Milwaukee Ave. faso

Verlangt: Männer, die sich eines großen Bekanntenkreises erfreuen, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Solche, die außer deutsch und englisch auch polnisch, ungarisch und böhmisch sprechen, bevorzugt. Nachzufragen: 1128—30 Unity Building, 127 Nord Dearborn Straße. sondido

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, um das Notenstechen zu erlernen; gute Zukunft, $6 die Woche zum Anfang. Rahner & Dalheim, 276 W. Monroe Str., 5. Floor.

Verlangt: Erfahrene Männer und Knaben, im Wurstraum zu arbeiten. 3927 S. Halsted Str.

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Packers an Möbel, mit Erfahrung. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave.

Verlangt: Gute Blacksmith-Gehilfen und Finishers an Wagenarbeit. 2645 S. State Str. 24sp1wX

Verlangt: Butcher zur Mithilfe im Wurstraum. 515 W. Chicago Ave.

Verlangt: Männer, um in Flooring Fabrik und Lumber Yard zu arbeiten. The North Branch Flooring Company, Western und Barry Avenue. somodi

Verlangt: Porter. 565 Madison Straße.

Verlangt: Ein Watcher und ein Schiffli Knabe für Nachtarbeit, stetige Beschäftigung, müssen über 16 Jahre alt sein. Anzufragen: 4743 Bernard Str. Rechsteiner Embroidery Works. somodi

Verlangt: Architectural Eisenarbeiter und Gehilfen. Louvre Ornamental Iron Co., 315 Union Park Court.

Verlangt: Fleißiger Porter, der auch Dinner aufwarten kann. 548 Wells Str. fason

Verlangt: Guter Preß-Feeder. Logan Preß, 1738 No. California Ave. fason

Verlangt: Guter Damenschneider und Schneider für Aenderungen; guter Lohn. Carl Heinze, 110 N. Crawford Ave., nahe Madison Str. fason

Verlangt: Junge, die Buchbinderei zu erlernen. Lohn $6. 3115 Osgood Str. fasomo

Verlangt: 3te Hand Bäcker an Brot und Cakes. Stetige Arbeit für den richtigen Mann. 6334 S. Western Ave. fason

Verlangt: Kutschen-Holzbearbeiter an Automobil Bodies; stetige Arbeit; guter Lohn. 2414 Washington Boul. 23sep,1wX

Verlangt: Mann als Buchhalter; stetige Arbeit. 1328 Blue Island Ave. fason

Verlangt: Stetige Stelle für einen guten Pianoverkäufer mit einer Firma, die nur die feinsten Sorten Pianos und Sprechmaschinen in dieser Stadt verkauft. Muß ein Mann mit dem besten Ruf sein. Nur brieflich anzufragen: R. J., Zimmer 911, Cable Piano Companys Gebäude, Wabash und Jackson. fasonmo

Verlangt: Junge im Pelzgeschäft, sich allgemein nützlich zu machen. 3311 Fullerton Ave. fasomo

Verlangt: Junge, 18 Jahre alt. Zu erfragen Haisler Brothers Co., 740 N. Franklin Str., 4. Floor. fason

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, als Helfer für Zeitungsstand. $5 pro Woche zum Anfang. 310 W. Superior Str. faso

Verlangt: Rockmacher und Bushelman. Frank Heinig & Co., 28 E. Jackson Blvd. fason

Verlangt: Junge an Biscuits und Kuchen. 4308 S. State Str. fason

Verlangt: Fünfzig gute Arbeiter zum Abriß alter Güterwagen, Erfahrung nicht erforderlich, jedoch können gute Männer bald von fünf bis sechs Dollars täglich bei Stückarbeit verdienen. Alles nötige Werkzeug wird geliefert. Kommt fertig zur Arbeit. Geo. W. Jenings, Belt Railroad Yard, 87. Straße, zwischen State Str. und Steward Ave. Nehmt Wentworth Ave. oder Halsted Str. Cars. 25ag,1mtX

Verlangt: Junge, ungefähr 16 J., um in Gießerei zu arbeiten, gute Gelegenheit ein Geschäft zu erlernen. Gallagher Matrix Co., 501 Plymouth Court. frsason

Verlangt: Tinners und Tinner Helfer. Zu erfragen bei der Federal Sign System Electric, Lake und Desplaines Str. 22sp1wX

Verlangt: Edge Basters an Coats und Suits guter Lohn. Reskie Kirschbaum Co., 302 South Market Str. frsason

Verlangt: Arbeiter. $2.50 per Tag. Edgewater Coal Co., 5627 Broadway. 20sep1wX

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 3129 Armitage Avenue. 20sp1w

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt oder älter, für Fabrikarbeit; gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. 900 No. Sangamon Str. 20sp1wX

Verlangt: 10 erster Klasse Body Builders für neue Automobile; $42c bis 50c per Stunde; stetige Arbeit; auch Aluminium Panel Bumpers. 2637 Cottage Grove. 20sep1wX

Verlangt: Laufburschen.
Aufgeweckte Knaben, die später gern in's Geschäft treten möchten; gute Zukunft; $5 Lohn für den Anfang. John & Ollur Engraving Co., 554 West Adams Str. 20sep1w

Verlangt: Sofort, erfahrene Stricker an 5, 7 und $2\frac{1}{2}$ G. G. Maschinen, stetige Arbeit, guter Lohn. Unique Knitting Mills, 419 S. Fifth Ave. 19sept1w

Verlangt: Männer und Knaben in allen Departements unserer reinen, luftigen, sonnenhellen Candyfabrik, müssen über 16 Jahre alt sein; guter Lohn wird bezahlt. Bunte Bros., 720 W. Monroe Str. 19sept1wX

Verlangt: 20 Kegeljungen für neue Kegelbahnen. Nachzufragen 3800 Broadway und Grace Str., 3. Flur. Garantire $7 bis $10 wöchentlich. 18sept1wX

Verlangt: Stuhlmacher. Anzufragen: 1025 W. Erie Straße. 18sp1w

Verlangt: Männer mit Schaufeln, 6211 Süd Racine Avenue. 16sp1mtX

Verlangt: Bushelman. 448 W. 63. Str. 19sept1wX

Verlangt: Junger Mann für Gummifabrik. — $16 wöchentlich. Erfahrung nicht nötig. M. Steece, Spaulding und Grand Ave. frsason

Verlangt: Deutscher Junge, ungefähr 18 Jahre alt, für leichte Arbeit, muß etwas englisch sprechen, stetige Arbeit, gute Gelegenheit sich emporzuarbeiten. Lohn $8. Parker, Room 614, North American Bldg., State und Monroe Str. dofrsa

Verlangt: Guter Rockmacher. 448 West 63. Str. sept191wX

Verlangt: Erfahrener Mann für Drilling, Filing und Anpassen von Ofentüren. 1258 Wrightwood Ave. 19sept1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Janitor, kinderloses Ehepaar gegen freie Wohnung in 3 Flat Gebäude. 621 Wellington Ave. Tel. Graceland 6945. faso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Reinlicher Porter, flotter Bartender, sucht stetige Stelle. Adr. A. 931 Abendpost.

Gesucht: Ein Möbel- und Bauschreiner, bewandert in allen Holz- und Reparaturarbeiten, sucht Stelle. Offerten unter Adr. A. 929 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann mittleren Alters, verheiratet, sprachkundig, technisch gebildet, theoretisch und praktisch, beste Referenzen, sucht passende Stellung oder Vertrauensposten. Waissler, 2525 Orchard Str. somodi

Gesucht: Tüchtiger Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Stellung. 419 Center Str. Tel. Lincoln 3191.

Gesucht: Ein selbständiger Brotbäcker sucht stetige Stelle. Adr. Bäcker, 1311 Wells Str.

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Arbeit. Bitte schreibt. M. Notnagel, 4945 Laflin Str.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, kleiner Platz, auswärts vorgezogen, scheut keine Arbeit. Adr. A. 927 Abendpost.

Gesucht: Mann, 25 Jahre alt, sucht Arbeit, zu leimen in Tischlerei oder sonstige Arbeit. Theodore, 1712 Dayton Str.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Aushilfe-Stellung. Tel. Wellington 712.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle, allein oder als Helfer. Wenkle, 6043 Nevare Ave., Norwood Park, Ill.

Gesucht: Guter Bartender oder Waiter sucht stetige Stelle. S. W., 3461 N. Clark Str. Tel. Lakeview 704. sonmo

Gesucht: Ein deutsch ungarisch, slawisch sprechender Mann, 51 Jahre, sucht Arbeit im Saloon oder Restaurant; kann mit Pferden umgehen und scheut keine Arbeit. Adr.: Filip Bohr, Atlas Hotel, 541 South State Str. fason

Gesucht: Chauffeur und erstklassiger Repairman, mit 12-jähriger Erfahrung im Automobilfach, wünscht Stelle hier oder auswärts. Briefliche Zuschriften erbeten an Andrew Braun, 119 Hayes Ave., La Grange, Ill. fason

Gesucht: Lunchman, kann kochen, sucht stetigen Platz. Adr.: A 911 Abendpost. fason

Gesucht: Deutsch-ungarischer Butcher wünscht Arbeit in Butchershop, wo er sich in amerikanische Butcherarbeit einarbeiten könnte. Adr.: A 920 Abendpost. fason

Gesucht: Schreiner sucht stetigen Platz, geht auch als Haus-Carpenter. Adr.: S. 838, Abendpost. fason

Gesucht: Ingenieur, Deutscher, Prima-Zeugnisse und Referenzen, war zuletzt $2\frac{1}{2}$ Jahre als Chief Engineer in Mexico, sucht Beschäftigung, geht auch nach auswärts. G. Hoelf, 1848 Mohawk Str. frsason

Gesucht: Mann mittleren Alters, verheiratet, sprachkundig und geschäftlich, kann Sicherheit stellen, beste Empfehlungen, sucht Posten. Adr.: S 803 Abendpost. frsason

Gesucht: Zuverlässiger, ehrlicher Mann, bisheriger Butler, sucht Beschäftigung in Grocery oder Delikatessengeschäft bei mäßigem Gehalt. Adr.: U 707 Abendpost. 21sep1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Chokoladen - Verpackerinnen.
Stetige Arbeit bei gutem Lohn unter angenehmen Arbeitsverhältnissen.
Novelty Candy Co., 212 East Austin Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Arbeit in Candy - Fabrik; keine Erfahrung nötig; $7 für den Anfang; mehr wenn erfahren. Novelty Candy Co., 212 East Austin Avenue.

Verlangt: Erfahrene Power Maschinen-Operators. Sofort nachzufragen.
Nat Ribback Co., 237 So. Market Str. 4. Floor. sonmo

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern. Sofort nachzufragen.
Nat. Ribback Co., 237 So. Market Str., 4. Floor. somo

Verlangt: Mädchen; Lohn $7.00 per Woche zum Anfang für Mädchen, 16 Jahre alt oder darüber; gute Aussichten auf Avancement. Ebenso Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, liberale Löhne; Erfahrung nicht notwendig; gute leichte Arbeit, gute frische Luft, durchweg sanitäre Bedingungen.
Rueckheim Bros. & Eckstein, Cracker Jack and Candy Makers, Peoria und Harrison Str. 22sp,1wX

Chocolate Packers.
Erfahren; müssen über 16 Jahre alt sein. Nachzufragen E. J. Brach & Sons, 543 N. Franklin Str. 23sp1wX

Verlangt: Frauen um Nüsse zu entkernen.— Zu erfragen: Kenning Starel Co., 217 West Huron Str., zwischen Wells und Franklin Str.— Zwischen 8:30 und 9:30 vorzusprechen. 18sp1wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen und Coat-Macher. Stetige Arbeit, guter Lohn. Madame Mandelbaum, 1118 Independence Blvd. 18sept1wX

Verlangt: Hand-Embroiderers, zubause arbeiten; nur erster Klasse Arbeit wird angenommen; müssen Muster ihrer Arbeit vorzeigen. Buettner & Co., 315—321 W. Adams Str., 4. Floor. do—son

Verlangt: Pelz-Näherinnen, Liners und Finishers; bester Lohn. Zimmer 304, 6 Nord Michigan Ave., Ecke Madison. 16sp,fasodidosafo

Verlangt: Geweckte junge Damen, 16 bis 20 Jahre alt, das Wholesale Jewelry Geschäft zu erlernen. Alter & Co., 165 W. Madison Str. somodi

Verlangt: Kleidermacherin, Finisherin, dauernder Posten. 1324 Byron Str. sonmo

Verlangt: Fünf Mädchen in Pappschachtel-Fabrik. 2011 Larrabee Straße. somo

Verlangt: — Ticket-Näherinnen — Verlangt: Wir bedürfen sofort eine Anzahl Mädchen von 16 und mehr Jahren, um Tickets an Kleider zu nähen, Erfahrung erwünscht, jedoch nicht unbedingt nötig.
Hart, Schaffner & Marx, 24 Süd Franklin Straße. somo

Verlangt: Mädchen für Candy-Fabrik, Chocolate Dippers, Packers und für allgemeine Arbeit, erfahrene oder solche, die willens sind zu lernen. Wir haben dauernde Stellungen für die richtigen Personen. Anzufragen vor 9 Uhr Morgens. A. G. Morse Co., 210 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge Dame von gutem Aussehen, um in Cafeteria zu arbeiten, muß willige Arbeiterin sein. Solche, die in der Nachbarschaft wohnt und englisch spricht, bevorzugt. Y. M. C. A., 1508 Larrabee Straße.

Verlangt: Verkäuferinnen in verschiedenen Läden. Nachzufragen: Banke's Coffee Store, 1644 West Chicago Avenue.

Verlangt: Frau für Gummifabrik; $9 wöchentlich. — Erfahrung nicht nötig. Steece, Spaulding und Grand Ave. frsason

Verlangt: Erstklassige Waist Finishers, weiblich, an feinen Kleidungsstücken. 3311 Michigan Ave. fason

Verlangt: Knopflochnäherinnen an Coats und Suits für Damen; guter Lohn. Zu erfragen: Reskie Kirschbaum Co., 302 So. Market Str. frsason

Verlangt: 30 junge Mädchen, Candy einzuwickeln. Keine Erfahrung nötig. Minderjährige müssen Schulzertifikat mitbringen. Guter Lohn. Oriental Candy Co., 1858 Austin Ave. 22sp1wX

Verlangt: Mädchen in allen Departements unserer reinen, luftigen, sonnenhellen Candyfabrik, müssen über 16 Jahre alt sein; guter Lohn wird bezahlt. Bunte Bros., 720 W. Monroe Str. 19sept1wX

Verlangt: Mädchen, um Stühle einzuwickeln. Nachzufragen bei der Johnson Chair Co., 4401 W. North Ave. mi—sa

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, in Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten; stetige Arbeit. A. O. Fischer & Co., 820 N. Franklin Str. 19sept1wX

Verlangt: 50 erfahrene Mädchen an Schürzen und Dressing Sacques, beste Löhne. The Riese Fisher Garment Co., 1744 N. Robey Str. 19sept1wX

Verlangt: Mädchen, in Candy-Fabrik zu arbeiten; guter Lohn und stetige Arbeit. 28 S. Desplaines Str. 18sept1wX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei. Anzufragen: 708 S. Kedzie Ave. fason

Verlangt: Gute Näherin an Damen-Jacken und Röcken. Carl Heinze, 110 N. Crawford Ave., nahe Madison Str. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: —
Mädchen, 15 bis 18 Jahre alt.
Wir gebrauchen eine Anzahl von Mädchen in unserem Fancywaaren-Arbeitsraum für
Hand- und Maschinen-Nähen,
Stamping,
Puppen-Reparirarbeiten,
Botengänge.
Nachzufragen auf dem 9 Floor in der Office des Superintendenten.
Marshall Field & Co., Retail. frsason

Kassirerinnen und Inspektorinnen.
Rothschild & Company.
Wir bedürfen der Dienste von mehreren Mädchen, über 16 Jahre alt, für Kassirerinnen und Inspektorinnen. Permanente Stellungen. Applikationen werden in der Employment-Office von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags entgegengenommen.
State, Jackson und Van Buren Straße. sp8,*X

Mädchen für Diningroom.
Eine Anzahl junger Damen für den ganzen Tag und einige für nur wenige Stunden im Diningroom und Küche, wie auch Counterarbeit. Sprecht vor Montag.
Wieboldts
Milwaukee und Paulina Str.

Frauen für Küchenarbeit und Geschirrwaschen, für ganzen Tag und für kurze Stunden. Sprecht vor im Teezimmer am 7. Floor im State Str. Gebäude.
Marshall Field & Co. Retail. sonmo

Verlangt: Junge gebildete Dame, über 20, als Anzeige-Solicitor für große tägliche Zeitung. Kenntnis der englischen Sprache in Wort und Schrift nötig. Gehalt und Kommission. Nur solche, die durch Energie und Fleiß sich eine immer besser bezahlende dauernde Stellung erwerben wollen, mögen antworten unter U 742, Abendpost. don—son

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit und Etikettenaufkleben; Nachtarbeit. Nachzufragen beim Superintendenten, Mr. Popp.
Durand & Kaspar, Lake und Union Str. 19sp1wX

Verlangt: Mädchen, erfahren; für Table Work an Drapery Loops and Fringes. E. L. Manfure Co., 185 N. Michigan. fason

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, um Seife einzuwickeln. Saubere, leichte Arbeit; stetige Beschäftigung das ganze Jahr. Sofort anzufragen: American Family Soap Factory, 125 East North Water Str., gegenüber Rush Straße Brücke. 12sp,2w

Milliners,
Trimmers,
Makers,
Copyists,
für Arbeit an hochfeiner Sorte von garnirten Damenhüten. Zu erfragen bei
D. B. Fisk & Co., 225 No. Wabash Ave. 20sp1wX

Verlangt: Junges Mädchen als Künstler-Modell, Alter und Größe bitte anzugeben. Offerten unter Adr.: L 336 Abendpost. midosason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Damenschneiderei. 2000 Warren Ave., Ecke Robey Str. fason

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin. Otto, 20 W. Division Str. frsason

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige deutsche oder ungarische Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 5030 Michigan Ave., 2. Apt., Phone Oakland 6977. faso

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 3858 W. 22. Str. dofrso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 1416 Milwaukee Ave., 2. Floor. fason

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau zur Stütze der Hausfrau. Kein Waschen, Bügeln oder Kochen. Gutes Heim und Bezahlung. — 3303 Indiana Ave. fason

Verlangt: Erfahrene Köchin zur Führung eines Restaurant. Deutsche oder Ungarin bevorzugt. 2117 Milwaukee Avenue. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen und gut empfohlen sein, zwei in der Familie; kein waschen; guter Lohn. 4515 Forrestville Ave. Telephon: Oakland 636. 23sp1wX

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen, das Nachts arbeitet, bekommt bei guter Familie, die tagsüber nicht zuhause ist, freie Wohnung. 2205 N. Kostner Avenue. fason

Verlangt: Junges Mädchen, um Nachts bei $2\frac{1}{2}$-jährigem Kind zu bleiben. Anzufragen Vormittags. Phone: Drover 2645. fason

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit (wenige Stunden). 1401 Rosemont Ave., 2. Apt. Tel. Sunnyside 8983. fason

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Waschen oder Kochen. 2401 West 12. Str. Tel. Seeley 5926. fason

Verlangt: Tüchtige Köchin, keine Wäsche. — Lohn $8, Empfehlungen. 4545 Forrestville Ave. Phone Oakland 1748. fasonmo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, muß auf Kinder achten können; guter Lohn. — 1056 N. Oakley Blvd. fasomo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Deutsche vorgezogen. Gutes Heim. 1405 No. Fairfield Ave., Michelson. frsason

Verlangt: Starke Frau um Geschirr zu waschen und in Candy Kitchen mitzuhelfen. 26 W. Washington Str., 4. Floor. frsason

Verlangt: Nettes und erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. S. H. Barrows, Park Ridge, Ill. Tel. Park Ridge 961. frsason

Verlangt: Waschfrau. Mrs. Otto, 725 Melrose Straße, 1. Apt. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $8 ohne Wäsche; drei erwachsene Personen in Familie; gutes Heim für rechte Person. — 4651 N. Paulina Str. frsason

Verlangt: Junges Mädchen, Deutsche oder Schweizerin vorgezogen, das willig ist nach der Vorstadt zu kommen; Erfahrung nicht nötig; feines Heim. H. R. White, 741 Sheridan Road, Evanston. frsason

Verlangt: Gutes Mädchen oder Wittwe für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 472 Deming Place. frsason

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit, kleine Familie, gutes Heim. 2444 Leland Ave., 2. Flat. Tel. Sunnyside 9207. frsason

Verlangt: Eine erster Klasse Pastry Köchin; stetige Arbeit. Klein's Restaurant, 304 West Jackson Boulevard. dofrsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin. 1338 No. Dearborn Str., 2. Phone: Superior 3621. —son

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2221 Homer Str. Phone: Armitage 4880. mi—son

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, keine Wäsche. Vorzusprechen Montag Morgen oder telephonirt Lake View 186. 665 Grace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Abends nach Hause gehen, wenn möglich. Kleine Familie. 4849 Winthrop Ave. Tel. Sunnyside 3377.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, gutes Heim. 4907 Michigan Ave. 1. Flat. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, keine Wäsche, gutes Heim. 5017 Indiana Ave., 3. Apt.

Verlangt: Zweite Köchin für Restaurant, $10 wöchentlich, von 11 bis 9. 208 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gediegenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 537 Melrose Str., 2. Flat. Tel. 2655 Lakeview.

Verlangt: Erfahrene Zofe, muß gute Näherin sein und erster Klasse Empfehlungen haben. Gebt volle Einzelheiten über zuletzt innegehabte Stellung. Adr. A. 914 Abendpost.

Verlangt: Wohlerzogenes tüchtiges deutsches Fräulein zur Beaufsichtigung von kleinen Kindern. 339 Linden Str., Winnetka. Tel. Winnetka 151.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Familie; kann zuhause schlafen. Telephon: Sunnyside 4785.

Verlangt: Junges protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. Tel.: Hyde Park 3365.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne waschen. 527 Roscoe Str., 2. Apt. somo

Verlangt: Tüchtige Frau für Hausarbeit, mehrere halbe Tage in der Woche. Abends vorzusprechen. 3540 Rokeby Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 809 Lakeside Place, 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Abends heimgehen. 1936 Mohawk Straße, 3. Floor.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei Kinder in der Familie. Anzufragen Sonntag, Lichtig, 5436 Winthrop Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; nehme auch frisch eingewandertes. Anzufragen Sonntag und Abends, Levy, 5541 Prairie Ave., 3. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 1523 Wicker Park Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Erfahrung nicht erforderlich. Anzufragen: 4401 Berkeley Ave.

Verlangt: Frau als Haushälterin, drei in der Familie. Anzufragen 1700 N. Kedvale Ave. North Ave. Car bis Kedvale.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in der Familie. Anzufragen: 823 Sheridan Road, 2. Apartment. Mrs. E. A. Shaw.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 6-Zimmer Apartment mit Dampfheizung; Janitordienst. Keine Kinder. Dr. S. H. Sobaroff, 1101 Nord Western Avenue. 22sp1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. — 4515 Calumet Ave., 2. Floor. dosason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen. Keine Wäsche. — Mrs. Cronf 120 E. Oak Str., Phone Superior 4052. frsasonmo

Verlangt: Mädchen, welches gutes Heim würdigt, für leichte Hausarbeit, zwei in Familie; muß gute Köchin sein (Empfehlungen). Nachzufragen Abends. F. Wilhelm, 650 Arlington Place, 2. Flat. —son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Guter Lohn. Groß, 2tes Apartment, 5300 South Park Ave. 18sp1wX

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5202 Greenwood Ave. 18sept1wX

Verlangt: Tüchtiges erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Cramer, 3434 N. Halsted Str. fason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit: guter Lohn. Dr. Epstein, 3600 South Halsted Str. fason

Verlangt: Junges, arbeitsames deutsches Mädchen, englisch sprechend, für kleine amerikanische Familie, leichte Arbeit, moderne Einrichtung, in Austin. Empfehlungen. 3327 Filmore Str., 1. Apartment. fason

Verlangt: Köchin in Privatfamilie; guter Lohn. 567 Stratford Place. Tel. Graceland 5714. fason

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Beste Stellen täglich für Männer, Knaben, Frauen und Mädchen in Fabriken, Hotels, Restaurants, Saloons, Farmen usw. — Advance Employment Exchange — 2. Floor. 179 W. Washington Str. 28mai*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro; täglich beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon Lincoln 2160. 13sp1mtX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290. 6ap*X

Germania Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 26ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende gebildete deutsche Frau sucht Stellung als Pflegerin und Haushälterin bei feinem alleinstehenden älteren Herrn, auch auswärts. Adr. A. 928 Abendpost. sondi

Gesucht: Näherin sucht Plätze für Tag. Gut in Aendern, Hand- und Maschinenarbeit. Engel, 2320 Farragut Str., nahe Webster Ave. sondi

Gesucht: 19jähriges Mädchen, spricht und schreibt Deutsch und Englisch, wünscht Stelle als Switchboard Operator, Nachtarbeit. Adr. W. 388 Abendpost. sondi

Gesucht: Deutsche Frau sucht kurze Stunden Hausarbeit oder Lunch kochen im Saloon. 1638 Orchard Str. A. Bernard.

Gesucht: Aeltere Waschfrau sucht Arbeit; sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: A. 912, Abendpost. fason

Gesucht: Geübte Näherin, gelernt in Wien, an besserer Frauenwäsche, sucht Stellung. Gusti Hoffman, 1217 Barry Ave. fason

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. E. H., 4427 Gladys Ave. fason

Gesucht: Gutes nettes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit ohne Wäsche, sieht mehr auf gutes Heim wie Lohn. Adr.: S. 843, Abendpost. fason

Gesucht: Junges Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit. Peacock, 6747 S. Halsted Str. frsason

Gesucht: Nehme Wäsche ins Haus, auch Gardinen zu waschen und zu strecken. Kahrell, 941 N. Fairfield Avenue. di—son

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Dr. Thomas, 1300 W. Madison Str., Spezialist für Damen. Konsultation frei. Std. 9—8. 3sp1mtX

Dr. Gustav Boberg, 2 Boberg Bldg., Detroit, Mich. Deutscher Spezial-Arzt für Männer. Wissenschaftliche Behandlung. Erstaunliche Erfolge. Schreibt für Fragebogen. 22sep*X

Dr. Hasencleber, deutscher Arzt, Spezialist für Frauen. Beste Behandlung. 2748 Lincoln Ave. Stunden 10—12, 2—8. Rat frei. 11sp2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Geschlechtskrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Mitt., 5—8 Abds. 15ag*X

Pfandleiher.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wir leihen Ihnen Geld auf Schmucksachen und alle Sachen von Wert zu sehr niedrigen Raten. Wir haben drei Privat-Geschäftszimmer, wo Sie Niemand sieht, und Feuer und Einbrecher sichere Gewölbe, so daß Ihre Sachen vor Verlust geschützt sind. Die einzige Leihanstalt in der Stadt die alles das hat.
Uncle Max Loan Bank, Tel. Superior 4572. 675 N. Clark Str. 23junfrsonmi3mi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Außergewöhnlich gute Gelegenheit bietet sich für jemand mit $2500 bis $4000 zur Anteilung oder Uebernahme meines Anteiles in einem elegant eingerichteten Delikatessen und Lunchroomgeschäfte in der denkbar besten Lage im Loop; billige Miete; lange Lease; sehr gutes Geschäft. Adresse: S 819 Abendpost. 24sp1w*

Zu verkaufen: Putzwaarenladen, alt etablirt, in stark bevölkerter deutscher und ungarischer Nachbarschaft auf der Nordseite, Center Str. nahe Halsted. Sehr guter Platz, zu sehr mäßigem Preis zu verkaufen. Adr. Hungarian Daily News, 327 S. La Salle Str.

Leute verlangt zur Herstellung und Lieferung von Spiel-Soldaten, Heimarbeit oder Geschäfts-Betrieb. Krieg verhindert Import. Wir kaufen Alles. Bezahlen von $1.50 bis $21.00. Erfahrung oder Werkzeuge unnötig. Fix und fertig hergestellt zirka 100 per Stunde. Gußformen-Ausstattung von $2.50 an. Broschüre, Musterliste, Auskunft frei. Toy Soldier Manufacturing Company, 32 Union Square, New York. 24sp,8,22ok,5no

Zu verkaufen: Roominghaus mit Dampfheizung und elektrischem Licht, 2 Badezimmer, 9 Jahre im Besitz, vom Haupteigentümer, billig. 1937 Lincoln Ave.

Gutgehender Schneiderstore muß sofort verkauft werden. 1537 Larrabee Str., nahe North Ave. Billige Miete. somodi

Zu verkaufen: Machine Shop, Lathes, Drills, Punch Preß, Shafting usw., $650. Vorzusprechen Sonntag. Conrad, 634 N. Drake Ave.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung. Zigarren-, Candy-, Grocery Store, oder vertausche für Lot; ebenso Oefen und Möbel. 1957 Elbourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Barber Shop, billig. Tel. Armitage 4189. sep124,28,okt1

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Ladengeschäft, passend für junge Leute. $500 bis $1000 Anzahlung. Gehe auf die Farm. Adr. A. 926 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery und Market, $100 tägliches Geschäft; gegenwärtiger Eigentümer 15 Jahre am Platz; Miete $30 monatlich; Preis $1500. Wagner, 3942 Montrose Blvd. Phone: Irving 452.

Zu verkaufen: Südseite Roominghaus, Ellis Park und 37. Str., 32 Zimmer, Dampfheizungsanlage, für sofortigen Verkauf nur $450. J. F. Shearer & Co., 4255 Cottage Grove Ave.

Eine gute Gelegenheit für einen Schlosser oder Maschinisten, welcher ein Geschäft anfangen möchte; verkaufe alle Werkzeuge, Material und Rechte für was immer Sie bieten. Adr.: K 535 Abendpost.

Verkaufe meinen Bäckerladen, Pferde und Wagen, Retail Trade und Wagen-Route, für $1099 Baar, gut $3000 wert, nahe Chicago. Gehe aufs Land. Frank Ortegal, Groß Point, Ill.

Zu verkaufen: Billig, zehn Zimmer Mietshaus. 1253 Jackson Blvd.

Zu verkaufen: Alt etablirtes Kaffee-, Tee- und Grocery-Geschäft, gute Lage, wegen Beteiligung anderwärts bin ich gezwungen, es schnell zu verkaufen. 4118 W. North Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore. 2148 Sheffield Ave.

Grocery und Delikatessen, zwanzig Jahre etablirt, immer eine Goldgrube; feiner Waarenvorrat und Fixtures; Baarzahlende Kundschaft; deutsche Gegend. Fein für Ehepaar, die Frau kann es besorgen. Unfall ist die Ursache dieses Schleuderpreises. Seht diesen Bargain am Sonntag. Keine Agenten. 1658 School Str. Ecke Paulina. Preis $250, auf Abzahlung; Miete $20, mit Wohnzimmern.

Zigarren, Candy, Delikatessen, Fancy Grocery, $275 oder beste sofortige Baarofferte kaufen meinen 10 Jahre etablirten Eckladen, gelegen in dicht besiedeltem Distrikt; gute Fixtures, Computing Scales, großer frischer Vorrat. Irgend jemand kann leicht $100 monatlich über die Ausgaben erzielen; Miete $20, mit Wohnzimmern. Dieser Laden ist den doppelten Preis wert, der gefordert wird. Alles rein, keine Schulden. Offen Sonntag, 2859 N. Racine Ave. fason

Leute verlangt zur Herstellung und Lieferung von Spiel-Soldaten, Heimarbeit oder Geschäftsbetrieb. Krieg verhindert Import. Wir kaufen alles, bezahlen von $1.50 bis $21. Erfahrung oder Werkzeuge unnötig. Fix und fertig hergestellt, zirka 100 per Stunde. Gußformen-Ausstattung von $2.50 an. Broschüre, Musterliste, Auskunft frei. Toy Soldier Manufacturing Company, 32 Union Square, New York. ag27,sp10,24

Zu verkaufen: Etablirter Eck-Grocery-Store und Market, in dichtbesiedelter Nachbarschaft; der rechte Inhaber kann leicht für $100 Waaren täglich verkaufen; kein Laden dieser Art innerhalb von Blocks in der Umgegend; Eigentümer übernimmt ein Wholesale-Geschäft. 4125 N. Kimball Ave. fason

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot auf der Nordwestseite; alles Store Trade; $375 bis $400 wöchentliches Geschäft; nehme ein 2 Flat-Gebäude oder gute Hypothek als Teilzahlung; Agenten brauchen nicht zu antworten. Adr.: S 804 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Bargain, feiner Grocery- und Delikatessen-Store, muß verkaufen wegen Verlassen der Stadt. Schmidt, 1604 Elybourn Ave. fason

Zu verkaufen: Alte Bäckerei. Gut für jungen Anfänger. 1756 N. California Ave., Ecke Bloomingdale Ave. fason

Verkaufe Schuhreparatur-Geschäft. 1105 Garfield Avenue. fason

Zu verkaufen: Ein Roominghaus, alles vermietet. 61 West Burton Place. fason

Zigarren-, Candy-, Schul-Store, gutes Geschäft; mäßiger Preis. 1635 N. California Ave. fason

Zu verkaufen: Cleaning- und Dyeing-Geschäft (habe zwei). 2625 W. Division Str. faso

Zu verkaufen: Schön eingerichteter Blumenladen, sehr gut zahlender Platz; gute Lage; billige Miete; gut für Deutsche, Böhmen oder Polen. Eine Goldgrube für die richtige Person. Untersucht. Adr.: A 910 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Roominghaus, 11 Zimmer. Billig, wenn am 1. Oktober genommen. Mrs. Rachau, 173 W. Chestnut Str. fasonmo

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, $200 Anzahlung. Adr.: S. 836, Abendpost. fason

Zu verkaufen: Schönes Schneidergeschäft, viel alte und neue Arbeit. Gute und beste Nachbarschaft. Gute Gelegenheit für Damenschneider. Nachzufragen unter Adr.: L 334 Abendpost. fason

Garantiere $150 Reingewinn monatlich, wenn Sie mein 40 Zimmer Hotel kaufen; $1000 Baar nötig, Rest monatlich. Adr.: S 823 Abendpost. 23sept1wX

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- u. Notion-Store; Miete $10. 1658 N. Troy Str. fason

Ausnahmsweise Gelegenheit für guten Butcher, der sein Geschäft versteht, muß eigene Fixtures haben; gute baarzahlende Nachbarschaft. Platz ist zu vermieten vom 1. Oktober an. Seht Eigentümer über dem Laden für Einzelheiten, 3138 Southport Ave. fason

Zu verkaufen: Confectionery Store, deutsche Nachbarschaft, etablirt 21 Jahre. Gute Ursache zum Verkauf. Jährlicher Umsatz $6000. Keine Agenten. 3153 Southport Ave. dosason

Zu verkaufen: Sofort, Restaurant, $250. 807 North Ave. frsason

Zu kaufen gesucht: Saloon in deutsch-ungarischer Nachbarschaft. Nemeth Business Exchange, 415 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Grocery und Market an der Südseite; in guter Lage; gutes Geschäft. 6601 Lowe Avenue. mifrsason

Zu verkaufen: Erster Klasse Butcher Shop u. Grocery. 28 Jahre auf dem Platz, muß sofort verkauft werden. 1929 Orchard Str., Tel. Diversey 8479. do—son

Zu verkaufen: Tisch-Dekoration und Blumengeschäft billig, mit Unterricht. 4731 N. Whipple Straße. do—son

Zu verkaufen: 20-Zimmer Roominghaus, neu eingerichtet: Einkommen $180; Miete $70; Preis $1200 Baar, kostet mich $1800. Anzufragen nach 6 Uhr Abends, 164 W. Chestnut Str. mi—mo

Verkaufe Roominghaus, 32 Zimmer, Miete $90, Preis $400. Muß diese Woche verkaufen. 3715 Langley Ave., Südseite. 19sept1wX

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocery-Store, deutsche Nachbarschaft, billig. Agenten verbeten. 610 Blackhawk Str. 19sept1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Suche Partner mit $1000 für mein 40 Zimmer-Hotel, Mann oder Frau; $100 monatlich garantirt und schönes Heim. S 822 Abendpost. fason

Zum Bau von Maschinen, für welche bei großem Verdienst Absatz sofort vorhanden, suche Teilhaber mit $1000. Adr.: A. 936, Abendpost. fason

Suche händigen Mann mit $300 als Teilhaber für gutgehendes Metallwaaren-Fabrikationsgeschäft. Ständige Arbeit, guter Lohn. Geld garantirt. Adr.: S. 811, Abendpost. frsason

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, öffentlicher Notar, 225 Washington Str. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8ok,mifrsonmo

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Wagner. 9sp,frsonmodi

Painting und Paperhanging von zuverlässigem Mann; für beste Arbeit und mäßige Preise, Phone: Diversey 9210. Ecke Wells und North Ave. 10sp,fsondimi3mt

Hauspainting, Kalsomining, Paperhanging, Plastering, beste Arbeit garantirt. Hartmann, 2029 Mohawk Str., Telephon: Diversey 3337. 23agfrsondimi

Erfahrene Kleidermacherin wünscht noch einige Kunden. Starke Figuren Spezialität, mäßige Preise. Phone: Lake View 4399. 17sep1mdidofrsafo

Die billigsten Hüte für deutsche Frauen und Kinder. 1627 Larrabee. 21sp,sofondi,mo

Painting, Calcimining, Paperhanging billig. Theodore Doerfel, 4128 Calumet Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Montrose Friedhof, drei Gräber, Lot, Wert $75, verkaufe für $50. 2143 Fremont Place, zweites Flat. fason

Wir bezahlen Baar oder geben Doppelte Stamps (irgend eine Sorte) für Tabak- und Zigarren-Koupons. Offene Umtausche für alle.
Chicago Coupon Exchange, 183 Nord Wabash Ave., nahe Lake Str. [illegible]

Hausbesitzer wendet Euch mit schlechten Mietern an „Hausbesitzer Hilfsverein". Rat frei. 5 und 10 Tage Kündigungen ausgefertigt. [illegible] Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22sp*X

Pelzsachen repariert, umgearbeitet; Muffs, Kragen gefüttert, 50c. 1811 W. Chicago Ave.

House Painting, Papering, mäßiger Preis; Calsomining $2 das Zimmer. Arbeit garantirt. „Holland" Haymarket 1543. [illegible]

Asthma? Heufieber? Tuberkulose? Gebraucht „Albrechts Asthma Tropfen". 1708 Cleveland Ave. 16mai,diXson

Erster Klasse Violinen Reparaturarbeit. Bargains in Violinen. Herman Fischer, 59 E. Van Buren Straße. 22sp1mX

Paperhanger, Painter; gut und billig; Martin, 326 North Ave. Phone Diversey 2670. 22sept1mX

Deutscher Phychologist verbessert Willenskraft, Gedächtnis, Gesundheit u. s. w. 2450 Southport Ave., Apt. C.

Dillon States Automobile School 414 Süd Halsted Straße. Früherer Staats-Prüfer für Chauffeure. William A. Dillon, Leiter. Wir geben Euch die beste Ausbildung des Automobilgeschäfts. Kurse $10 bis $30. Fred Sonnenberg, deutscher Instrukteur. 15sp1mX

Männerkleider-Bargains. Neue nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 1ap*X

Für schlechte Schulden zu kollektiren und alle anderen Streitsachen kommt zu **Harry D. Koenig**, 123 W. Madison Str., Zimmer 410. 4ag*X

Painting, Paperhanging, Calsomining und Decorating; Arbeit garantirt. Otto Meyer, 4524 Wallace Str. Tel.: Yards 3118. 6ap1mX

Höchste Preise bezahlt für alte Kleider, Schuhe. Markowitz, 1230 Jefferson Str. Tel. Canal 5609 oder Postkarte. 17sp1mX

Kaufe Diamanten, Gold und Silber. Swarz, 2133 N. Clark Str. 19sept1mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Englischer Unterricht, Erfahrener Lehrer. 717 Oakdale Ave., nahe Clark Str. oder Halsted Str. Cars. Telephon: Lake View 2344.

Technisches College der Chicago Turngemeinde, 824 N. Clark Str., Mathematik, Zeichnen in allen Gewerbszweigen, Samstags und Sonntags von 9—12 Uhr. H. Hanstein & Sohn. 17sp—22ok,son

Englischer Privat-Unterricht erteilt Lehrerin Anfängern und Vorgeschrittenen. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Typewriting. Adr. A. 909 Abendpost. fason

Piano 60c, Gesang 75c, volle Stunde, kommt nach Ihrem Heim, wenn gewünscht. 2450 Southport Ave., Apt. C.

Lernt das Automobilgeschäft. Konstruktion, Reparieren und Fahren in 6 bis acht Wochen. Spez. Unterricht im Azetylene-Schweißen und Vulkanisieren. Tüchtige Stellen gesichert. Unterricht $35 bis $150. Deutsche Instrukteure. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein.
Greer College of Motoring, 1513—21 Wabash Ave. Chicago, Ill. 1sp1mX

Illinois Hebammen-Schule. Gründliche Vorbereitung zum Staatsexamen, Unterricht in deutsch, englisch, kroatisch, ungarisch, polnisch, czechisch. Anmeldung jetzt. 3155 So. Halsted Str. 23sp,fasondimi

Violin-Unterricht, Anfänger u. Vorgeschrittene. Schüler-Orchester. 637 North Ave. Lincoln 5147. 4mi,da*

Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Paulina Straße. 19sp—sofason

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode, schneller Erfolg. Ratenzahlung. 1523 N. LaSalle Str., Ottilie Kochule. 9sp,fasonmi,mo

Gründlichen Piano-Unterricht erteilt deutsche Dame. Anfänger und Vorgeschrittene. Phone: Wellington 7344.

Internationale Fachschule für Geburtshelferinnen (Hebammen) vom Staate Illinois für Examen in den vorgeschriebenen Gegenständen. Unterrichtsbeginn [illegible] Oktober 5. Dr. J. Oscar Ran, 1324 Byron Str. 20sp—22ok,fason

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Laßt Euer Geld arbeiten zu 6 Prozent. Erste garantirte Hypotheken zu verkaufen, $500.00 bis $5,000.00; $5\frac{1}{2}$ und 6%. Utpatel & Mauer, Zimmer 408—133 W. Washington Str. 6jp,fasondi,mo

Privatgeld zu verleihen in Summen von $500 bis $10,000; niedrigste Raten und Bedingungen. Julius Roß, 1319 Milwaukee Ave. fason

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste, zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; Abzahlungen, Rückzahlungen bevorzugt. Sprecht vor wenn Sie Geld brauchen. B. Gordman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. Phone Central 9988. fason

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbesserte Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Poike, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

Sagt uns, was Ihr haben wollt, wir leihen Euch, was Ihr braucht, um zu bauen. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen mit monatlichen Zahlungen. Kommt und seht uns. Pioneer Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Str.

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir finanzieren Euch, liefern Bauholz usw., Pläne und Kostenanschläge frei. Alles komplett. Keine Extras.
Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29ap*X

Verkaufe 6% erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigentum von $500 bis $20000. Geld zu leihen zu leichten Bedingungen. Richard Knaack, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Abends bis 8 Uhr. [illegible]

Wir leihen Geld auf Grundeigentum zum Bauen zu niedrigen Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends. Alte Kraut State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. [illegible]

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten. Barbar[illegible] monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co., Lalle 11. Floor, 109 N. Dearborn Str. 12ok*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Rasche Abwicklung, sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Str. Randolph 300. 29ap*X

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel.: Central 868. 13mai*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Schönes modernes Haus, Irving Park, Zimmer hell und groß, Furnace Heizung. Tel.: Monticello 5138.

Zu vermieten: 7 Zimmer Haus, neu zurecht gemacht, Gas, elektrisches Licht, $15 bis Mai für gute Leute. 8952 Aberdeen Str.

Zu vermieten: 2 schöne Zimmer für leichte Haushaltung, alle Bequemlichkeiten. 1937 Lincoln Ave.

Zu vermieten: 1870 Dayton Str., 9 Zimmer und Bad, 2. Flat, hell und rein, $22. sonmodi

Vermiete 5 helle Zimmer, Furnace, ruhige Leute. 3135 Bosworth Ave. Tel.: Graceland 3644.

Zu vermieten: 5 Zimmer hintere Cottage, $13. 2836 Burling Straße.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, Gas und Toilet, $8. 1444 Diversey Parkway, hinten.

Zu vermieten: 6 Zimmer und Bad. 2131 Wellington Avenue.

Vermiete möbl. 3 Zimmer-Flat; Ofenheizung. $15 monatlich. 2152 Lincoln Park, Ecke Webster. dofrson

Zu vermieten: $12, drei große Frontzimmer, Ecke, Bad. 1859 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Wohnung mit Eckstore. $18. — 3501 Pierce Ave. fason

Zu vermieten: Vier moderne Zimmer; heißes Wasser; neues Haus; $22; Nordwestseite. Berteau und Richmond Str. 23sep1woX

Zu vermieten: Bäckerei, gute Geschäftslage; günstige Bedingungen. 3757 Southport Ave. fason

Zu vermieten: Flat, vier Zimmer, nebst Bad; hinten; sonnig; neu deorirt; $10. 2204 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: Sieben Zimmer helles Flat, $20. 2423 Racine Ave., nahe Fullerton Ave. Tel.: Sunnyside 7095. fasonmo

Zu vermieten: 3 helle Zimmer; $7.00. 1636 Meyer's Court. 23fp1nX

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, mit Gas, $11. 1636 Meyer's Court. 23fp1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Cottage, hinten, in gutem Zustand, billig. 4446 N. Ashland Ave. fason

Zu vermieten: Neuer Geschäfts-Block-Eck-Laden, mit Dampfheizung; kann sofort von Drug Store bezogen werden. Zwei Läden vermietet an erster Klasse Grocery und Meat-Market. Durch Beschränkungen geschützt gegen Konkurrenz innerhalb 4 Blocks. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23fp1wX

Zu vermieten: Jetzt reif für moderne und sanitäre Bäckerei, mit allen modernen Verbesserungen. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23sep1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer Flats in neuem Gebäude, Dampfheizung und Janitordienst. Hochbahn- und Straßenbahnverbindung. $32.50. Liberale Zugeständnisse. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. 23sep1wX

Zu vermieten: Neuer Laden, passend für Dry Goods und Notions, in gut aufgebauter Gemeinschaft. Geschützt gegen Konkurrenz. Dampfheizung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23sep1wX

Zu vermieten: 5 und 6 Zimmer Wohnung mit Heizung, $20 und $25 per Monat. John C. Eggers X Son, 1931 Milwaukee Ave. fason

Zu vermieten: Neuer moderner Store mit Dampfheizung zu mäßigem Preise. 2559 Fullerton Ave. dofason

Zu vermieten: 3 Zimmer, schöne Gegend; beste Fahrgelegenheit; $12. 2125 Leland Avenue. — Edgewater 8025. dofason

Zu vermieten: 10 Zimmer Cottage, mit Garten, $25. 735 Grace Str., nahe Bismarck Garten. 22fp1wX

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, Dampfheizung, $30. 3417 Irving Park Boulevard. 18sept1wX

Zu vermieten: Ein helles, freundliches Flat, enthaltend 5 Zimmer und Badezimmer. 412 W. Beethoven Place. sonno

Zu vermieten: 4 helle Zimmer. 3151 Southport Avenue. 19fp1wX

Zu vermieten: Schöne, helle Wohnung, drei Zimmer, $7.50. 1904 Otto Straße. 19fp1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Herren in Board verlangt. 1700 Cleveland Avenue, oben.

Frau wünscht Roomer als Alleinmieter, habe schönes Frontzimmer, nahe Humboldt Park und Hochbahn. 1662 N. California Ave., oben.

Ein anständiger Herr findet ein schönes Heim mit guter deutscher Kost gegen mäßigen Preis in Privatfamilie, nahe Lincoln Park, Hoch- und Straßenbahn, sehr gelegen. Nachzufragen 158 Carl Str., 2. Flur.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, Bad. 1932 Howe Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Vermiete gemütliches Zimmer an zwei anständige, stetige Männer. Können selbst kochen oder Board. Separat. Heißes Wasser. Hochbahn. $1.25. 1711 Larrabee Str.

Vermiete Front- und Frontschlafzimmer an zwei Freunde. 2134 Flournoy Str., 1. Flat.

Suche stetigen Roomer oder Boarder. 2231 Clinton Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer, mit oder ohne Board, 30 Minuten zur Loop, Ravenswood Expreß; 2 andere Carlinien. 3435 Sunnyside Ave. Phone: Irving 9931.

Ein oder zwei junge Männer in Zimmer und Board gewünscht, nahe Belmont Hochbahnstation. 3045 Seminary Ave.

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer, $2.50 bis $3.50, bei deutschen Leuten, Dampfheizung, elektrisches Licht, Telephon, nahe Lincoln, Center und Sedgwick. Wuerz, 1923 Hudson Ave. fasonmo

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, gegenüber dem Lincoln Park. 1818 Wells Str. faso

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer; gute Carverbindung; nahe Irving Park und Kedzie Ave. 3937 N. Troy Str. fasonmodi

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1749 Newport Ave. fason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Board. 2015 Mohawk Str., 2. Floor. faso

Verlangt: Anständiger nüchterner Boarder.— 2704 Melrose Str. fasomo

Zu vermieten: Kleines Frontzimmer; $1.50.— 2031 Cleveland Ave. fason

Zwei schöne, große Haushaltungszimmer, $4; 1 großes Haushaltungszimmer, $3. 2047 Dayton Straße. fasonmo

Zu vermieten: Großes, schönes Zimmer, dampfgeheizt, passend für zwei. 230 Florimont Str., zwischen Wells und North Park Ave. 23sep1wX

Zu vermieten: Warmes, sauberes Zimmer, sowie Garage. 1925 Lincoln Ave. fason

Vermiete Zimmer, billig, an österreichisches Mädchen oder Frau; können selbst kochen. 1443 14. Place, 1. Türe, 2. Floor. fason

Zu vermieten: Ein reines, freundliches Zimmer an 1 oder 2 Freunde; 4 Carlinien. 2011 Nord Racine Avenue. fason

Vermiete Front-Zimmer, Bad und Telephon. 540 North Ave. fason

Deutsche Frau vermietet schönes Frontzimmer, alle Bequemlichkeiten. 1349 Jackson Boulevard. Tel. Haymarket 5659. frfason

Zu vermieten: Ein Wohn- und ein Schlafzimmer, hell, nett eingerichtet, Dampfheizung, elektrisches Licht, Bad, an einz. Herrn oder Ehepaar, in kleiner Familie, Referenzen. 438 Briar Place, 1. Stock. Tel.: Wellington 8265. 22fp*X

Zu vermieten: Zimmer billig, Auswahl. Freies Büro für Mieter. 1423 N. La Salle Str. frfason

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer $1.00 die Woche. 731 Lake Str. 22fp,1wX

Verlangt: Boarders. 1631 N. Halsted Str. 21sept1wX

Roomer gewünscht 704 North Ave. Können sich kochen. 15septfrfasondofrfason

Vermiete einzelnes möblirtes Zimmer, $1.50, doppelte $2.50 und $3. 602 N. Clark Str. 18fp1wX

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatt Margolis, 667 Milwaukee Ave. 1ag,3mtX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Zwei Painter und Paperhanger suchen zwei möblirte Zimmer bei Landlord der willens ist uns seine Arbeit nebenbei machen zu lassen. Adr.: A. 934, Abendpost. sondimit

Zu mieten gesucht: Junges Ehepaar sucht ein oder zwei möblirte Zimmer mit Kost in Privat-Familie, preiswert. Nordseite. Offerten unter S. Y. 480 Abendpost. sonmo

Zu mieten gesucht: 1 oder 2 leere Zimmer, nahe Eugenie und Clark Str. Adr.: A 924 Abendpost. frfason

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann, Israelit, 32 Jahre alt, zur Zeit in Stellung, sucht Bekanntschaft junger Dame oder Wittwe zwecks Heirat. Solche, welche ein Geschäft hat, vorgezogen. Verschwiegenheit zugesichert. Antwort unter Adr. A. 925 Abendpost.

Heiratsgesuch: Zwei anständige deutsche Frauen, nicht ganz unvermögend, möchten gerne die Bekanntschaft mit zwei anständigen Herren machen, Ende 50er, zwecks Heirat. Adr. S. 812 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender, gebildeter junger Geschäftsmann (25 Jahre, israelitisch) wünscht die Bekanntschaft eines intelligenten, gutherzigen Mädchens oder Wittwe (christlich vorgezogen) zwecks Heirat. Muß etwas vermögend sein, aber liebevoller Karakter Hauptsache; nicht über Mittelgröße. Nur ernstgemeinte Antworten, wenn möglich mit Bild. Verschwiegenheit zugesichert. Keine Agenten. Adr. S. 809 Abendpost.

Heiratsgesuch: 30jähriger, intelligenter Mann mit besserem Handwerk wünscht Bekanntschaft mit karaktervollem Mädchen oder Wittwe zwecks Heirat; Oesterreich-Ungarin bevorzugt. Vertrauensvolle Antwort unter W. 387 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter deutscher Geschäftsmann, 25 Jahre alt, wünscht mit einem guten deutschen Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden zwecks Heirat. Antworten womöglichst mit Bild. Adresse: S. 837, Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildeter, anständiger und gutdenkender Herr, Anfangs der 50er Jahre, mit etwas Vermögen und gutem Einkommen, möchte baldige Heirat mit älterem Mädchen oder Wittwe, ernsten Charakter. Kleines Vermögen erwünscht. Nur aufrichtig gemeinte Antworten werden unter Zusicherung strengster Diskretion erbeten. Adr.: A 918 Abendpost. fason

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

—— Etwas Ungewöhnliches in Möbeln ——
$125 Circassian Walnuß, Leder Parlor-Suit, zu $42.75
$45 William & Mary Eßzimmertisch.....$14.75
$6.00 William & Mary echte Lederstühle..$ 2.98
$35 Kochöfen und Ranges, speziell......$ 9.75
$20 Messing-Bettstellen, alle Größen......$ 5.75
300 Dressers, alle Styles, irgendein Finish, positiver Wert $18 u. aufw. — speziell für diesen Monat..................$ 5.75
Freie Ablieferung innerhalb 300 Meilen
Illinois Furniture Co.,
501-06-08 North Ave.
fp12,15,18,21,24,27,30

Großartige Gelegenheit für Ehepaar. Möbel von 5 Zimmern, ein Jahr gebraucht. Diese Ausstattung ist in Storage 2525 Sheffield Ave. und kann irgend eine Zeit zwischen 10 Uhr Vormittags und 5 Uhr Nachmittags angesehen werden. Mr. Peters. 24sept1wX

Auktions-Verkauf
Dienstag, den 26. September, 10 Uhr Vorm., Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen, 2525 Sheffield Ave., die ganzen Möbel und Ausstattungswaaren von 18 Zimmern aus einer vornehmen North Shore Residenz, bestehend aus Parlor-, Schlafzimmer- und Speisezimmer-Sets, Schaukelstühlen, Rugs, Teppichen, Bric-a-Brac, Bildern, Upright Piano, Büchern, Draperien, Gardinen usw., usw.
Reebies Auction House,
Joseph Straßer, Auktionator.
Verkäufe täglich. Offen Mittwochs und Samstags Abends. sonmo

Zu verkaufen: Garland Küchenofen, Parlorofen und Bibliothek-Tisch. 3621 Byron Str.

Verkaufe Möbel von 5 Zimmer Flat, vollständig, $100. 2120 Lincoln Ave.

$10 kaufen großen Heiz-Ofen. 634 N. Drake Ave.

Verkaufe: Mahagoni Dresser, Spitzen-Gardinen, Porzellan, Silberzeug. 901 N. State Str., 3. Flat.

Möbel von 6 Zimmern, echtes Leder Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, Messing-Bettstellen, Dressers, Bilder etc., nur kurze Zeit gebraucht, zu großem Bargain; ich muß sofort verkaufen. 830 Wilson Ave. Phone: Edgewater 6580. sonmodi

Zu verkaufen: Billig, guter Stahl Küchenofen, brennt stetig. 2571 Lincoln Ave., Store.

Verkaufe großen Hot Blast, $7; ebenfalls Selbstfüller-Ofen, $15. 2028 Dayton Str.

Zu verkaufen: Möbel von 2 Zimmern, Apt. B, Dampfheizung; Miete $17, Bad, Kitchen. 4723 Lincoln Ave. Anzufragen Sonntag oder Abends.

Zu verkaufen: Ein Bett, vollständig, mit extra Federbett. 1324 W. 52. Str. Tel.: Yards 5636.

Zu verkaufen: Umzugshalber, billig, ein fast neuer Dauerbrenner; ein Warmwasser-Heizer, ein Wasserfilter, ein Dresser, ein großer Ankleidespiegel, ein Bücherregal, Garage; alles sehr billig. Sonntag Nachmittag in Augenschein zu nehmen. 2342 No. Clark Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: 2 Betten, 3 Dressers und Bilder. 1107 Wrightwood Ave., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Guter Wandschrank für Schneider; billig. 2138 No. Cicero Ave. fason

Zu verkaufen: Allerlei Heizöfen, Kochöfen, Gas-Ranges, Möbel, Rugs, Betten. Brown's Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweigladen: 4247 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Parlor- und Küchenofen, fast neu; sehr billig. 1139 Center Str., 3. Flat Hinterhaus. faso

Junges Ehepaar muß 5 Zimmer (neuestes Modell) Möbel zu irgend einer annehmbaren Offerte verschleudern; ebenfalls Rugs, Bilder, Piano und Phonograph, alles nur 2 Monate gebraucht. 3459 S. Western Ave., Ecke 35. Str. fason

Junges Ehepaar muß seine prächtigen Möbel verschleudern. $165 Parlor-Set, $35; prächtige Eßzimmer- und Schlafzimmer-Möbel, 2 Wilton Rugs. $525 Piano, unter Umständen für $115, und $200 Victrola für $60 (zwei Monate gebraucht). Verkaufe einzeln. 1922 S. Kedzie Ave. fasonmifr

Verlasse die Stadt, $32 kaufen mein echtes Leder Parlor Suit, Davenport, Messingbetten, Dressers, Dining Set, Rugs, billig. $495 Piano, Bank und 25jährige Garantie, $105. $200 Victrola und Records, $50. Nur 90 Tage im Gebrauch. $125 kaufen 4 Zimmer Möbel. 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie. 13sep1mtX

Muß verschleudern: Möbel von 8-Zimmer Apt., Messingbetten, vollständig, $12; 9X12 Rug, $8, und andere; $35 Eßzimmertisch $15; andere Tische, Stühle und Bilder usw., billig. Mrs. Lang, 170 North Ave., Apt. 4. frfason

Muß verkaufen: $150 Parlor-Set, $37. $75 Messingbettstelle, vollständig, $28. $500 Piano, fast neu, $150. 1358 Belmont Ave., 1. Floor. frfason

Zu verkaufen: Möbel von vier Zimmer Flat, wegen Abreise. 1856 George Straße. frfaso

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 31agX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Patent-Anwälte.
Michael J. Stark & Sons,
Zimmer 1624 Monadnock Block,
Ecke Dearborn Straße und Jackson Boulevard.
Amerikanische und ausländische Patente werden prompt und preiswürdig besorgt. Langjährige Erfahrung und Tausende von Empfehlungen.
sep14dofon*

Erteile Auskunft über Patente kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur, 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2ap,bidofason*

Hypotheken.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold-Hypotheken; $900, $1000, $1100, $1500, $1800, $2000, $2500 u. $4000; 6% Zinsen. Hedfield & Fischer, deutsches Bankgeschäft, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 22sep1mX

Laßt Euer Geld arbeiten.
6% erste Hypotheken auf Chicago Grundeigentum zu verkaufen, $400 aufwärts. Zinsen kostenfrei kollektirt. Will J. Bell, 69 W. Washington Str. Central 2579. 15ag.*X

**Garantirte erste Hypotheken zu verkaufen zu $100 bis $5000, 5½% und 6%.
B. R. Goodman & Co.,
608 Title & Trust Bldg., 69 W. Washington Str.** 15sp,3moX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite.

Wünsche Offerte für Store und zwei Flats. Wachsende Nachbarschaft. 2334 Foster Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 12 Zimmer Brickhaus an Bissell Str., nahe Belden Ave., Dampfheizung, elektr. Licht, alles in perfektem Zustand, auf 50 Fuß Lot, Garage hinten. Kommt und seht dies. Preis $8000 für sofortigen Kaufabschluß. Würde Hypothek übernehmen. Kraus Bros., 4021 Broadway.

Zu verkaufen: Prächtiges 9-Zimmer Brickhaus, 904 Webster Ave., Leitungswasser in jedem Schlafzimmer, Furnaceheizung; alles in feinem Zustand; spezieller Preis $4500. Würde Hypothek übernehmen. Kraus Bros., 4021 Broadway.

Zu verkaufen: Nur $23,000; schönes, großes neues 6 Apartmentgebäude; Miete ungefähr $3000 jährlich; alle 5 Zimmer-Flats mit Sun Parlors; nahe Glenwood Ave., Thome Ave. und N. Edgewater „L" Station; nur $2000 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: $10,000; neues 6 Apt. Gebäude; alles 4 Zimmer Flats; nahe Ravenswood „L" Station; nehme schönes 2 Flat teilweise in Tausch, Nordseite, oder macht Offerten. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Neues 2 Flat Brickgebäude; großer Bargain. Eigentümer muß verkaufen. $500 nötig. Preis $5500. G. Dette, 4220 Lincoln Ave. fasomo

Zu verkaufen: Bargain, 2 Flat Brickhaus an Seminary nahe Belden. In erstklassigem Zustand. Preis $5250. Von zuverlässigen Leuten nehmen Hypothek in Zahlung. Kraus Bros., 4021 Broadway. fason

Zu verkaufen: 10 Zimmer Brick-Residenz an Fremont nahe Belden Ave. Brick-Barn hinten. Preis zwecks sofortigen Verkaufes $5000. Uebernehme Mortgage von verantwortlichen Leuten.— Kraus Bros., 4021 Broadway. fason

Zu verkaufen: $6000, großes 5 und 6 Zimmer Brickfront-Gebäude, Furnace eizung und elektrisches Licht; 1 Block vom See, östlich vom Broadway, nahe Leland Ave. $300 Baar, Rest leichte monatliche Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 2 Flat Frame, mit hohem Basement und hoher Attic, je 6 große Zimmer; bequem nach Lincoln und Belmont Ave. Car, sowie nach der Hochbahn. Preis $4750. $800 Baaranzahlung, $30 den Monat. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23fp1wX

Kosige Cottage, 6 Zimmer, alle auf einem Floor. Hohes Attic und Basement. Eichene Verkleidung und Fußböden. Furnaceheizung. Bequem nach Lincoln und Belmont Ave. Straßenbahn sowie nach Hochbahn. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23fp1wX

1½stöck. Cotage an Concrete. 5 und 5, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $2350. $1000 Baaranzahlung, $15 monatlich. — Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23fp1wX

Neues 4 Apart. Brick an großer Eck-Lot. 4 und 5 Zimmer Flats. Geheizt. Eichene Verkleidung und Fußböden. Tile Hallen und Badezimmer. Nachbarschaft mit Bauvorschriften; Straßen gepflastert und bezahlt. Preis $13,000. — $2500 Baaranzahlung, Rest nach Belieben. — Nehme Nord- oder Nordwestseite unbebautes Grundstück oder kleineres verbessertes Eigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 23fp1wX

$850 Baar, $20 monatlich, kaufen ein Brick-Heim mit Heißwasserheizung; 6 große Zimmer; modern in jeder Beziehung. Ein Block nach drei Straßenbahnlinien. 23fp1wX
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

$700 Baar, $15 monatlich, kaufen 6 Zimmer Cottage, auf 30 Fuß Lot. Modern in jeder Beziehung. Bequem nach Irving Pk. Blvd. Station Ravenswood „L" und Lincoln Ave.-Cars. Wm. Zelosky, 2359 Addison Str. 23fp1wX

Ein „Snap" — 2-6 Zimmer Flats, auf Concrete; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Preis $3750. $1200 Baar, Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23fp1wX

Ein Zelosky 2 Flat Brick Heim: Heißwasserheizung, große Lot, alle Verbesserungen gemacht und dafür bezahlt. Bequem nach Hochbahn und Straßenbahnen. Preis $7850. — $1500 Baar, $35 den Monat. Nehme kleines verbessertes oder unbebautes Eigentum in Tausch. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 23fp1wX

Vertausche Zwei-Flat Brick, 5 Jahre alt, nur $4200, schuldenfrei; für Cottage oder Baustelle. M. Sitter, 3851 N. Leavitt Str. fasonmo

Zu verkaufen: Hübsche 7-Zimmer Cottage mit Basement, an N. Ashland Ave., nahe Grace Str., billig und zu sehr liberalen Bedingungen. Zu erfragen in 3815 N. Marshfield Ave., 2. Flat. frfason

Ungewöhnlicher Bargain: 8-Zimmerhaus, 37½ Fuß Lot, Furnace, Garage und elektr. Licht; Haus ist so eingerichtet, daß Einkommen erzielt werden kann; beste Fahrgelegenheit. Eigentümer. 1831 Addison Str. 18fp1w

Billig zu verkaufen: Lot mit zwei Häusern, bringt $50 Miete. Eigentümer 2723 Osgood Str. fason

Verlangt: Bargains in Nordseite-Grundeigentum; nur von Eigentümern. A. J. Schroeter, 105 No. Clark Str.. Tel.: Randolph 311. sep9.1mtX

$300 Baar und Rest auf Abzahlung kaufen prachtvolle 6 Zimmer Residenz, elektrisches Licht, Furnace-Heizung, Sleeping Porch. Macht mir eine Offerte. Seht den Eigentümer, Samstag oder Sonntag Nachmittag. 1709 Farragut Str. frfason

Nordwestseite.

$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$
**Achtung!
Wenn Ihr billiges Eigentum kaufen, verkaufen oder kleineres für größeres Grundeigentum oder größere für kleinere Lotten oder Geschäfte in irgend einer Nachbarschaft tauschen wollt, schreibt oder kommt zu uns und Ihr werdet rasch befriedigt werden.
A. F. Hammann,
1922 West Chicago Avenue,
Tel. Humboldt 9488.** fason
$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$

**$2550 für moderne 5 Zimmer-Cottages auf 35 Fuß Lots, ¼ Acker und ½ Acker. Fein für Hühnerzucht und Garten. $100 Anzahlung und monatliche Zahlungen $16 im Durchschnitt. Ein Haus auf diesen großen Lots wird sich selbst bezahlen, da sie sicher im nächsten Jahre den doppelten Wert haben werden.
Einige neue Häuser, nahe 48. und Milwaukee Ave., extra groß, vollständig fertig, mit hohem Attic, 7 Fenster und von der Front emporführende Treppe, große Bargains zu $3900, werden ausverkauft zu $3550; $200 Anzahlung und Miete.
Albert J. Schorsch, 6344 Irving Pk. Bld.** 15fp,frfason,2w

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich und Zinsen
kaufen eine 5-Zimmer „Zuetell" Cottage, neu und modern; Eichenholz-Fußboden und -Verkleidung; elektr. Licht; Konkret-Basement; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung
$20.00 monatlich und Zinsen
kaufen ein „Zuetell" Backstein Zwei-Flathaus; ein Flat ist vermietet; das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue. 7in,*X

Zu verkaufen: Nahe Milwaukee Ave. Carlinie und Elston Ave. Lotten 50 bei 165, $300.00; auch halbe Acker und Ackers; auf leichte Abzahlung. Anton J. Schmid, 6084 Milwaukee Ave., Telephone Monticello 2401. Office jeden Tag offen. 20sep1woX

Zu verkaufen: Großer Bargain! In Irving Park, 2stöckiges Brickgebäude, acht 4 Zimmer-Wohnungen, modern, Ofenheizung, Miete $1700 ja.., Preis $14,500. Lincoln Ave. und Irving Park Cars, Hochbahn-Station. $4000 Anzahlung, Rest auf Zeit. G. Sammweber, 17 N. La Salle Str. Tel. Franklin 3985. soldimi

Bargain! Prachtvolles modernes 2 Flathaus, Stein-Front. Abzahlung. Conrad, 634 Nord Drake Ave.

Zu verkaufen: Im prächtigen Albany Park— Neues 2-Flatgebäude; jedes Flat hat 6 Zimmer und separate Heißwasser-Kessel; keinen Trubel mit Mieter; schöne Gegend. 4720 N. Whipple Str., 2 Blocks von Hochbahn. Verschleudere dasselbe. Tel.: Ravenswood 5434. Sig. K. Peybed, Eigentümer.

Zu verkaufen: Neues 5 Zimmer Brick Bungalow, hoher Attic, eingerichtet für 3 Zimmer, durchwegs modern, zum Kostenpreise verkauft. Eigentümer braucht $700. Beste Offerte kauft es. Nehme kleine Baustelle oder alte Frame-Cottage in Tausch. 5225 N. Christiana Ave. Phone: Ravenswood 7183. dofason

Zu verkaufen: Zweistöckiges modernes 5- und 6-Zimmer Brickhaus, Bargain; verlasse Stadt. 4921 Potomac Ave. fason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 4854—56—60 Warwick Ave., drei 2stöck. Brickgebäude, Furnaceheizung 1. Floor; soeben vollendet; eine kleine Anzahlung und Rest monatliche Zahlungen; nehme leere Lot in Tausch. Durchslag, 2603 North Ave. Tel.: Armitage 7420. frfason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, 2 Lots, 50 bei 125. Jefferson Park. 5153 Strong Str. misason

Muß verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer mit Bad. $408 Mietsertrag; Preis $3950. Keine Agenten. 1517 N. Maplewood Avenue. fasomo

Zu verkaufen: $200, $25 monatlich, 5 und 6 Zimmer Flats, Bad, Gas, Basement; gute Lage; $3000. Jorgensen, 3945 North Avenue, Albany 6355. frfason

Zu verkaufen: 2stöck. und Basement, Nordwestecke Harding und Wabansia Ave. Drei Flats, 6, 5 und 3 Zimmer, Preis $4400. frfason

Zu verkaufen: 6 Flat Haus, alles modern, Heißwasser-Heizung, Logan Square. Tel. 8569 Belmont. 19sept1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges modernes Brick 6 und 6 Zimmer Flats, Stein-Basement, auf Lot 33X125. Keine Agenten. Zu erfragen beim Eigentümer 2524 Augusta Str., 1. Flat, nahe Western Ave. Straßenbahnlinie. 11ag,*X

Zu verkaufen: Lot 30X125 Fuß, 1 Block von Western Ave. Carlinie, $450. G. W. Krause, 4711 N. Artesian Ave. Tel.: Ravenswood 4947. fason

Verkaufe modernes 2 Flat Brickgebäude, 5-6 Zimmer. 1934 No. Lowell Ave. fason

Zu verkaufen: Vom Erbauer, zwei elegante 2 Flat Brickgebäude, gepflasterte Straße, feine Gegend, Heißwasserheizung, nahe Fullerton Ave. Preis $7200. G. Fritz, 2314 N. Lawndale Ave. Tel.: Belmont 3622. fason

Westseite.

**Es bezahlt sich
erst umzusehen, bevor man kauft, unsere 5 und 6 Zimmer Brick Häuser in unserer großen Subdivision, W. 22. Straße und 62. Ave., mit Asphalt-Straßen und Catalpa-Bäumen verschönert; ist bekanntlich einer der schönsten Plätze auf der Westseite. Kleine Anzahlung, Rest wie Rente. Douglas Park El. zum Platz.
B. Pinkert & Söhne,
4810 W. 22. Str. Phone Cicero 1181.** ag7*X

Südseite.

Neue 5-Zimmer Brick-Cottage, hohes Basement, Gas, elektr. Licht, alles Hartholz; städtische und katholische Schule, gegenüber Park und Boulevard-Gegend, mit 2 Lots (feine Business-Lot), wegen Abreise sofort zu verkaufen; Preis $4000; verkaufe auch die Möbel. 5425 S. Rockwell Straße, Eigentümer. Nur Sonntag von 10 bis 4 Uhr zu sprechen. Agenten verbeten. Süd Western Ave. Car bis 55. Str., 2 Blocks westlich. fason

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame Haus, 5 und 5 Zimmer, Miete $28.50, an 42. Str., nahe Shields Ave., $2750. — 2stöckiges Brick Eckhaus, an der 107. Str., nahe Vincennes Ave., billig, $3200. Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave. sep22,24,26

Zu verkaufen: Zweistöckiges modernes Brickhaus, 6 und 6 Zimmer Flats, Steinbasement, 1628 34. Str., nahe Ashland Ave., $4500. 1. Flat. Telephon: Drover 3507. fason

Südwestseite.

Zu verkaufen: In dieser Nachbarschaft, 2stöck. Brick, mit Brick Cottage, an Parnell Ave., nur $4200.
2stöck. Brick an Parnell Ave., $2400.
8 Zimmer Brick Cottage, 2 Wohnungen an Lowe Ave., $2600.
Brick und Frame, 2 Flat, Lowe Ave., $2200.
Wm. A. Karten, 3028 Lowe Ave.
21fpdofasondi

Zu verkaufen: Bargain. Cottage, 4 Zimmer und Bad, kaltes und heißes Wasser, Gas und elektrisches Licht, große Attic, kann Flat eingebaut werden. Haus steht auf 3 Lotten, 75 bei 125, gut gepflegter Garten und hochfeine Geflügelzucht-Anlage. 3 Minuten zur Straßenbahn und Suburban. Preis $3300. Leichte Bedingung. 11131 Parnell Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit bewohnbarem Basement; Alters halber. 2243 50. Straße.

Vorstädte.

In Cicero
—Feinste Vorstadt — angrenzend Chicago—
5-Zimmer Brickhäuser, hohes Basement;
——— Preis $3000———
$200 Anzahlung, $20 monatlich und Zinsen.

5 u. 5 Zimmer Brick-Flatgebäude, mit Front-Porches, moderne Plumbing, Laundry, Zement-Basement;
——— Preis $5500 ———
$500 Anzahlung, Miete deckt die Abzahlungen.

Kommt nach unserer Office und wir fahren Euch nach den Gebäuden.
Warnke & Co.,
4809 W. 25. Str. Tel.: Cicero 184.

„Geht sicher." Legt Eure Ersparnisse in Forest Park Lotten an; $10 Anzahlung, $5 den Monat. Wasser, Sewer, Zementseitenwege, gepflasterte Straßen. So lange sie vorhalten, $250 bis $400, mehr wert. Kommt und überzeugt Euch. Theodore L. Loebstein & Co., 7207 W. 12. Str., Forest Park. faso

Austin und Oak Park.

——— Wißt Ihr ———
Daß eine Hogenson Model Bungalow bezahlt werden kann mit $35.00 bis $50.00 monatlichen Zahlungen, genau so wie Ihr Eure monatliche Miete bezahlt und gegen nur kleine Baaranzahlung.
Ein Bungalow wie wir sie in einer Vorstadt Residenz-Nachbarschaft bauen hat viele Vorteile über eine Flatwohnung, besonders für die Kinder, welche, wie leicht ersichtlich, kräftig und robust sind.
Unsere Bungalows sind alle geräumig, mit großen Porches, haben feine Plastered und trockene Basements und große Dachböden. Die Lot ist genügend groß, hat 30 Fuß Raum in Front und genug für einen Garten.
An Latrobe Ave. in unserer Austin Home-Addition, zwischen Thomas und Division Str., haben wir mehrere 5- und 6-Zimmer Bricks fertig gestellt, und eine Anzahl 5 bis 8 Zimmern Häuser beinahe vollendet, Finished in dem neuen wasserdichten Stukko.
An Laramie Ave. haben wir ebenfalls mehrere 5 Zimmer Brick-, Stukko- und Frame-Bungalows.
Unsere Wohnstätten variiren im Preise von $4100 bis $6500, alle Finished in Hartholz und künstlerisch dekorirt.
Wenn Ihr Euch mit der Absicht tragt, ein Haus zu kaufen, würde eine Untersuchung unserer Bungalow Sektion in Austin für Euch von großem Interesse sein.
Laßt uns Euch ein Büchlein und weitere ausführliche Einzelheiten zuschicken.
E. Hogenson & Co., 5312 W. Chicago Ave. frfason

—Spezielle Bargains im prachtvollen Austin.—

$2500 für 4 Zimmer Cottage, Lot 50X125. Grund allein ist den Preis wert. Bedingungen können arrangirt werden.
Fast neues 6 Zimmer-Haus. Furnaceheizung. Eichene Verkleidung. Lot 37½X125. Gepflasterte Straße. Nur $3800. Abzahlungen.
$300 oder $500 Baaranzahlung kaufen neues 5 oder 6 Zimmer Bungalow oder Haus. Alle modernen Verbesserungen. Breite Lot. Preis von $4200 bis $5200. Feine Gegend.
9 Zimmer Haus an N. Central Ave., südlich von Chicago Ave. Lot 54X208. Bargain, $5200.
$500 Baar, Euer Mietsgeld wird den Rest bezahlen auf neues 2-stöckiges Brickgebäude, 5 und 5 Zimmer Flats; Furnaceheizung, Eichenholzverkleidung; Sonnenparlors; alle moderne Verbesserungen; gepflasterte Straße. Preis nur $6250.
Wassell, Bramberg & Co., Austin Home-Builders, 5526 W. Chicago Ave.,
oder 5962 W. Division Str.
15fp,frfason,1mt

Austin Heim (Schleuderpreis).
Wittwe muß wundervolle Residenz verkaufen, 7 Zimmer, 4 Schlafzimmer (eins am 1. Floor), Eichenholzverkleidung, Gas und elektr. Licht, Furnaceheizung, breite Lot; gepflasterte Straße, nahe Pine Ave.; Preis, wenn innerhalb 10 Tagen verkauft, nur $2950. $1000 Baar, Rest zu beliebigen Bedingungen.
Haley, O'Connor & Co.,
4806 W. Chicago Ave. Tel.: Austin 1100. fasonmo

Zu verkaufen: Oak Park, 6-Zimmer, Ecke, Stukko Haus, 1 Jahr alt, Eigentümer zieht nach New York. Seiteneingang. Wohnzimmer an der Front, Fireplace, Bücherschränke, französische Türen nach großem mit Glas eingefaßtem Sun Parlor. Prachtvolles Eßzimmer. Mit Glas eingefaßte Breakfast Porch. Großes Front-Bettzimmer mit 5 Fenstern, 2 andere Bettzimmer und mit Glas eingefaßte Sleeping Porch. Tile Badezimmer. Kleider Chute, Frucht-Closet, Toilet im Basement. Heißwasser-Heizung. Garage für zwei Autos mit Weg nach der Straße. Nur $5500. Euer Bargain. Wright & Co., 5613 South Boulevard. Tel. Austin 683 oder 684. Offen Samstag und Sonntag. frfason

Spezielle Bargains im prächtigen Austin!
Jetzt ist die Zeit zum Kaufen.
6-Zimmer Heim zu.........................$3600
5 und 6 Zimmer Brick, 2 Flats.............. 5000
Neues Stukko Bungalow zu................... 3850
Baar oder Abzahlung.
Haley, O'Connor & Co.,
4806 W. Chicago Ave. Tel. Austin 1100.
23fp1wX

Farmländereien.

Zu vertauschen: 160 Acres kultivirte Indiana Farm, Haus und Vieh, gegen drei- oder vierstöckiges Brickhaus. Näheres: Deutsche Farm Land Co., 1544 Larrabee Str. sondido

Zu verkaufen: 40 Acker gutes Land, 8 Acker geklärt, laufendes Wasser durch dasselbe, $20 per Acker, auf Abzahlung, $17.50 per Acker Baar. R. Bebel, Roscommon, Mich.

Suche Farm einzutauschen für mein Haus und Lot. Miete $42. Adr.: M 270 Abendpost. dofason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Farmländereien.

Gute billige Farm.
160 Acres, 40 unter Kultur, Lehmboden, 6 Meilen zu 4 Städten, 1 zur Schule; Haus 26X30, 2 Ställe. Preis $25 per Acre. Günstige Bedingungen. Drucksachen frei.
Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill, Wisconsin.
17fp,son*

Zu vertauschen: 40 Acres kultivirte Michigan Farm sammt Ernte gegen Chicago zwei- oder dreistöckiges Brickhaus. Deutsche Farm Land Co., 1544 Larrabee Str. sondido

Wir geben 40 Acres Florida Farm sammt Haus und Obstbäume als Anzahlung in Tausch gegen zweistöckiges neues Brickhaus. Deutsche Farm Land Co., 1544 Larrabee Str. sondido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acres Farm in Wisconsin, 2 Pferde, 5 Kühe, 4 Heifer, Schweine, Hühner, alle Geräthschaften, für $3500. Farmer sehr krank. Nachzufragen 1506 N. Rockwell Str., 2. Flur.

Zu verkaufen: 8 Acres Farm, 30 Meilen von Chicago, 2 Meilen westlich von Steger. Gutes Haus, Kuh usw., Preis $2000. P. H. Kapp, Steger, Ill. 23sep1woX

Wir haben zehn Acres Zwiebel (Onion) Farmen zu verkaufen. Applikationen werden erbeten schriftlich. Man kann $3000 jährlich darauf verdienen. Es benötigt 4 Monate im Jahr zur Bearbeitung. J. H. Spielman, 327 Süd LaSalle Straße, Chicago, Ill. 20fp1wX

Vertausche 100 Acker Lehmboden-Farm für Stadteigentum. Adr.: M 882 Abendpost. dofason

80 Acres, 2 Meilen von Stadt; Lehmboden; gute Gebäude; Privat-See von 7 Acres; feines Gehölz; Preis $2200. F. P. Foltz, 1721 Wrightwood Avenue. 25mai*X

Verschiedenes.

Vertausche zweistöckiges Frame Geschäftshaus für Farm, Lotten oder Cottage. Jensch, 944 W. Ohio Str.

Großer Profit für jeden Lotkäufer in neuer Subdivision; leichte Zahlungen. Verkauf beginnt bald. Auskunft erteilt: A. 915, Abendpost.

Zu verkaufen: $500 Baar und leichte Abzahlung kaufen ein 8-Zimmer Haus, elektr. Licht, Gas, Furnaceheizung; Lot 37½X125; Preis $4500. 3041 Seminary Ave. fason

$750 Anzahlung kaufen 3stöck. Gebäude, Store, Flats; nur $4700. Miete zahlt für's Gebäude. L 337 Abendpost. dofason

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Schnelle Darlehen — $10 bis $100.

Ihr könnt Geld sehr billig in Chicago borgen, wenn Ihr nach dem richtigen Platz geht, wo es zu bekommen ist.
Geht nach der Westseite, wenn Ihr borgen wollt auf Eure Möbel oder Piano, und spart vollständig die Hälfte von dem was Euch Andere berechnen.
——— Etablirt 1884———
Wir sind inkorporirt, und bei Weitem die älteste und zuverlässigste Gesellschaft in Chicago. Wenn Ihr $10 — $15 — $20 — $25 oder mehr gebraucht
Kommt zu uns und spart die Hälfte
„The Old Reliable"
Chicago Mortgage Loan Company
August Kitzer, Manager.
Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg. 2. Floor, Ecke Madison und Halsted Straße.
Telephon: Monroe 1306
20ag,3mtX

Darlehen
10 bis 100,
auf Möbel, Pianos, etc.
Niedrigste Raten in der Stadt.
Ehrliche Geschäftsmethoden.
Absolut privat.
$$$$$$$$$$$$$$
$$ Leben $$
Unser $$ und Leben $$ Motto
$$ lassen $$
$$$$$$$$$$$$$$
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor bei
Fred Keller, Mgr.,
Mutual Security Co. (untnc.),
143 Nord Dearborn Straße.
Ecke Dearborn und Randolph Straße.
Telephon: Central 5493.
Deutsch gesprochen. 7fpX*

Alt und zuverlässig
Etablirt ein Vierteljahrhundert
Wir leihen Euch Geld auf Eure Möbel, Pianos, Auto Trucks, Pferde, Wagen etc.
Wir machen die niedrigsten Raten in der Stadt und Ihr könnt an uns zurückzahlen in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Zahlungen nach Belieben.
Alle Geschäfte durchaus vertrauensvoll.
Kommt zu uns, oder wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt einen Brief, oder telephonirt — Randolph 3075.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str.
Fragt nach Mr. Spitzer.
6jl,*X

Geld zu verleihen an Arbeitsleute zu den folgenden niedrigen Raten:

$ 20.00	ein Monat	....	$0.10
40.00	ein Monat	....	0.20
75.00	ein Monat	....	0.40
100.00	ein Monat	....	0.50

Andere Summen im Verhältniß.
Kommission etwa 2½ Prozent.
Darlehen gemacht auf Möbel, Pferde, Wagen, Store-Fixtures, Saläre etc. Nichts wird entfernt und selbst Eure eigene Familie braucht es nicht zu wissen.
Local Loan Co.,
1225 N. Ashland Ave.
'Phone: Haymarket 5010.
Für auf der Südseite wohnende Leute:
4647 S. Halsted Straße.
'Phone: Drover 2116.
4jn,6mtX

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4fb*X

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Storage Piano-Verkauf:

$350	Kimball Piano	$ 80
400	Steinhauer Piano	90
300	Decker Piano	65
800	Player Piano	195
650	Player Piano	150
400	Crown Piano	85

Diese Pianos müssen innerhalb der nächsten fünf Tage verkauft werden. Zu erfragen im Piano Storage-Haus, 1451 W. Madison Straße. Abends offen bis 9 Uhr. fo—mi

Seltene Gelegenheit!
$60 kaufen prächtige $200 Victrola und teure Records, wenn sofort genommen, nur 9 Wochen gebraucht. Residenz, 1922 S. Kedzie Avenue. 23fp1wX

Zu verkaufen: $65 Mahagoni Victrola und 31 Records, $25. Mrs. Kempf, 2919 Warren Ave.

Zu verkaufen: Alte Konzert-Violine, wunderbarer Ton. Zu besichtigen Sonntag von 2 bis 5 Uhr. 2730 Sheffield Ave., hinten. Tel. Diversey 4946.

Zu verkaufen: Zither, Fabrikat von Joh. Haslwanter, Deutschland, mit Perlmutter eingelegt. Anzufragen: 1315 Hyde Park Boul.; Telephon, Hyde Park 5172.

Zu verkaufen: $75 Mahagoni Cabinet Victrola und 29 Records, $25. 3056 Madison Str.

Nur $65 für schönes Lyon & Healy Upright Piano, $5 monatlich. August Groß, 1547—49 Wells Str., nahe North Ave. 22sept2wX

$65 hochfeines großes Konzert Victrola mit vielen extra schönen deutschen Platten, und Diamant Nadel für Edison, $20. 1235 N. Clark Str., 1. Apartment. 22fep1wX

$65 Cabinet Jewel Paint Phonograph, Anzahl Records, 45 Zoll hoch. $25. 2445 Prairie Avenue. 22fep1wX

$35 kaufen gebrauchtes Kimball Piano. 1961 N. Halsted Str. 18fept1wX

$35 kaufen $400 Piano; bester Ton. 1956 Larrabee Straße. 18fp1wX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30.00 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. 30dz*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszla. Oeffentlicher Notar. 1544 Larrabee Str., Zimmer 1. 13fp,1mtX

Deutsch-ungarischer Rechtsanwalt, Rat frei, offen Abends und Sonntag. 2133 N. Clark Str., Feldman. 19fep1wX

Advokat, deutschungar., kostenlose Konsultation. 415 North Ave., jeden Tag Abends 6—8 Uhr. 17fb—8ol,fondido

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: 6 gute Arbeitspferde, $50 bis $60. Zu erfragen: 1509 So. State Str., Boston Store Ställe.

Zu verkaufen: Schöner Schäferhund, wachsam. 668 N. Clark Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: 3 Pferde, 2 schwere und ein leichtes Doppelgeschirr, 3 Expreßgeschirre, sowie 1½ Tonnen Expreßwagen, 10 Fuß lang, sowie verschiedene Stallgeräthschaften. 2241 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Gesundes, prachtvolles Pferd, tüchtiger Läufer, billig. Tel.: Drover 2173. fason

$75 kaufen 6 Jahre alte Mähre, 1400 Pfd.; $110 für 5 Jahre altes Pferd, 1600 Pfd.; Expreßwagen und Geschirre, billig. 731 Lake Str., nahe Halsted. 21sep1wX

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Frisch melkende Jersey Kuh. 3011 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Dachshunde Puppies, Billig — 2332 Belmont Ave., J. Kowalske. fason

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Julius Bender
901—911 West Madison Straße.
Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird.
Unsere Preise sind die billigsten in Chicago.
Bedingungen: Baar oder Abzahlung.
6fp,mifonmo,1ja

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Kästen, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Chas. Bender Co., 608—14 Wells Str., Fabrikanten u. Händler in allen Arten Ladeneinrichtungen. Niedrigste Preise an neuen und gebrauchten Einrichtungen, Baar oder Abzahlung. 5ap*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- und Carriage Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch; Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Straße. 25ap,fa*

Singer Nähmaschinen, 50 Cents wöchentliche Abzahlungen, billig; gebrauchte $4.00 aufwärts, garantirt. 329 W. North Ave., nahe Sedgwick. Telephon: Diversey 2799. 7fp,1mtX

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen zu niedrigem Angebot, Studebaker Automobil mit neuem Motor und starkem Mechanismus. 5817 Ridge Ave. fason

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $125; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 6jan*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Macht Euren Wein selbst!
———Jetzt ist die Zeit———
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Baskel, in Bulk oder Waggonladungen.
———Coyne Bros.———
———119 West South Water Straße.———
———Chicago, Illinois.———
———Große Uhr über der Türe.———
19ip,bidofon*

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ol*X

Zu verkaufen: Solid goldene Uhr für $19. Adr. A. 919 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Combination Geflügel-Häuser, faßt 60 Hühner. $10 per Monat Profit. 1717 N. Cicero Ave.

Verkaufe billig zwei gut erhaltene Boilers für Heißwasserheizungs-Anlage, passend für Cottage. Nachzufragen: 3520 Lake Park Ave., oder telephonirt Douglas 2999.

Zu kaufen gesucht: Eine Weinpresse und Heizofen. 2857 W. 21. Place. fason

Zu verkaufen: 1 Bushel Weinpresse, $10.00. 1224 Nelson Straße. fason

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.00. Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 8247. 24ol.fondifr*

Plumbers and Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies für Händlerpreise für jeden. Lewinthal, 1637 W. Division Str. 1fep6mtX

Das Fiasko beim Ehestiften.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

von Deiner heimtückischen Dichterei verraten hast. Anna hat mir den blühenden Blödsinn, mit dem Du sie angedichtet hast, selbst vorgelesen. Was Du kannst, kann ich allemal und noch ein ganzes Ende besser!"

„Ich würde," nahm Springer das Wort, „Dir eben denselben Vorwurf und ebenso ungerechtfertigter Weise gemacht haben und mich jetzt wie Du krumm und lahm dichten, denn auch mir hat Anna ein von Dir verübt sein sollendes Gedicht vorgelesen, wenn mich nicht ein glücklicher Zufall hätte erkennen lassen, daß wir Beide, Du und ich, die dümmsten Esel und drauf und dran waren, uns von zwei raffinirten Weibsbildern in der gemeinsten Weise nasführen zu lassen.

Damit warf er den „Briefsteller für Liebende" auf den Tisch.

„So, und nun lies mir mal die „Verzückung an Anna", die auf der letzten Seite steht, vor!" Holz tat, wenn auch nur ungern und zögernd, wie ihm von Springer geheißen. Er kam aber nicht über die zweite Strophe hinaus. Er hielt an und rief erstaunt: „Du hast also aus diesem Schmöker Deine „Verzückung an Anna abgeschrieben!"

„Nein! Das hat Anna selbst, vielleicht aber auch Mrs. Wohlgemuth bereits besorgt!" antwortete Springer überzeugt und setzte dem aus einem Erstaunen ins andere fallenden Freunde das ganze Komplott, das Tante und Nichte zusammengeschmiedet hatten, um den Einen oder den Andern von ihnen für Anna einzufangen, auseinander. Er war in seinen Schlußfolgerungen so positiv und treffsicher, daß man hätte glauben können, er wäre dabei gewesen, als die Tante der Nichte ihre diesbezüglichen Instruktionen erteilt hatte. Auch Holz konnte sich jetzt nicht länger der beschämenden Ueberzeugung verschließen, daß sein Freund Springer Recht hatte und sie auf dem besten Wege gewesen waren, den beiden Verschwörerinnen in die Falle zu gehen. Wütend auf sich selbst zerriß er das Gedicht, an dem er kurz zuvor nachgefeilt hatte, in tausend kleine Stücke.

„So!" sagte er nach einer Weile, mit einem Seufzer der Erleichterung. „Mit der Affäre wären wir jetzt Beide, Gott sei Dank, fertig!"

„Noch nicht ganz," widersprach Springer, „wir Beide, Du und ich, haben der jungen Dame einen poetischen Herzenserguß versprochen. Ich werde das Versprechen für uns Beide einlösen! — Rache ist süß!"

* * *

Am folgenden Morgen empfing Anna folgenden Brief:

Wertes Fräulein!

Um meinem Versprechen nachzukommen, übersenden wir Ihnen zwei Gedichte. Das erste haben wir aus Seite 23 des „Neuesten Briefstellers für Liebende" von R. Marx, das zweite aus demselben Buche, Seite 37, ausgeschrieben. Wir hoffen, daß Sie mit uns übereinstimmen und diese Gedichte viel schöner finden werden, als die „Verzückung der Anna", auf Seite 211, als deren Verfasser Sie jeden Einzelnen von uns anzusehen beliebten.

Holz und Springer."

* * *

Anna reichte den Brief der Tante. „Solche Gemeinheit!" sagte diese.

Die Schirmmütze für die „Schipper".

Die Schipper sind wieder eine Stufe in der militärischen Rangordnung emporgeklettert. An Stelle der schirmlosen „Feldmütze" ist ihnen jetzt eine Dienstmütze mit Schirm und Kinnriemen, wie sie die Sanitätssoldaten und Trainführer tragen, verliehen worden. Wer jemals eine schirmlose Mütze getragen hat, wird mit den Armirungssoldaten empfinden, welch großer Schritt zur Vollendung des äußeren Menschen hiermit getan ist. Wie anders steht die Schirmmütze zu Gesicht als die schirmlose, runde, meist zerknautschte Feldmütze. Und die Schipper haben es verdient, daß man sie in der Kleidung entschädigt, hat man doch zu Beginn des Krieges recht wenig Wert darauf gelegt, die neue Truppe auch äußerlich in den Rahmen des Heeres einzufügen.

Zu Anfang des Feldzuges tauchten in den Festungen des Reiches allerlei seltsame Gestalten auf. In Reih und Glied gingen sie, vom Militär begleitet, trugen Hacke und Spaten und leichte Sommeranzüge, dicke Joppen, Lodenkleider oder gar „Schniepels", dazu alle möglichen Kopfbedeckungen, und hatten alle eine weiße Binde am Arm mit irgend einer schwarzen Nummer. Das waren die ersten Armirungssoldaten, die im Schweiße ihres Angesichts Gräben zogen, Bäume fällten und Wege bauten. Zu dieser Zeit war der Schipper noch verachtet. Er galt nicht für voll, wurde nicht als Soldat angesehen. Allmählich aber wuchs die Zahl der Bekleidungsstücke und damit die Achtung vor dem Schipper. Erst fiel der bürgerliche Hut; an seine Stelle trat die Soldatenmütze. Dann bekam er Stiefel, feste Soldatenstiefel, und bald darauf wurde ihm Drillichzeug ausgegeben, das er mit seinem Zivilkleid vertauschte. Als dann der erste Kriegswinter kam, ging die Vollendung des äußeren Soldaten einen Schritt weiter; der Schipper erhielt eine Litewka und Militärhosen und lange sah man ihn in seiner grauen Kluft mit der gelbgrauen Manchesterhose herumlaufen.

Dann im Oktober 1915 beseitigte ein Erlaß des Kriegsministeriums den letzten Rest des Aschenbrödeltums des Armirungssoldaten: den Schippern waren feldgraue Waffenröcke, feldgraue Tuchhosen und feldgraue Mützen zu liefern. Jetzt erst war er richtiger Soldat und damit war das Ansehen gesichert, zumal er auch einen Leibriemen erhielt, an dem das Seitengewehr freilich fehlt. Nun ist ihm auch die Mütze mit Schirm gegeben worden und von jetzt ab braucht kein Schipper mehr sich zu sorgen, wenn er auf Wunsch seiner Frau oder Braut unvorschriftsmäßig eine Schirmmütze getragen hat.

Der unbekannte Feind.

Was den indischen Hilfstruppen an Kriegstüchtigkeit fehlt, das suchen die Engländer durch wunderschöne Beschreibungen ihrer erotischen Trachten und ihrer seltsamen Sitten und Gebräuche zu ersetzen. Da wird uns von den malerischen Schauspielen erzählt, die diese armen, frierenden, nach dem kalten Norden verschlagenen Söhne der Tropen darbieten sollen. Dabei kommt denn auch manchmal etwas Interessantes zutage: so wird in englischen Blättern die Antwort eines Indiers hervorgehoben, den man fragte, was er über den Krieg denke. „Das englische Reich," sagte er, „wird, wie man mir erzählt hat, von einem fremden Volke bedroht, welches Deutschland genannt wird. Wenn es Indien bedroht haben würde, dann würden die englischen Soldaten zu uns gekommen sein, da es hier in Europa die Engländer bedroht, so kommen wir hierher." Diese Indier haben also, wie aus solchen Antworten hervorgeht, keine Ahnung, gegen wen sie kämpfen.

— Stark verheiratet. — „Angeklagter, sind Sie verheiratet?" — Angeklagter: „Ja wohl, Herr Richter, mit drei Kindern!"

Kriegsfahrt ins Bündnerland.

Von Else Spiller.

Es rauschte in Bächen vom Himmel nieder, als ich mich anschickte, ins Bündnerland zu fahren. Und als ich mich telephonisch im Divisionsquartier anmeldete, da meinte der Divisionsadjutant, wo ich eigentlich den Mut hernehme, bei diesem Wetter in die Berge, gar auf den Umbrail, zu kommen. Ich fand es selber ein großes Unternehmen, aber die Pflicht darf nicht nach gutem oder schlechtem Wetter fragen, sondern muß einfach handeln. Dafür sind wir alle in einer Weise Soldaten.

Der Zürichsee trug das melancholische Grau, das er anzunehmen pflegt, wenn die Nebel den Himmel verhangen und die blühenden Ufer einhüllen. Die Grenzen verschwinmen am Horizont, der See wird zum endlosen Meer. Schon bei Richterswil, dann aber in der March wurden die Schrecken der vergangenen Sturmnacht ersichtlich. Zu Dutzenden lagen die kräftigen Obstbäume geknickt auf der Erde, wie im Jammer hoben sie ihre entlaubten Aeste und entwurzelten Stämme zum Himmel empor, während die reifenden Früchte verdorrten. Da wo die Bäume dem wütenden Sturme trotzen konnten, haben sie ihre Keckheit mit tiefen Wunden büßen müssen, wie gebrochene Arme hangen die herrlichsten Aeste am Stamme nieder. Wir haben dann später vernommen, daß im benachbarten Zug und Luzern die Wut des Sturmes ebenso übel hauste, daß allein die Gemeinde Rothkreuz etwa 1800 Obstbäume zu beklagen hat. Die meisten davon waren mit Früchten beladen. Der General hat sofort zwei Kompagnien Zuger Landwehrsoldaten, die im Fortifikationsgebiet Murten standen, in die so schwer betroffene Landschaft geschickt. Man hofft, eine Anzahl der entwurzelten Bäume noch retten zu können, wenn man sie sorgfältig wieder aufstellt. Die Milchsiederei in Cham ist den Landwirten dadurch entgegengekommen, daß sie ihnen junge Obstbäume zur Verfügung stellte.

Merkwürdigerweise hat das Unwetter nur strichweise getobt, gegen den Walensee hinauf steht das Land im Sommersegen. Der Walensee zeigt sich uns in den herrlichsten Farben, scharf umrissen zeichnen sich die Zacken der Kurfürstengruppe in den blauen Himmel hinein. Gegen das Glarnerland zu dunkelt es, dort scheint der Wettergott böser Laune zu sein. Dafür strahlt weiter oben die Sonne über die Bündner Landschaft, streichelt die alten Türme von Maienfeld und Zizers. Dann fahren wir in die grün umrandete Bischofsstadt ein.

Der Engadinerzug steht schon bereit, wir haben kaum Zeit, eine Zeitung zu kaufen, die uns vom Gang der Weltereignisse unterrichtet. Hundertmal schwört man, kein Blatt mehr lesen zu wollen, weil doch immer dasselbe Lied darin steht, aber beim nächsten Kiosk gibt man wieder seinen Zehner hin....

Jedesmal, wenn ich durch das Domleschg fahre, übt es seinen besonderen Zauber auf mich aus. Jede Jahreszeit hat ihre eigenen Farben, und immer glaubt man, jetzt sei es am schönsten. Da ist der sonnübergossene Heinzenberg, gegenüber die Kette des Stätzerhorns, die das Tal vom Schanfigg trennt. Bald beginnen die Föhren- und Arvenwälder, die mehr einem antiken Haine gleichen. Prächtige Baumgruppen verteilen sich auf weichem Wiesenboden, dazwischen weiden Kühe und Rinder, kräftige, schöne Exemplare der berühmten Bündner Aufzucht. Wer einmal im Wagen durch die Bündnertäler fährt, der lernt diese Herden noch besser kennen, denn oft genug versperren sie einem die Straße und sind mit keiner Liebe wegzubringen.

Die liebe Sonne bleibt uns auch treu, als wir in's Albulatal einbiegen. Sie leuchtet in die tiefen Schluchten hinein, grüßt die vielen Dörflein, die auf hoher Berglehne stehen und stolz ins Tal hinuntergrüßen. Reicher Blumenflor wiegt sich in den Wiesen, man glaubt selten solche Farbenpracht zu sehen. Dazwischen schmiegen sich gelbe Kornäcker ein, ein Bergbach trägt seine weißen Wellen talzu, wie könnte man das Bild des Friedens schöner malen? Wann wird die Zeit kommen, daß die Albulabahn wieder Tausende von naturbegeisterten Fremden durch Graubünden trägt und unvergeßliche Erinnerungen in sie zeichnet?

Im Engadin geht der Malojawind, das heißt, es ist kühl und klar. Vielleicht bringt er uns für den morgigen Tag schönes Wetter! Um so besser, denn schließlich kann man seine Pflicht auch bei schönem Wetter erfüllen! Der Herr Divisionskommandant stellt mir für den anderen Tag ein Auto zur Verfügung, das ich mit herzlichem Dank annehme, denn einige unserer Soldatenstuben haben keine Bahnverbindung, bei den andern ist es so, daß im Tag zwei passende Züge laufen!

Der Morgen zieht mit strahlender Bläue herauf. Die Berge tragen Neuschnee und sind darum besonders schön. Prachtvoll erhebt sich die Margna vom tiefblauen Himmel ab. Die Wiesen tragen bunten Blumenschmuck und die Seen des Oberengadins glänzen in berückender Farbenpracht. Ganz allein fahre ich gegen Maloja und kann den Zauber dieser wunderbaren Hochgebirgswelt so ganz auf mich wirken lassen. Die Hänge sind mit den dunklen, glänzenden Alpenrosensträuchern ganz überwachsen, schon röthen sich die Knospen und an besonders sonnigen Stellen findet sich rotleuchtende Pracht. Daneben recken sich auch die blauen Enzianen und wunderschöne gelbe Anemonen wiegen sich im leichten Morgenwind.

Der frühe Besuch überraschte die Leiterin der Soldatenstube in Maloja, aber sie hat sich nicht zu fürchten, denn alles ist in guter Ordnung. Auf allen Tischen und Etageren Blumen, Blumen.—Sie weiß allerlei zu erzählen von der Bündner und Glarner Landwehr, der Glarner Fourier ist ganz betrübt, daß seine Leute bei dem Urteil den Kürzeren ziehen. Er will es ihnen sagen, daß sie höflicher sein sollen, aber lachend wehrt es die Soldatenmutter, denn sie habe sich an die rauhe Art nun bald gewöhnt. Mutter Helvetia hat wirklich eine recht verschiedenartige Schaar von Kindern, das muß ich immer wieder denken, wenn mir die Soldatenmütter von ihren Gästen erzählen.

Aber auch etwas anderes wird mir auf meinen Fahrten bewußt: wie schwer es manchem Soldaten wird, so lange Dienst zu tun, von Haus und Beruf wegzubleiben. Das Geld ist recht knapp geworden! Die Stuben in Silvapiana und Campfer erfreuen sich guten Besuchs, und ich bin überrascht, wie der Coiffeurladen in St. Moritz eine hübsche, gemütliche Soldatenstube gegeben hat. Zwar muß unsere Leiterin Turnkünste anwenden, um in die Küche zu gelangen, aber sie ist ganz zufrieden damit. Verwöhnt sind unsere Leiterinnen nicht!

Am Nachmittag erfreue ich mich an den reizenden Stuben des Unterengadins. Die alten, raumreichen Engadinerhäuser lassen sich für unsere Zwecke entzückend einrichten, ich denke besonders an die Stuben von Bevers und Scanfs, die aus den Eingangshallen und Nebenzimmern gemacht wurden. Auch Ponte und Zuoz sind recht hübsch. Doch darf ich mein liebes Zernez nicht vergessen, das wohl nur in einer alten, baufälligen Werkstätte untergebracht ist, von dem aber viel Segen ins Land hinaus ging. Wie mancher Soldat hat dort schon seufzend gemeint: „Die Soldatenstube ist das einzig gemütliche beim Militarismus."

Nach allerlei Formalitäten, die uns „Militärpersonen" zwar wesentlich erleichtert werden, erhält man die Erlaubnis, ins Münstertal zu fahren. Das ganze Gebiet ist seit Kriegsausbruch für den zivilen Verkehr bekanntlich abgesperrt. Die sonst sehr lange Fahrt wird durch das Auto wesentlich verkürzt. Ein hübscher Rehbock schaut dem fremden Wagen ganz verdutzt nach und eilt dann durch die Waldlichtung davon. Die Straße über den Ofenpaß führt ein Stück weit durch den schweizerischen Nationalpark, der manchmal zu einem Sorgenkind für seine Hüter wird. Es ist schwer, den Soldaten begreiflich zu machen, daß sie das herumliegende Holz nicht wegnehmen dürfen, sondern stundenweit hertragen müssen. Oder dann mähen wieder ein paar andere das Gras ab, und auch das ist verboten. Im Gebiete des Nationalparks darf nichts verändert, nichts gepflückt, nichts gefällt werden, so daß wir nach Jahren eine vollkommene Wildniß dort haben werden.

Das letzte Licht des Tages leuchtet uns zur Niederfahrt ins Münstertal. Wieder sind es reizende Lärchenwälder, die uns entzücken. Die Dörflein sind sehr einfach, wir finden noch einige recht originelle Häuser mit Sgraffito-Malerei und den über die Mauer heraussstehenden Backöfen. In St. Maria ist gerade Hauptverlesen, als unser Auto tutend durch die schmale Gasse fährt. Die Soldatenstube gesteckt voll, die Leiterin ist völlig umringt von Soldaten, die Kaffee, Milch und Backwerk wollen. Sie braucht allabendlich ganze Berge von Nußkipfeln und Birnweggen.

Der folgende Frühmorgen ist zur Fahrt auf die Höhe des Umbrail bestimmt, wo unsere Leiterin seit einem vollen halben Jahre ohne Besuch arbeitet und in völliger Einsamkeit lebt. Dutzende von lustigen Murmeltierchen flitzen über den Weg und verschwinden in den Steinlöchern. In den Bergfalten hängt noch der Schnee und wir sehen erschreckend die grausamen Spuren der Lawinen, die den Bergwald übel zugerichtet haben.

Auf dem sonnigen Bänklein vor der Soldatenhütte auf dem Umbrail sitzen wir ein friedliches Stündlein zusammen. Die schneeigen Kuppen der Berge grüßen uns ringsum. Wie anders ist doch jetzt die Hochwelt als am Silvester, da wir zum letzten Mal hier oben in Eis und Schnee weilten. In der klaren Luft hebt sich das Hotel auf der Dreisprachenspitze deutlich ab, mehr als einmal sind Kugeln oder Granatenstücke hineingeflogen, haben wie durch ein Wunder aber unsere schweizerischen Soldaten verschont. Unsere Grenzwache hat mit Italienern und Oesterreichern den Winter über da oben ausgehalten und jetzt kommt die schöne Zeit, sagen uns frohlockend Offiziere und Soldaten. Aber manchmal fährt der Sturmwind über den Paß und rüttelt an den Hütten, fährt in die Unterstände und läßt alles Lebendige erzittern vor seiner Gewalt. Oft und oft dröhnt der Krieg herüber, auch während meiner Anwesenheit fallen Schüsse. Man gewöhnt sich daran. Hart an der Grenze patrouillirt ein Alpini. Er schaut wehmütig hinüber in unser Land des Friedens, hoffentlich überwindet er die Versuchung, hinüber zu kommen und ehrlos zu werden....

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl! Wenn nötig auch nach Maß gemacht.
Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.

Dr. Robt. Wolfertz Co.
554 North ... Avenue, Ecke Randolph St. Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—11 ...

Vierter Jahrestag-Verkauf

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Our Basement — Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Rester Leinenwaaren — Jahrestag-Verkauf

35c gebleichter Tischdamast, 59 Zoll breit, Blumenmuster, speziell, die Yard ... 19c
8c gebleichte Crash Handtuchstoffe, 17 Zoll breit, — echtfarbige rote Borte, die Yard ... 4½c
9c gebleichte deutsche Damast-Handtuchstoffe, echtfarbige rote oder blaue Borte, Yard zu ... 5½c
60c farbiger Tisch-Damast, 60 Zoll breit, in echtfarbig. Buff und Weiß, — Blumen- oder karrirte Muster — die Yard zu ... 39c
19c gebleichte gesäumte türkische Handtücher, in echten Farben, rosa oder blaue Plaids, speziell — das Stück zu ... 10½c
$2.00 farbige Bettdecken, — in echten Farben, rote und weiße Blumenmuster, speziell zu $1.47

Blankets — Jahrestag-Verkauf

Feine wollene Bett-Blankets, in weiß, grau u. fancy Plaids, alle doppelte Bettgröße, gut einfaßte Ränder, extra schwere Wintersorte, wert bis $9.50, zu ... $5.98
25 Kisten extra feine Plaid Bett-Blankets, weicher Wolle-Finish Faden, „whipped" Ränder, assortirte Muster und Farben, $3.00 Werte, das Paar ... $1.89
15 Ballen schwere Winter-Comforters, feine große Sorte, mit Sateen bezogen, mit feiner weißer, ausgewählter Watte gefüllt, $4.50 Wert, zu ... $2.69
Feine baumwoll. Bett-Blankets, schöner Wolle-Finish, große Sorte, weiß und lohfarbig, speziell ... 89c
Feine Bettkissen, mit Art Ticking bezogen und mit feinen gemischten Federn gefüllt, spez., Stück 85c u. 69c

Jahrestag-Verkauf von hübschen Herbst-Kleiderstoffen und Seidenstoffen

36zöllige Chiffon Taffetas, fest gewebte schwere Qualität für Kleider-Zwecke — heller, glänzender Finish — zuverlässige, dauerhafte Qualitäten — schwarz und farbig — Straßen- und Abend-Schattirungen — Montag die Yard zu nur ... $1.57, $1.27, 95c
35zöllige schwarze Satin de Chines, sehr populär für Herbstgebrauch, reicher, brillanter Glanz — schwere Qual., stark und dauerhaft, Yard $1.19, 98c, 89c
Crepe de Chines, doppelte Breite, reine Seide und so sehr beliebt — reich und glänzend, weich und anschmiegend, in allen neuen hellen und dunklen Farben, die Yard zu nur ... 93c
Seide gemischte Crepe de Chines und Tussahs, 32, 36 und 40 Zoll breit, einfache Farben, fancy bedruckte Streifen und geblümte Muster, passend für Kleider, Waists, Kimonos, etc., etc.; waschen sich vorzüglich, wert bis zu 50c — die Yard zu nur ... 25c
Seidene Sammet Fabrik-Rester — tausende von ausgewählten Längen — gerade das, was Ihr für Putzwaaren und Kleiderbesatz wünscht—schwarz und farbig, zu etwa de halben Preis — Stück 69c, 59c, 48c, 39c, 29c, 19c
Seiden-Sammete sind in dieser Saison moderner als in der Vergangenheit — nahezu jedes Kleid und jeder Hut, den Ihr seht, hat einen Aufputz von Sammet. Schwarze und farbige Straßen- und Abend-Schattirungen, dicht gewebter Pile — hübsch und glänzend — speziell für Montag die Yard zu nur ... $1.19, 98c
Feine reinwoll. Kleider Serges, 36 Zoll breit, in navyblau, grün, braun, Plum, Cardinal, Copenhagen und schwarz, eine sehr feine Qualität, die gut 89c wert ist, Montag, die Yard zu ... 69c
Harbwollenes Panama Cloth, Cordette Suitings usw., in hellen und dunklen Farben, ferner schwarze, 36 Zoll breit, so beliebt für Kleider usw., speziell, Yard ... 33c
Neue Scotch Plaids für Kleider, Skirts, Waists usw., in einer großen Auswahl neuer Herbst-Facons und Farbenkombinationen, gut 75c wert — die Yard zu ... 59c
50zöllige reinwollene Storm-Serges für Suits und Skirts, in navyblau und schwarz; regulärer $1.00 Wert — die Yard zu ... 69c
54zöll. American Broadcloth für Suits und Skirts, in navy, Royal, lohfarbig, braun u. schwarz, auch hellgraue Mischungen, reguläre 69c Werte, 50 Stücke — am Montag die Yard zu ... 48c
40zöll. Seide und Wolle Poplins, schwere Qual., reicher glänzender Finish, große Auswahl von allen neuen Herbstfarben u. schwarz für Kleider etc., gut $1.25 wert, Yard ... 87c
Reinwoll. Poplins und Epingle Cords, 42 Zoll breit, für Kleider oder Suits, über 20 der neuesten Herbstfarben u. schw'z, regulär $1.25 — die Yard zu ... 98c
50c bis 75c Fabrikrester von Kleiderstoffen, 35c.
Feine Kleider und Suiting Serges, 36 Zoll breit, in schwarz und allen Farben, bis 7 Yards lang, 50c und 75c wert, Yard ... 35c
Feine reinwoll. Cashmeres, in Seide-Finish, jetzt sehr beliebt für Kleider usw. Kommen in einer guten Auswahl von hellen und dunklen Farben, regulärer 59c Wert — speziell, die Yard zu ... 39c
Neue Herbst-Plaids für Kinderkleider, Schulkleider usw., in einer großen Auswahl von hellen und dunklen Farbenkombinationen, 100 Stücke; für Montag, Yard ... 22c
Hairline gestreifte Serges und einfache Granite Clothes, — so modern für Suits und separate Skirts, in navy, braun, grün u. schwarz; speziell Montag, die Yard ... 55c
Neue Herbst-Suitings in fancy Checks, Plaids und Streifen — dunkle und helle Farben, regul. 39c Werte — die Yard zu ... 25c

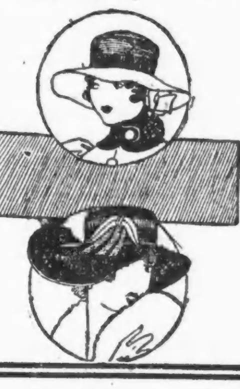
Spitzen, Stickereien

Deutsche und englische Torchon Spitzen, 5c Werte — die Yard speziell zu nur ... 3½c
8zöllige bestickte Korset Ueberzüge — hübsche Muster — gewöhnlich 15c — die Yard zu ... 9½c

Toilets

Banzai Zahnpulver, Büchse ... 6c
Jap Rose, Kirks, Toilette-Seife — Dutzend ... 69c
Le Vaux Benzoine und Almond Lotion, die Flasche ... 29c
Gordon, Ex-Odor — 25c Größe Jar, zu ... 18c

Hübsche Facons — Jahrestag-Verkauf — Herbst-Putzwaaren



Sammet-Hüte für Damen — in Formen, welche von den großen Matrosenhüten bis zu den kleinen Turbans schwanken, ebenso fest sitzende Hüte, mit Bändern, Blumen, Flügeln etcs. garnirt, wert $3.50 — speziell Montag, zu nur ... $2.43
Hüte, fertig zum Tragen — weiche drapirte Turbans — gut $5.00 wert — zu ... $1.93
Filzhüte für Misses und Kinder — in zwei Farben — helle und dunkle Schattirungen — Flappy Krempen — mit Grosgrain Band und Schleife garnirt — gewöhnlich für 1.25 verkauft — speziell offerirt Montag zu nur ... 73c
Dreß Formen für Damen — in kleinen und mittleren Matrosenhüten, gut $1.43 wert — für nur ... 67c
Hüte werden kostenfrei garnirt

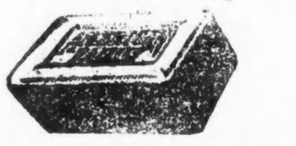
Drogen

S. S. S. für das Blut $1.00 Größe, 56c
Hay's Hair Health, $1 Flasche, u. 25c Größe Hay's Shampoo Seife, beide zu ... 57c

Bänder

4- und 4½zöllige schwere Qualität reinseidene Antique Moire u. Taffeta Bänder, in weiß, rosa, blau, Cardinal und anderen Farben, passend für Schleifen, Sashes, Hutbesatz u. s. w. — regulär zu 15c verkauft,— die Yard zu ... 10c
Einzelpartie reinseidene Satin Taffetabänder, darunter weiß, rosa, blau, Cardinal und andere Farben, bis zu 3 Zoll breit, — wert bis zu 15c — die Yard zu ... 7½c

American Family Seife



(10 Stücke an jeden Kunden.)
5 Stücke für nur 18c

$1.50 Gardinen, das Paar 85c

Massen v. hübschen Mustern in Nottingham, Scotch u. Filet Net Gardinen, in weiß, cream und Ecru Schattirungen, Muster f. irgend ein Zimmer, 2½ u. 3 Yards lang, reg. zu $1.50 verkauft, speziell morgen das Paar zu ... 85c

Unterzeug

Schwere flache gefließte Unterhemden und Unterhosen f. Männer, alle Größen, zu nur ... 39c
Herbstschwere gerippte baumwoll. Damen-Leibchen, alle Größen, zu 15c

Unterzeug

Gerippte baumwoll. Union Suits für Kinder, speziell Montag zu ... 23c
Gerippte Leibchen und Beinkleider für Knaben u. Mädchen, Größen 20 bis 34, sonst 29c, zu ... 18c

Jahrestag-Verkauf von Herbst-Kleidern

$7 und $8 seidene Kleider für Damen, vier von den vielen Moden sind abgebildet, aus Seiden-Poplins gemacht, einfarbig und gestreift, sowie aus Seiden-Taffetas, glänzenden Satins und Serge und Satin Kombinationen u. s. w.

Novelty Kragen u. fancy Taschen, tiefe Gürtel, lange Aermel, hübsche Vestee Effekte, weite Röcke, in schwarz, marineblau, Cadet, grün, braun, lavendelfarbig u. s. w.,

einige in kontrastirenden Farben besetzt; Größen für junge Mädchen 16 bis 18, und für Damen 36 bis 44; Auswahl, so lange Vorrat reicht, zu

$5.00

Strümpfe

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, nahtlos, echtfarbig, „Seconds", 4 Paar 25c; Paar ... 6½c
Mittelschwere Seide Lisle Damenstrümpfe, nahtlos, doppelte Sohlen, hoch gespleißte Knöchel, „Seconds" der 25c-Qualität, zu ... 10c

Strümpfe

Schwarze baumwoll. Kinderstrümpfe, echtfarbig, nahtlos, von starkem Garn gestrickt— gute Auswahl, „Seconds" der 12c Qualität, — speziell Montag zu ... 5c

Für Damen und Babies

Weiße baumwollene Blankets für Babies, mit farbigen Borten — regulär 29c, zu ... 15c
Reinwollene Flanell Pinning Blankets für Babies, Cambrice Bodice, regulär 39c, zu ... 24c
Rosa oder blaue Buntings für Babies, ohne „Hood", gut $1.25 wert, zu ... 97c
Rosa oder blaue Bade-Roben für Babies — regulärer 69c Wert, zu ... 55c
Korset-Covers für Damen — mit Stickerei garnirt — speziell zu ... 17c
Elastische Band „Coverall" Schürzen für Damen, in hellen oder dunklen Farben zu ... 58c
Flannelette Dreß'g Sacques für Damen, in grau, navy u. schwarz und weiß, mit angepaßtem Peplum, zu ... 58c
Weiße Muslin-Unterröcke für Damen, mit Stickerei-Ruffle — wert 69c, speziell morgen zu nur ... 47c

Waists für Damen

Herbst-Waists für Damen— in einer Anzahl von ausgezeichneten Facons, eine wie Abbildung, gemacht aus Seide, Crepe de Chines, Tubseide und Spitzen, hübsche Modelle, mit Stickerei und Anderem garnirt — in einfach geschneiderten Facons mit langen Aermeln, in weiß, fleischfarbig, Cream und sortirten Streifen — Größen von 36 bis 46, Andere verlangen $3.00 dafür— speziell Samstag zu nur ... $1.95
Geschneiderte Waists für Damen — wie abgebildet — mit geschneiderten Kragen, langen Aermeln, eine vorzügliche Auswahl von Mustern; Größen von 36 bis 44, zu nur ... 35c

Waschstoffe

Fabrikrester von Dreß Ginghams, in Checks und Streifen, wt. bis 12½c die Yard zu ... 10½c
Fabrikrester 36zöll. Dreß u. Wrapper Percales, dunkle u. helle Farben, die Yard zu nur ... 9¾c

Waschstoffe

Fabrikrester von fein gebleichtem Muslin, — große Längen, wert bis 8c; die Yard zu ... 5c
Fabrikrester von einfacher u. fancy Silkoline — große Stücke — die Yard zu nur ... 7½c

Korsets

50c Korsets, mittelhohe Büste, mit Zugschnur, gut gesteift, Ripped in der Waist—langes Skirt, 4 gute Qual. Strumpfhalter — Größen 19 bis 30 — Montag zu nur ... 39c

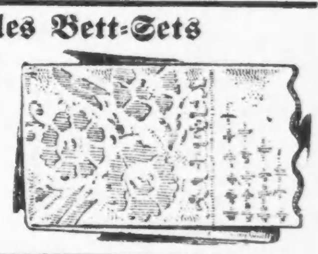
Handschuhe

Waschbare Chamoisette Damenhandschuhe, nur in weiß, kurze 2 Clasp Facons, zu nur ... 39c
Kurze feid. Damenhandschuhe dopp. Fingerspitzen, Paar zu ... 24c

Flanell-Rester

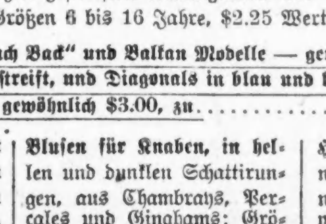
Fabrikrester von fancy gestreiften Outing Flannels, helle Farben, Längen bis zu 15 Yards, in jeder gewünschten Länge geschnitten, die Yard zu ... 5½c

Marseilles Bett-Sets



Schneeweiße Satin Marseilles Bett Sets und dazu passender Bolster Cover — rund herum ausgezackt, doppelte Bett-Größe — $4.00 Werte — das Set zu $2.75

Damen-Schuhe — Jahrestag-Verkauf



Knöpf- und Schnür-Schuhe für Knaben, mit Kid- und Tuch-Oberteilen, alle gewünschten Zehen, gemacht aus Gun Metal, Calfskin, weichem Kidskin und lohfarbigem Russia Calf Skin, alle Größen von 3 bis 8, und alle Breiten — wert von $2.00 bis $3.00, Montag zu ... $1.37
Knöpf-Schuhe für Kinder, aus weichem Calfskin gemacht — mit und ohne Absätze — Größen von 3 bis 8 — reguläre $1.00 Werte — speziell zu ... 49c

Kurzwaaren

Nadelbücher — verschiedene Entwürfe — das Buch für nur ... 2½c
Staubhauben — Sortiment von Mustern — zu nur ... 5½c
Spring Haken und Oesen — Karte mit 2 Dutzend für nur ... 1c

Hüte

Herbst- und Winterhüte für Kinder, gemacht aus Plüsch, Tuch u. Filz, in einer Auswahl von Facons — wt. b. 39c 17c

Liköre

Port Wein, California — voller Gall.-Krug ... 98c
Kümmel, deutsche Sorte, Flasche, 75c

Bilder

Bilderrahmen — passend für jedes Zimmer im Hause; eine große Auswahl von Subjects in vergoldeten oder dunklen Rahmen — oval und viereckig — $1.25 Werte, Auswahl zu nur ... 69c

Jahrestag-Verkauf von Herbstkleidern für Knaben

Herbst-Anzüge für Knaben, in Norfolk Facons, mit Patch-Taschen und angenähtem Gürtel, aus grauen und schwarzen gestreiften Kammgarnen und dunklen gemischten Cheviots gemacht, Größen 6 bis 16 Jahre, $2.25 Werte, zu ... $1.57
Anzüge für Knaben, „Pinch Back" und Balkan Modelle — gemacht aus Cassimeres in einfachem grau und gestreift, und Diagonals in blau und braun, — Größen 6 bis 16 Jahre, gewöhnlich $3.00, zu ... $1.97
Hosen für Knaben, gemacht aus gestreiften Kammgarnen und Cassimeres, in dunklen u. mittleren Schattirungen, Größen 7 bis 16 Jahre, reguläre 59c Qualitäten, zu ... 44c
Blusen für Knaben, in hellen und dunklen Schattirungen, aus Chambrays, Percales und Ginghams; Größen von 6 bis 15 Jahren; regul. 29c Werte, zu ... 18c
Herbstanzüge für Männer, in grauen und braunen gestreiften und gemischten Cassimeres — Größen von 35 bis 44; regul. $8.50, zu ... $5.55

Jahrestag-Verkauf von Gardinen

Ein glücklicher Einkauf v. 1500 Paar feiner Scotch Net u. Cable Net Spitzengardinen. In den meisten Fällen sind die Partien klein und einige sind „Seconds", es sind aber nur kleine Fadenfehler; Gardinen, die, wenn in reg. Weise verkauft, bis zu $3.00 kosten würden, das Paar zu ... $1.77
Einzelne Gardinen, es sind bis zu 4 Paare von einem Muster darunter, hübsche Entwürfe, wert bis zu $2.00 das Paar, Stück ... 47c
Rester von 36zöllgem Gardinen Swiß, Längen bis zu 10 Yards, die 11½c Qualität, die Yard zu ... 5¾c
69c Nottingham Spitzengardinen, 2½ Yds. lang, doppelfadiges Net — speziell, das Paar zu ... 39c
25c „Sunfast" Draperien und Gardinen-Material — speziell morgen, die Yard zu nur ... 19c
22c Gardinen-Marquisette — sehr populär für Gardinen — speziell, — die Yard zu ... 12½c

UMI